



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Geschichte und Gegenwart der
Karma-Kagyü-Schule in Österreich

verfasst von / submitted by

Christoph Hammer, BSc BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 800

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Religionswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. MMMMag. Dr. Lukas K. Pokorny, MA

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne die Mitwirkung zahlreicher Menschen nicht möglich gewesen.

Bedanken möchte ich mich daher:

bei Professor Lukas K. Pokorny für seine Betreuung meiner Arbeit, seine Inspiration bei der Themenfindung und seine vielen Lehrveranstaltungen in meinem Studium, in denen ich auf den Geschmack der qualitativen Forschung gekommen bin,

bei Isabel Groetzinger-Singer für ihr Lektorat dieser Arbeit,

bei Hubert Weitensfelder vom Archiv der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft für seine Unterstützung bei der Recherche und seine Bereitschaft für die vielen Termine im Archiv,

bei Alfred Friedl von der Fachbereichsbibliothek Theologie und Sylvia Stapelfeldt von der Fachbereichsbibliothek Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde für ihre Bestellung von Büchern,

bei Thomas Maier und Anneke Wührer von der Fachbereichsbibliothek Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde für die ertragreichen Gespräche,

bei Gabriele Coura vom Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde für ihre Literaturempfehlungen zur Geschichte der Karma-Kagyü-Schule,

bei Gabriele und Willi Heinzl für ihre Bereitschaft, mir Materialien aus ihrer eigenen Forschung zur Verfügung zu stellen,

bei Martin Schaurhofer vom Sekretariat der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft und Cao Nhut Quang Huynh vom Institut für Religionswissenschaft für ihre Hilfe, Kontakte für die Interviews aufzubauen,

bei allen genannten und anonymen Menschen, mit denen ich ein Interview für diese Arbeit führen durfte oder die mir für Fragen zur Verfügung standen,

bei meinen Eltern Greti und Norbert Hammer, dass sie mich immer bei meinem nicht ganz geraden Studienweg unterstützt haben,

sowie überhaupt bei allen, die mich in meinem Studium begleitet und ermutigt haben und zu zahlreich sind, um sie hier alle zu nennen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	8
1.1 Stand der Forschung.....	9
1.2 Forschungsfragen.....	10
1.3 Aufbau der Arbeit.....	11
1.4 Methoden.....	12
1.5 Fremdsprachliche Begriffe und Eigennamen.....	14
2 Tibetischer Buddhismus in neuen Verbreitungsgebieten.....	15
2.1 Die Globalisierung des tibetischen Buddhismus.....	15
2.2 Tibetischer Buddhismus in Österreich.....	17
3 Die Karma-Kagyü-Schule und ihre Lehren.....	19
3.1 Grundlegende Lehren des tibetischen Buddhismus.....	19
3.2 Wesentliche Lehren der Kagyü-Schule.....	21
4 Allgemeine Geschichte der Karma-Kagyü-Schule.....	22
4.1 Die Ursprünge in Indien.....	23
4.2 Die frühe Überlieferung in Tibet.....	24
4.2.1 Marpa bringt die Lehren nach Tibet.....	24
4.2.2 Milarepa führt die Lehren fort.....	25
4.2.3 Exkurs: Die Kadam-Schule.....	26
4.2.4 Gampopa institutionalisiert die Lehren.....	27
4.3 Die Entstehung der Karmapa-Linie und des Tulku-Systems.....	29
4.3.1 Düsum Khyenpa, der erste Karmapa.....	29
4.3.2 Karma Pakshi, der zweite Karmapa.....	29
4.3.3 Rangjung Dorje, der dritte Karmapa.....	31
4.4 Wesentliche Entwicklungen zwischen dem dritten und dem sechzehnten Karmapa.....	32
4.5 Die Zeit seit dem sechzehnten Karmapa.....	33
4.5.1 Der sechzehnte Karmapa in Tibet.....	33
4.5.2 Der sechzehnte Karmapa im Exil.....	34
4.5.3 Nach dem Tod des sechzehnten Karmapa.....	36
5 Gemeinsame Geschichte der Karma-Kagyü-Schule in Österreich.....	38
5.1 Der Anfang (1971–1980).....	38
5.1.1 Buddhismus in Österreich in den 1970er-Jahren.....	38

5.1.2 Erste Vorträge und Meditationen.....	40
5.1.3 Das Zentrum Thubten Rime Chöling in Wien.....	42
5.1.4 Der Besuch des sechzehnten Karmapa.....	44
5.2 Die Zeit von 1981 bis 1986.....	45
5.2.1 Die Gründung von Karma-Kagyü-Zentren in Wien und Graz.....	45
5.2.2 Die Gründung und frühe Geschichte von Karma Kagyü Österreich.....	48
5.2.3 Erste große Seminare.....	49
5.2.4 Dharmadhatu im Buddhistischen Zentrum Wien.....	50
5.2.5 Thubten Rime Chöling in Graz.....	51
5.3 Die Zeit von 1987 bis 1991.....	52
5.4 Die Zeit von 1992 bis 1996.....	54
5.4.1 Neue Gruppen.....	54
5.4.2 Besuche und besondere Veranstaltungen.....	55
5.4.3 Der Beginn des Karmapa-Konflikts in Österreich.....	56
5.4.4 Mediale Kontroversen um Ole Nydahl.....	58
5.5 Das Jahr 1997.....	60
5.5.1 Die Spaltung von Karma Kagyü Österreich.....	60
5.5.2 Weitere neue Zentren und Ortsgruppen.....	63
5.5.3 Kontroversen.....	64
5.6 Die Zeit von 1998 bis 2019.....	65
5.6.1 Gründungen und Schließungen von Zentren.....	65
5.6.2 Wichtige Besuche.....	68
5.6.3 Kontroversen.....	69
5.7 Jüngste Entwicklungen (seit 2020).....	73
6 Einzelne Karma-Kagyü-Gemeinschaften in Österreich.....	74
6.1 Shambhala Meditationszentrum Wien.....	75
6.2 Karma Kagyü Diamantweg.....	76
6.3 Karma Kagyü Sangha.....	79
6.3.1 Karma Kagyü Sangha Wien.....	79
6.3.2 Karma Kagyü Sangha Graz.....	80
6.3.3 Bodhi Path Bregenz.....	81
6.3.4 Bodhi Path Innsbruck.....	82
6.3.5 Bodhi Path Weiz.....	83

6.4 Karma Samphel Ling.....	83
6.5 Dharmagruppe in Lochen, Innviertel.....	84
6.6 Gruppe Lore Dandl.....	84
6.7 Maitreya Institut Gutenstein.....	85
6.8 Palpung Yeshe Chökhör Ling.....	86
6.9 Karma Chagchen Ling.....	88
6.10 Nalandabodhi Austria.....	89
6.11 Praxisgruppe Chöje Lama Gawang Rinpoche.....	91
6.12 Dharma-Studiengruppe Rigdzin Jatson Rinpoche.....	91
6.13 Tergar Österreich.....	92
7 Gemeinschaften in Österreich mit Bezug zur Karma-Kagyü-Schule.....	93
7.1 Avicenna Institut.....	93
7.2 Rangjung Yeshe Gomde.....	94
7.3 Red Buddha – Buddhismus und Sozialdemokratie.....	95
7.4 ROKPA Österreich.....	95
7.5 She Drup Ling Graz.....	96
8 Gegenwärtige Lage der Karma-Kagyü-Schule in Österreich.....	97
8.1 Hintergründe der Praktizierenden.....	97
8.2 Formen religiöser Praxis.....	98
8.3 Die Frage der Inkulturation.....	99
8.4 Die Bedeutung des Lama.....	100
8.5 Karma-Kagyü oder Rime?.....	101
8.6 Verbindungen zwischen einzelnen Gemeinschaften.....	103
8.7 Innerbuddhistischer und interreligiöser Dialog.....	104
8.8 Die Bedeutung des Raumes Österreich.....	104
8.9 Das Verhältnis zur Gesellschaft im Allgemeinen.....	105
9 Zukunftsperspektiven der Karma-Kagyü-Schule in Österreich.....	106
10 Ausblick.....	108
Quellenverzeichnis.....	110
Bücher.....	110
Zeitschriften.....	112
Sonstige Druckwerke.....	117
Internet-Quellen.....	117

Abkürzungsverzeichnis.....	123
Anhang.....	124
Liste der Interviews.....	124
Grundformen der Interviewleitfäden.....	125
Interviewleitfaden zur Geschichte des tibetischen Buddhismus in Österreich.....	125
Interviewleitfaden zur Karma-Kagyü-Schule in Österreich.....	126
Interviewtranskripte.....	127
Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022.....	127
Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022.....	138
Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022.....	151
Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022.....	161
Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023.....	174
Abstract (Deutsch).....	179
Abstract (English).....	179

1 Einleitung

Wie er selbst in einer vertraulichen Mitteilung gesagt haben soll, hätte der sechzehnte Karmapa Rangjung Rigpe Dorje (1924–1981) „das Glück“ gehabt, „sich aus Politik heraushalten zu können“¹. Im Gegensatz zur bisher herrschenden Gelug-Schule, die in den 1950er-Jahren mit ihrer politischen Entmachtung konfrontiert wurde, konnten der Karmapa und seine Karma-Kagyü-Schule in der Exilsituation ihre schon traditionelle politische Schwäche ausnutzen, um unabhängig von der politischen Lage ihre Lehren zu verbreiten. Jene buddhistische Tradition, welche nie die Macht über ganz Tibet² und in späterer Zeit praktisch keinen politischen Einfluss in Zentraltibet hatte,³ wurde in neuen Verbreitungsgebieten abseits von Exilgemeinden wohl zur größten buddhistischen Tradition tibetischer Herkunft.⁴

Neben diesem Grund mag die Karma-Kagyü-Schule auch deswegen besonders bei spirituell Suchenden der 1960er- und 1970er-Jahre angekommen sein, da sie mit ihrem traditionellen Schwerpunkten auf Meditation und direkter Unterweisung dem damaligen Zeitgeist besonders entsprach. Auch nach dem Tod des sechzehnten Karmapa im Jahr 1981 war die Karma-Kagyü-Schule weiterhin erfolgreich. Bekannt war sie aber bald weniger für ihr Fernhalten aus politischen Angelegenheiten als für ihr besonderes Ausmaß an innerer Politik, jedenfalls ab den frühen 1990er-Jahren als ein Konflikt darüber entstand, wer nun der wiedergeborene Karmapa sei.

Die Bedeutung der Karma-Kagyü-Schule im globalisierten tibetischen Buddhismus gilt insbesondere auch für Österreich: So gehören zum Beispiel von den 16 Gruppen und Orden tibetischer Tradition, die in der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR) organisiert sind, sechs davon der Karma-Kagyü-Schule an, einschließlich der mitgliederstärksten Gemeinschaft, während es bei anderen tibetischen Schulen höchstens drei sind. Wenn auch die Karma-Kagyü-Schule in Österreich früher viel weniger aufgeteilt war, ist ihre Bedeutsamkeit keine neue Entwicklung, sondern besteht seit den 1970er-Jahren, als tibetische buddhistische Traditionen erstmals nach Österreich kamen. Ziel der vorliegenden

1 Bausch: *Strahlendes Mitgefühl*, Band 2, S. 254.

2 Vgl. Batchelor: *The Awakening of the West*, S. 114.

3 Vgl. Bausch: *Strahlendes Mitgefühl*, Band 2, S. 254.

4 Für die Situation im Jahr 1988 in Europa vgl. Bitter: *Konversionen zum tibetischen Buddhismus*, S. 56.

Arbeit soll es sein, einen umfassenden Überblick über die Geschichte, aber auch die gegenwärtige Lage der Karma-Kagyü-Schule in Österreich zu geben.

Zum Thema dieser Arbeit hatte ich schon vor der Themenfindung eine persönliche Verbindung: So habe ich in meinem Bekanntenkreis viele Menschen mit einem Hintergrund in der Karma-Kagyü-Schule (in all ihren Spaltungen), vor allem durch meine Studien am Institut für Religionswissenschaft sowie am Institut für Südasien- Tibet- und Buddhismuskunde, durch meinen regelmäßigen Besuch einer Zen-Gruppe, die personelle Überschneidungen mit Shambhala hat, aber auch durch andere Bekanntschaften. Weiters habe ich in der Vergangenheit an einem Online-Studienprogramm der Karma-Kagyü-Schule teilgenommen und Veranstaltungen in zwei Karma-Kagyü-Zentren in Österreich besucht (wenn auch in beiden Fällen nicht auf diese Tradition bezogen) sowie einen Meditationskurs, den ein Lama mit persönlichem Hintergrund in der Karma-Kagyü-Schule geleitet hat.

1.1 Stand der Forschung

Die Forschung zu tibetischem Buddhismus ist vorwiegend eine Forschung zu tibetischem Buddhismus im tibetischen Kulturraum und vor allem zur länger zurückliegenden Vergangenheit. Tibetischer Buddhismus in neuen Verbreitungsgebieten wird zwar gelegentlich in Werken zum tibetischen Buddhismus angesprochen, ist aber oft nur ein Randthema. So enthält zum Beispiel der mehr als 500 Seiten umfassende Band *Introduction to Tibetan Buddhism* nur vier Seiten⁵ zur Globalisierung des tibetischen Buddhismus. Am ehesten wird das Thema noch in Werken behandelt, die sich der Begegnung des „Westens“ mit dem Buddhismus widmen.⁶

Gleichwohl gibt es aber schon ausführlichere wissenschaftliche Abhandlungen zu globalisiertem tibetischen Buddhismus, speziell zur Karma-Kagyü-Schule, so beispielweise *Geistige Heimat im Buddhismus in Tibet* von Eva Sabine Saalfrank (1997, über Kagyü, vor allem Karma-Kagyü in Deutschland), *Transformationen des tibetischen Buddhismus im 20. Jahrhundert* von Katja Rakow (2014, über die Entstehung von Shambhala) und *Adaptionen des tibetischen Buddhismus* von Ulrike Selma Ofner (2022, über Diamantweg und Rigpa in Deutschland).

Längere, eigenständig veröffentlichte Schriften, die sich im Besonderen dem tibetischen Buddhismus in Österreich widmen, sind mir nicht bekannt. Am Ehesten finden sich

5 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 212-215.

6 Zum Beispiel Batchelor: *The Awakening of the West*.

wissenschaftliche Darstellungen zu tibetischem Buddhismus in Österreich als Teil von Darstellungen zu Buddhismus in Österreich im Allgemeinen. Vergleichsweise viel Literatur gibt es hier zur Situation in Graz: So legte Manfred Klell den Beitrag „Buddhismus in Graz“ (2002) für einen Sammelband anlässlich des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums vor, in dem er Augenmerk auf den in Graz besonders verbreiteten tibetischen Buddhismus richtete.⁷ Noch ausführlicher ist die Darstellung tibetisch-buddhistischer Gruppen im Buch *Was Graz glaubt* von Anna Strobl (2010), welches die verschiedenen Religionsgemeinschaften in Graz aus deren Eigenperspektive darstellt. Darüber hinaus hat Maria Gerlinde Grafeneder im Jahr 2009 an der Universität Graz eine Diplomarbeit über die Stellung der Frauen im Buddhismus verfasst, in welcher sie besonders auf die Situation vor Ort eingeht.⁸ Neben diesen religionswissenschaftlichen Werken gibt es als ältestes mir bekanntes Buch zu tibetischem Buddhismus in Graz den Sammelband *Fremde Heimat Graz* (1995), der neben migrantischen Kulturen in Graz auch den vorwiegend konvertitischen Buddhismus bespricht.⁹

1.2 Forschungsfragen

Der besondere Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf der Frage, wie sich die Karma-Kagyü-Schule in Österreich entwickelt hat. Erklärt wird vor allem wie die Tradition nach Österreich kam, wie die einzelnen Praxisgruppen entstanden und wie sich die Verhältnisse zwischen verschiedenen Personen und Gruppen entwickelten. Neben diesem historischen Fokus wird aber auch die gegenwärtige Situation ausführlich besprochen, einerseits jeweils getrennt nach Gemeinschaft in Verbindung zu deren Geschichte, andererseits aus einer vergleichenden Perspektive. Abschließend werden noch knapp mögliche zukünftige Entwicklungen erörtert.

Vorrangig wird in dieser Arbeit die institutionelle Entwicklung der Karma-Kagyü-Schule in Österreich beschrieben. Individuelle Motivationen werden vor allem bei für die Karma-Kagyü-Schule in Österreich bedeutenden Personen besprochen. Der Rahmen dieser Arbeit ist zu klein, um neben dem Genannten noch eine umfassende sozialwissenschaftliche Studie durchzuführen, in welcher die Motivationen und Interessen einzelner Praktizierender genauer analysiert werden.

7 Vgl. Klell: „Buddhismus in Graz“, S. 111-121.

8 Vgl. Grafeneder: *Die Stellung der Frauen im Buddhismus mit besonderer Berücksichtigung ihrer Situation in Graz*.

9 Vgl. Halbrainer: *Ein Stupa im Volksgarten*, S. 121-230.

Auch auf die Lehren der Karma-Kagyü-Schule, die Geschichte außerhalb Österreichs und die Geschichte anderer buddhistischer Traditionen in Österreich wird hauptsächlich insofern eingegangen, als es für das Verständnis der Geschichte der Karma-Kagyü-Schule in Österreich relevant ist. Trotzdem sind diesen Themen eigene Kapitel gewidmet, die allerdings nur einen groben Überblick geben können.

1.3 Aufbau der Arbeit

Bevor näher auf die Karma-Kagyü-Schule in Österreich eingegangen wird, werden zuerst die größeren Zusammenhänge in mehreren Kapiteln erklärt. Das erste dieser Kapitel handelt allgemein von der Globalisierung des tibetischen Buddhismus sowie im Besonderen von dessen Verbreitung in Österreich. Im nächsten Kapitel wird ein Überblick über die Lehren der Karma-Kagyü-Schule gegeben. Zunächst werden allgemeine Merkmale der buddhistischen Schulen Tibets erläutert, danach wird auf die Besonderheiten der Kagyü-Schule eingegangen, von welcher die Karma-Kagyü-Schule einen Zweig darstellt. Auf diese beiden kurzen Kapitel folgt ein längeres Kapitel, in dem die Geschichte der Karma-Kagyü-Schule beschrieben wird, mit einem Schwerpunkt auf der Frühzeit sowie auf der jüngsten Geschichte.

Nach diesem Überblick über die größeren Zusammenhänge folgt der Hauptteil über Vergangenheit, Gegenwart und zukünftige Perspektiven der Karma-Kagyü-Schule in Österreich. Eine Schwierigkeit hierbei war das Nebeneinander vieler Gemeinschaften, die gleichzeitig oft eine gemeinsame Geschichte haben. Nur eine Geschichte der gesamten Tradition zu beschreiben würde entweder unübersichtlich oder all zu oberflächlich werden. Nur jeweils die Geschichte der einzelnen Gruppen zu beschreiben würde zu vielen Wiederholungen führen.

Deswegen habe ich mich dafür entschieden, beides zu tun, und lege bei der gemeinsamen Geschichte einen Schwerpunkt auf die Zeit bis zum Jahr 1997, in dem es zu mehreren Trennungen gekommen ist. Bei der Zeit danach konzentriere ich mich vor allem auf Gründungen und Schließungen von Zentren sowie auf Ereignisse, die mehrere Gruppen betroffen haben. Die gemeinsame Geschichte ist in Zeitabschnitte unterteilt, innerhalb eines Zeitabschnitts erfolgt eine thematische Gliederung. Alles Genauere zur Zeit nach 1997 ist dann im darauffolgenden Kapitel zu den jeweiligen Gemeinschaften nachzulesen, wo deren Geschichte und Gegenwart dargestellt wird. In einem weiteren Kapitel werden noch jene mir bekannten Gruppen dargestellt, die einen Bezug zur Karma-Kagyü-Schule haben, dieser allerdings nicht selbst angehören.

Den Abschluss des Hauptteils bildet eine gesammelte Betrachtung der gegenwärtigen Lage der Karma-Kagyü-Schule in Österreich, gefolgt von einer Diskussion möglicher Zukunftsperspektiven. Danach folgt ein Ausblick auf mögliche weitere Forschung, die mit den Inhalten dieser Arbeit in Verbindung steht.

In der Darstellung von Konflikten konzentriere ich mich auf jene, die auch öffentlich ausgetragen wurden.

1.4 Methoden

Mein Zugang in dieser Arbeit war jener, möglichst verschiedene Stimmen zu Wort kommen zu lassen und bei widersprüchlichen Darstellungen nicht Partei für die eine oder andere Seite zu ergreifen, sondern einfach die Widersprüche zu beschreiben. Insbesondere gilt dies für Fragen nach religiöser Wahrheit oder Rechtmäßigkeit. Wenn also zum Beispiel eine Person mit „Karmapa“ bezeichnet wird, drückt dies damit lediglich aus, dass diese Person in einem Zusammenhang auftritt, wo ihr dieser Titel zuerkannt wird.

Ich tue dies im Bewusstsein dessen, dass allein schon die Auswahl der Quellen und die Zusammenstellung der Forschungsergebnisse immer auch ein Produkt meiner eigenen Subjektivität ist, genauso wie ich durch meine Interaktion bei der empirischen Forschung den Forschungsgegenstand verändere und in gewisser Hinsicht selbst Teil des Forschungsgegenstands werde. Genau aus dem Grund, auch zum eigenen Denken und Handeln eine kritische Distanz beizubehalten, vermeide ich in dieser Arbeit nicht, das Wort „ich“ zu benutzen.¹⁰

Die Kapitel „Tibetischer Buddhismus in neuen Verbreitungsgebieten“ (2), „Die Karma-Kagyü-Schule und ihre Lehren“ (3) und „Allgemeine Geschichte der Karma-Kagyü-Schule“ (4) beruhen hauptsächlich auf Sekundärliteratur, mit Ausnahme der Unterkapitel über tibetischen Buddhismus in Österreich sowie über die jüngste Geschichte der Karma-Kagyü-Schule. Die darauffolgenden Kapitel zur Karma-Kagyü-Schule in Österreich beruhen fast ausschließlich auf Primärquellen, vor allem Zeitschriften, Websites und Interviews, aber auch zum Beispiel auf Autobiographien.

Für ein Projekt zum tibetischen Buddhismus in Österreich, für das ich als Studienassistent arbeite, durchsuchte ich das Archiv der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR) auf alle Dokumente, die einen Bezug zu tibetischem Buddhismus in Österreich haben

¹⁰ Vgl. zum Beispiel Ruby: „Exposing yourself“.

könnten. Insbesondere recherchierte ich alle verfügbaren Programmhefte der ÖBR (ab 2011 als Zeitschrift *Buddhismus in Österreich* auch mit Artikeln versehen), ebenfalls die verfügbaren Programmhefte der Gemeinschaften Karma Kagyü Österreich und Karma Kagyü Sangha sowie die verfügbaren Ausgaben der Zeitschrift *Kagyü Life*. Daneben habe ich alle Ausgaben der österreichischen buddhistischen Zeitschriften *Bodhi Baum* sowie *Ursache & Wirkung* durchgesehen.

Mein Ausgangspunkt für die Internet-Recherche waren die Website *buddhismus-austria.at* der ÖBR sowie die von ihr betriebene Website *buddhistisch.at*, auf der sich auch nicht in der ÖBR befindliche Gruppen eintragen können. Daneben waren noch die Websites *kagyuoffice.org* und *karmapa.org* ein Ausgangspunkt, um einen Überblick über gegenwärtige Karma-Kagyü-Gruppen in Österreich zu erhalten. Genauere Internet-Recherche habe ich aber teilweise erst nach Bedarf betrieben, um fehlende Informationen zu erhalten. Aus diesem Grund habe ich auch die „Wayback Machine“ der Website *archive.org* benutzt, um auf frühere Versionen von Websites buddhistischer Gruppen zuzugreifen.

Um meinem (wenn auch unerfüllbaren) Anspruch möglichst gerecht zu werden, fragte ich alle auffindbaren Karma-Kagyü-Zentren in Österreich um ein Interview an. Eine Ausnahme bildet hier die Gemeinschaft Karma Kagyü Diamantweg, wo ich nicht jedes Zentrum kontaktierte: erstens, weil das Ausmaß von zwölf Ortsgruppen zu viel für diese Arbeit geworden wäre und zweitens, weil die Ortsgruppen inhaltlich gleich ausgerichtet sind und auch sehr eng zusammenarbeiten. Daneben führte ich noch andere Interviews mit Personen, die eine Verbindung zur Karma-Kagyü-Schule in Österreich haben. Auch führte ich für mein Projekt als Studienassistent Interviews, auf die ich mich ebenfalls in dieser Arbeit beziehe. Insgesamt beziehe ich mich in dieser Arbeit auf 16 verschiedene Interviews, die ich zwischen November 2022 und Juli 2023 führte.¹¹

Die Interviews wurden als teilstrukturierte Leitfadeninterviews geführt.¹² Alle Interviews erfolgten mündlich, entweder vor Ort, telefonisch oder als Online-Konferenz. Mit einer Ausnahme, wo ich das Interview gleich nach meiner telefonischen Kontaktaufnahme führte, schickte ich bei der Vereinbarung von Interviewterminen auch immer den Interviewleitfaden mit. Mein Zugang war es, möglichst allgemeine Fragen zu stellen und vor allem erzählen zu lassen. Stellungnahmen zu Kontroversen fragte ich in den meisten Fällen nicht ab, allerdings sprachen meine Interviewpartner oft selbst Kontroversen an.

11 Siehe Anhang für eine Liste der Interviews.

12 Siehe Anhang für die Grundformen der Interviewleitfäden.

Sofern ich die Erlaubnis habe, sind die (zumindest teilweise bearbeiteten) Transkripte der Interviews im Anhang veröffentlicht. Interviews mit Personen, die anonym bleiben wollen, werden nur nach dem Datum zitiert. Sonstige persönliche Kommunikation wird mit der Art des Kommunikationsmittels, der Person oder Organisation und dem Datum zitiert. In Büchern oder Zeitschriften veröffentlichte, nicht von mir geführte Interviews werden wie gewöhnliche Publikationen zitiert mit dem Unterschied, dass auch die interviewte Person angegeben wird.

Für die Kapitel zur gemeinsamen Geschichte in Österreich sowie zu den einzelnen Gruppen arrangiere ich die wichtigsten erhobenen Daten aus den vielen Quellen nach Jahreszahlen, um einen Überblick zu erhalten. Von Nutzen war mir hier auch eine Zeitleiste zum tibetischen Buddhismus in Österreich, die ich als Studienassistent erstellte.

Für die Kapitel über Gegenwart und mögliche Zukunftsperspektiven begann ich schon bei der Verfassung der vorigen Kapitel Auffälligkeiten nebenbei zu notieren. Die Kategorien, welchen eigene Unterkapitel zugeordnet sind, bildete ich teilweise durch den Fragebogen und teilweise induktiv bei meiner Ausarbeitung des Materials. Um einen besseren Überblick zu bekommen, führte ich eine qualitative Inhaltsanalyse meiner Interviews durch, die sich ungefähr nach Philipp Mayring richtet,¹³ allerdings wird im Gegensatz dazu das gesamte Quellenmaterial einbezogen.

Aussagen, die umstritten oder schwer bis nicht überprüfbar sind, werden im Konjunktiv wiedergegeben. Ich bitte darum, meinen häufigen Gebrauch der Möglichkeitsform als Ausdruck eines kritischen Umgangs mit Quellen zu verstehen und nicht als die Unterstellung falscher Behauptungen.

1.5 Fremdsprachliche Begriffe und Eigennamen

Da das Tibetische eine historische Rechtschreibung hat, die sich in den meisten Dialekten stark von der Aussprache unterscheidet, und da ich keine Kenntnisse der tibetischen Sprache voraussetzen möchte, werden tibetische Begriffe und Eigennamen aus Gründen der Lesbarkeit nicht transliteriert, sondern in einer phonetischen Transkription wiedergegeben. Sofern es sich um Begriffe oder Eigennamen handelt, die im Deutschen eine gebräuchliche Umschrift besitzen, benutze ich die entsprechende Form. In allen anderen Fällen verwende ich eine Transkription, die sich nach dem Lhasa-Dialekt richtet. Um eine Hilfe bei der ungefähren Aussprache der transkribierten Begriffe zu geben: ‚ch‘ wird in etwa wie deutsch ‚tsch‘ ausgesprochen, ‚j‘ wie ‚dsch‘, ‚ph‘ wie ein behauchtes ‚p‘ (und nicht wie ‚f‘), ‚sh‘ wie ‚sch‘

¹³ Vgl. Mayring: *Qualitative Inhaltsanalyse*, S. 48-109.

und ‚z‘ wie ein stimmhaftes ‚s‘. Ansonsten werden die Buchstaben in etwa so ausgesprochen wie in üblichen deutschen Wörtern.

Wenn ein tibetischer Begriff oder Eigenname zum ersten Mal vorkommt, ist auch die Wylie-Transliteration angegeben (mit Ausnahme von Eigennamen in Österreich, wo die tibetische Rechtschreibung oft nicht ersichtlich ist).

Sanskrit-Begriffe sind in der IAST-Transliteration wiedergegeben, die Romanisierung japanischer Begriffe folgt dem Modified Hepburn-System. Das Chinesische wird nach Hanyu Pinyin wiedergegeben.

2 Tibetischer Buddhismus in neuen Verbreitungsgebieten

2.1 Die Globalisierung des tibetischen Buddhismus

Die zunehmende Verfolgung des Buddhismus in Tibet nach der Machtergreifung der Kommunistischen Partei Chinas machte den tibetischen Buddhismus nicht zu einem abgeschlossenen Kapitel der Religionsgeschichte, sondern verhalf diesem ganz im Gegenteil dazu, zur weltweit verbreiteten Religion zu werden. Während es in der Volksrepublik China zunehmend unmöglich wurde, tibetischen Buddhismus offen zu praktizieren oder weiterzugeben, entwickelte sich gleichzeitig eine tibetische Exilgemeinde in Indien. Insbesondere wanderten die meisten prominenten Lamas aus,¹⁴ so auch der Dalai Lama (Tenzin Gyatso, *bstan 'dzin rgya mtsho*; geb. 1935) im Jahr 1959. Zusätzlich bekam in kulturell tibetisch geprägten Gebieten in Nordindien, Nepal und Bhutan die Förderung des Buddhismus eine zunehmende Bedeutung.

Diese Entwicklungen halfen dabei, das damals ohnehin wachsende Interesse in Europa und Nordamerika für tibetischen Buddhismus noch weiter wachsen zu lassen.¹⁵ Die persönliche Begegnung mit dem tibetischen Buddhismus war für europäische oder amerikanische Reisende nun so einfach wie nie zuvor. Von dieser Möglichkeit machten spirituell Suchende aus dem Westen rasch Gebrauch, um mit tibetisch-buddhistischen Lehrern in Verbindung zu treten und diese auch einzuladen, den Westen zu bereisen oder sich dort sogar niederzulassen.¹⁶ Von Seiten der tibetischen Exilregierung in Dharamsala schien dies allerdings unerwartet gekommen zu sein. Auch kamen diejenigen Lamas, die anfangs in den

14 Vgl. Cozort: *The Making of a Western Lama*, S. 221.

15 Vgl. Kapstein: *Tibetan Buddhism*, S. 108.

16 Vgl. Cozort: *The Making of a Western Lama*, S. 221.

Westen emigrierten, zumeist nicht als Missionare dorthin, sondern als politische Flüchtlinge oder um an Universitäten zu studieren oder zu lehren.¹⁷

Tibetischer Buddhismus ist mittlerweile auf allen Kontinenten der Erde verbreitet und hat insbesondere auch in Taiwan, Hongkong und in auslandschinesischen Gemeinden eine neue Anhängerschaft gefunden. Unter gebildeten und wohlhabenden Schichten der Volksrepublik China abseits von Hongkong ist tibetischer Buddhismus mittlerweile ebenfalls eine erfolgreiche religiöse Bewegung geworden.¹⁸ Es ist allerdings nie der Fall gewesen, dass tibetischer Buddhismus jemals abgeschlossene Grenzen gehabt hätte: So waren tibetische Lamas nicht nur in Gebieten mit teilweise buddhistischer oder kulturell tibetischer Bevölkerung, sondern in den 1920er- und 1930er-Jahren auch in chinesischen Städten missionarisch tätig. Außerdem sollte der mongolische Buddhismus nicht vergessen werden, welcher stark durch buddhistische Mission aus Tibet beeinflusst worden ist.¹⁹

Außerhalb seiner althergebrachten Verbreitungsgebiete oder der exiltibetischen Gemeinden nahmen die buddhistischen Traditionen Tibets nun neue Formen an, die sich teilweise bedeutend von den Formen in Tibet unterschieden. Wenn auch teilweise Klöster gegründet wurden, so haben diese bei weitem nicht jene Bedeutung, die sie im alten Tibet hatten. Wie auch andere buddhistische Traditionen ist der tibetische Buddhismus in seiner neuesten Ausbreitung vor allem eine Laienbewegung. Die vorwiegende räumliche Struktur ist nun diejenige der „Dharmazentren“, welche eine Neuentwicklung des Buddhismus darstellen. Besonders charakteristisch für den globalen tibetischen Buddhismus sind internationale Organisationen, in denen meist die Lehren eines einzelnen Lama im Zentrum stehen und die viele kleinere und größere Zentren in verschiedenen Ländern haben.²⁰ Geoffrey Samuel meint zu all den sichtbaren Unterschieden aber, dass der Erfolg des tibetischen Buddhismus im Westen auch schon Gründe in der tibetischen Situation selbst hat: Einerseits gibt es eine große Vielfalt an Übungswegen und Zugängen, andererseits ist der Übergang zwischen Laien und religiösen Experten relativ fließend im Gegensatz zu anderen buddhistischen Traditionen.²¹

Während die buddhistische Praxis in Tibet trotz ihrer ideellen Ausrichtung auf Erwachen und Befreiung vor allem aus Ritualen bestand, die Lamas und Mönche für die Laien

17 Vgl. Samuel: *Tantric Revisionings*, S. 300.

18 Vgl. Kapstein: *Tibetan Buddhism*, S. 110.

19 Vgl. Samuel: *Tantric Revisionings*, S. 294-295.

20 Vgl. Samuel: *Tantric Revisionings*, S. 303-304.

21 Vgl. Samuel: *Tantric Revisionings*, S. 291.

durchgeführten,²² liegt der Schwerpunkt heute auf der individuellen Erfahrung, insbesondere durch Meditation. Auch wenn die nun im Mittelpunkt stehenden Praktiken sich deutlich von jenen „magischen“ Praktiken unterscheiden, durch die der Buddhismus in Asien zur Massenbewegung wurde, gibt es trotzdem eine Gemeinsamkeit darin, den Buddhismus zu „verweltlichen“: So wird der Buddhismus nun vielfach als rationale, „wissenschaftliche Religion“ gesehen, deren Lehren persönlich überprüfbar seien.²³ Auch von tibetischer Seite wird dieses Verständnis gefördert. Am bekanntesten ist hier wohl der fortgesetzte Dialog des Dalai Lama mit den Naturwissenschaften.

Andererseits sind es auch die exotischen Aspekte des tibetischen Buddhismus gewesen, die ihn in Europa und Nordamerika bekannt machten, wenn zum Beispiel Museen buddhistische Kunstausstellungen veranstalteten oder Mönche einluden, um religiöse Praktiken zu demonstrieren. Derartige Vorführungen und Ausstellungen, genauso wie die beliebten Bücher des Dalai Lama, erreichen bis heute ein weitaus größeres Publikum als die verschiedenen Praxiszentren. Allerdings bleibt es in vielen Fällen bei dieser Art der Begegnung mit den buddhistischen Traditionen Tibets.²⁴

Der globale tibetische Buddhismus ist mittlerweile von einigen Skandalen erschüttert worden, in jüngster Zeit insbesondere in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch.²⁵ Auch politische Konflikte im tibetischen Buddhismus sind mittlerweile bekannt geworden, zum Beispiel derjenige in der Karma-Kagyü-Schule um die Identifikation des siebzehnten Karmapa. Das in Europa schon lang kultivierte romantische Bild Tibets mag durch zunehmende Bekanntschaft mit real existierendem tibetischen Buddhismus ins Wanken geraten sein. Ob diese „Entzauberung“ eher zum weltweiten Niedergang des tibetischen Buddhismus führen oder ob sie ihn vielleicht sogar stärker lokal verwurzeln wird, wird sich erst in Zukunft zeigen.

2.2 Tibetischer Buddhismus in Österreich

Auch in Österreich gab es in den späten 1960er- und 1970er-Jahren ein vermehrtes Interesse am tibetischen Buddhismus. Die Zeit, als tibetische buddhistische Traditionen erstmals nach Österreich kamen, war darüber hinaus eine Zeit, als sich der Buddhismus in Österreich in einem starken Wandel befand von einer Religion, die vor allem in theoretischer

22 Vgl. Samuel: *Tantric Revisionings*, S. 291.

23 Vgl. Baumann, Prebish: „Introduction: Paying Homage to the Buddha in the West“, S. 3.

24 Vgl. Samuel: *Tantric Revisionings*, S. 318.

25 Vgl. zum Beispiel Wenisch: „Wenn Schwäne im Wasserlilienteich schwimmen“.

Auseinandersetzung mit Lehrtexten bestand, zu einer Religion mit einem Schwerpunkt auf meditativem Vollzug der Lehre.²⁶ Dieser Schwerpunkt ist weiterhin in vielen buddhistischen Zentren nicht nur tibetischer Tradition bemerkbar. Zur gleichen Zeit kam aber ebenfalls die buddhistische Gelehrtentradition Tibets nach Österreich, nicht nur in explizit buddhistischen Kreisen, sondern auch am 1973 gegründeten Institut für Tibetologie und Buddhismuskunde der Universität Wien.²⁷

Wie in anderen Ländern spielte in Österreich auch das allgemeine Interesse an tibetischer Kultur eine Rolle. Laut dem buddhistischen Buchhändler Erich Skrleta (1943–2010) sei in den 1970er-Jahren der „Mythos Tibet“ im Zeitgeist gewesen, so zum Beispiel auch durch das Buch *Sieben Jahre in Tibet* des Kärntner Bergsteigers Heinrich Harrer (1912–2006). Für vorwiegend am Buddhismus interessierte Menschen, erst recht für das damalige buddhistische Establishment, war es wohl damals nicht immer einfach, wenn nun auch „tibetisch orientierte Freaks“²⁸ zu buddhistischen Veranstaltungen kamen. Während in Österreich die größten Wellen der Begeisterung für tibetische Kultur vorbei sind, gibt es aber weiterhin fließende Übergänge zwischen der Beschäftigung mit tibetischer Kultur im Allgemeinen und tibetischem Buddhismus im Besonderen. Am auffälligsten ist hier wohl die Gemeinde Hüttenberg, der Geburtsort Harrers: Neben dem Heinrich-Harrer-Museum mit einer großen Sammlung zu Tibet befindet sich seit 1994 auch ein buddhistischer Pilgerpfad,²⁹ und im Jahr 2008 wurde etwas entfernt davon auch das „Tibetzentrum“ eröffnet, wo Lehrgänge zu verschiedenen traditionellen tibetischen Wissenschaften, aber insbesondere auch buddhistische Unterweisungen gegeben werden.³⁰ Umgekehrt gibt es aber auch eine starke Tendenz in vielen buddhistischen Gruppen tibetischer Tradition, den „kulturell tibetischen“ Anteil möglichst gering zu halten und die äußeren Formen stärker an die Verhältnisse in Österreich anzupassen.

Die verschiedenen Traditionen des tibetischen Buddhismus haben mittlerweile einen großen Anteil am organisierten Buddhismus: Von den derzeit 33 Gruppen und Orden der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR) gehörten 16 davon einer

26 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

27 Vgl. <https://stb.univie.ac.at/ueber-uns/zur-geschichte-der-wiener-suedasien-tibet-und-buddhismuskunde/> [25.11.2023]. Das Institut ist seit 1999 zusammengelegt mit dem Institut für Südasienskunde.

28 Heinzl, Heinzl: Interview mit Erich Skrleta, 2007, in *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*.

29 Vanegas Luna: Leserbrief „Heinrich-Harrer-Museum“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 10, Oktober 1994, S. 46.

30 Anzeige in *Ursache & Wirkung* Nr. 65, Herbst 2008, S. 98.

tibetischen Tradition an, und auch an den zwei traditionsübergreifenden Gruppen werden gelegentlich tibetische Traditionen geübt.³¹ Auch bei explizit buddhistischen Gruppen außerhalb der ÖBR ist der Anteil tibetischer Traditionen hoch. Zu einer Dominanz des tibetischen Buddhismus muss dies allerdings nicht unbedingt führen, denn die schwierigsten Verhältnisse bestehen weniger zwischen tibetischen und nicht-tibetischen Traditionen, sondern innerhalb des tibetischen Buddhismus selbst.

3 Die Karma-Kagyü-Schule und ihre Lehren

3.1 Grundlegende Lehren des tibetischen Buddhismus

Die Karma-Kagyü (*karma bka' brgyud*)-Schule ist ein Zweig der Kagyü (*bka' brgyud*)-Schule, welche üblicherweise gemeinsam mit Nyingma (*rnying ma*), Sakya (*sa skya*) und Gelug (*dge' lugs*) zu den vier hauptsächlichen Schulen des tibetischen Buddhismus gezählt wird. Manchmal wird noch Bön (*bon*) als fünfte buddhistische Schulrichtung dazugezählt, welche sich im Gegensatz zu den anderen Schulen nicht auf Śākyamuni Buddha (den „historischen Buddha“ Siddhārtha Gautama) beruft. Wenn auch die vier Schulen oft ihre Unterschiede betonen, haben sie im Vergleich zu anderen buddhistischen Traditionen viel gemeinsam: So folgen alle dem *Vinaya* (der Ordensdisziplin) der Mūlasarvāstivāda-Schule und teilen dieselben aus Indien importierten philosophischen und liturgischen Texte.³²

Wie auch die buddhistischen Schulen Ostasiens entwuscn die Schulen des indo-tibetischen Buddhismus dem Mahāyāna und stehen damit im Gegensatz zum vorrangig in Sri Lanka und Südostasien verbreiteten Theravāda, welcher die einzige überlebende buddhistische Tradition außerhalb des Mahāyāna darstellt. Im Gegensatz zum ostasiatischen Buddhismus, wo tantrische Praktiken nur in manchen Traditionen geübt werden (am prominentesten wohl in der japanischen Shingonshū), lehren alle tibetischen Schulen einen Übungsweg, der auch Praktiken aus tantrischen Systemen einschließt. Wenn auch die grundlegenden philosophischen Lehren der buddhistischen Tantras auf denjenigen des Mahāyāna aufbauen,³³ wird der tantrische Buddhismus, meist unter dem Namen *Vajrayāna* (oder *Mantrayāna*), mitunter als dritte grundsätzliche Schulrichtung neben Theravāda und Mahāyāna aufgefasst. So zum Beispiel auch auf der Website der ÖBR, wo „Mahayana“ und „Vajrayana“ mehr oder

31 Vgl. <https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/> [23.11.2023].

32 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, 355.

33 Vgl. Gruschke: *Tibetischer Buddhismus*, S. 37.

weniger identisch mit ostasiatischem und tibetischem Buddhismus aufscheinen.³⁴ Laut John Powers werde eine derartige Kategorisierung (*Hinayāna*, *Mahāyāna*, *Vajrayāna* – der Begriff *Hinayāna*, „Kleines Fahrzeug“, ist eine Fremdzuschreibung) auch von tibetischen Gelehrten zur Einteilung buddhistischer Lehren geteilt³⁵ (aber eben nicht zur Einteilung buddhistischer Schulen). Im Gegensatz dazu hält Eva Saalfrank diese Einteilung für eine Idee westlicher Forscher, während buddhistische Gelehrte zwar auch eine Einteilung in drei Fahrzeuge (skt. *yāna*) kennen würden, allerdings in *Śrāvakayāna* („Fahrzeug der Zuhörer“), *Pratyekabuddhayāna* („Fahrzeug der sich allein Verwirklichenden“) und *Bodhisattvayāna* („Fahrzeug-der-heldenhaft-zur-Buddhaschaft-Strebenden“), von denen letzteres dem Mahāyāna entspreche.³⁶

David Snellgrove argumentiert, dass sich das Vajrayāna derart stark vom traditionellen Mahāyāna unterscheide wie das Mahāyāna vom sogenannten Hinayāna, dass es sich um einen neuen und verschiedenartigen Weg handle. Nicht nur seien die Methoden anders, indem Rituale und Beschwörungen zur Erlangung magischer Kräfte als Mittel zum endgültigen Ziel dienen, sondern auch das Ziel sei anders, da es nur nicht mehr *śūnyatā* („Leerheit“) sei, sondern *vajra* (Snellgrove übersetzt dies mit „adamantine state“)³⁷ und *mahāsukha* („große Glückseligkeit“). Hier widerspricht Snellgrove zum Beispiel dem einflussreichen tibetischen Gelehrten Tsongkhapa (*tsong kha pa*; 1357–1419³⁸), welche für eine Gleichheit der beiden Ziele argumentierte.³⁹

Unabhängig von dieser Frage ist jedenfalls wichtig, dass tantrische Praxis zwar die vorherrschende Form religiöser Aktivitäten im tibetischen Buddhismus ist,⁴⁰ aber eben nicht die einzige.

34 Vgl. <https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/> [23.11.2023].

35 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 355.

36 Vgl. Saalfrank: *Der Buddha und das Rad der Lehre*, S. 21-22.

37 Im Deutschen häufig als „Diamant“ übersetzt, oft auch unübersetzt gelassen. Im Tibetischen wird der Begriff mit *rdo rje* übersetzt (*rdo*: „Stein“, *rje*: „Herr“).

38 Vgl. Repo: „Tsongkhapa Lobzang Drakpa“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Tsongkhapa-Lobzang-Drakpa/8986> [23.11.2023].

39 Vgl. Snellgrove: *Indo-Tibetan Buddhism*, S. 128-130.

40 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 358.

3.2 Wesentliche Lehren der Kagyü-Schule

Wenn auch die Karma-Kagyü-Schule wie alle anderen Zweige der Kagyü-Schule mittlerweile eine starke Tradition von Ordensdisziplin und Gelehrsamkeit hat (so sagen Robert E. Buswell und Donald S. Lopez, die Schule betone gleichermaßen Studium und Praxis⁴¹), besitzt die meditative Praxis in der Kagyü-Schule im Vergleich zu anderen Schulen noch immer eine besondere Bedeutung.⁴²

Zu den wichtigsten Lehren gehören die „Sechs Yogas von Nāropa“ oder „Sechs Dharmas/Lehren von Nāropa“ (tib. Nāro Chödrug, *nā ro chos drug*), welche nach dem indischen Meister Nāropa⁴³ benannt sind, wenn auch er sie nicht unbedingt entwickelt haben soll. Diese sechs Yogas sind 1. Hitze (tib. Tummo, *gtum mo*), 2. Illusionskörper (tib. Gyülü, *sgyu lus*), 3. Traum (tib. Milam, *rmi lam*), 4. klares Licht (tib. Ösel, *'od gsal*), 5. Zwischenzustand (tib. Bardo, *bar do*) und 6. Bewusstseinsübertragung (tib. Phowa, *'pho ba*). Kurz gefasst geht es in der ersten Praxis darum, subtile Energiekanäle zu visualisieren, um ein Gefühl der inneren Hitze und auch eine tatsächliche Erhöhung der Körpertemperatur zu erreichen. Die anderen Yogas bauen auf dieser Praxis auf und beinhalten ebenfalls eine Visualisierung innerer Vorgänge sowie tantrischer Gottheiten. Das Ziel dieser Yogas sei es, feste Anhaftung an die Phänomene der gewöhnlichen Erfahrung zu beseitigen, Kontrolle über die eigenen Erfahrungen zu erlangen und selbst den eigenen Tod noch als Möglichkeit zu spirituellem Fortschritt zu nutzen.⁴⁴

Als Essenz aller buddhistischen Praktiken gilt in der Kagyü-Schule das Lehrsystem der *Mahāmudrā* („Großes Siegel“, tib. Chaggya chenpo, *phyag rgya chen po*).⁴⁵ Unterschieden wird hier zwischen gewöhnlicher und außergewöhnlicher *Mahāmudrā*, wobei erstere aus formloser Meditation besteht, letztere aus Meditationen der „Erzeugungsphase“ auf verschiedene tantrische Gottheiten sowie aus Meditationen der „Vollendungsphase“ wie der Sechs Yogas von Nāropa. Um die höchste Verwirklichung zu erlangen, sei es im Regelfall notwendig, sich sowohl in gewöhnlicher als auch in außergewöhnlicher *Mahāmudrā* zu üben.⁴⁶

41 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 419.

42 Vgl. John Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 405.

43 Für Näheres zu Nāropa siehe Kapitel 4.1.

44 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 405-415.

45 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 416.

46 Vgl. Stott in: Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 35-36.

Von besonderer Bedeutung ist die Person des Lehrers (skt. *guru*, tib. Lama, *bla ma*), dem gegenüber Hingabe und Vertrauen kultiviert werden soll, und der als unerlässlich für den spirituellen Fortschritt gilt.⁴⁷ Im Allgemeinen wird Mahāmudrā als Teil eines Stufenweges gelehrt, welcher mit vorbereitenden Übungen (tib. Ngöndro, *sngon 'gro*) beginne. Diese vier Übungen sind 1. Zufluchtnahme und Erzeugung von *bodhicitta* („Geist des Erwachens“) verbunden mit Niederwerfungen, 2. die Meditation auf den Buddha Vajrasattva (tib. Dorje Sempa, *rdo rje sems dpa'*) und die Rezitation seines Mantras, 3. Maṇḍala-Opfer und 4. Guru-Yoga, welche jeweils hunderttausend Mal wiederholt werden.⁴⁸

Daneben ist noch die Praxis des Chö (*gcod*, „Abschneiden“) zu nennen, welche auf das 11. und 12. Jahrhundert zurückgeht und in alle Schulen des tibetischen Buddhismus integriert wurde, jedoch besonders mit der Kagyü-Schule verbunden ist.⁴⁹ Ziel ist es, durch die bewusste Konfrontation mit eigenen Ängsten diese zu beherrschen und zu verwandeln, indem sie in Gestalt von Dämonen herbeigerufen werden, welchen dann in der meditativen Vorstellung der eigene Körper als Opfer dargebracht werde.⁵⁰

4 Allgemeine Geschichte der Karma-Kagyü-Schule

Bevor die Geschichte der Karma-Kagyü-Schule in Österreich beschrieben wird, soll zuerst ein Überblick gegeben werden, wie sich die Tradition in den ungefähr eintausend Jahren von ihren Ursprüngen im indischen Tantrismus über ihre Institutionalisierung in Tibet bis zu ihrer weltweiten Verbreitung in jüngster Zeit entwickelte. Da die Darstellung der allgemeinen Geschichte hier vor allem den Zweck hat, die Geschichte der Schule in Österreich besser zu verstehen, wird der Schwerpunkt auf jene Personen und Geschehnisse gelegt, die hierfür besonders wichtig sind. Insbesondere auf die lange Zeit zwischen dem dritten und dem sechzehnten Karmapa wird vergleichsweise wenig eingegangen.

Die Darstellung folgt hier der Überlieferungslinie, wie sie von der Karma-Kagyü-Schule selbst dargestellt wird, und ist stark auf Personen zentriert, was einerseits zwar dabei hilft, das Selbstverständnis der Schule als persönliche Überlieferungslinie zu verstehen, andererseits aber die Gefahr birgt, die gesellschaftlichen Umstände der Entwicklung zu vernachlässigen. Da die Tradition seit Gampopa (*sgam po pa*; 1079–1153) auch stark von der Kadam (*bka'*

47 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 416-418.

48 Vgl. Stott in: Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 36.

49 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 424-428.

50 Vgl. Gruschke: *Tibetischer Buddhismus*, S. 46.

gdams)-Schule geprägt worden ist, folgt an entsprechender Stelle ein Exkurs zu deren Geschichte.

Ein gewisses Problem besteht darin, dass als schriftliche Primärquellen zur vormodernen Geschichte des tibetischen Buddhismus im Wesentlichen nur hagiographische Texte zur Verfügung stehen, die meistens nicht mit dem Ziel verfasst wurden, Geschichte zu schreiben, sondern aus Gründen wie zum Beispiel die eigene Überlieferungslinie zu rechtfertigen. Hierzu sollte allerdings gesagt werden, dass ein positivistisches und rationalistisches Geschichtsverständnis erst im neunzehnten Jahrhundert entstand und sich Historiographie und Hagiographie in Europa bis dahin nicht durch ein unterschiedliches Ausmaß an „Wissenschaftlichkeit“ unterschieden, sondern dadurch, ob sie sich mit dem weltlichen Staat oder mit dem Heiligen befassten.⁵¹

4.1 Die Ursprünge in Indien

Die Kagyü-Schule führt ihre Überlieferungslinie zurück auf den indischen Tantriker Tilopa (988–1069), welcher direkt vom transzendenten Buddha Vajradhara (tib. Dorje Chang, *rdo rje 'chang*) Belehrungen erhalten haben soll, die auch als überlegen gelten gegenüber den Belehrungen des historischen Buddha Śākyamuni.⁵² Tilopa gilt als Empfänger jener vier Überlieferungslinien, auf welche sich der Ausdruck „Kabab shi gyüpa“ (*bka' babs bzhi'i brgyud pa*, „Linie der vier Überlieferungen“), Ursprung des Namens „Kagyü“ (*bka' brgyud*), bezieht.⁵³

Laut Buswell und Lopez gibt es nur wenig historische Information über das Leben Tilopas. Gemäß traditionellen Biographien soll Tilopa als Brahmane im nordöstlichen Indien geboren worden sein. In seiner Jugend sei er buddhistischer Mönch gewesen, später habe er als wandernder Yogi gelebt, der im Geheimen Tantra praktiziert und nach außen ein transgressives Verhalten gezeigt habe. Einige Jahre habe er in der Nacht als Diener einer Prostituierten gearbeitet, während er am Tag Sesam zu Öl gemahlen habe.⁵⁴

Als Tilopas Nachfolger in der sogenannten „direkten“ Übertragungslinie wird dessen Schüler Nāropa genannt. Gelebt haben soll Nāropa von 1016 bis 1100 (laut Powers⁵⁵ sowie Buswell

51 Vgl. Ducher: *Building a Tradition*, S. 31-33.

52 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 399.

53 Vgl. Stott in: Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 23.

54 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 914.

55 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 399.

und Lopez⁵⁶), allerdings gibt Ronald M. Davidson stark davon abweichend ein Todesjahr zwischen 1040 und 1042 an.⁵⁷ Gemäß seiner traditionellen Biographie sei er als Brahmane in Bengalen geboren worden, als Kind nach Kaschmir gezogen und als Mönch ins Kloster Nālandā eingetreten sein, wo er ein talentierter Gelehrter und schließlich auch Abt geworden sei.⁵⁸ Eines Tages sei Nāropa eine alte, hässliche Frau begegnet (in Wirklichkeit eine von Tilopa gesandte Erscheinung), die ihn dazu aufgefordert habe, die Essenz des Dharma zu erklären, was Nāropa allerdings nicht möglich gewesen sei, da dieser die Lehren nur konzeptuell verstanden habe. Schließlich habe sie ihm angeraten, Tilopa aufzusuchen, worauf Nāropa das Kloster verlassen habe, um Tilopa zu finden. Tilopa habe Nāropa zuerst einmal mit einer Reihe von Prüfungen herausgefordert, bis er ihm schließlich die eigentlichen Belehrungen gegeben hätte, durch welche Nāropa die Verwirklichung erlangt habe.⁵⁹ Später habe Nāropa die Lehren Tilopas zusammengefasst und an seine eigenen Schüler weitergegeben.⁶⁰

Neben der „direkten“ Übertragungslinie über Tilopa und Nāropa gibt es auch noch eine „indirekte“ Übertragungslinie, welche sich auf die Meister Ratnamati (fl. 508⁶¹), Saraha (8. Jh.⁶²), Nāgārjuna (wahrscheinlich 2. Jh.⁶³), Śavaripa und Maitrīpa (ca. 1007–1085⁶⁴) beruft und vor allem mit der Überlieferung von Mahāmudrā befasst ist.⁶⁵

4.2 Die frühe Überlieferung in Tibet

4.2.1 Marpa bringt die Lehren nach Tibet

Als erster tibetischer Vertreter der Linie gilt Marpa Chökyi Lodrö (*mar pa chos kyi blo gros*), geboren in Lhodrag (*lho brag*) im südlichen Tibet,⁶⁶ welcher sowohl die „direkte“ als auch die „indirekte“ Übertragungslinie erhalten haben soll und als Übersetzer buddhistischer Texte bekannt ist. Über Geburts- und Todesjahr Marpas gibt es keine Einigkeit: Cécile Ducher gibt

56 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 576.

57 Vgl. Davidson: *Tibetan Renaissance*, S. 143.

58 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 576.

59 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 399-400.

60 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 576.

61 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 703.

62 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 776.

63 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 561.

64 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 7518.

65 Vgl. Stott in: Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 23-24.

66 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 533.

hierbei die Möglichkeiten 1000–1081, 1012–1097 und 1024–1107 an, wobei sie die früheste Datierung für am wahrscheinlichsten hält.⁶⁷ Marpa wurde in Lhodrag (*lho brag*) im südlichen Tibet geboren, lebte in einer Zeit der Erneuerung des Buddhismus in Tibet, als viele Tibeter nach Indien und Nepal gegangen sind, um dort buddhistische Überlieferungen zu erhalten, und als der Buddhismus nach einer Zeit der „Dunkelheit“ wieder institutionelle Formen angenommen hat.⁶⁸

Berichtet wird, dass Marpa im Alter von elf Jahren von seinen Eltern zum Übersetzer Drogmi Shākya Yeshe (*'brog mi shākya ye shes*) geschickt worden sei, um bei diesem zu studieren. Da Drogmi aber immer hohe Gebühren verlangt habe, sei Marpa nach Nepal und später nach Indien gegangen, um bei verschiedenen Gelehrten zu studieren. Gemäß der üblichen Ansicht der Kagyü-Schule habe Marpa auch direkt in Kaschmir bei Nāropa studiert. Da Marpa zwölf oder mehr Jahre bei Nāropa studiert haben soll, dieser aber schon zwischen 1040 und 1042 verstorben war, merkt Davidson an, dass sich hier ein Problem ergebe, was auch schon in tibetischen Quellen angemerkt wurde. Unstrittig ist allerdings, dass Marpa bei verschiedenen Schülern Nāropas studierte.⁶⁹

Nach seiner Rückkehr nach Tibet habe Marpa mehrere Frauen geheiratet und war nicht nur als Lehrer und Übersetzer, sondern auch als Grundbesitzer und Bauer tätig. Ursprünglich habe Marpa vorgehabt, seine Überlieferungslinie an seinen Sohn Darma Dode (*darma mdo sde*) weiterzugeben. Da aber dieser bei einem Unfall verstorben sei, hätte Marpa seine gesammelten Lehren später an seine vier Hauptschüler Ngog Chöku Dorje (*rngog chos sku rdo rje*; 1036-1087⁷⁰), Me Tsönpo (*mes tshon po*), Tsur Wangnge (*'tshur dbang nge*) und Milarepa (*mi la ras pa*) weitergegeben.⁷¹

4.2.2 Milarepa führt die Lehren fort

Der vermutlich bekannteste Vertreter der Linie und vermutlich beliebteste tibetische Heilige überhaupt ist der Yogi Milarepa, geboren um das Jahr 1050.⁷² Als sein konkretes Geburtsjahr geben Buswell und Lopez entweder 1028 oder 1040 an. „Mila“ (*mi la* oder *mid la*) ist der

67 Vgl. Ducher: *Building a Tradition*, S. 302.

68 Vgl. Ducher: *Building a Tradition*, S. 22.

69 Vgl. Davidson: *Tibetan Renaissance*, S. 143-146.

70 Vgl. Quintman: „Marpa Chokyi Lodro“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Marpa-Chokyi-Lodro/4354> [15.12.2023].

71 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 533-534.

72 Vgl. Tiso: *Liberation in One Lifetime*, S. XX.

Name seines Clans, „Repa“ (*ras pa*) bezieht sich auf das Baumwolltuch (tib. *ras*) tibetischer Einsiedler, welches die meiste Zeit seine Kleidung gewesen sein soll. Besonders bekannt im Zusammenhang mit Milarepa sind nicht nur die Sammlung seiner Gesänge,⁷³ sondern auch die von Tsangnyön Heruka (*gtsang smyon heruka*) gegen Ende des 15. Jahrhunderts verfasste Biographie, welche in der Tradition als definitive Biographie gilt und auch frühere Biographien verdrängte.⁷⁴

Die Biographien stimmen darin überein, dass Milarepa in Gungthang (*gung thang*) im Südwesten Tibets geboren wurde. Nach dem Tod des Vaters sei Milarepa und seiner Mutter deren Erbe und Anwesen von Milarepas Onkel und Tante weggenommen worden, worauf Milarepa auf die Bitte seiner Mutter begonnen habe, schwarze Magie zu studieren, um sich zu rächen. Nachdem er dann mehrere Menschen damit getötet habe, seien ihm schlussendlich die karmischen Konsequenzen seiner Taten bewusst geworden, worauf er sich der buddhistischen Praxis zugewandt habe. Schließlich sei er zu Marpa gelangt, welcher anfangs allerdings verweigert habe, Milarepa zu unterrichten, und diesem allerlei Aufgaben auferlegt habe, zum Beispiel große Türme eigenhändig zu errichten. Schließlich habe Marpa erklärt, dies seien Mittel zur Reinigung schlechten Karmas gewesen, und er habe dann begonnen, Milarepa in die tantrischen Lehren einzuführen.⁷⁵ Danach habe Milarepa viele Jahre in Meditationsklausur verbracht, bis er das völlige Erwachen erlangte. Danach habe er begonnen, eigene Schüler zu unterrichten. Verstorben sei Milarepa im Jahr 1123 (Buswell und Lopez geben alternativ auch das Jahr 1111 an⁷⁶), indem er sich in einen „Regenbogenkörper“ aufgelöst und keine Reliquien zurückgelassen habe.⁷⁷

4.2.3 Exkurs: Die Kadam-Schule

Neben der bisher genannten tantrischen Überlieferungslinie ist für die gegenwärtige Kagyü-Schule auch eine andere Überlieferungslinie von Bedeutung, nämlich die Kadam-Schule, welche besonders Gelehrsamkeit und monastische Disziplin betont. Ihre Ursprünge hat die Kadam-Schule in der Gründung des Klosters Radreng (*rwa sgren*) im Jahr 1056 durch Dromtön Gyelwä Jungne (*'brom ston rgyal ba'i 'byung gnas*; 1004–1064). Dromtön war der herausragendste Schüler und Übersetzer des indischen Mönchs und Gelehrten Atiśa

73 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 541.

74 Vgl. Tiso: *Liberation in One Lifetime*, S. XVI.

75 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 541.

76 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 541.

77 Vgl. Tiso: *Liberation in One Lifetime*, S. XX.

Dīpamkaraśrījñāna⁷⁸ (982–1054), welcher vom westtibetischen König Yeshe Ö (*ye shes 'od*) und dessen Großneffen Changchub Ö (*byang chub 'od*) im Jahr 1042 nach Tibet eingeladen wurde.⁷⁹

Während die Kadam-Schule als eigenständige Schule nicht oder fast nicht mehr existiert (Buswell und Lopez nennen hier nur Radreng und Narthang (*snar thang*) als einzige verbliebene Klöster⁸⁰), hat sie einen starken Einfluss auf den Buddhismus in Tibet insgesamt, da sie die Grundlage für das monastische System aller tibetischen buddhistischen Schulen bildet, welche diese monastische Überlieferung mit verschiedenen tantrischen Überlieferungen verbinden.⁸¹ Auch die Nyingma-Schule, welche ihre Lehren auf die „frühere Verbreitung“ des Buddhismus in Tibet zurückführt, erhielt erst im 11. und 12. Jahrhundert eine eigene Identität.⁸² Ebenfalls auf die Kadam-Schule, genau genommen auf Atiśas Text *Bodhipathapradīpa* („Lampe auf dem Weg zum Erwachen“) geht das für den tibetischen Buddhismus charakteristische Literaturgenre Lamrim (*lam rim*, „Stufen des Weges“) oder Tenrim (*bstan rim*, „Stufen der Lehre“) zurück.⁸³

4.2.4 Gampopa institutionalisiert die Lehren

Wurden die Lehren bisher weitestgehend informell vermittelt, hat sich dies mit Gampopa Sönam Rinchen (*sgam po pa bsod nams rin chen*; 1079–1153), einem der Hauptschüler Milarepas, geändert, indem er die tantrische Überlieferungslinie Milarepas mit der äußeren Form, Ordensdisziplin und Gelehrsamkeit der Kadam-Schule zusammenführte. Gampopa kann daher als eigentlicher Gründer der Kagyü-Schule gelten.

Er wurde im Nyel (*gnyal*)-Tal geboren und ursprünglich als Arzt ausgebildet, weswegen er auch unter dem Namen „Dakpo Lhaje“ (*dwags po lha rje*, „Dakpo“ ist der Clannamen und „Lhaje“ eine Bezeichnung für einen Arzt) bekannt ist.⁸⁴ Nach dem Tod seiner Ehefrau und seines Kindes⁸⁵ (oder seiner Kinder⁸⁶) habe er im Alter von fünfundzwanzig Jahren die

78 Vgl. Buswell, Donald S. Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 123.

79 Vgl. Buswell, Donald S. Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 77.

80 Vgl. Buswell, Donald S. Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 123.

81 Vgl. Snellgrove: *Indo-Tibetan Buddhism*, S. 493.

82 Vgl. Kollmar-Paulenz: *Kleine Geschichte Tibets*, S. 64.

83 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 123.

84 Vgl. Gardner: „Gampopa Sonam Rinchen“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Gampopa-Sonam-Rinchen/3168> [02.10.2023].

85 Vgl. Buswell, Donald S. Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 795.

86 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 403.

Mönchsordination in der Kadam-Schule erhalten und lernte unter den Lehrmeistern Nyukrumpa Tsöndru Gyaltsen (*snyug rum pa brtson 'grus rgyal mtshan*; 1042–1109) und Potowa Rinchen Sel (*po to ba rin chen gsal*; 1027–1105).⁸⁷ Im Alter von einunddreißig Jahren habe er das erste Mal von Milarepa gehört und darauf den Wunsch gehabt, diesen aufzusuchen, was Gampopas Lehrer dann auch erlaubten, allerdings unter der Bedingung, die Mönchsgelübde einzuhalten. Vom ersten Treffen Gampopas mit Milarepa wird berichtet, dass Milarepa Gampopa eine Schädelschale mit Wein⁸⁸ (laut anderer Darstellung sei es Chang (*chang*) gewesen, ein mit Bier verwandtes Getränk) angeboten habe. Trotz des Widerspruchs zum Gelübde, keinen Alkohol zu trinken, habe Gampopa nach anfänglichem Zögern schließlich getrunken. Nach einer Zeit der Unterweisung durch Milarepa und der Zurückziehung habe er sich in Gampo (*sgam po*) niedergelassen (daher auch der Name „Gampopa“) und selbst begonnen zu unterrichten.⁸⁹

Gampopa entwickelte dabei ein System von Übungszentren, Klosteruniversitäten und Curricula, um einen weiteren Kreis an Menschen zu erreichen, aber gleichzeitig den verschiedenen Fähigkeiten und Interessen der spirituell Suchenden zu entsprechen. Dies ist insofern bemerkenswert, als zum Beispiel Milarepa eine starke Abneigung gegenüber institutionalisierter Religion gehabt oder zum Beispiel Marpa das Mönchtum als einen Lebensstil nur für Menschen mit geringen Fähigkeiten betrachtet hätte. Im Gegensatz zu Nāropa ist Gampopa zeitlebens ein Mönch geblieben, wenn auch immer eine gewisse Spannung zwischen monastischem Leben und tantrischer Praxis vorhanden gewesen sein soll.⁹⁰

Die auf Gampopa zurückgehende Tradition, auch „Dagpo Kagyü“ (*dwags po bka' brgyud*) genannt, bildet die Grundlage der Kagyü-Schule bis hin zur Gegenwart. Die Kagyü-Schule wird unterteilt in die „acht großen und vier kleinen Schulen“, wobei die „vier großen Schulen“ allesamt auf direkte Schüler Gampopas zurückgehen. Die „acht kleinen Schulen“ sind Zweige der „großen Schule“ der Phagdru-Kagyü (*phag 'gru bka' brgyud*) und gehen auf Schüler von Gampopas Schüler Phagmo Drupa (*phag mo 'gru pa*; 1110–1170) zurück.⁹¹

87 Vgl. Gardner: „Gampopa Sonam Rinchen“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Gampopa-Sonam-Rinchen/3168> [02.10.2023].

88 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 795.

89 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S.403-404.

90 Vgl. Powers: *Introduction to Tibetan Buddhism*, S. 404-405.

91 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 122.

4.3 Die Entstehung der Karmapa-Linie und des Tulku-Systems

4.3.1 Düsüm Khyenpa, der erste Karmapa

Einer der direkten Schüler Gampopas war Düsüm Khyenpa (*dus gsum mkhyen pa*, „Kenner der drei Zeiten“), durch dessen Wirken die Karma-Kagyü-Schule als eine der „großen Schulen“ der Kagyü entstand. Düsüm Khyenpa (1110–1193) wurde im Treshö (*tre shod*)-Gebiet in Osttibet geboren. Im Alter von sechzehn Jahren sei er durch einen Mönch der Kadam-Schule⁹² zum Novizen und dann im Alter von zwanzig Jahren zum Mönch ordiniert worden, habe verschiedene Aspekte der buddhistischen Lehre studierte und auch tantrische Unterweisungen erhalten. Im Alter von dreißig Jahren sei er nach Daklha Gampo gereist, um dort Gampopa zu treffen, welcher sein wichtigster Lehrer werden sollte.⁹³ Daneben habe Düsüm Khyenpa auch Belehrungen von Rechungpa (*ras chung pa*) erhalten, einem anderen wichtigen Schüler Milarepas, sowie von Meistern der Kadam- und Sakya-Schule.

Düsüm Khyenpa gründete zu seinen Lebzeiten die Klöster Kampo Nenang (*kam po gnas nang*) und Karma Gön (*karma dgon*) in Osttibet sowie Tsurphu (*mtshur phu*) im Nordwesten von Lhasa, welches bis zum Jahr 1957 der hauptsächliche Sitz der Karmapa (*karma pa*)-Linie blieb.⁹⁴

Auch die schwarze Krone (beziehungsweise der schwarze Hut) der Karmapas soll laut manchen Berichten auf Düsüm Khyenpa zurückgehen, wenngleich es widersprechende Berichte gibt, die zumindest die Krone in ihrer physischen Form erst auf einen späteren Karmapa zurückführen. Ferner wird über Düsüm Khyenpa berichtet, dass er Voraussagen über seine Wiedergeburten gemacht haben soll. Allerdings zeigen historische Berichte, dass nicht Düsüm Khyenpa die Vorstellung einer Wiedergeburtlinie der Karmapas vertrat, sondern erst der dritte Karmapa Rangjung Dorje (*rang 'byung rdo rje*; 1284–1339).⁹⁵

4.3.2 Karma Pakshi, der zweite Karmapa

Als Wiedergeburt Düsüm Khyenpas gilt Karma Pakshi (*karma pakshi*, „Pakshi“ ist ein mongolischer Begriff mit der Bedeutung „Meister“ oder „Lehrer“⁹⁶). Gelebt haben soll Karma

92 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 274.

93 Vgl. Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 41.

94 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 274.

95 Vgl. Gardner: „The First Karmapa, Dusum Khyenpa“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Gampopa-Sonam-Rinchen/3168> [02.10.2023].

96 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 422.

Pakshi in den Jahren von 1203,⁹⁷ 1204 oder 1206 bis 1283⁹⁸ oder 1286. In seiner Jugend sei er mit dem Kagyü-Lehrer Pomdrakpa Sönam Dorje (*spom brag pa bsod nams rdo rje*; 1170–1249) zusammengetroffen, habe bei ihm für elf Jahre studiert und wurde von ihm auch zum Novizen ordiniert.⁹⁹ Es wird berichtet, dass Pomdrakpa, der Schüler eines Schülers von Düsüm Khyenpa,¹⁰⁰ mehrere Visionen von Düsüm Khyenpa gehabt habe, wo dieser in einer Vision auch mitteilte, dass Karma Pakshi seine Wiedergeburt sei.¹⁰¹ Bis heute herrscht in der Tradition die Annahme, dass jeder Karmapa nicht nur direkt durch eine Wiedergeburtslinie, sondern auch indirekt durch eine Linie von Lehrer-Schüler-Beziehungen mit seinem Vorgänger verbunden sei.

Uneinigkeit gibt es jedoch darüber, ob Karma Pakshi der erste war, welcher während seiner Lebenszeit unter dem Namen ‚Karmapa‘ bekannt war, weil er Karma Gön restaurierte,¹⁰² oder ob schon Düsüm Khyenpa, der Gründer dieses Klosters, so genannt wurde. Eine andere Etymologie, die auf die Zeit von Karma Pakshi zurückgeht, assoziiert den Begriff mit Karma im Sinn von Aktivität.¹⁰³

Karma Pakshi hatte Verbindungen zum mongolischen Herrscher Kublai (1215–1294, dem späteren Kublai Khan, welcher 1271 Kaiser von China wurde), wodurch sich auch sein mongolischer Name erklären lässt. Diese Verbindungen reichen ungefähr bis ins Jahr 1251 zurück, als Kublai, damals Herrscher über chinesisch-tibetische Grenzgebiete, das erste Mal eine Einladung an Karma Pakshi geschickt habe. Auch zu Kublais älterem Bruder und Rivalen Möngke (1209–1259) unterhielt Karma Pakshi später Beziehungen, nachdem er von Kublais Hof nach Tibet zurückgekehrt war, und reiste für zehn Jahre in China, der Mongolei und Tibet umher.¹⁰⁴ Als Kublai nach Möngkes Tod die Macht ergriff, beschloss er, Karma Pakshi ins Exil zu schicken. Zumindest manche Varianten der Geschichte erzählen auch, dass es der ursprüngliche Plan gewesen sei, Karma Pakshi festzunehmen und zu töten, wobei es den Soldaten nicht gelungen sei, Karma Pakshi Schaden zuzufügen, weswegen Kublai Khan

97 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 422.

98 Vgl. Manson: *Introduction to the Life of Karma Pakshi (1204/6-1283)*, S. 25.

99 Vgl. Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 47.

100 Vgl. Manson: *Introduction to the Life of Karma Pakshi (1204/6-1283)*, S. 31.

101 Vgl. Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 47.

102 Vgl. Gamble: *The Third Karmapa Rangjung Dorje*, S. 5.

103 Vgl. Manson: *Introduction to the Life of Karma Pakshi (1204/6-1283)*, S. 31-32.

104 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 422.

seinen Plan geändert habe. Nach einer Zeit Karma Pakshis im Exil hätte Kublai Khan aber nachgegeben und erlaubte dem Karmapa, wieder nach Tibet zu gehen.¹⁰⁵

Karma Pakshis wichtigster Schüler für die Entwicklung der Karma-Kagyü-Schule und auch dessen Nachfolger als Abt von Tsurphu¹⁰⁶ war Orgyenpa Rinchen Pel (*o rgyan pa rin chen dpal*; gest. 1309), ursprünglich ein Schüler des Drukpa-Kagyü (*'brug pa bka' brgyud*)-Lehrers Götsangpa Gönpo Dorje (*rgod tshang pa mgon po rdo rje*; 1189–1258).¹⁰⁷ Gemäß Orgyenpas traditioneller Biographie habe Karma Pakshi auch seine schwarze Krone an Orgyenpa übergeben und sagte diesem voraus, der nächste Halter der schwarzen Krone werde im Süden geboren und Orgyenpa solle sich diesen zum Schüler nehmen.¹⁰⁸

4.3.3 Rangjung Dorje, der dritte Karmapa

Der dritte Karmapa, Rangjung Dorje (1284–1339), wurde im Gebiet Latö (*la stod*) im Süden Tibets geboren und entstammte im Gegensatz zu Karma Pakshi nicht einer Adelsfamilie, sondern einer Familie von Töpfern und Wanderarbeitern ohne Grundbesitz. Trotzdem ist ihm aber eine außergewöhnlich umfassende Ausbildung, bedingt durch das Wirken des einflussreichen Orgyenpa, zuteil geworden.¹⁰⁹ Schon im Alter von fünf Jahren kam Rangjung Dorje mit Orgyenpa in Kontakt und erhielt von diesem in dessen Kloster die Laiengelübde sowie zahlreiche tantrische Einweihungen.¹¹⁰

In diesem Zusammenhang stand auch jenes Ereignis, welches nicht nur Rangjung Dorjes Leben, sondern auch die religiöse und politische Geschichte Tibets entscheidend verändern sollte,¹¹¹ nämlich die Identifikation Rangjung Dorjes als Wiedergeburt von Orgyenpas Lehrer Karma Pakshi. Gemäß traditioneller Darstellung sei es Orgyenpa gewesen, der die Wiedergeburt identifiziert habe. Allerdings gibt es auch Hinweise darauf, dass es Rangjung Dorje selbst gewesen sei.¹¹² Wenn dies auch nicht das erste Mal war, dass eine Wiedergeburt

105 Vgl. Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*, S. 51.

106 Vgl. Sorensen: „The Second Karmapa, Karma Pakshi“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Second-Karmapa-Karma-Pakshi/2776> [05.10.2023].

107 Vgl. Kunsang, Pemo, Aubéle: *History of the Karmapas*, S. 56-57.

108 Vgl. Bsod nams 'od zer: *O rgyan pa'i rnam thar*, 197-200, zit. n. Gamble: *The Third Karmapa Rangjung Dorje*, S. 42-43.

109 Vgl. Gamble: *Reincarnation in Tibetan Buddhism*, S. 1-2.

110 Vgl. Gardner: „The Third Karmapa, Rangjung Dorje“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Third-Karmapa-Rangjung-Dorje/9201> [29.11.2023].

111 Vgl. Gamble: *The Third Karmapa Rangjung Dorje*, S. 45.

112 Vgl. Gardner: „The Third Karmapa, Rangjung Dorje“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Third->

identifiziert wurde – Orgyenpa hatte zu dieser Zeit schon zwei andere Wiedergeburten identifiziert¹¹³ – war es das erste Mal, dass eine fortlaufende Folge von Wiedergeburten identifiziert wurde.¹¹⁴

Die Bezeichnung „Tulku“ oder „Trülku“ (*sprul sku*) für wiedergeborene Lamas entwickelte sich erst langsam in den Jahrhunderten nach dem Tod Rangjung Dorjes und entspricht dem Sanskrit-Begriff *nirmāṇakāya*, einem Begriff des Mahāyāna für den weltlichen Körper eines Buddha. Mit der Verwendung dieses Begriffs wurden zwei Vorstellungen zusammengeführt, welche beide zu oder kurz vor Rangjung Dorjes Zeit entstanden: Erstens die Vorstellung, dass sich ein (transzendenter) Bodhisattva oder Buddha manifestieren könne. Zweitens die Vorstellung einer gerichteten, personalisierten Wiedergeburt. Mit der Zeit sind mehr und mehr solcher Wiedergeburtslinien entstanden, über die auch Ämter und Eigentum weitergegeben werden konnten. Manche dieser Linien konnten eine große Machtfülle reklamieren, am meisten wohl diejenige des Dalai Lama, welcher im siebzehnten Jahrhundert sogar zum politischen Oberhaupt Tibets wurde.¹¹⁵

Rangjung Dorje studierte die Lehren verschiedener buddhistischer Schulen, zumal die der Nyingma-Schule, und erhielt wie sein Vorgänger Einladungen von mongolischen Herrschern, welche zu dieser Zeit die chinesische Yuán-Dynastie (1279–1368) verwalteten.¹¹⁶

4.4 Wesentliche Entwicklungen zwischen dem dritten und dem sechzehnten Karmapa

In der Karma-Kagyü-Schule entstanden nach der Karmapa-Linie noch andere Tulku-Linien – als erste jene des Künzig Shamar Rinpoche (*kun gzigs zhwa dmar rin po che*), kurz Shamarpa (*zhwa dmar pa*). Der erste Shamarpa war Drakpa Sengge (*grags pa seng ge*; 1283–1349), ein Schüler von Karmapa Rangjung Dorje, welcher ihm auch jene rote Krone beziehungsweise jenen roten Hut (tib. *zhwa dmar*) überreicht habe, auf den sich der Name der Linie bezieht. Auch die späteren Shamarpas waren in vielen Fällen Schüler oder auch Lehrer des Karmapa.¹¹⁷ Während der zehnte Shamarpa, Mipham Chödrup Gyamtso (*mi pham chos grub rgya mtsho*; 1742–1792) in Nepal war, brach ein Krieg zwischen Nepal und Tibet aus, worauf

Karmapa-Rangjung-Dorje/9201 [29.11.2023].

113 Vgl. Gamble: *The Third Karmapa Rangjung Dorje*, S. 45.

114 Vgl. Gamble: *Reincarnation in Tibetan Buddhism*, S. 2.

115 Vgl. Gamble: *Reincarnation in Tibetan Buddhism*, S. 5-6.

116 Vgl. Buswell, Donald S. Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 422.

117 Vgl. Buswell, Donald S. Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 1059.

ein tibetischer Minister dem Shamarpa vorwarf, den Krieg anzufachen. Die tibetische Regierung erließ eine Verordnung, dass alle Klöster des Shamarpa zu Gelug-Klöstern werden müssen und dass der Shamarpa sich nicht mehr wiederverkörpere. Von da an bis ins später neunzehnte Jahrhundert wurde kein Shamarpa mehr formal anerkannt, wiewohl laut dem sechzehnten Karmapa die Linie im Geheimen weitergeführt wurde.¹¹⁸

Eine weitere wichtige Tulku-Linie ist jene des Tai Situ Rinpoche (*ta'i si tu rin po che*), die auf einen Schüler des fünften Karmapa namens Chökyi Gyaltzen (*chos kyi rgyal mtshan*; 1377–1448) zurückgeht, der im Jahr 1407 den Titel „Tai Situ“ (chin. *Dàsītú*) vom chinesischen Kaiser verliehen bekam. Ähnlich wie auch schon die Shamarpas haben die Tai Situs traditionell eine enge Verbindung zu den Karmapas und waren häufig Schüler eines älteren oder Lehrer eines jüngeren Karmapa.¹¹⁹

Nicht alle Karmapas waren bis zu ihrem Tod Mönche. So legte der zehnte Karmapa, Chöying Dorje (*chos dbyings rdo rje*, 1604–1674) sein Mönchsgelübde zurück und wurde Vater mehrerer Kinder. Einer seiner Söhne wurde als sechster Tsurphu Gyeltsab (*mtshur phu rgyal tshab*) anerkannt, ein weiterer wichtiger Tulku der Karma-Kagyü-Schule.¹²⁰ Auch der fünfzehnte Karmapa, Khakhyab Dorje (*mkha' khyab rdo rje*; 1871–1922) hatte einen Sohn, welcher trotz des Verbots der Regierung auch als Shamarpa anerkannt wurde, jedoch so gut wie unbekannt blieb.¹²¹

4.5 Die Zeit seit dem sechzehnten Karmapa

4.5.1 Der sechzehnte Karmapa in Tibet

Rangjung Rigpe Dorje (*rang 'byung rig pa'i rdo rje*), der sechzehnte Karmapa, wurde im Jahr 1924 in der Provinz Derge (*sde dge*) in Kham (*khams*, Osttibet) geboren, zu einer Zeit, als Tibet ein de facto unabhängiger, wenn auch von China nicht als unabhängig anerkannter Staat war.

Um die Person des sechzehnten Karmapa gab es anfangs einen Konflikt, da die tibetische Regierung den Sohn eines Ministers als Karmapa anerkannte, wogegen die Verwaltung von Tsurphu aber Einspruch erhob, da der damalige Tai Situ, Pema Wangchuk Gyelpo (*padma*

118 Vgl. Douglas, White: *Karmapa*, S. 150-151.

119 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 889.

120 Vgl. Mengele: „The Tenth Karmapa, Choying Dorje“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Tenth-Karmapa-Choying-Dorje/2662> [12.10.2023].

121 Vgl. Douglas, White: *Karmapa*, S. 151.

dbang phyug rgyal po;, 1886–1952) schon einen anderen Kandidaten gefunden hatte. Einige Zeit nachdem der Kandidat der Regierung verstorben war, schaffte es Tsurphu, die Regierung zur Anerkennung ihres Kandidaten Rangjung Rigpe Dorje zu bewegen. Nach ein paar Jahren, die der Karmapa bei seinen Eltern verbrachte, wurde er offiziell inthronisiert, erhielt seine klösterliche Ausbildung und bereiste Tibet, Bhutan, Nepal, Sikkim und Indien.

Nach der Annexion Tibets durch die Volksrepublik China begleitete der Karmapa, gemeinsam mit hunderten Lamas, den Dalai Lama im Jahr 1954 zu dessen Treffen mit Mao Zedong (1893–1976). Auch später war er als Vermittler zwischen der tibetischen Regierung und der Kommunistischen Partei Chinas tätig sowie als Vermittler in einem bewaffneten Konflikt in Osttibet.

Schon im Jahr 1956 begann der Karmapa aber seine Ausreise aus Tibet vorzubereiten. So besuchte er in diesem Jahr bereits das Kloster Rumtek (*rum btegs*) in Sikkim, seinen zukünftigen Sitz im Exil, und schickte einige mit ihm verbundene Lamas nach Bhutan und Indien. Im Jahr 1959 verließ er schließlich Tibet und ließ sich schließlich in Rumtek nieder.¹²²

4.5.2 Der sechzehnte Karmapa im Exil

Nach Rumtek kamen nun immer mehr Flüchtlinge aus Tibet, sodass das ehemals kleine Kloster nach und nach stark ausgebaut wurde. Auch die wichtigsten Tulkus der Karma-Kagyü-Schule übersiedelten nach Rumtek und erhielten dort ihre Ausbildung. Daneben unternahm der Karmapa Reisen zu verschiedenen anderen buddhistischen Gemeinschaften in der Region und förderte die Gründung von Klöstern, Schulen und anderen Bildungsinstitutionen.¹²³ Karmapa Rangjung Rigpe Dorje nahm gleichfalls Kontakt mit dem Dalai Lama auf, um das noch immer herrschende Verbot des Shamarpa aufzuheben. Im Jahr 1964, kurz vor seiner Inthronisierung, besuchte Shamarpa Mipham Chökyi Lodrö (*mi 'pham chos kyi blo gros*; 1952–2014) den Dalai Lama in Dharamsala und wurde von diesem offiziell bestätigt.¹²⁴

122 Vgl. Gardner: „The Sixteenth Karmapa, Rangjung Rigpai Dorje“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Sixteenth-Karmapa-rang-byung-rig-pai-rdo-rje/11385> [26.11.2023].

123 Vgl. Gardner: „The Sixteenth Karmapa, Rangjung Rigpai Dorje“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Sixteenth-Karmapa-rang-byung-rig-pai-rdo-rje/11385> [26.11.2023].

124 Vgl. Douglas, White: *Karmapa*, S. 151-152.

Laut Stephen Batchelor war der sechzehnte Karmapa nicht nur einer der ersten Lamas, die das Schicksal Tibets vorausgeahnt hatten, sondern auch einer der ersten, die das Potential der Ausbreitung des Buddhismus im Westen sahen.¹²⁵ Der Karmapa hatte in seinen Worten „das Glück, [...] sich aus Politik heraushalten zu können“ und übernahm in der Exilgemeinschaft auch keine politische Funktion.¹²⁶ Im Gegensatz zur herrschenden Gelug-Schule habe der Karmapa die politische Schwäche seiner Tradition zu deren Stärke machen und sich voll auf die Verbreitung und Erneuerung des Buddhadharma konzentrieren können.¹²⁷

So ist auch das erste tibetisch-buddhistische Zentrum in Europa, das 1967 von Akong Tulku Rinpoche (*a dkon sprul sku rin po che*; 1940–2013) und Chögyam Trungpa Rinpoche (*chos rgyam drung pa rin po che*; 1939–1987) gegründete Kloster Samye Ling in Schottland, mit der Karma-Kagyü-Schule verbunden.¹²⁸ Nachdem Chögyam Trungpa Samye Ling verlassen hatte, ließ er sich in den USA nieder, wo er die Organisation „Vajradhatu“ (später umbenannt in „Shambhala International“) gründete. Dort lehrte er in einer besonders eigenständigen, stark an lokale Verhältnisse angepassten Weise, und unternahm mit Shambhala Training sogar den Versuch eines säkularen Übungsweges.¹²⁹ Gleichermaßen einflussreich und umstritten waren und sind Ole Nydahl (geb. 1941) und Hannah Nydahl (1946–2007) aus Dänemark, die 1968 zum tibetischen Buddhismus fanden und 1969 den Karmapa kennenlernten. Die Nydahls waren auch schon zur Zeit des Kalten Krieges in Osteuropa tätig, insbesondere in Polen, um die Lehren der Karma-Kagyü-Schule zu verbreiten.¹³⁰

In den Jahren 1974 und 1975 unternahm der Karmapa seine erste Reise nach Nordamerika und Europa (in Länder des politischen Westens), wo er nicht nur die Zentren seiner Tradition sowie die tibetische Gemeinschaft in Rikon (Schweiz) besuchte, sondern auch etwa die Hopi in Arizona oder Papst Paul VI. (1897–1978; p. 1963–1978) in Rom. Im Zuge dieser Reise erhielt der Karmapa auch das Land für das Zentrum Dhagpo Kagyu Ling in Frankreich, späterhin geleitet von seinem Neffen und Bruder des Shamarpa Jigme Rinpoche (*'jigs med rin po che*; geb. 1949). Im Jahr 1975 wurde Gendün Rinpoche (*dge 'dun rin po che*; 1918–1997) nach Frankreich gesandt, um zu lehren und Dreijahresklausuren zu leiten.¹³¹ Von 1977 bis

125 Vgl. Batchelor: *The Awakening of the West*, S. 114.

126 Bausch: *Strahlendes Mitgefühl*, Band 2, S. 254.

127 Vgl. Batchelor: *The Awakening of the West*, S. 114.

128 Vgl. Bluck: *British Buddhism*, S. 110.

129 Vgl. Rakow: *Transformationen des tibetischen Buddhismus im 20. Jahrhundert*, S. 7.

130 Vgl. Nydahl: *Über alle Grenzen*, S. 76-77, 87-88.

131 Vgl. Gardner: „The Sixteenth Karmapa, Rangjung Rigpai Dorje“,

1987 unternahm der Karmapa abermals Reisen, die auch nach Österreich führten.¹³² Noch im Jahr 1980, gezeichnet von gesundheitlichen Problemen, bereiste er Nordamerika und Ostasien. Karmapa Rangjung Rigpe Dorje verstarb am 5. November 1981 in einem Spital in Zion, Illinois (USA).¹³³

4.5.3 Nach dem Tod des sechzehnten Karmapa

Nachdem der sechzehnte Karmapa verstorben war, wurden vier wichtige Tulkus der Karma-Kagyü-Schule – Tai Situ Rinpoche (geb. 1954), Shamar Rinpoche (1952–2014), Gyeltsab Rinpoche (geb. 1954) und Jamgön Kongtrul Rinpoche (*'jam mgon kon sprul rin po che*; 1954–1992) – als Regenten eingesetzt, um die Tradition zu leiten und die Wiedergeburt des Karmapa zu identifizieren.

Unter den Regenten entstand allerdings ein Konflikt. Als Tai Situ Rinpoche im Jahr 1992 den anderen Regenten einen Brief zeigte, der seiner Ansicht nach die Prophezeiung des vorigen Karmapa enthielt, zweifelte Shamar Rinpoche die Authentizität dieses Briefes an. Jamgön Kongtrul, der für die Auffindung des Karmapa in Tibet beauftragt war, verstarb bald nach dieser Kontroverse bei einem Autounfall. Kurz darauf wurde ein Bericht publik, dass in Tibet ein Kind gefunden worden wäre, das den Beschreibungen im Brief entspräche. In der Folge wurde dieser Knabe, Ogyen Trinley Dorje¹³⁴ (*o rgyan 'phrin las rdo rje*; geb. 1985), von Tai Situ Rinpoche und Gyeltsab Rinpoche in Tsurphu als siebzehnter Karmapa inthronisiert und im gleichen Jahr sowohl von der Regierung der Volksrepublik China als auch von der tibetischen Exilregierung und dem Dalai Lama bestätigt.¹³⁵ Shamar Rinpoche nahm allerdings nicht daran teil und inthronisierte im Jahr 1994 im KIBI (Karmapa International Buddhist Institute, Neu-Delhi) den ebenfalls in Tibet geborenen Thaye Dorje (*mtha' yas rdo rje*; geb. 1983)¹³⁶ als siebzehnten Karmapa.

<https://treasuryoflives.org/biographies/view/Sixteenth-Karmapa-rang-byung-rig-pai-rdo-rje/11385>
[26.11.2023].

132 Siehe Kapitel 5.1.4.

133 Vgl. Gardner: „The Sixteenth Karmapa, Rangjung Rigpai Dorje“, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Sixteenth-Karmapa-rang-byung-rig-pai-rdo-rje/11385>
[26.11.2023].

134 Transkription laut seiner offiziellen Website, <https://kagyuooffice.org/karmapa/> [06.11.2023]. Andere Transkriptionen sind „Orgyen Trinley Dorje“ und „Urgyen Trinley Dorje“.

135 Vgl. Batchelor: *The Awakening of the West*, S. 115.

136 Sein vollständiger Name ist „Trinley Thaye Dorje“ (*'phrin las mtha' yas rdo rje*), meist wird er aber einfach „Thaye Dorje“ genannt, was auch die Unterscheidung zu Ogyen Trinley Dorje erleichtert.

Im Zuge dieses Konflikts kam es nicht nur zu einer Vielfalt an gegenseitigen Vorwürfen, die bisweilen zu gewalttätigen Zusammenstößen führten, sondern auch zur Spaltung der Karma-Kagyü-Schule. Karma-Kagyü-Gemeinschaften in der ganzen Welt sahen sich mehr oder weniger dazu gezwungen, für die eine oder andere Seite Partei zu ergreifen.¹³⁷ Diese Kontroverse reichte und reicht bis heute in den wissenschaftlichen Bereich hinein: So gab es etwa den Vorwurf der Einseitigkeit – insbesondere gerichtet an die nordamerikanische Tibetologie und Buddhismuskunde – wenn Ogyen Trinley Dorje in einem Lexikoneintrag als der siebzehnte Karmapa dargestellt und die Position des Shamarpa als marginale Position beschrieben wird, wiewohl diese sogar von der Mehrheit der Karma-Kagyü-Praktizierenden im „Westen“ (wenn auch nicht in den USA) Unterstützung findet.¹³⁸ Mittlerweile wird der sogenannte „Karmapa-Konflikt“ zwar nicht mehr so aktiv betrieben wie früher, die Spaltung der Tradition ist aber weiterhin merklich gegeben.

Im Jahr 2000 übersiedelte auch Ogyen Trinley Dorje von Tibet nach Indien.¹³⁹ Sowohl Ogyen Trinley Dorje als auch Thaye Dorje erhielten die traditionelle Ausbildung der Karma-Kagyü-Linie und begannen als Karmapa Belehrungen und Einweihungen zu geben. Im Jahr 2017 legte Thaye Dorje seine Mönchsgelübde zurück und heiratete seine Jugendfreundin Rinchen Yangzom (*rin chen g.yang 'dzoms*) aus Bhutan.¹⁴⁰ Im darauffolgenden Jahr wurde ein Sohn geboren.¹⁴¹ Ogyen Trinley Dorje und Thaye Dorje trafen sich erstmals im Jahr 2018 in Frankreich, wo sie eine gemeinsame Erklärung herausgaben mit dem erklärten Ziel, die „Spaltungen zu heilen“ („heal the divisions“) und „Harmonie wiederherzustellen“ („restore harmony“).¹⁴² Überdies veröffentlichten die beiden im Jahr 2019 in Europa ein gemeinsames Wunschgebet für das lange Leben und die rasche Auffindung der Wiedergeburt des 2014 verstorbenen Shamarpa.¹⁴³ In jüngster Zeit machte Ogyen Trinley Dorje Schlagzeilen, da eine

137 Vgl. Gardner: „The Sixteenth Karmapa, Rangjung Rigpai Dorje“,

<https://treasuryoflives.org/biographies/view/Sixteenth-Karmapa-rang-byung-rig-pai-rdo-rje/11385>

[26.11.2023].

138 Vgl. Scherer: „Interpreting the Diamond Way: Contemporary Convert Buddhism in Transition“, S. 29.

Scherer erhebt auch den Vorwurf der absichtlichen Irreführung.

139 Vgl. „Flucht oder Pilgerreise?“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 31, 1/2000, S. 64.

140 Vgl. <https://www.karmapa.org/special-news/> [26.11.2023].

141 Vgl. <https://www.karmapa.org/first-pictures-karmapa-son/> [26.11.2023].

142 Vgl. <https://kagyuoffice.org/joint-statement-of-his-holiness-ogyen-trinley-dorje-and-his-holiness-trinley-thaye-dorje/> [26.11.2023]; Vgl. <https://www.karmapa.org/joint-statement-of-his-holiness-trinley-thaye-dorje-and-his-holiness-ogyen-trinley-dorje/> [26.11.2023].

143 Vgl. <https://kagyuoffice.org/joint-long-life-prayer-for-kunzig-shamar-rinpoches-reincarnation/> [26.11.2023];

Frau ihm vorwarf, sie im Jahr 2017 während ihrer Dreijahresklausur in New York sexuell missbraucht und geschwängert zu haben. Der angestrebte Prozess wurde im Jahr 2022 durch eine private Vereinbarung ausgesetzt.¹⁴⁴

Am 4. Dezember 2023 veröffentlichten Ogyen Trinley Dorje und Thaye Dorje ihre bisher jüngste gemeinsame Stellungnahme. In dieser Stellungnahme halten sie fest, dass die Wiedergeburt des Shamarpa von ihnen gemeinsam anerkannt werde, sie auch jeweils Verantwortung für die Ausbildung des Shamarpa übernehmen wollen und sie keine Einmischung einer unbeteiligten Partei akzeptieren würden. Weiters betonen sie, dass sie eine einzige Linie seien, dass die Hervorrufung von Spaltungen eine Methode sei, ihre eigene Linie zu zerstören und dass es niemals mehr zu Streitigkeiten über die Wiedergeburt von Kagyü-Meistern kommen solle.¹⁴⁵

5 Gemeinsame Geschichte der Karma-Kagyü-Schule in Österreich

5.1 Der Anfang (1971–1980)

5.1.1 Buddhismus in Österreich in den 1970er-Jahren

Als die Karma-Kagyü-Schule in den frühen 1970er-Jahren nach Österreich kam, gab es als anscheinend einzige Institution des österreichischen Buddhismus die 1949 behördlich bestätigte¹⁴⁶ „Buddhistische Gesellschaft Wien“ (1974 umbenannt in „Buddhistische Gemeinschaft Österreichs“, 1976 nach der Gründung der „Österreichischen Buddhistischen Union“ wieder zurückbenannt¹⁴⁷), welche damals aus „10 bis 15 Leuten“¹⁴⁸ bestand. Ihr damaliger Obmann Fritz Hungerleider (1920–1998), der 1920 als Kind einer katholischen

Vgl. <https://www.karmapa.org/joint-long-life-prayer-for-kunzig-shamar-rinpoches-reincarnation-by-trinley-thaye-dorje-and-ogyen-trinley-dorje/> [26.11.2023].

144 Vgl. Agsar: „Karmapa Case Discontinued“, <https://tricycle.org/article/karmapa-case-discontinued/> [26.11.2023].

145 Vgl. <https://kagyuooffice.org/a-joint-statement-regarding-the-reincarnation-of-kunzig-shamar-rinpoche/> [04.12.2023]; Vgl. <https://www.karmapa.org/a-joint-statement-regarding-the-reincarnation-of-kunzig-shamar-rinpoche/> [04.12.2023].

146 Vgl. Weitensfelder: *Österreich und der Buddhismus*, S. 427-429.

147 Vgl. Pokorny: „Japanese Buddhism in Austria“, S. 224. Aus der Österreichischen Buddhistischen Union wurde nach der staatlichen Anerkennung im Jahr 1983 die „Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft“ (ÖBR).

148 Heinzl, Heinzl: *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*.

Mutter und eines jüdischen Vaters geboren wurde, hatte während eines Aufenthalts in China zum Buddhismus gefunden und leitete ab dem Jahr 1955 bis ins Jahr 1976 die Buddhistische Gesellschaft.¹⁴⁹ Die Treffen der Buddhistischen Gesellschaft fanden jeweils vierzehntägig im Porphaus statt, einem Gewerkschaftshaus im 4. Wiener Gemeindebezirk, und bestanden im Wesentlichen darin, dass Hungerleider in einem eher wissenschaftlichen Stil einen Vortrag über die buddhistische Lehre, vor allem das Mahāyāna, hielt. Laut Franz Ritter (geb. 1947), einem damaligen Teilnehmer, wären die jungen Leute damals alle „absolut unzufrieden“ gewesen, wenn auch Ritter rückblickend sagt, er sei „heute wirklich nach wie vor sehr dankbar“ über die Vorträge.¹⁵⁰ Das Porphaus als damaliger Treffpunkt der Buddhistischen Gesellschaft war im Jahr 1973 auch einer der Orte, die der Dalai Lama im Zuge seines ersten Aufenthaltes in Österreich besuchte.¹⁵¹

In den 1970er-Jahren kamen allerdings weitere wichtige Institutionen hinzu. So wurden 1972 die buddhistische Buchhandlung und der Verlag Octopus von Erich Skrleta (1943–2010) gegründet, welcher die erste deutschsprachige buddhistische Adressliste aufbaute¹⁵² Der Octopus-Verlag gab nicht nur zum Beispiel Hannah und Ole Nydahls erstes Buch *Diamantweg* heraus,¹⁵³ sondern auch von 1976 bis 1992 die Zeitschrift *Bodhi Baum*.¹⁵⁴ Skrleta war neben Ritter auch an der Gründung des „Buddhistischen Zentrum Scheibbs“ im Jahr 1975 maßgeblich mitbeteiligt, wodurch der Buddhismus in Österreich fortan auch ein eigenes Haus hatte. Im darauffolgenden Jahr entstand in Wien ein eigenes Zentrum am Dannebergplatz im dritten Bezirk,¹⁵⁵ in welches auch die Buchhandlung Octopus einzog. Schon 1980 übersiedelte das Buddhistische Zentrum in die heutigen Räumlichkeiten am Fleischmarkt 16 im ersten Bezirk, wo es auch erstmals eigene Praxisräume für verschiedene Gruppen gab.¹⁵⁶

149 Vgl. Kronika: „*Mir kommt sehr nahe, dass ich mich nur bessern kann, wenn ich etwas dafür tue.*“, S. 15-16.

150 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

151 Vgl. *Bodhi Baum* 1/1976, S. 4.

152 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

153 Vgl. Nydahl: *Über alle Grenzen*, S. 90.

154 Vgl. Hutter: „Österreichische Buddhisten“, S. 101.

155 Vgl. <http://www.bzs.at/index.php/kategorien/zentrum/> [23.10.2023].

156 Vgl. Heinzl, Heinzl: *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977.*

5.1.2 Erste Vorträge und Meditationen

Laut der Gemeinschaft Karma Kagyü Diamantweg begann die Karma-Kagyü-Schule in Österreich im Jahr 1972. Ole Nydahl¹⁵⁷ war aus Indien und Sikkim nach Europa zurückgekommen und verdiente damals sein Geld damit, Leihautos in Europa für die Firma Pitzner zu überstellen. Seine Reisen hatte Nydahl auch dazu genutzt, erste Vorträge über den Buddhismus zu halten und ein internationales Netzwerk aufzubauen. So kam er in diesem Jahr auch nach Graz und später nach Wien,¹⁵⁸ wo er in Privatwohnungen erste Belehrungen gab. Skrleta berichtet über das Treffen in Wien, dass

unser lieber Freund aus Dänemark Geschichten aus Asien erzählte, Lichtbilder aus den Himalaya-Ländern zeigte und Diamantweg-Belehrungen samt einer Einführung in die Meditation an die Wiener Freunde weitergab. Das Interesse für Tibet lag damals im Zeitgeist. Der Mythos Tibet erweckte großes Interesse. Heinrich Harrers Buch *Sieben Jahre in Tibet* war damals ein Bestseller. So ergab es sich, dass auch oft tibetisch orientierte Freaks auftauchten. Die Exotik stand im Vordergrund.¹⁵⁹

Waren diese ersten Veranstaltungen zunächst privat, fand die erste öffentliche Veranstaltung aber bald darauf statt. Laut Skrleta gab Nydahl bereits 1974 einen Vortrag im Porrhaus und 1976 einen öffentlichen „Diavortrag und Einführung in den Buddhismus“ im neu gegründeten Zentrum am Dannebergplatz. Skrleta nahm an diesem Vortrag teil und berichtete in einem früheren Interview, dass Hungerleider und „die ganzen Größen“ der buddhistischen Szene anwesend gewesen wären. Im Gegensatz zu den üblichen Vorträgen sei der Saal mit „sechzig, siebzig Personen“ auch voll gewesen.¹⁶⁰ Darüber hinaus schien der Vortragsstil Nydahls sich stark von jenem Hungerleiders zu unterscheiden. Nachdem sich Hungerleider für Nydahls Kommen bedankt hatte, hätte er laut Ritter gesagt: „Na ja, buddhologisch hätte ich ja einiges einzuwenden, aber es war schon sehr beeindruckend.“ Die jungen Menschen schienen jedenfalls sehr begeistert gewesen zu sein und gingen danach mit Nydahl weiter in die Wohnung von Alex Wolkow, einem Buchhändler und Freund von Skrleta, wo sie bis ungefähr drei Uhr in der Früh buddhistische Praktiken geübt hätten.¹⁶¹ Sofern alle Jahreszahlen korrekt

157 Siehe auch Kapitel 4.5.2.

158 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

159 Heinzl, Heinzl: Interview mit Erich Skrleta, 2007, in *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*

160 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

161 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

sind, hielt Nydahl daneben auch im Jahr 1975 einen öffentlichen Vortrag im Porrhaus.¹⁶² Ab dieser Zeit kam Nydahl, manchmal auch in Begleitung, immer wieder nach Österreich, um Vorträge und Kurse zu halten.¹⁶³

Mit der Gründung des Buddhistischen Zentrums Scheibbs fanden auch dort Veranstaltungen zur Karma-Kagyü-Schule statt. Als erste besuchten die Nydahls im Jahr 1976 das Zentrum, wo sie „viele Freunde in die tibetische Meditationstradition der Karma-Kagyü-Schule einführten“, nachdem sie davor am 30. April in der Buddhistischen Gemeinschaft einen Vortrag hielten.¹⁶⁴ Auch (im Exil lebende) tibetische Lamas der Karma-Kagyü-Schule kamen bald nach Scheibbs und veranstalteten Meditationsseminare, als erster im gleichen Jahr Akong Rinpoche (1940–2013), der Leiter und einer der Gründer des Klosters Samye Ling in Schottland.¹⁶⁵ Akong Rinpoche kam noch einmal im Jahr 1978 nach Scheibbs,¹⁶⁶ danach scheint er nicht mehr in Österreich gewesen zu sein. Eigene Zentren in Akong Rinpoches Tradition, wie sie ab den späten 1980er-Jahren in mehreren Ländern unter dem Namen „Kagyü Samye Dzong“ gegründet wurden,¹⁶⁷ entstanden nie in Österreich, aber die von ihm im Jahr 1980 mitbegründete Hilfsorganisation „ROKPA INTERNATIONAL“¹⁶⁸ eröffnete später einen österreichischen Zweig, der bis heute besteht.

Bedeutsam für die Entwicklung der Karma-Kagyü-Schule in Österreich war Kalu Rinpoche (1905–1989), welcher beginnend mit dem Jahr 1976 eine Reise durch Europa unternahm, um jene Orte zu besuchen, die im kommenden Jahr auch der Karmapa besuchen wollte. Im Zuge dieser Reise besuchte er im März 1977 auch Wien und Scheibbs.¹⁶⁹ Begleitet wurde er von Nydahl,¹⁷⁰ dessen erstes Buch *Diamantweg* eine kommentierte Zusammenstellung der Lehren Kalu Rinpoches darstellt.

Eine andere Linie der Karma-Kagyü-Schule gelangte über den Schriftsteller und Journalisten Ernst Schönwiese (1905–1991) nach Österreich. Schönwiese war Schüler und deutscher Übersetzer des chinesischen, später in die USA emigrierten Gelehrten Garma C.C. Chang

162 Vgl. *Bodhi Baum* 1/1976, 9.

163 Vgl. Ritter: „Austro- Buddhismus“, S. 6.

164 Vgl. *Bodhi Baum* 2/1976, 30.

165 Vgl. *Scheibbs Information* Nr. 7, Juni 1976.

166 Vgl. *Scheibbs Information* Nr. 17, Juni 1978, S. 3.

167 Vgl. <https://www.samyeling.org/about/dr-choje-akong-tulku-rinpoche/> [24.10.2023].

168 Eigenschreibweise.

169 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 44-54.

170 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

(1920–1988; Zhāng Chéngjī), welcher sich mit verschiedenen Traditionen des Buddhismus auseinandergesetzt hatte. Chang studierte auch acht Jahre in tibetischen Klöstern, sechs Jahre davon beim neunten Gangkar Rinpoche (*gangs dkar rin po che*; 1892–1957) (oder Gangkar Lama, *gangs dkar bla ma*), einem Tulku der Karma-Kagyü-Schule.¹⁷¹ Auf diese Begegnung geht Changs Name „Garma“¹⁷² zurück, den er seitdem auch für sich als Autor verwendete. Schönwiese selbst verfasste Artikel über Mahāmudrā, aber auch über Zen, und brachte diese Traditionen in Verbindung zueinander.¹⁷³ Außerdem hielt er zumindest einmal einen Vortrag zu diesem Thema in der Buddhistischen Gesellschaft Wien.¹⁷⁴ Es scheint jedenfalls nicht bekannt zu sein, dass Schönwiese auch Meditation unterrichtet hätte. Ritter vermutet, dass Schönwiese dies nicht getan habe.¹⁷⁵

5.1.3 Das Zentrum Thubten Rime Chöling in Wien

Eine wichtige Person der frühen Karma-Kagyü-Schule in Österreich war Andrea Loseries (geb. 1952 als Andrea Leick). Aufgewachsen in „einer Generation, wo man nach Osten geschaut hat für Inspiration“ setzte sie sich nicht nur in ihrer Schulzeit mit östlicher Philosophie auseinander, sondern studierte nach ihrer Matura in Paris mit Schwerpunkt auf asiatische Kunst, wo sie auch Vorlesungen über Buddhismus und Hinduismus besuchte. In diesem Zusammenhang unternahm Loseries auch ihre erste Reise nach Indien und Nepal, wo sie beim Swayambhunath-Stüpa in Kathmandu das erste Mal „die Tibeter in ihren Devotionen Mantra murmelnd den Stüpa zu umrunden“ gesehen habe, was sie als „äußerst eindrucksvoll“ empfand. Wie es der Zufall wollte, sei sie auf ihrer Rückreise nach Europa im Jahr 1971 auf Hannah und Ole Nydahl getroffen, von welchem sie berichtet, dass er wie üblich „natürlich gepredigt“ und sie „sehr beeindruckend mit fantastischen Geschichten über die Weisheit der Lamas unterhalten“ habe. Auch vom Karmapa erfuhr Loseries das erste Mal. Ihrer Aussage nach hatte sie „die Erkenntnis das gefunden zu haben, was ich mein ganzes Leben gesucht

171 Vgl. Thinlay Gyatso: „The Ninth Gangkar Lama, Karma Shedrub Chokyi Sengge“,

https://treasuryoflives.org/biographies/view/Ninth-Gangkar/TBRC_P1445 [24.10.2023].

172 Vermutlich eine Transkription des Namens *karma*, welcher in der Karma-Kagyü-Schule auch gegeben wird (insbesondere als erster Teil eines mehrteiligen Namens), um die Zugehörigkeit zu dieser Schule auszudrücken. Bestärkt wird diese These dadurch, dass Schönwiese auch den Namen „Garma Döndrub Tashi“ hatte.

173 Vgl. Ernst Schönwiese: „Mahamudra“, 23.

174 Vgl. *Bodhi Baum* 3/1976, 131.

175 E-Mail von Franz Ritter, 26.10.2023. Ritter war ein Bekannter von Schönwiese, der ihn zum Beispiel bei der Herausgabe des *Bodhi Baum* unterstützte.

habe“. Auch wenn es Loseries „völlig egal war, und auch nicht bewusst“, dass dies tibetischer Buddhismus oder welche Schule dies gewesen sei, habe sie beschlossen, statt asiatischer Kunst nun tibetische Sprache zu studieren, weil sie „mit dem Meister“, dem sie damals noch gar nicht begegnet war, „auch direkt kommunizieren können möchte“.¹⁷⁶

Somit könnte auch das Jahr 1971 als dasjenige gelten, wo die Karma-Kagyü-Schule das erste Mal nach Österreich kam. So weit Loseries sich erinnern könne, wären die Nydahls nicht nur in diesem Jahr, auch in den Folgejahren bei ihrer Mutter in Graz zu Gast gewesen und es sei eine Meditationsgruppe im Freundeskreis ihrer Mutter entstanden. Jedenfalls hätte Loseries’ Mutter auch eine starke Verbindung zum Karmapa empfunden. Später habe sie auch begonnen, das erste Manuskript aus den Notizbüchern der Nydahls über die Belehrungen von Kalu Rinpoche auf der Schreibmaschine abzutippen.¹⁷⁷

Da ihre Mutter im Jahr 1976 überraschend starb, kehrte Loseries nach Österreich zurück, wo sie an der Universität Wien Tibetologie und Buddhismuskunde inskribierte. Als sie vom unmittelbar bevorstehenden Besuch Kalu Rinpoches im Zentrum am Dannebergplatz im März 1977 erfuhr, half sie dort mit und organisierte daneben auch eine öffentliche Veranstaltung im Dramatischen Zentrum. Loseries und ihr Mitorganisator Oskar Kornmüller erhielten von Kalu Rinpoche den Auftrag, unter dem Namen „Thubten Rime Chöling“¹⁷⁸ ein Zentrum zu gründen, welches dem Namen entsprechend kein reines Karma-Kagyü-Zentrum sein sollte, sondern ein Zentrum, in das Lehrer verschiedener Schulrichtungen eingeladen werden sollen. Für dieses Zentrum wurden auch bald Räumlichkeiten in der Neustiftgasse im siebten Wiener Gemeindebezirk gefunden, und wie erbeten kamen auch Meister unterschiedlicher tibetischer Traditionen ins Zentrum.¹⁷⁹ Ab Jänner 1978 war für kurze Zeit auch ein ständiger Lama im Zentrum, nämlich Khempo Lha mTsok, welcher bisher in Großbritannien gelebt hatte und vom Karmapa nach Wien geschickt worden sei.¹⁸⁰

Bedingt durch die Rückkehr von Herbert (Genro) Koudela (1924–2010) nach Österreich, wodurch ein wachsendes Interesse an Zen entstand, hatte das Zentrum immer mehr mit der

176 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 2-27.

177 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 33-41.

178 Loseries übersetzt den Namen mit „Konfessionslose Buddhadharmainsel“. Der Begriff „Rime“ (*ris med*) bezeichnet im tibetischen Buddhismus einen schulübergreifenden Ansatz. In Ausschreibungen wird das Zentrum auch „Buddha-Dharma-Zentrum aller tibetischen Traditionen“ genannt.

179 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 42-75.

180 Vgl. *Bodhi Baum* 4/1977, 199.

Finanzierung zu kämpfen. Aus diesem Grund kam im Jahr 1978¹⁸¹ auch die Gruppe „Dharmadhatu“, Teil der von Chögyam Trungpa gegründeten Organisation „Vajradhatu“, ins Zentrum in der Neustiftgasse.¹⁸² Lehrer der Gruppe und persönlicher Vertreter von Chögyam Trungpa in Wien war damals der gebürtige US-Amerikaner Michael Kohn (Sherab Chödzin; 1939–2020).¹⁸³ Chögyam Trungpa selbst besuchte in dieser Zeit einmal Wien, da seine Ehefrau Diana Mukpo (geb. 1953) gerade in Wien wohnte, um Dressurreiten zu studieren.¹⁸⁴ Im Jahr 1980 veranstaltete die Wiener Gruppe im Nexenhof im nördlichen Weinviertel das erste Dathün (eine einmonatige Meditationsklausur) der Vajradhatu-Gemeinschaft in Europa.¹⁸⁵

Die Gruppe Dharmadhatu konnte allerdings das Zentrum in der Neustiftgasse nicht retten: Da die erhöhte Miete im Jahr 1980 nicht mehr leistbar gewesen sei, mussten die Räumlichkeiten aufgegeben werden.¹⁸⁶

5.1.4 Der Besuch des sechzehnten Karmapa

Im Jahr 1976 gab es in der Zeitschrift *Bodhi Baum* die erste öffentliche Ankündigung, dass der sechzehnte Karmapa auf seiner ursprünglich für Frühjahr 1977 geplanten Reise durch Europa auch Österreich besuchen könnte, sofern die Unterbringung sowie die Finanzierung der Reisekosten gesichert würden.¹⁸⁷ Da sich das mittlerweile gegründete Zentrum „Thubten Rime Chöling“ in einem Brief an Walter Karwath (1919–1986), den damaligen Präsidenten der Buddhistischen Gesellschaft Wien, bereiterklärte, den Besuch „mit allem Drum und Dran“ durchzuführen,¹⁸⁸ konnte der Besuch vom 20. bis zum 27. September 1977 stattfinden.

Begleitet wurde der Karmapa von Jamgön Kongtrul Rinpoche, Akong Rinpoche, Khenpo Tsultrim Gyamtso (geb. 1934) sowie weiteren Lamas und Mönchen. Die erste Station war das Zentrum in der Neustiftgasse, wo er bis zum 23. September Belehrungen, Zufluchtsgelübde und Initiationen hab sowie Andachten leitete.¹⁸⁹ Am Abend des 23. September hielt der

181 Vgl. <https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/shambhala-meditationszentrum/> [13.11.2023].

182 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 86-90.

183 Vgl. *Bodhi Baum* 3/1980, 146.

184 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 50-54.

185 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 70-77.

186 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 96-97.

187 Vgl. *Bodhi Baum* 3/1976, 128.

188 Vgl. Kornmüller: Postkarte an Walter Karwath, [1977?].

189 Vgl. Buddha-Dharma-Zentrum aller tibetischen Traditionen: *Programm des Besuches S.H. Gyalwa*

Karmapa eine Zeremonie der Schwarzen Krone im Künstlerhaus, wo zu dieser Zeit eine Ausstellung zum Borobudur stattfand. Die Organisation dieses Veranstaltungsortes sei dadurch erleichtert worden, dass Loseries über gute Verbindungen zur Wiener Künstlerszene verfügt habe. Bei der Zeremonie, welche ausschließlich vom Karmapa selbst durchgeführt wurde, gab es angeblich derartigen Andrang, dass der Saal wegen Überfüllung gesperrt und die Zeremonie am selben Abend wiederholt werden musste,¹⁹⁰ sodass ungefähr 350 Personen teilnehmen konnten. Während seiner Zeit in Wien besuchte der Karmapa auch Sehenswürdigkeiten in Wien. Geplante Begegnungen mit Franz Kardinal König (1905–2004), dem damaligen Erzbischof von Wien, sowie mit Bruno Kreisky (1911–1990), dem Bundeskanzler von Österreich, kamen nicht zustande.¹⁹¹ Vom Besuch des Karmapa in Wien berichteten nicht nur buddhistische Medien, sondern auch zum Beispiel die *Neue Kronen Zeitung*.¹⁹²

Nach seinem Besuch in Wien reiste der Karmapa ins Buddhistische Zentrum Scheibbs. Neben Lehrunterweisungen und (zumindest) einer Einweihung fand am 25. September bei freiem Eintritt auch wieder eine Schwarze-Kronen-Zeremonie statt, diesmal unter freiem Himmel vor dem Zentrum. Anwesend waren ungefähr 150 Menschen, laut Ritter „darunter viele Buddhisten und Buddhistinnen aus Wien, aber auch viele einfache Leute aus der Umgebung“¹⁹³. Auch die Nydahls kamen zu dieser Zeremonie nach Scheibbs.¹⁹⁴

5.2 Die Zeit von 1981 bis 1986

5.2.1 Die Gründung von Karma-Kagyü-Zentren in Wien und Graz

Während die Karma-Kagyü-Schule in Österreich in den 1970er-Jahren im Wesentlichen aus einzelnen Personen und Veranstaltungen bestand und es keine merkliche Aufspaltung im tibetischen Buddhismus gab (mit der Ausnahme der Gruppe Dharmadhatu, die sogar einem bestimmten Lehrer zugeordnet war) entstanden in den 1980er-Jahren die ersten Institutionen in Österreich, welche explizit die Förderung der Karma-Kagyü-Schule zum Ziel hatten.

KARMAPA XVI. in Wien.

190 Vgl. „SH. Karmapa in Österreich“, in *Bodhi Baum* 3/1977, 135.

191 Vgl. Heinzl, Heinzl: Interview mit Erich Skrleta, 2007, in *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*.

192 Vgl. Melchart: „Das Geheimnis der schwarzen Krone“, S. 16.

193 Heinzl, Heinzl: Interview mit Franz Ritter, 2017, in *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*

194 Vgl. Nydahl: *Über alle Grenzen*, S. 106-107.

Wesentlich für die Gründung eines derartigen Zentrums in Wien war Alexander Draszczyk (geb. 1960), der sich laut eigener Aussage schon in der Jugend für verschiedene Religionen und dann den Buddhismus im Besonderen interessiert hatte. Im Jahr 1976 sei er zum ersten Mal Kalu Rinpoche in Europa begegnet, woraufhin er damit begonnen habe, sich in Indien und Europa intensiver mit tibetischem Buddhismus zu befassen. Auch beim Besuch des sechzehnten Karmapa in Österreich war Draszczyk dabei. Im Jahr 1981 habe Draszczyk von Shamar Rinpoche den Vorschlag erhalten, in Wien nach anderen Menschen zu schauen, um gemeinsam in einer Gruppe zu praktizieren. Nach seiner Rückkehr nach Wien kontaktierte Draszczyk Skrleta, den er schon von früher kannte und auch immer bei seinen Aufenthalten in Wien besucht hatte.¹⁹⁵ Es scheint allerdings, dass Skrleta eine derartige Idee schon bekannt war, denn schon im Jahr 1977 in der Zeitschrift *Bodhi Baum* ist von einem Karma-Kagyü-Zentrum namens „Karma Namgyal Ling“ zu lesen, als dessen Kontaktperson zwar Elizabeth Altmann genannt ist, als dessen Zustelladresse aber Skrleta und der Octopus Verlag angegeben sind.¹⁹⁶

So ist im Jahr 1982 unter demselben Namen¹⁹⁷ eine Gruppe entstanden, die sich anfänglich einmal und dann zweimal wöchentlich zur gemeinsamen Praxis traf. Ursprünglich traf sich die Gruppe in den Räumen der „Theravada Schule Wien“ im 1980 gegründeten Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt. Im Jahr 1983 zog die Gruppe in eigene Räumlichkeiten einen Stock höher. Laut Draszczyk liefen die Abende so ab, dass er zuerst einen Kurzvortrag hielt und dann eine Meditation anleitete.¹⁹⁸ Zu Beginn wurden vor allem die kurze Praxis des Avalokiteśvara (tib. Chenrezig, *spyan ras gzigs*) nach Thangtong Gyalpo (*thang stong rygal po*; 1361–1485¹⁹⁹), die kurze Guru-Yoga-Meditation des sechzehnten Karmapa sowie die Meditation auf Vajrasattva (tib. Dorje Sempa), wie sie im Rahmen der Vorbereitenden Übungen (tib. Ngöndro) geübt wird, praktiziert. Weiters wurde Geistestraining (tib. Lojong, *blo sbyong*) geübt, bestehend aus Meditation der Geistesruhe (tib. Shine, *zhi gnas*) und der Einsicht (tib. Lhagtong, *lhag mthong*). Eher eine Besonderheit in Europa in den 1980er-Jahren scheint es gewesen zu sein, dass auch das gemeinsame Studium von Sūtras und

195 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 2-24.

196 Vgl. *Bodhi Baum* 1/1977, 20.

197 Vgl. <https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unser-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

198 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 26-30.

199 Vgl. Buswell, Lopez: *The Princeton Dictionary of Buddhism*, S. 903.

Śāstras mit den entsprechenden Kommentaren in einwöchigen oder längeren Kursen betrieben wurde.²⁰⁰

Ungefähr zur gleichen Zeit wie das Wiener Karma-Kagyü-Zentrum entstand auch ein Zentrum in Graz, wo allerdings laut Loseries und Nydahl schon seit 1971 eine Karma-Kagyü-Gruppe operierte.²⁰¹ Maßgeblich für die Gründung des Zentrums war das Wirken von Thule G. Jug (geb. 1958), der im Jahr 1979 von einer Kommune in England wieder nach Graz zu seiner damaligen Freundin gekommen war, eigentlich mit der Absicht, aus Sorge vor einem dritten Weltkrieg nach Neuseeland zu reisen – was seine Freundin allerdings abgelehnt habe. In dieser Zeit hätten die beiden in der Grazer Innenstadt einen handgeschriebenen Zettel mit der Überschrift „Die Buddhas vom Dach der Welt“ gesehen, worauf sie beschlossen, zum gleichnamigen Vortrag in den Keller des Grazer Minoritenklosters zu gehen. Im Gegensatz zur Erwartung eines Lichtbildvortrags gab es laut Jug allerdings keinen Projektor, sondern Nydahl saß an einem Tisch und hielt einen Vortrag über den Buddhismus, wie auch über den Karmapa und Karma-Kagyü. Jug schien derart begeistert gewesen zu sein (er beschreibt es als ein „Nachhausekommen“), dass er seine bisherigen Pläne aufgegeben habe und gleich am nächsten oder übernächsten²⁰² Tag mit Nydahl mitgereist sei. Wenn auch Jug einige Zeit viel mit Nydahl, auch als dessen Fahrer, unterwegs war, ging er dann für einige Zeit in die Schweiz. Dort sei er auf einem Berg im Tessin einem buddhistischen Mönch begegnet, welcher sich als der persönliche Koch des einflussreichen Gelug-Lamas Gesche Rabten entpuppte. Jug habe damals Mönch werden wollen, allerdings hätte dieser Plan ein rasches Ende gefunden, als er vom tödlichen Autounfall seiner Mutter und Großmutter erfuhr und deswegen zu seiner Familie nach Graz zurückkehren musste. In Graz sei er wieder Nydahl begegnet, welcher ihn ermutigt habe, auf eine Reise nach Indien mitzukommen.

Während einer dreimonatigen Pilgerreise im Jahr 1981 mit dem Ziel, den Karmapa in Rumtek zu treffen, habe die Reisegruppe die Nachricht erhalten, dass der Karmapa schwer erkrankt war. Die Gruppe habe dem Karmapa nur mehr als „Leichnam“ begegnen können und nahm beim gesamten Totenritual teil. Für die mehr als vierzig Tage dauernde Zeremonie sei der ausgebildete, aber damals wenig aktive Fotograf gebeten worden, diese Zeremonie zu fotografieren, was auch insofern bedeutend war, als dieser bis heute als Fotograf der Karma-

200 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 55-68.

201 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 33-41; Vgl. Lama Ole Nydahl: *Über alle Grenzen*, S. 90.

202 Vgl. Hannes Kronika: „Es geht um Dharma-Aktivität, und jeder soll sein Bestes geben, ganz einfach.“, Interview mit Thule G. Jug, S. 10.

Kagyü-Schule fungiert. Eigentlich habe Jug nicht mehr nach Österreich zurückkehren wollen, sondern in die Schweiz oder nach Norditalien, um beim Aufbau eines buddhistischen Zentrums mitzuarbeiten. Als er aber dem Shamarpa bei einer Audienz mitgeteilt habe, er komme aus einem Land, wo es keinen Buddhismus gebe, hätte der Shamarpa gefragt, wo herkomme, und dann geantwortet, er solle ein Zentrum in Graz gründen. Nach einer zweimonatigen Meditationsklausur in Kathmandu und einer Reise mit Nydahl durch Europa kehrte Jug Mitte des Jahres 1982 schließlich wieder nach Graz zurück. Wie Jug berichtet, sei in Graz die Gründung des Zentrums schon vorbereitet gewesen, da Nydahl während seiner Abwesenheit schon Vorträge in dem von Jug mitgegründeten Restaurant „Der Sonnenbaum“, dem ersten vegetarischen Restaurant in Graz, gehalten und dort die Gründung des Zentrums vorbereitet hatte. So entstand schließlich, vermittelt durch einen Freund von Jug, ein Zentrum in einer Jugendherberge in der Idlhofgasse unter dem Namen „Karma Dephel Ling“,²⁰³ welcher laut Jug wie der Name des Wiener Zentrums auf den Shamarpa zurückgehen soll.²⁰⁴ Im Jahr 1986 zog das Zentrum in ein Haus am St.-Peter-Pfarrweg, wo es bis 1997 bestehen blieb.²⁰⁵

5.2.2 Die Gründung und frühe Geschichte von Karma Kagyü Österreich

Nachdem Jug von Draszczyk und dessen Tätigkeiten in Wien erfahren hatte, habe er beschlossen, mit ihm Verbindung aufzunehmen. So trafen sich die beiden laut Jug und verfassten in den Jahren 1982 und 1983 in Abstimmung mit Shamar Rinpoche²⁰⁶ die erste Verfassung für einen Dachverband.²⁰⁷ Nachdem im Februar 1983 der Buddhismus in Österreich als ÖBR staatlich anerkannt wurde, an deren Verfassung Draszczyk und Jug wesentlich mitbeteiligt gewesen waren, wurde das Wiener Zentrum Karma Namgyal Ling gleich bei der konstituierenden Sitzung als Orden der ÖBR anerkannt. In Linz entstand 1985²⁰⁸ ein zugehöriges Zentrum in einem Hinterhof am Linzer Graben, nachdem Nydahl im Jahr 1983 in Linz schon einen Vortrag gehalten hatte.²⁰⁹

Im Jahr 1984 erhielt die Gemeinschaft zusätzliche Unterstützung durch die 1961 in Augsburg (Bundesrepublik Deutschland) geborene Tina Draszczyk, welche nach ihrem

203 Vgl. <https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unser-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

204 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

205 Vgl. <https://www.diamantweg.at/graz/> [30.10.2023].

206 E-Mail von Alexander Draszczyk, 26.11.2023.

207 E-Mail von Thule G. Jug, 30.10.2023.

208 Vgl. <https://www.diamantweg.at/linz/> [01.11.2023].

209 Vgl. <https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unser-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

Studienabschluss der Buddhismuskunde, Tibetologie und Indologie in Hamburg zu ihrem jetzigen Ehemann Alexander Draszczyk nach Wien zog. Tina Draszczyk war über einen Vortrag von Nydahl zur Karma-Kagyü-Schule gekommen und dann auch bald einigen Lamas dieser Tradition begegnet, unter deren Leitung sie fortan praktizierte.²¹⁰ Da nun immer eine qualifizierte Tibetologin vor Ort war, die auch dolmetschen konnte, wurde das Wiener Zentrum bald zu einem Ort, zu dem „das Who is who der Karma-Kagyü-Schule“²¹¹, also „alle Lamas, die Rang und Namen hatten“²¹² häufig hinkamen, anfangs zum Beispiel Thrangu Rinpoche (1933–2023) oder Gendün Rinpoche.²¹³ Bis zum Jahr 1997 war das Wiener Zentrum Sitz des Ordens, von dem aus alle österreichweiten Aktivitäten organisiert wurden.²¹⁴ Laut Jug war das Wiener Zentrum nicht nur für österreichweite Kurse tätig, sondern versorgte auch die anderen Zentren „mit guten Lehren und gutem Programm“.²¹⁵

Im Jahr 1986 vereinheitlichten die Zentren des Ordens Karma Kagyü Österreich (KKÖ), damals auch unter „Kamtsang-Kagyüpa-Orden“²¹⁶ bekannt, ihre jeweiligen Namen auf „Karme Tschö Ling“ (KTL) verbunden mit dem Ortsnamen, damit sie leichter zu identifizieren seien. Angeregt worden sei dieser einheitliche Name, wie auch schon die Namen des Wiener und Grazer Zentrums, von Shamar Rinpoche.²¹⁷

5.2.3 Erste große Seminare

Während in den 1970er-Jahren regelmäßig Seminare tibetischer Traditionen in Scheibbs stattfanden, war dies in den frühen 1980er-Jahren nicht mehr der Fall. Dies sollte sich jedoch wieder ändern, als Jug im Jahr 1983 das Buddhistische Zentrum Scheibbs besuchte. Es sei die Idee entstanden, „eine Reaktivierung unserer tibetischen Seminare, die vor einigen Jahren sanft entschlafen sind“²¹⁸, zu planen. Da es kein eigenes Landzentrum gab, hatten die Karma-

210 Vgl. Zoepnek, Kronika: „Das Herz mit dem Kopf verbinden“, Interview mit Tina Draszczyk in *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2014, 8-9.

211 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

212 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 111.

213 Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* April, Mai, Juni 1986, S. 11.

214 Vgl. <https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unser-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

215 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

216 Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-März 1987, S. 11. „Kamtsang“ (*kam tshang*) ist ein alternativer Name für Karma-Kagyü.

217 Vgl. <https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unser-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

218 *Bodhi Baum* 2/1983, S. 119.

Kagyü-Zentren auch selbst Kurse in Scheibbs veranstaltet. Allerdings wuchs die Gemeinschaft schnell, sodass das Zentrum in Scheibbs schon bald zu klein war.

Als neuer Veranstaltungsort diente der Grazer Pfeifferhof, dessen Besitzerin damals nicht gewusst habe, was mit dem Hof geschehen solle. Laut Jug hatten dort auch schon eine Veranstaltung mit Nydahl sowie ein Sommerkurs stattgefunden. Bei der Vorbereitung des kommenden Sommerkurses, den damals die Wiener Gruppe unter der organisatorischen Leitung von Jug veranstaltete, seien derart viele Anmeldungen, „ganz viele aus Deutschland, teilweise auch aus dem Ostblock und so weiter“ eingelangt, dass auch die Scheune zu klein gewesen sei, in die nur ungefähr zweihundert Menschen passten. Deswegen sei der Kurs umstrukturiert und ein Festzelt für den Kurs beschafft worden. Dies war der Beginn der großen, europaweiten Kurse, die zweimal in Graz stattfanden, und hiernach beim Hochkeilhaus am Hochkönig im Bundesland Salzburg, wo der größte Kurs „sieben-, achthundert Leute, fast tausend Leute“ hatte, so Jug. Auch in Lackenhof am Ötscher (Niederösterreich, nahe der Grenze zur Steiermark) habe es große Kurse mit Festzelten gegeben.

Da der Aufwand vor allem in der Bereitstellung der Infrastruktur bestand, waren die Kurse immer „lange, zweiwöchige, zehntägige Kurse“. Die langen Kurse hätten dem Verband genug Einnahmen verschafft, um ein eigenes Landzentrum zu gründen, allerdings kam es nie dazu, obschon es verschiedene Verhandlungen bis hin zur Karajan-Villa in Mauerbach gegeben habe.²¹⁹

5.2.4 Dharmadhatu im Buddhistischen Zentrum Wien

Da das Zentrum in der Neustiftgasse aus finanziellen Gründen schließen musste, war die Gemeinschaft Dharmadhatu gezwungen, einen neuen Ort für ihre Treffen zu suchen, den sie dann 1980 in einem eigenen Raum im gerade gegründeten Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt fand.²²⁰ Im Gegensatz zur Karma-Kagyü-Gruppe, die bald ins gleiche Haus zog, war die Praxis bei Dharmadhatu bedeutend anders: Während bei Karma Namgyal Ling (später Karme Tschö Ling) häufig Pujas „mit ihren tibetischen Rezitationen, Mantras, Visualisationen und so weiter“²²¹ geübt wurden, gab es im Dharmadhatu-Zentrum diese Praktiken nicht, wo gegenstandslose Sitzmeditation die Hauptpraxis war. Vajrayāna-Lehren wurden in der

219 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

220 Vgl. Ritter: „Austro-Buddhismus“, S. 8.

221 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 150-151.

Vajradhatu-Gemeinschaft erst auf einem besonderen dreimonatigen Seminar vermittelt, für das Praktizierende erst nach gewisser Vorerfahrung zugelassen wurden.

Ungeachtet dessen gab es auch einige Menschen, die bei beiden Gruppen dabei waren, was anscheinend nicht als Problem angesehen wurde. Auch zu den namhaften tibetischen Lehrern, die ins Karma-Kagyü-Zentrum kamen, hatte die Dharmadhatu-Gruppe laut Mathias Pongrácz, der damals schon Mitglied war, keine Berührungsängste. Nur mit Ole Nydahl hatte die Gruppe ein Problem, da er den Leuten von Dharmadhatu vorgekommen sei „wie ein protestantischer Sonntagsprediger“. Dies sei so weit gegangen, dass im Buddhistischen Zentrum ein Brief aufgehängt wurde mit der Bitte, Nydahl nicht mehr einzuladen. Laut Pongrácz geschah dies in Absprache mit anderen Zentren der Vajradhatu-Gemeinschaft.²²² Auch Nydahl selbst berichtet in seiner Autobiographie *Über alle Grenzen* von diesem Vorfall aus dem Jahr 1984 (einschließlich des vollständigen Briefs), auch wenn in dieser Darstellung der Brief zentral vom Vajra-Regenten der Vajradhatu-Gemeinschaft ausgegangen wäre. Zwar war der Brief an die Dharmadhatu-Zentren gerichtet und nicht ans Karma-Kagyü-Zentrum, aber dennoch hätte der Aushang beim Karma-Kagyü-Zentrum zu großer Empörung geführt.²²³

In dieser Zeit kam auch eine ganze Gruppe zum Dharmadhatu aus einer Yoga-Gemeinschaft dazu, die von Ananda (ehemals Elvira) Ballabene (1902–1985) geleitet wurde. Auch wenn ihr Adoptivsohn dann selbständig die Tradition weiterführte, kamen nach dem Tod von Ananda Ballabene im Jahr 1985²²⁴ „ganz viele dann zum Dharmadhatu, beziehungsweise zwei, drei zu Karma-Kagyü“²²⁵ dazu.

Das Dharmadhatu-Zentrum blieb im Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt, bis es 1987 wieder in den siebten Bezirk zog, diesmal aber in die Westbahnstraße.²²⁶ In den freigewordenen Raum zog dann der „Drikung Kagyud Orden“ (manchmal auch „Drikung Kagyü Orden“ geschrieben) ein. Der Raum gehört bis heute dem Drikung-Orden, auch war und ist er Übungsstätte für verschiedene andere tibetische buddhistische Traditionen, die später teilweise eigene Zentren gründeten.

222 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 44-122.

223 Vgl. Nydahl: *Über alle Grenzen*, S. 218-220.

224 Vgl. Ballabene: „Geschichte der Yoga-Gemeinschaft Ananda“, 2003,

<https://www.paranormal.de/para/ballabene/person/ashram.htm> [30.11.2023].

225 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 186-187.

226 E-Mail von Mathias Pongrácz, 30.10.2023.

5.2.5 Thubten Rime Chöling in Graz

In der Zeit nach der Auflösung von Thubten Rime Chöling in Wien zog Kornmüller nach Spanien, wo er sich Kalu Rinpoches Gruppe anschloss, während Loseries gegen Ende ihres Studiums in ihre Heimatstadt Graz zurückkehrte, wo sie wieder eine Rime-Meditationsgruppe aufbauen wollte. Da sich in der Zwischenzeit eine Karma-Kagyü-Gruppe gebildet hatte (wohl diejenige Gruppe, aus der später das Grazer Karma-Kagyü-Zentrum entstand), habe Loseries vorgeschlagen, gelegentlich die Leitung von Meditationen zu übernehmen, allerdings sei dies ihrer Darstellung nach abgewiesen worden mit der Begründung, dass sie „in anderen Schulen zu umtriebig wäre“²²⁷. So veranstaltete Loseries stattdessen im Dezember 1982 einen Phowa²²⁸-Kurs mit dem Drikung-Kagyü (*'bri gung bka' brgyud*)-Lehrer Ayang Rinpoche (geb. 1942), welcher „ein Riesenerfolg“ gewesen sei. Loseries berichtet, dass Nydahl im Jahr 1984 zu ihr auf Besuch gewesen sei. Dabei gewesen seien auch „zehn oder zwölf Dharma-Freunde aus dem Phowa-Kurs“, denen Nydahl gesagt habe, die Zufluchtnahme²²⁹ mit Ayang Rinpoche wäre nicht gültig und sie sollten nochmals mit ihm die Zufluchtsgelübde ablegen. Dieses Ereignis hätte zu einer Spaltung geführt, einem „Bruch, der nachhaltig bleiben sollte und sich auf verschiedene Art bis heute fortgesetzt hat“. Nicht nur zu Nydahl, sondern auch zu den Karma-Kagyü-Zentren in Wien und Graz war der laut Loseries „ehemals freundschaftliche Kontakt“ von nun an abgebrochen.²³⁰

Loseries sei in Folge vor allem mit der Übersetzung von Lehrgesprächen und Praxistexten für das Drikung-Zentrum in Wien tätig gewesen, gelegentlich auch für das später in „Shambhala Zentrum“ umbenannte Dharmadatu. Daneben war sie auch Vertreterin der ÖBR für die Steiermark sowie buddhistische Religionslehrerin in Graz. Darüber hinaus unterhielt sie aber ein Rime-Zentrum in ihrer Wohnung in Graz, welches laut Loseries „eine Mutterzelle war, aus der sich dann viele unterschiedliche Gruppen entwickelt haben“. Das Zentrum bestand bis ins Jahr 2006, als Loseries eine Stelle als Universitätsprofessorin an der Visva-Bharati-Universität (Shantiniketan, Westbengalen, Indien) annahm.²³¹

227 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 103.

228 Siehe Kapitel 3.2.

229 Das Bekenntnis der Zuflucht zu den ‚Drei Juwelen‘ (oder ‚Drei Kostbarkeiten‘) Buddha, Dharma und Sangha (skt. *saṃgha*), wodurch die Zugehörigkeit zum Buddhismus ausgedrückt wird. In diesem Fall ist eine öffentliche Zeremonie gemeint, in deren Rahmen dieses Bekenntnis erfolgt.

230 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 97-114.

231 Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023, Z. 114-127.

5.3 Die Zeit von 1987 bis 1991

Die Jahre zwischen 1987 und 1991 sind vor allem durch zunehmende Besuche gekennzeichnet. Prominente Lehrer der Karma-Kagyü-Schule wie Shamar Rinpoche,²³² Dzogchen Pönlop Rinpoche (geb. 1965),²³³ Jamgön Kontrul Rinpoche,²³⁴ Bokar Rinpoche (1940–2004),²³⁵ Jigme Rinpoche (der Bruder von Shamar Rinpoche, vom sechzehnten Karmapa zu seinem Vertreter in Europa ernannt),²³⁶ Beru Khyentse Rinpoche (geb. 1947),²³⁷ Tenga Rinpoche (1932–2012)²³⁸ und Gyeltsab Rinpoche²³⁹, aber auch andere Lamas, besuchten in dieser Zeit in die Zentren von KKÖ und hielten dort Vorträge und Einweihungen zu verschiedenen Lehren und Praktiken der Karma-Kagyü-Schule. Auch Nydahl besuchte weiterhin regelmäßig Österreich und hielt im Jahr 1989 auch seinen ersten Phowa-Kurs am Pfeifferhof.²⁴⁰

In diesen Jahren kam es auch zur Gründung neuer Zentren beziehungsweise Gruppen. So entstand 1990 ein Zentrum von KKÖ in Salzburg,²⁴¹ und 1991 zog das Linzer Zentrum in die Reuchlinstraße um.²⁴² Außerhalb von KKÖ wurde im Jahr 1989 das Zentrum „Rime Dharma Dzong“ (das heutige „Maitreya Institut“) in Gutenstein gegründet, welches zwar bis heute Lamas aus verschiedenen buddhistischen Traditionen einlädt, aber (jedenfalls aktuell) zur Karma-Kagyü-Schule gehört.²⁴³

Abseits davon wurde die in Graz lebende Lore (Eleonore) Dandl (1935–2012)²⁴⁴ im Jahr 1988 von Thrangu Rinpoche zur Nonne unter dem Namen „Karma Gyurme Lhamo“ ordiniert

232 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 8-9/2004, S. 2-3.

233 Vgl. Österreichischer Kamtsang-Kagyüpa-Orden: [Programm Februar-April 1987 + Vorankündigungen], S. 6-9.

234 Vgl. *Bodhi Baum* 3/1992, S. 49.

235 Vgl. Österreichischer Kamtsang Kagyüpa Orden, [19]87 [Jahreszahl handschriftlich notiert], in: *Mappe ÖBR-Programm*, Archiv der ÖBR, S. 9-10.

236 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Mai-August 1989, S. 10.

237 Vgl. *Kagyü Life* Nr. 1/1 (1989), S. 10.

238 Vgl. *Programm der Karma Kagyü Zentren in Österreich* Februar-April 1989, S. 4.

239 Vgl. *Kagyü Life* Nr. 1/2 (1989), S. 28.

240 Vgl. Manfred Klell: „Buddhismus in Graz“, S. 111.

241 Vgl. <https://www.diamantweg.at/salzburg/> [02.11.2023].

242 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 09/2001-01/2002, S. 25.

243 Vgl. <https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/maitreya-institut-gutenstein/> [01.11.2023].

244 http://www.shedrupling.at/de/kurse-veranstaltungen/kurse/Puja_WeisseTara/41 [30.11.2023].

(bekannt war sie aber weiterhin unter ihrem bürgerlichen Namen).²⁴⁵ Dandl war die erste Karma-Kagyü-Nonne in Österreich,²⁴⁶ aber nicht aus Österreich. Die in Österreich geborene, wenn auch in England aufgewachsene und später in Indien lebende Freda Bedi (Gelongma Karma Kechog Palmo, 1911–1977) wurde im Jahr 1966 vom Karmapa zur Novizin ordiniert wurde und erhielt im Jahr 1972 in Hongkong die Vollordination.²⁴⁷

Im Umfeld von KKÖ²⁴⁸ entstand im Jahr 1990²⁴⁹ der österreichische Zweig von ROKPA, der von Akong Rinpoche gegründeten Hilfsorganisation,²⁵⁰ welcher damals auch im Programmheft der ÖBR Erwähnung fand.²⁵¹

5.4 Die Zeit von 1992 bis 1996

5.4.1 Neue Gruppen

Im Jahr 1994 entstanden neue Gruppen von Karma Kagyü Österreich: So wurde am 17. November 1994 die erste Karma-Kagyü-Gruppe in Vorarlberg gegründet, welche sich anfangs abwechselnd in privaten Räumlichkeiten in Bregenz, Langen und Wolfurt traf.²⁵² In diesem Jahr hielt auch Nydahl seinen ersten öffentlichen Vortrag in Innsbruck, woraufhin sich eine Meditationsgruppe entwickelte. Aus beiden Gruppen entstanden später Zentren mit eigenen Räumlichkeiten. Zumindest seit 1994 gibt es auch eine Kärntner Gruppe, die sich damals in Klagenfurt traf.²⁵³ Allerdings betonte diese Gruppe ihren Autonomie-Status gegenüber KKÖ.²⁵⁴

In Graz bildete sich eine Gruppe um Dandl, die laut Maria Gerlinde Grafeneder ungefähr zwischen 1993 und 1995 entstanden sei.²⁵⁵ Laut Barbara Klell hätte die Gruppe bereits schon einige Jahre existiert, als sie 1994 nach Graz kam. Anscheinend war die Gruppe nie offiziell

245 Vgl. Klell: „Buddhismus in Graz“, S. 111.

246 Vgl. Halbrainer: *Ein Stupa im Volksgarten*, S. 126.

247 Vgl. Payer: *Materialien zum Neobuddhismus: 7. Buddhismus in Österreich*. Letzte Überarbeitung 08.07.2005. <http://www.payer.de/neobuddhismus/neobud0701.htm> [17.11.2023].

248 Interview, 15.05.2023.

249 Vgl. <https://www.rokpa.org/wie-wir-arbeiten/internationales-netzwerk/rokpa-oesterreich> [09.11.2023].

250 Siehe auch Kapitel 5.1.2.

251 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-April 1990, S. 22.

252 Telefonische Mitteilung von Buddhistischem Diamantweg-Zentrum Bregenz, 02.11.2023.

253 Karma Kagyü Österreich: *Info* 09-12 (Nr. 3)/1994, S. 4.

254 Vgl. Usarski: „Buddhismus in Österreich“, S. 21.

255 Vgl. Grafeneder: *Die Stellung der Frauen im Buddhismus mit besonderer Berücksichtigung ihrer Situation in Graz*, S. 76.

organisiert. Ebenso wurde sie zumindest in keiner mir bekannten Zeitschrift jemals erwähnt. Geübt wurde samstäglich die Praxis der Weißen Tārā. Anwesend seien laut Barbara Klell immer mindestens fünf Personen gewesen, oft aber auch fünfzehn. Bis kurz vor ihrem Tod leitete Dandl die Praxis selbst an. In den letzten Wochen vor ihrem Tod hätten teils andere die Praxis angeleitet, da Dandl schon zu schwach dafür gewesen sei.²⁵⁶ Die Tradition Dandls wurde und wird nach deren Tod in einer wöchentlichen Praxisgruppe im Zentrum „She Drup Ling Graz“ weitergeführt.²⁵⁷

Das Jahr 1995 war der Beginn einer Übungsgruppe in Wien, aus der später das Zentrum „Palung Yeshe Chökhör Ling“ entstehen sollte. Gegründet wurde die Gruppe von fünf Personen nach einem Seminar mit Chime Rinpoche (geb. 1941), der früher schon einmal Wien besucht hatte²⁵⁸ und dann im darauffolgenden Jahr wieder nach Wien eingeladen wurde.²⁵⁹

5.4.2 Besuche und besondere Veranstaltungen

Wie in den Jahren davor kamen weiterhin prominente Lamas der Karma-Kagyü-Schule nach Österreich, offenbar nun auch zum ersten Mal Lopön Tsetchu Rinpoche (1918–2003).²⁶⁰ Es scheint, dass in dieser Zeit auch Khenpo Chödrag Tenphel Rinpoche das erste Mal einen Vortrag in Wien hielt,²⁶¹ wo er ab 1999 dann auch dauerhaft wohnen sollte.

Im Oktober 1992 fand eine von Jamgön Kongtrul Rinpoche angeregte Konferenz in Wien zu Buddhismus und Psychotherapie statt, wo auch er selbst teilnehmen hätte sollen. Veranstaltet wurde die Konferenz durch den Verein zur Förderung der Karma Kagyü Tradition,²⁶² welcher von KKÖ für den Ankauf und Betrieb eines Landzentrums sowie für die Absetzung von Spenden gegründet wurde.²⁶³ Da Jamgön Kongtrul Rinpoche allerdings davor bei einem Autounfall verstorben war, fand die Konferenz ohne ihn statt. Anscheinend hatte hier auch

256 E-Mail von Barbara Klell, 04.12.2023.

257 Vgl. http://www.shedrupling.at/de/kurse-veranstaltungen/kurse/Puja_WeisseTara/41 [30.11.2023].

258 Kagyu Thubten Chöling: *Newsletter* 1/97 - 1,

http://web.archive.org/web/20030522083501fw_/http://www.kagyu.at/97-1-1.html [05.11.2023].

259 Kagyu Thubten Chöling: *Newsletter* 1/97 - 2,

http://web.archive.org/web/20030522083501fw_/http://www.kagyu.at/97-1-2.html [05.11.2023].

260 „Programm der Gruppen: Karma Kagyü Österreich“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 5, April 1993, S. VIII.

261 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Mai-August 1992, S. 5.

262 „Konferenz Buddhismus und Psychotherapie“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 3, April 1992, S. 12.

263 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info & Programm* 12.97-03.98, S. 15.

Lama Francis, ein in Paris geborener Schüler von Gendün Rinpoche, seinen ersten Auftritt in Österreich,²⁶⁴ wo er bis heute regelmäßig Kurse hält.

Vom 1. bis zum 23. Mai 1993 fand eine Veranstaltung der ÖBR unter dem Namen „Weisheit und Mitgefühl“ in verschiedenen Orten in Wien sowie in buddhistischen Zentren in Graz, Linz und Salzburg statt. In der Woche vom 2. bis zum 9. Mai wurde in einem Zelt an der Adresse Am Hof in Wien ein Sand-Maṇḍala des Cakrasaṃvara (tib. Khorlo Demchog, 'khor lo bde mchog) von Lama Tashi Döndrub und Lama Tschogdrub Dordsche erstellt. Sofern es sich um dieselbe Person handelt, war Lama Tashi Döndrub als Lehrer der Karma-Kagyü-Schule schon im Jahr 1989 in Österreich gewesen, wo er in verschiedenen Zentren Belehrungen gehalten hatte.²⁶⁵ Im Rahmen des Programms hielten auch Lopön Tsetchu Rinpoche sowie Lama Francis Belehrungen in Österreich. Das mittlerweile mit dem zusätzlichen Namen „Shambhala-Zentrum“ versehene Dharmadhatu Wien veranstaltete ferner im Mai 1993 eine „Buddhistische Filmwoche“, wo auch die Film *The Lion's Roar* über den sechzehnten Karmapa, *Tsurphu / Sitz der Karmapas* sowie *Die Rückkehr des 17. Karmapas nach Tsurphu* gezeigt wurden.²⁶⁶

Im Oktober des Jahres 1994 besuchte Sawang Ösel Rangdrol Mukpo (geb. 1962, der spätere Sakyong Mipham Rinpoche) das Shambhala-Zentrum, gemeinsam mit Lehrern japanischer Künste, dem Kyūdō („Weg des Bogens“)-Lehrer Shibata Kanjūrō (1921–2013). und dem Shodō („Weg des Schreibens“)-Lehrer Okamoto Eiji.²⁶⁷ Wenn auch das Zentrum bis heute formal der Karma-Kagyü-Schule angehört, zeigte sich hier schon deutlich die eigenständige Entwicklung der Shambhala-Gemeinschaft.

5.4.3 Der Beginn des Karmapa-Konflikts in Österreich

Vom damals entstandenen Konflikt um die Person des siebzehnten Karmapa²⁶⁸ war schnell auch Österreich betroffen.

Da KKÖ von Beginn an eng mit Shamar Rinpoche verbunden war und ihm auch in diesem Konflikt treu blieb, führte dies, laut Draszczyk „nach reiflicher Prüfung der uns zugänglichen Fakten“, dazu, dass manche Lamas, die Ogyen Trinley Dorje als Karmapa unterstützten, nicht

²⁶⁴ Vgl. Francis: „Meditation“, S. 4.

²⁶⁵ *Programm der Karma Kagyü Zentren in Österreich* Februar-April 1989, S. 5.

²⁶⁶ Vgl. „Weisheit und Mitgefühl: Buddhismus in Österreich: 1.-23. Mai 1993: Programmübersicht“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 5, April 1993, S. I-XII.

²⁶⁷ Anzeige [?] in „Veranstaltungen“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 10, Oktober 1994, S. 45.

²⁶⁸ Siehe Kapitel 4.5.3

mehr bei KKÖ unterrichten hätten können oder wollen.²⁶⁹ Im Jahr 1994, als Thaye Dorje nach Indien kam, ist gleich nach dessen Empfang eine entsprechende Sonderausgabe des Programmhefts von KKÖ erschienen, in welcher auch Partei für Thaye Dorje ergriffen wurde.²⁷⁰ Allerdings gab es Mitglieder, die wegen einer anderen Position im Karmapa-Konflikt dann nicht mehr ins Zentrum kamen. Streitigkeiten hätte es aber nicht gegeben.²⁷¹

Der Karmapa-Konflikt führte auch zu persönlichen Konflikten innerhalb der Karma-Kagyü-Schule in Österreich, so zum Beispiel zwischen Jug und dessen damaligen guten Freund Claude Diolosa (geb. 1957). Laut Jug begegnete Diolosa als erster „Westler“ Ogyen Trinley Dorje und schickte von Tibet aus Fotonegative an Jug, damit er diese ausarbeite und in die Welt hinausschicke. Nach Rücksprache mit dem Shamarpa, welcher ihn aufgefordert hätte, abzuwarten und nichts zu veröffentlichen, veröffentlichte Jug jedoch keine Fotos, sondern gab die Negative mit einem Stapel ausgearbeiteter Fotos an Diolosa zurück. Wenngleich sich die beiden noch immer, aber nur mehr selten treffen, sei es laut Jug „nicht mehr die Freundschaft, wie sie einmal war“.²⁷²

Auch für ROKPA Österreich hatte der Karmapa-Konflikt Folgen: So wäre eine Vertreterin von ROKPA Österreich in die Schweiz zu Lea Wyler, einer Mitgründerin von ROKPA International, gefahren, wo diese beim Treffen oder auch schon vor dem Treffen betont hätte, dass Ogyen Trinley Dorje der richtige Karmapa sei. Da dies mit der Zeit der damals vor allem an Ole Nydahl orientierten Vertreterin zu viel geworden sei, sei sie dann aus ROKPA ausgetreten und hätte alles an ihre damalige Mitarbeiterin bei ROKPA Österreich übergeben, einer Schülerin von Akong Rinpoche,²⁷³ welcher Ogyen Trinley Dorje als Karmapa unterstützte.

Wie schon in Kapitel 5.4.2 erwähnt zeigte am 21. Mai 1993 das Shambhala Zentrum, Dharmadhatu Wien bei dessen Filmwoche auch den Film *Die Rückkehr des 17. Karmapas nach Tsurphu*. Da nur Ogyen Trinley Dorje in Tsurphu inthronisiert wurde und Thaye Dorje damals noch gar nicht einmal vom Shamarpa offiziell anerkannt worden war, ist ersichtlich, dass hier Karmapa Ogyen Trinley Dorje gemeint ist.²⁷⁴ Ungeachtet dieser Filmvorführung

269 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 80-89.

270 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* Nr. 2a/1994.

271 Interview, 15.05.2023.

272 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

273 Interview, 15.05.2023.

274 Vgl. „Weisheit und Mitgefühl: Buddhismus in Österreich: 1.-23. Mai 1993: Programmübersicht“, in

habe laut Pongrácz der Karmapa-Konflikt „keine nennenswerte Rolle“ bei Shambhala gespielt. Wenn auch heute die Shambhala-Zentren auf der offiziellen Website von Karmapa Ogyen Trinley Dorje aufgelistet sind²⁷⁵ und gewisse Lehrer dieses Karmapa auch bei Shambhala Belehrungen und Einweihungen gegeben haben, habe Sakyong Mipham Rinpoche, der Sohn und Nachfolger Chögyam Trungpas, die Shambhala-Gemeinschaft aus dem Konflikt völlig herausgehalten.²⁷⁶

Spätestens seit der Ankunft von Thaye Dorje in Indien im Jahr 1994 gab es auch Unterstützung aus Österreich für diesen Kandidaten, so zum Beispiel in einem Filmprojekt zu Karmapa Thaye Dorje, an dem auch die Draszcyks sowie Jug beteiligt waren. Finanziert wurde das Projekt vom „Verein zur Förderung der Karma Kagyü Tradition“ sowie aus einem Teil der Einnahmen aus Kursen von KKÖ. Das Filmprojekt befasste sich am Anfang auch ganz explizit mit dem Karmapa-Konflikt: So wurden „Interviews mit einer Reihe von Personen gedreht, die aufgrund der Karmapa-Affäre persönlich in Mitleidenschaft gezogen wurden“, außerdem wurde ein Angriff auf das KIBI dokumentiert. Auch der ORF verwendete Material des Projekts für eine Fernsehsendung im Februar 1995 über die beiden Kandidaten zum Amt des siebzehnten Karmapa.²⁷⁷

5.4.4 Mediale Kontroversen um Ole Nydahl

Das Jahr 1995 war der Beginn des in österreichischen Medien ausgetragenen Streits um Ole Nydahl und dessen Aussagen. Ausgangspunkt war ein Interview vom 16. Juni 1995, das Robert Reumann für den ORF in der Radiosendung „Freizeichen“ auf Ö3 mit Nydahl, „Buddhas bestem Mann im Westen“ (so Reumann) führte. Anwesend war außerdem Alexander Draszcyk, welcher damals auch Vizepräsident der ÖBR war. Das verschriftlichte Interview wurde im Oktober 1995 in der Zeitschrift *Ursache & Wirkung* (damals die offizielle Zeitschrift der Buddhistischen Gemeinde Österreich, welche mittlerweile in die ÖBR integriert wurde, aber schon immer eng mit der ÖBR verbunden war) veröffentlicht.²⁷⁸

Nach dem Interview erhielt der Vorstand der ÖBR einen Brief im Namen der Österreichischen Dzogchen-Gemeinschaft und des Buddhistischen Forums aller tibetischen Traditionen

Ursache & Wirkung Nr. 5, April 1993, S. XII.

275 Vgl. <https://kagyuooffice.org/dharma-centers/europe/> [03.11.2023].

276 E-Mail von Mathias Pongrácz, 03.11.2023.

277 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 7-9 (Nr. 3)/1997, S. 11-14.

278 Vgl. „Buddhas bester Mann im Westen: Lama Ole Nydahl im Gespräch mit Robert Reumann“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 14, Oktober 1995, S. 17-24.

(Thubten Rime Chöling), verfasst von Oliver Leick (geb. 1955), dem ersten Anrufer im Interview, Mitglied der Dzogchen-Gemeinschaft und Bruder von Andrea Loseries. In diesem Brief wurde nicht nur das Interview deutlich kritisiert, sondern auch der Rücktritt des Vizepräsidenten Draszczyk gefordert. Auch gab es mehrere Leserbriefe zu diesem Interview, die in der darauffolgenden Ausgabe von *Ursache & Wirkung* abgedruckt wurden. Kritisiert wurde insbesondere der unkommentierte Abdruck des Interviews trotz der als pauschalisierend empfundenen „zweifelhaften Aussagen des Herrn Ole Nydahl bezüglich des Islam“, die laut Loseries, damals für den interreligiösen Dialog tätig, dem Ansehen der ÖBR schaden würden.²⁷⁹ Wolfgang Keresztesi, der Koordinator des Dharmadhatu Wien (hier aber als Privatperson²⁸⁰), kritisierte nicht nur die im Interview benutzte Bezeichnung „Lama Ole Nydahl“ als „Beleidigung aller Lamas“, sondern warf auch der Zeitschrift vor, „als Sprachrohr der Nydahl-Gruppe“ aufzutreten.²⁸¹ Daneben wurde aber auch ein Leserbrief abgedruckt, der sich sehr wohlwollend über Nydahl und dessen Verhalten im Interview äußerte.²⁸² Die Ausgabe enthielt auch einen Brief des Herausgebers Peter Riedl (geb. 1943), in dem er sich gegen die verschiedenen Vorwürfe wehrte, den (seiner Beschreibung nach sogar mit ÖBR und Buddhistischer Gemeinde besprochenen) unkommentierten Abdruck verteidigte und bemerkte, „daß persönlich gekennzeichnete Artikel und Aussagen, so wie in anderen unabhängigen Zeitungen, prinzipiell die Meinung des Autors beinhalten und nicht die der Redaktion“.²⁸³ Auch ein Text von Nydahl (der allerdings keine Stellungnahme zu dieser Kontroverse war) wurde in dieser Ausgabe veröffentlicht.²⁸⁴

In der darauffolgenden Ausgabe erschienen weitere Leserbriefe zu diesem Thema. So verteidigte Wolfgang Keresztesi seine Ablehnung der Bezeichnung „Lama“ für Ole Nydahl mit der Begründung, „dass die Voraussetzung für den Titel ‚Lama‘ ein vollendeter 3-Jahresretreat

279 Vgl. Loseries-Leick: Leserbrief „... zweifelhafte Aussagen des Herrn Ole Nydahl“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 15, Jänner 1996, S. 40.

280 Vgl. Keresztesi: Leserbrief „Klarstellung“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 17, Sommer 1996, S. 64.

281 Vgl. Keresztesi: Leserbrief „U&W, Sprachrohr der Nydahlgruppe“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 15, Jänner 1996, S. 41.

282 Vgl. Deutschbauer: Leserbrief „Die Worte von Ole Nydahl werden mich eine lange Zeit begleiten“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 15, Jänner 1996, S. 41.

283 Vgl. Riedl: „Brief des Herausgebers“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 15, Jänner 1996, S. 3.

284 Vgl. Nydahl: „Liebe – Rohstoff für die Erleuchtung“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 15, Jänner 1996, S. 15-17.

ist“²⁸⁵, auf der anderen Seite erschien auch ein mit Ole Nydahl sympathisierender Leserbrief.²⁸⁶ Sogar in der dritten Ausgabe nach dem veröffentlichten Interview hat es noch Leserbriefe zu diesem Thema gegeben, unter anderem ein Brief des Präsidiums der ÖBR mit der Bitte, Streitigkeiten nach Möglichkeit intern beizulegen und polemische Leserbriefe nicht zu veröffentlichen, um möglichen Schaden am Buddhismus in Österreich zu vermeiden.²⁸⁷

Nachdem Nydahl am 23. Oktober 1996 einen Vortrag in Salzburg zum Thema „Liebe und Partnerschaft im Buddhismus“ gehalten hatte, veranlasste dies drei der anwesenden Personen, einen kritischen Leserbrief an die Zeitschrift *Ursache & Wirkung* zu schreiben, welcher auch dort veröffentlicht wurde. Eigentlicher Anlass für den Leserbrief wäre gewesen, dass Nydahl auf die Frage, „was er persönlich als Hauptgefahren für die Zukunft (der Menschheit) ansehe“, geantwortet hätte: „Den Islam und die Überbevölkerung“.²⁸⁸ Zu einer fortlaufenden Diskussion in der Zeitschrift, wie nach dem Interview vom 16. Juni 1995, kam es allerdings nicht.

5.5 Das Jahr 1997

5.5.1 Die Spaltung von Karma Kagyü Österreich

Anfang des Jahres 1997 schien es zumindest keinen öffentlichen Konflikt innerhalb von KKÖ zu geben. Draszczyk wurde für drei Jahre zum Präsidenten von KKÖ gewählt²⁸⁹ und das Grazer Zentrum zog nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit in den Pfeifferhof, wo neben dem Zentrum auch sechs Wohnungen für Mitglieder errichtet worden waren.²⁹⁰ Auch organisierte KKÖ in dieser Zeit Kurse mit Shamar Rinpoche, Khenpo Chödrag Tenphel Rinpoche und Nydahl.²⁹¹ Die internen Schwierigkeiten schienen aber derart stark gewesen zu sein, dass es kurz danach aber zu einer öffentlichen Entzweiung kam.

285 Keresztesi: Leserbrief „Wenn du etwas mehr Ahnung hättest ...“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 16, Frühjahr 1996, S. 60.

286 Vgl. Dzieyk: Leserbrief „Toleranz, Toleranz, Toleranz“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 16, Frühjahr 1996, S. 61.

287 Vgl. Rumppler: Leserbrief „Brief der ÖBR“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 17, Sommer 1996, S. 65.

288 Vgl. Scherzer, Hillebrand, Hillebrand: Leserbrief „Zu Lama Ole Nydahl, Veranstaltung vom 23. 10. 1996 in Salzburg zum Thema: Liebe und Partnerschaft im Buddhismus“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 19, Winter 1996/1997, S. 73.

289 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 7-9 (Nr. 3)/1997, S. 4.

290 Vgl. Klell: „Buddhismus in Graz“, S. 116.

291 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* April-Juni 1997, S. 7, 11.

Während Aussagen Nydahls, wie sie in den Jahren davor medial diskutiert wurden, innerhalb von KKÖ zwar nicht von allen gutgeheißen, aber im Wesentlichen zumindest toleriert worden seien,²⁹² sei laut Draszczyk der Einfluss von Nydahl schon so groß geworden, „dass vieles von dem, was uns von Anfang an wichtig war – wie z.B. authentische buddhistische Praxis in ihrer ganzen Vielfalt, respektvoller Kontakt zu anderen buddhistischen Traditionen, Toleranz, Ausrichtung auf die eigene Praxis statt Machtspiele und Politik – immer schwieriger umzusetzen wurde“²⁹³. In die andere Richtung wurde allerdings der Vorwurf erhoben, dass gerade KKÖ die Vielzahl der Lehrer geschätzt hätte, während die oppositionelle Gruppe sich von Nydahl distanzieren würde.²⁹⁴ Jedenfalls hätte es Unterschiede gegeben, ob Nydahl als Lama oder eher einfach auf freundschaftlicher Ebene wahrgenommen wurde.²⁹⁵

Die eine Konfliktpartei berichtete, es sei die Forderung gestellt worden, dass die österreichischen Zentren von KKÖ nun offiziell Diamantweg-Zentren in der Tradition von Nydahl werden sollten, was dann einigen Mitgliedern zu weit gegangen sei.²⁹⁶ Davor habe es schon Probleme mit autoritärem Verhalten der Redaktion der mit Nydahl verbundenen²⁹⁷ Zeitschrift *Kagyü Life* gegeben, was auch zu Diskussionen im Wiener Zentrum geführt hätte.²⁹⁸

Die andere Konfliktpartei berichtete im Gegensatz dazu, es habe derartige Bedenken gegenüber Nydahl gegeben, die bis zum Vorschlag gereicht hätten, „daß jene, die weiterhin Lama Ole einladen wollen, aus KKÖ austreten und eine eigene Organisation gründen sollen“, was für die Zentren außerhalb Wiens sowie einen Teil des Wiener Zentrums „befremdend“ gewesen sei. Laut dieser Seite hätte es in einer Sitzung, an der auch die Nydahls als Beiräte beteiligt gewesen waren, den mehrheitlichen Wunsch gegeben, „unter einem großen Dach gemeinsam weiterzuarbeiten“. Zu einem Abschluss des österreichischen Meinungsbildungsprozesses sei es durch die Handlungen des Wiener Zentrums aber nicht mehr gekommen.²⁹⁹

292 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

293 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 98-101.

294 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info & Programm* 12.97-03.98, S. 15.

295 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

296 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

297 Vgl. Knoll, Göbel: „Die Buddhismus Heute“,

https://buddhismus-heute.de/archive.issue__63.position__11.de.html [04.11.2023].

298 Interview, 18.07.2023.

299 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info & Programm* 12.97-03.98, S. 14.

Jedenfalls beschloss der Vorstand des Wiener Karma-Kagyü-Zentrums am 19. September 1997 einstimmig, aus KKÖ auszutreten, und wurde unter dem Namen „Karma Kagyü Sangha“ (KKS) ein eigenständiges Mitglied der ÖBR. Laut der Website von Karma Kagyü Sangha Wien wäre dies von „einer großen Mehrheit der Zentrumsmitglieder“ unterstützt worden,³⁰⁰ laut Jug sei es „ungefähr halbe-halbe“ gewesen.³⁰¹ In der darauffolgenden Ausgabe der Zeitschrift von KKÖ veröffentlichte das Wiener Zentrumsteam eine Nachricht, wo es seinen Austritt erklärte, aber den Wunsch äußerte, „daß alle Anhänger des 17. Karmapa Thaye Dorje in Österreich – unabhängig von Fragen des Stils, in dem sie sich verpflichtet fühlen, einander freundschaftlich verbunden bleiben und einen Sangha bilden“. Diese Lösung wäre auch mit Jigme Rinpoche besprochen worden, dem Vertreter von Karmapa Thaye Dorje in Europa,³⁰² der nach der Trennung auch in beiden Organisationen Kurse gab. Jene Fraktion des Wiener Zentrums, die bei KKÖ verbleiben wollte, zog nun in ein Haus in der Josef-Melichar-Gasse im 21. Wiener Gemeindebezirk, das auch einigen Mitgliedern als Wohnung diente. Die Trennung von KKÖ und KKS führte allerdings nicht zum Ende des Konflikts, da es wegen größeren Gemeinschaftseigentums des Verbandes sowie des Wiener Zentrums zu anwaltlich ausgetragenen Streitigkeiten kam.³⁰³

Die Spaltung wurde auch in den nun getrennten Programmheften sichtbar, so erhielt das Programm von KKÖ auch die Überschrift „Diamantweg-Buddhismus im Westen“ sowie jenes bis heute bestehende Logo der Diamantweg-Organisation.³⁰⁴ KKÖ hatte auch schon in der Frühzeit nach der Trennung offenbar eine größere Neigung zu deutschen Übersetzungen als KKS: So werden beispielweise die Meditationsgottheiten Avalokiteśvara (tib. *spyan ras gzigs*) und Vajrasattva (tib. *rdo rje sems dpa'*) bei KKS als „Tschenresi“ und „Dorje Sempa“ bezeichnet,³⁰⁵ während sie bei KKÖ „Liebevollte Augen“ und „Diamantgeist“ genannt werden (wenn auch der tibetische Name in einer Fußnote angegeben ist).³⁰⁶ Im Gegensatz zu heute erfolgte die regelmäßige Praxis bei KKÖ und KKS aber noch in sehr ähnlichen wenn nicht gleichen Zügen. Die verschiedenen Zentren von KKÖ hatten zudem ein unterschiedliches regelmäßiges Programm, wiewohl bereits schon damals in den Zentren von KKÖ die

300 Vgl. <https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unser-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

301 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

302 Karma Kagyü Österreich: *Info* 10-12 (Nr. 4)/1997, S. 6.

303 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info & Programm* 12.97-03.98, S. 14.

304 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info & Programm* 12.97-03.98, S. 1.

305 Vgl. Karma Kagyü Sangha: *Info* 7-9/1998, S. 11.

306 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 9.-12./1998, S. 11.

Karmapa-Meditation eine besondere Bedeutung hatte. In manchen Zentren war die Karmapa-Meditation auch damals schon die einzige regelmäßige gemeinschaftliche Praxis.³⁰⁷ Während damals die Karmapa-Meditation auch regelmäßig bei KKS praktiziert wurde, wurde dort aber im Gegensatz zu KKÖ auch regelmäßig gemeinsam Geistestraining (Lojong) geübt, welches indes die einzige regelmäßige Praxis im Zentrum am Fleischmarkt darstellt.³⁰⁸

Wenn es auch in Graz nicht zu einer Abspaltung von Seiten des Vorstandes kam, erfolgte dort ebenso eine Trennung. Anlass war ein Retreat der damaligen Mitglieder Marianne Krobath und Isolde Wildig in Le Bost, dem Kloster von Gendün Rinpoche in Frankreich, wo die beiden auch auf die Draszcyks trafen. Nachdem die beiden nach Graz zurückgekehrt waren, sei es ihrer Ansicht nach „in dem Rahmen der Ole-Gruppe“ nicht möglich gewesen, dort die Tradition von Gendün Rinpoche weiter zu praktizieren. So entstand eine Gruppe von fünf oder sechs Leuten, die sich anfangs alle zwei Wochen im Wartezimmer einer Arztpraxis in St. Peter traf.³⁰⁹ Im Juli 1998 wurde dann die Grazer Gruppe im Programm von Karma Kagyü Sangha erwähnt.³¹⁰ Obgleich es die Idee gegeben habe, eine eigenständige Gruppe in der ÖBR zu werden, schloss sich die bislang nur informell organisierte Gruppe im Jahr 2007³¹¹ an Karma Kagyü Sangha an, da es geheißen hätte, die ÖBR nähme keine neuen tibetischen Gruppen mehr auf.³¹²

5.5.2 Weitere neue Zentren und Ortsgruppen

Im Jahr 1997 kam es darüber hinaus noch zur Gründung mehrerer Karma-Kagyü-Gruppen in Wien, die im Gegensatz zu den genannten in Verbindung mit Karmapa Ogyen Trinley Dorje standen und stehen. So ist laut Programm der ÖBR um den Jahreswechsel 1997/1998 in Verbindung mit dem Rime Dharma Dzong in Gutenstein eine Praxisgruppe in Wien entstanden, die sich einmal wöchentlich traf und von Heidi (Heidemarie) Caltik (1957–2022) und Hans Wiesinger geleitet wurde.³¹³ Caltik war ursprünglich ein Mitglied des Zentrums am Fleischmarkt und hatte zeitweise auch dort gewohnt. Da sie Schülerin von Pönlop Rinpoche geworden war und dieser sich für Karmapa Ogyen Trinley Dorje ausgesprochen hatte, habe

307 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 9.-12./1998, S. 4.

308 Vgl. <https://www.karma-kagyü.at/programm/geleitete-meditationen.html> [15.11.2023].

309 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 3-15.

310 Vgl. Karma Kagyü Sangha: *Info* 7-9/1998, S. 4.

311 Vgl. <https://www.kks-graz.at/unsere-veranstaltungen-seit-1997/> [15.11.2023].

312 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 63-64.

313 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-März 1998, S. 22.

sie aber das Zentrum verlassen.³¹⁴ Die Praxisgruppe schien allerdings nicht lang bestanden zu haben, da sie schon im Programm für Juli-September 1998 nicht mehr erwähnt wurde.³¹⁵

Ferner entstand in Wien das Zentrum „Karma Chagchen Ling“, welches nach eigener Darstellung auf Wunsch von Thrangu Rinpoche gegründet worden sei, welcher seinen Schüler Wolfgang Leibel während eines Seminars in Deutschland damit beauftragt habe, in Wien dieses Zentrum zu gründen. Das Zentrum sei vor allem gegründet worden, da es laut Leibel „für jene Rinpoches und Lamas, die sich für S.H. 17. Karmapa, Urgyen Trinley Dorje aus Tsurphu, deklariert hatten, kaum noch Möglichkeiten gab, nach Wien eingeladen zu werden“ und er aus diesem Grund auch schon davor entsprechende Überlegungen gehabt hätte.³¹⁶

Aus der Übungsgruppe in der Tradition von Chime Rinpoche entstand im Jahr 1997 das Zentrum „Kagyü Thubten Chöling“ (heute „Palpung Yeshe Chökhör Ling“) unter der spirituellen Führung von Tai Situ Rinpoche, gegründet als österreichischer Sitz von Karmapa Ogyen Trinley Dorje.³¹⁷ Geleitet wurde das Zentrum von Sabine Arzt-Januschke (geb. 1970, heute Chöje Lama Palmo) und ihrem damaligen Ehemann Alfred Arzt (geb. 1960)³¹⁸, durch den sie laut Eigendarstellung auch zum Buddhismus gekommen sei. Die Ehe hielt allerdings nur kurz. Anfang des Jahres 1998, während einer Reise der beiden nach Nepal, sei Arzt alleine nach Hause geflogen, da Arzt-Januschke beschlossen hätte, in den Klöstern der Karma-Kagyü-Linie zu bleiben. Bald darauf hätte sie darum ersucht als Nonne ordiniert zu werden.³¹⁹ Obwohl die nunmehrige Nonne fortan längere Zeit im Ausland und nur selten in Österreich war, bestand das Zentrum aber weiterhin, wiewohl es sich zur Zeit der Rückkehr von Lama Palmo nach Österreich im Jahr 2004 schon einige Zeit „im Tiefschlaf“³²⁰ befunden habe.

5.5.3 Kontroversen

Im Jahr 1997 wurde der Karmapa-Konflikt nun auch in der Zeitschrift *Ursache & Wirkung* zum Thema. So wurde im Frühjahr 1997 ein Artikel von Yesche Udo Regel (geb. 1957) über dessen Initiative „Kagyü Rekonzil“ mit dem Ziel der „Wiederversammlung der Lehrer und Schüler der Karma-Kagyü Tradition“ veröffentlicht. Regel schrieb, er „möchte deshalb die

314 E-Mail von Mathias Pongrácz, 05.11.2023.

315 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Juli-September 1998, S. 17.

316 Vgl. Usarski: „Buddhismus in Österreich“, S. 22-23.

317 Vgl. <https://web.archive.org/web/20010626015454/http://www.kagyü.at/start.html> [05.11.2023].

318 Vgl. https://web.archive.org/web/20010315124455fw_/http://www.kagyü.at/alfred.html [05.11.2023].

319 Vgl. Palmo: *Shangrila meines Herzens*, S. 49-124.

320 Palmo: *Shangrila meines Herzens*, S. 205.

Leser dieser Schrift dazu ermutigen, mir Ideen oder auch Berichte zuzuschicken, wie man zur Überwindung der Spaltung beitragen kann“.³²¹ Ob es Rückmeldungen aus Österreich gab, könne sich Regel nicht mehr erinnern, aber er vermute eher nicht.³²²

Je nachdem, wie man die Aussagen interpretiert, könnte man auch den Kommentar von Arzt-Januschke (der späteren Lama Palmo) über „manche neue Gruppierungen“, die dem Dalai Lama „ganz einfach nicht vertrauen“³²³, als Kommentar zum Karmapa-Konflikt verstehen.³²⁴ Dies könnte meines Erachtens allerdings gleichfalls eine Anspielung auf den Streit um Dorje Shugden (*rdo rje shugs ldan*) sein. Leserbriefe zu diesen beiden Artikeln gab es in den folgenden Ausgaben nicht.

Spätestens im Jahr 1997 fand der Streit um Nydahl auch auf offizieller Ebene innerhalb der ÖBR statt. Wenn auch nicht klar ist, inwiefern die öffentliche Auseinandersetzung in *Ursache & Wirkung* der Grund war, erklärte der Sangharat der ÖBR: „Die Lehrtätigkeit von Lama Ole Nydahl steht, insoweit sie diskriminierende Aussagen enthält, nicht im Einklang mit der buddhistischen Lehre.“ Der Sangharat veröffentlichte dazu auch eine bezahlte Anzeige in *Ursache & Wirkung*.³²⁵

5.6 Die Zeit von 1998 bis 2019

Wie in Kapitel 1.3 beschrieben konzentriert sich dieses Kapitel vor allem auf Gründungen und Schließungen von Zentren sowie auf Ereignisse, die mehrere Gruppen betrafen. Alles Genauere zu einzelnen Gemeinschaften ist in den Kapiteln 6 und 7 nachzulesen.

5.6.1 Gründungen und Schließungen von Zentren

In den Jahren ab 1998 wurden weitere Gruppen und Zentren von KKÖ (ab 2014 „Karma Kagyü Diamantweg“, KKD) gegründet. Nachdem es gemäß den Programmheften seit 1998 keine Praxisgruppe von KKÖ mehr in Kärnten gab,³²⁶ entstand im Jahr 2000 wieder eine, diesmal in Villach statt in Klagenfurt.³²⁷ In Vorarlberg existiert seit 2002 eine bis heute

321 Regel: „Kagyü Rekonzil“, S. 12.

322 E-Mail von Yesche Udo Regel, 22.11.2023.

323 Arzt-Januschke: „Ema ho“, S. 17.

324 Der Verweis auf die Autorität des Dalai Lama wird teilweise als Argument für Karmapa Ogyen Trinley Dorje benutzt, zum Beispiel bei Terhune: *Karmapa*, S. 8.

325 Vgl. Sangharat der ÖBR: Anzeige in *Ursache & Wirkung* Nr. 21, Sommer 1997, S. 57.

326 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 7-9 (Nr. 3)/1997, S. 3; Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 9.-12./1998, S. 4.

327 Telefonische Mitteilung von Buddhistischem Diamantwegs-Zentrum Villach, 02.11.2023.

bestehende Gruppe in Bludenz³²⁸ und seit 2004 gab es eine Gruppe in Dornbirn,³²⁹ die sich in einer Privatwohnung versammelte und 2020 offiziell auflöste, da die Organisation schließlich zu anstrengend gewesen sei. Informelle Treffen in Dornbirn soll es aber weiterhin geben.³³⁰ Als zweite Gruppe in Oberösterreich entstand 2004 eine Gruppe in Steyr.³³¹ Vor allem in der Steiermark formierten sich viele Gruppen: Im Jahr 2002 wurde eine Meditationsgruppe in Oberwölz gegründet,³³² und 2008 ein Zentrum in Judenburg.³³³ Die Gruppe in Oberwölz zog 2010 in ein Zentrum in Murau,³³⁴ 2012 entstand eine Gruppe in Mautern, wo Nydahl schon im Jahr 2005 Belehrungen gehalten hatte.³³⁵

Die bisherige Innsbrucker Gruppe zog 1998 nach Absam und 2005 zurück nach Innsbruck in neue Räumlichkeiten.³³⁶ In Wien wurde im Jahr 2002 zusätzlich zum eher dezentral gelegenen Wiener Zentrum ein sogenanntes Stadtzentrum im siebten Bezirk eröffnet.³³⁷ Als 2009 ein neues Zentrum im zweiten Bezirk bezogen wurde, wurden beide vormalige Zentren in Wien aufgelöst.³³⁸

Im Jahr 2006 wuchs auch der Verband KKS um weitere Zentren an. So sind in diesem Jahr, offenbar unabhängig voneinander, ein Zentrum in Bregenz³³⁹ und eines in Innsbruck entstanden,³⁴⁰ die beide der von Shamar Rinpoche gegründeten Organisation „Bodhi Path“ angehören. Ab November 2009³⁴¹ gab es auch in Weiz ein Zentrum, das aber spätestens 2013³⁴² aufgelöst wurde.

Das Jahr 2010 führte im Zentrum am Fleischmarkt zu einer weiteren Spaltung: Wegen Meinungsverschiedenheiten sei es in diesem Jahr zum Weggang einer Gruppe um Khenpo

328 Vgl. <https://www.karmapa.org/centers/bludenz/bludenz-diamond-way-buddhist-group/> [09.11.2023].

329 Vgl. <https://web.archive.org/web/20200918234520/https://www.diamantweg.at/dornbirn/> [14.11.2023].

330 Telefonische Mitteilung von Buddhistischer Diamantweg-Gruppe Dornbirn, 14.11.2023.

331 Vgl. <https://www.diamantweg.at/steyr/> [06.11.2023].

332 Vgl. <https://www.diamantweg.at/judenburg/> [06.11.2023].

333 Vgl. <https://www.diamantweg.at/judenburg/> [06.11.2023].

334 Vgl. <https://www.diamantweg.at/murau/> [08.11.2023].

335 Vgl. <https://www.diamantweg.at/mautern/> [08.11.2023].

336 Vgl. <https://www.diamantweg.at/innsbruck/> [15.11.2023].

337 Vgl. „Wien: Zentrumseröffnung von Karma Kagyü Österreich“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 42, 4/2002, S. 8.

338 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

339 Interview mit Claudia Vögel, 14.02.2023.

340 Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023.

341 Vgl. <https://web.archive.org/web/20100125151845/http://www.bodhipath.at/index.php?id=76> [08.11.2023].

342 Vgl. <https://web.archive.org/web/20130817200536/http://bodhipath.at/index.php?id=10> [08.11.2023].

Chödrag Rinpoche gekommen, welcher seit 1999 in Österreich lebte, nachdem KKS Shamar Rinpoche gebeten hatte, Khenpo Chödrag als spirituellen Leiter einzusetzen.³⁴³ Aus dieser Gruppe sei schließlich das Zentrum „Karma Samphel Ling“ hervorgegangen, welches ein selbständiges Mitglied der ÖBR wurde.³⁴⁴ Jene Gruppe, die bei KKS am Fleischmarkt verblieb, schloss sich 2010 Bodhi Path an und richtet sich seitdem nach dem Curriculum dieser Organisation.³⁴⁵

In Lochen am See (Oberösterreich, an der Grenze zu Salzburg) formierte sich eine Praxisgruppe, die vor allem mit Gendün Rinpoche und Jigme Rinpoche verbunden ist. Laut Drupla Arno Czerwenka, der die Gruppe leitet, hatte er früher auch noch andere Gruppen in Österreich geleitet, so etwa in Salzburg.³⁴⁶

Das Maitreya Institut Gutenstein (früher Rime Dharma Dzong) trat 2009 der ÖBR bei³⁴⁷ und besteht in seinen Räumlichkeiten unverändert bis heute.

Das bisherige Zentrum „Kagyü Thubten Chöling“ erhielt 2007 den Namen „Palpung Yeshe Chökhör Ling“ trat in diesem Jahr ebenso der ÖBR bei.³⁴⁸ Zeitweise gab es auch zugehörige Gruppen in Vorarlberg, in Hard (ab 2008,³⁴⁹ anscheinend bis 2010³⁵⁰) und in Dornbirn (anscheinend von 2012³⁵¹ bis 2013³⁵²). Im Jahr 2010 wurde ein Haus in Purkersdorf erworben und renoviert, in welches das bisherige Wiener Zentrum einzog. Zuletzt wurde 2014 noch ein Anwesen in Langschlag (Niederösterreich) gekauft, um es zu einem Klausurinstitut auszubauen.³⁵³

343 Vgl. Kronika: „Mit der richtigen Sichtweise kann man auch meditieren“, Interview mit Khenpo Chödrag Rinpoche in *Buddhismus in Österreich* Jänner bis März 2013, S. 6.

344 Interview, 12.11.2022.

345 Vgl. <https://www.karma-kagyü.at/ueber-uns/unsere-zentren/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

346 Interview mit Arno Czerwenka, 22.11.2022.

347 Vgl. *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2009, S. 24.

348 Vgl. *Buddhismus in Österreich* Juli-September 2007, S. 19.

349 Vgl. *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2008, S. 14.

350 Vgl. <http://web.archive.org/web/20101108133642/http://www.palping.eu/wir-ueber-uns/unsere-filialzentren/> [09.11.2023]; <http://web.archive.org/web/20110210140542/http://www.palping.eu/> [09.11.2023].

351 „ÖBR Orden und Gruppen: Wöchentliche Meditationen“, in *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2012, S. 32-33.

352 „ÖBR Orden und Gruppen und Institute: Wöchentliche Meditationen“, in *Buddhismus in Österreich* Oktober bis Dezember 2013, S. 36-37.

353 Vgl. <https://www.palping.eu/ueber-uns/palping/geschichte-palping-europe/> [09.11.2023].

Im Jahr 2002 wurde in der Herklotzgasse im fünfzehnten Wiener Gemeindebezirk das Zentrum „Karma Dongyu Gatsal Ling“ der Gemeinschaft „Nalandabodhi Vienna“ eröffnet, deren Ursprünge laut eigener Angabe auf das Jahr 1998 zurückgehen.³⁵⁴ Eingeweiht wurde das Zentrum durch Dzogchen Pönlop Rinpoche, den Leiter der internationalen Gemeinschaft „Nalandabodhi“. An der Gründung des Zentrums waren unter anderem Diolosa³⁵⁵ und Caltik³⁵⁶ beteiligt.³⁵⁷ Im Jahr 2013 wurde der Verein Nalandabodhi Vienna durch den Verein „Nalandabodhi Austria“ abgelöst. Der Verein besteht weiter, aber das Zentrum in der Herklotzgasse wurde mittlerweile geschlossen.³⁵⁸

Ein Besuch von Lama Gawang Rinpoche (1928–2014) im Jahr 2004 oder 2005 im Zentrum in der Herklotzgasse habe den Anlass zur Gründung einer eigenen Übungsgruppe gegeben, die sich anfangs in der Herklotzgasse, später aber im Privatraum eines Mitglieds traf.³⁵⁹ Zumindest teilweise aus diesem Umfeld ist nach 2016 eine Gruppe entstanden, die sich nach dem vor allem in Taiwan bekannten Lama Jatson Rinpoche richtet und diesen auch einmal nach Österreich einlud.³⁶⁰

5.6.2 Wichtige Besuche

Im Jahr 2000 besuchte Karmapa Thaye Dorje Österreich zum ersten Mal und hielt im Festsaal der Wiener Börse einen Vortrag, Zeremonien der Zufluchtsgelübde und der Bodhisattva-Versprechen sowie Belehrungen und Leseübertragungen. Der Besuch wurde damals von Karma Kagyü Sangha organisiert,³⁶¹ trotzdem kam auch Nydahl nach Wien, um daran teilzunehmen.³⁶² Neben Wien besuchte Karmapa Thaye Dorje auch Graz.³⁶³ In den folgenden Jahren war Karmapa Thaye Dorje häufig in Österreich (so 2009 im Großen Festsaal der

354 Vgl. <https://austria.nalandabodhi.org/about-this-community/> [09.11.2023].

355 Siehe auch Kapitel 5.4.3.

356 Siehe auch Kapitel 5.5.2.

357 Vgl. „Neues Karma Kagyü Zentrum in Wien“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 41, 3/2002, S. 7.

358 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 21-22.

359 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 10-29.

360 Interview mit Alois Breitenender, 19.01.2023.

361 Vgl. Karma Kagyü Sangha: *Info* 1-6 (Nr. 1)/2000, S. 1;5-6.

362 Vgl. Heinzl, Heinzl: *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*.

363 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 15-16.

Universität Wien³⁶⁴). Nach seinem Besuch im Jahr 2012³⁶⁵ scheint er aber nicht mehr nach Österreich gekommen zu sein. Organisiert wurden die Besuche jeweils entweder von KKÖ/KKD oder von KKS. Zwischen den beiden Gruppen gäbe es eine Konvention, dass Karmapa Thaye Dorje von der einladenden Gruppe immer für kurze Zeit an die andere Gruppe „verliehen“ werde, also auch mit ihr Zeit verbringen könne.³⁶⁶

Wenn auch Karmapa Ogyen Trinley Dorje noch nie in Österreich zu Besuch war, war er schon Inhalt von Belehrungen: So ist in der Ankündigung eines Besuchs von Tenga Rinpoche in Gutenstein im Jahr 2000 zu lesen, dass er Belehrungen „zur Wirkweise und den Qualitäten Karmapas, seiner früheren Manifestationen und seiner gegenwärtigen Manifestation Orgyen Trinley Dorje“ geben würde.³⁶⁷ Mit dem Ziel, „einen Besuch Seiner Heiligkeit Karmapa Ogyen Trinle Dorjes in Österreich zu ermöglichen und vorzubereiten“, wurde im Jahr 2016 „von 30 Gründungsmitgliedern, welche dabei insgesamt 20 österreichische Dharma-Orden, Dharma-Zentren und Dharma-Gruppen, Ethnische Vereine und Tibetische Hilfsorganisationen vertreten“ der „Verein Friends Of The Karmapa - Noble Heart Austria“ gegründet, dessen Postadresse die des Maitreya Instituts Gutenstein ist.³⁶⁸

Wie schon in der Zeit davor hielten auch andere Lamas, die für gewisse Gemeinschaften besonders wichtig waren, weiterhin Belehrungen in Österreich, zum Beispiel Nydahl (teilweise gemeinsam mit Karmapa Thaye Dorje oder Jigme Rinpoche),³⁶⁹ Pönlop Rinpoche oder der 2014 verstorbene Shamar Rinpoche.

Außerhalb der Karma-Kagyü-Organisationen im strengen Sinn wurde im Jahr 2005 ein gewisser Lama Yeshe Rinpoche nach Dornbirn und Innsbruck eingeladen, als Kontaktperson in der zugehörigen Anzeige in *Ursache & Wirkung* ist ein gewisser Eric Leitner angegeben.³⁷⁰ Da der Bruder von Akong Rinpoche und damalige Abt des Klosters Samye Ling (geb. 1943; mittlerweile auch Vorstandsmitglied bei ROKPA INTERNATIONAL) sowie der derzeitige Länderrepräsentant von ROKPA Österreich dieselben Namen haben,³⁷¹ ist wohl anzunehmen, dass es sich um diese Personen handelte.

364 [Anzeige in?] *Buddhismus in Österreich* Juli bis September 2009, S. 11.

365 Vgl. Kraml: „Stupas in Österreich“, S. 19.

366 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

367 Vgl. Anzeige in *Ursache & Wirkung* Nr. 32, 2/2000, S. 107.

368 Vgl. <http://www.friends-of-the-karmapa-austria.net/Ueber-uns/About/> [09.11.2023].

369 Vgl. <https://www.diamantweg.at/highlights.html> [09.11.2023].

370 Vgl. Anzeige in „Veranstaltungskalender“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 51, 1/2005, S. 53.

371 Vgl. <https://www.rokpa.org/wie-wir-arbeiten/internationales-netzwerk/rokpa-oesterreich> [09.11.2023].

5.6.3 Kontroversen

Neben der schon erwähnten Spaltung in Karma Kagyü Sangha Wien und Karma Samphel Ling kam es auch zu weiteren Kontroversen, die teilweise Fortsetzungen früherer Kontroversen darstellen.

Zwei Jahre, nachdem in *Ursache & Wirkung* der erste Artikel zum Karmapa-Konflikt veröffentlicht wurde, erschien Anfang 1999 in der mit dem „Konflikte im Weltbuddhismus“ betitelten Ausgabe ein nächster Artikel zu diesem Thema, nämlich „Echt oder falsch? Der Konflikt um den 17. Karmapa“, verfasst von Tina Draszczyk. Der Artikel enthält neben einer jedenfalls nicht klar Partei ergreifenden Darstellung auch separate, offensichtlich parteiische Texte zu den beiden Kandidaten zum siebzehnten Karmapa, die im Wesentlichen die Ansichten des Shamarpa wiedergeben und diesen auch zitieren. Draszczyk legt allerdings gleich zu Beginn offen, dass sie sich dafür entschieden habe, „dem mittlerweile in Indien lebenden Karmapa Thaye Dorje zu vertrauen“.³⁷² In der nächsten Ausgabe wurde dazu ein Leserbrief veröffentlicht, der zwar auch die Frage stellt, „wie sinnvoll es ist, einen derartigen Artikel von einer Autorin verfassen zu lassen, die selbst unmittelbar in den Konflikt involviert ist“, aber vorrangig kritisiert, den Konflikt um den Panchen Lama (*pan chen bla ma*) in der Gelug-Schule als ähnlich wie den Karmapa-Konflikt darzustellen.³⁷³

In der ersten Ausgabe im Jahr 2000, gleich nach einem Artikel zur Ausreise von Karmapa Ogyen Trinley Dorje nach Indien,³⁷⁴ meldete sich erstmals auch die *Ursache & Wirkung*-Redaktion zu Wort. Peter Riedl bekundete, dass sich ein „besonderes Problem“ für *Ursache & Wirkung* ergäbe, „die neutral berichten will und soll“, und abschloss: „Wir werden weiter darüber berichten.“³⁷⁵ In der darauffolgenden Ausgabe erschienen zwei Leserbriefe dazu, davon einer von Loseries, welche dem nicht unterzeichneten Artikel „einseitige Berichterstattung“ vorwarf und auch den Versuch, „diese starke Persönlichkeit zu einer Marionette umzugestalten“, denn ihrer Beobachtung nach zeichne „den 17. Gyalwa Karmapa die selbe Entscheidungskraft und Klarheit aus, die dem 16. Gyalwa Karmapa Rigpai Dorje eigen war“³⁷⁶.

372 Vgl. Draszczyk: „Echt oder falsch?“, S. 26.

373 Vgl. Seibert: Leserbrief in *Ursache & Wirkung* Nr. 29, Sommer 1999, S. 73-74.

374 Vgl. „Flucht oder Pilgerreise?“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 31, 1/2000, S. 64.

375 Vgl. Riedl, Peter: „Wieder geborene Meister?“, S. 65.

376 Loseries-Leick: Leserbrief in *Ursache & Wirkung* Nr. 32, 2/2000, S. 98.

Besonders heftig wurde der Karmapa-Konflikt in *Ursache & Wirkung* allerdings nie geführt, insbesondere nicht von Karmapa Thaye Dorje, der (im Gegensatz zu Karmapa Ogyen Trinley Dorje) bisher zweimal interviewt wurde. So sagte Thaye Dorje im Jahr 2000 über Ogyen Trinley Dorje: „Ich hoffe, dass er fähig wird, den Menschen dadurch zu helfen, dass er Buddhismus lehrt“, und über den Konflikt: „In der Linie kann es natürlich nur einen Karmapa geben. Ich hoffe, dass sich die Sache bald löst.“³⁷⁷ Im Jahr 2007 meinte er gegenüber *Ursache & Wirkung* über die Kontroversen: „Eigentlich war das alles für mich persönlich gar nicht so schlimm.“³⁷⁸

Eine Folge hatte der Karmapa-Konflikt für die große Kālacakra-Einweihung, die im Jahr 2002 unter der Leitung des Dalai Lama in Graz stattfand, und anlässlich welcher auch Vertreter verschiedener tibetischer buddhistischer Traditionen eingeladen wurden, Vorträge zu halten. Da sich die Organisation laut Mitorganisatorin Barbara Klell nicht in „Sanghaspalterei“ begeben habe wollen, sprach bei diesem Anlass auch kein Vertreter der Karma-Kagyü-Schule, sondern Chetsang Rinpoche (geb. 1946), eines der Oberhäupter der Drikung-Kagyü-Schule.³⁷⁹

Weitaus heftiger entwickelte sich die Auseinandersetzung um Nydahl, welche mit der Spaltung von KKÖ nicht beendet war und auch dann nicht, als die ÖBR im Jahr 1998 ein Ankündigungsverbot für Nydahl beschlossen hatte.³⁸⁰ Nachdem Riedl, der Herausgeber von *Ursache & Wirkung*, bisher Nydahl verteidigt hatte, änderte sich dies, als er im Sommer 1998 einen offenen Brief veröffentlichte, in dem er festhielt, er wäre damals „vor mehr als zehn Jahren“ aus einem Vortrag von Nydahl hinausgegangen, weil dieser „merkwürdige Sachen über die südlichen Länder und die Moslems“ gesagt hätte. Vor allem kritisiert Riedl die Aussagen Nydahls zur ÖBR in einem Interview, das dieser am 17. April 1998 im ORF gegeben hatte.³⁸¹ In der folgenden Ausgabe erschienen zwei Leserbriefe, die sich zustimmend gegenüber Riedl äußerten,³⁸² daneben erschien auch ein Leserbrief von Nydahl, wo dieser Riedl entgegnete: „Da Du sicher kein Rede- und Redeverbot für Lamas durchsetzen kannst, besagt Dein Brief eigentlich nur, wie verschieden wir sind. Ich kann damit erstklassig leben, versuche Du

377 Draszczyk: „Der Dharma ist nicht gespalten: Ein Interview mit dem 17. Gyalwa Karmapa Trinle Thaye Dorje“, S. 35.

378 Prassl, Riedl: „Gutes zum Wohl der Menschen tun“, Interview mit Karmapa Trinlay Thaye Dorje, S. 37.

379 E-Mail von Barbara Klell, 04.12.2023.

380 Vgl. Riedl: „Kein Interview mit Ole Nydahl“, S. 38.

381 Vgl. Riedl: „Ole und die Wahrheit“, S. 62-63.

382 Vgl. Dibelka: Leserbrief in *Ursache & Wirkung* Nr. 26, Herbst 1998, S. 66-67; Vgl. Stefan Kelter: Leserbrief in *Ursache & Wirkung* Nr. 26, Herbst 1998, S. 67.

dasselbe.“³⁸³ Die Reaktionen auf den offenen Brief endeten damit, dass im Sommer 1998 ein Leserbrief veröffentlicht wurde, in welchem dessen Autor wegen einer „Kampagne gegen Ole Nydahl“ (was die Redaktion bestritt) erklärte, von nun an auf eine Zusendung der Zeitschrift zu verzichten.³⁸⁴

In den kommenden Jahren wurde es ruhiger um Nydahl, insbesondere auch in der Berichterstattung in *Ursache & Wirkung*. Im Jahr 2007 beschloss die Redaktion der Zeitschrift, Nydahl angesichts seines Besuchs in Wien gemeinsam mit Karmapa Thaye Dorje um ein Interview zu bitten, auch um nach Darstellung der Redaktion herauszufinden, ob „der alte ÖBR-Beschluss überhaupt noch gerechtfertigt ist“. Laut Darstellung der Redaktion kam es zu einem Interview, allerdings sei der Redaktion untersagt worden, jenen Teil des Gesprächs abzudrucken, in dem Nydahl nach seiner Einstellung zum Islam befragt worden sei. Zu einer der Redaktion angebotenen Wiederholung des Interviews sei es dann nicht gekommen. Stattdessen sei eine „lebhaftige Debatte zwischen Ole und Mitgliedern von KK“ entstanden, wo ein Vertreter von KKÖ unter anderem gesagt hätte, es „sei alles Schnee von gestern“, „und wenn man in einem Schaukasten der ÖBR nicht aufscheinen dürfe, würde das hier niemanden stören“. Auch Nydahl habe dies darauf bekräftigt.³⁸⁵ Auch später noch gab es eine Auseinandersetzung zwischen Riedl und Nydahl, die anscheinend im Jahr 2016 mit einem Blogbeitrag von Riedl ihren Anfang nahm³⁸⁶ und mit einem 2019 abgeschlossenen Rechtsstreit endete.³⁸⁷

Spätestens ab 2012, wenn nicht schon im Jahr davor, entbrannte in der ÖBR ein Streit um den Namen „Karma Kagyü Österreich“, welcher dadurch öffentlich sichtbar wurde, dass ab dem Programmheft für April bis Juni 2012 vermerkt war: „Karma Kagyü Österreich ist eine von mehreren Organisationen bzw. Zentren im Rahmen der ÖBR, die sich in Österreich der Karma Kagyü-Linie zugehörig fühlen.“³⁸⁸ Ab Juli 2013 hieß die Gemeinschaft im Programm

383 Nydahl: Leserbrief in *Ursache & Wirkung* Nr. 26, Herbst 1998, S. 67.

384 Vgl. Dattler: Leserbrief in *Ursache & Wirkung* Nr. 29, Sommer 1999, S. 74.

385 Vgl. Riedl: „Kein Interview mit Ole Nydahl“, S. 38-40.

386 Vgl. Riedl: „Preisverleihung an Ole Nydahl – eine Fehlentscheidung?“, <https://www.ursachewirkung.com/blog/1642-preisverleihung-an-ole-nydahl-eine-fehlentscheidung> [11.11.2023].

387 Vgl. Handelsgericht Wien, 30 Cg 7/19k: Gerichtsurteil, 21.11.2019, <https://www.ursachewirkung.com/images/stories/Blog/HendrikHortz/2019/Urteil.pdf> [11.11.2023].

388 „Die Orden und Dharma-Gruppen der ÖBR“, in *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2012, S. 30.

„Diamantwegsbuddhismus“³⁸⁹, im April 2014 erhielt sie ihren heutigen Namen „Karma Kagyü Diamantweg“³⁹⁰ (KKD). Hintergrund dieses Konflikts sei ein Beschluss der ÖBR im Jahr 2011 gewesen, dass „irreführende oder zur Verwechslung führende Namensgebungen oder Begrifflichkeiten vermieden werden und insbesondere die Bezeichnung ‚Österreich‘ in Zusammenhang mit Traditionsnamen nicht gestattet werden“ sollen. Gegen diesen Beschluss habe KKÖ eine Klage gegen die ÖBR eingebracht, welche der Verband allerdings 2014, nach einem Antrag zum Ausschluss von KKÖ aus der ÖBR, zurückgezogen hätte.³⁹¹

5.7 Jüngste Entwicklungen (seit 2020)

Deutliche Folgen nicht nur, aber auch für die Karma-Kagyü-Schule in Österreich hatten die 2020 begonnenen Entwicklungen um COVID-19. Wegen gesetzlicher Verordnungen und wohl auch wegen privater Sorgen wurde die gemeinsame Praxis teilweise bis vollständig in den virtuellen Raum verlegt. Für die Praxis vor Ort, sofern sie stattfand, gab es wie auch in anderen Bereichen der Gesellschaft gesetzlich vorgeschriebene oder freiwillig beschlossene Regeln wie Desinfektion, Abstandhalten,³⁹² Maskentragen,³⁹³ Test-³⁹⁴ oder Impfpflicht.³⁹⁵ Trotz allem fällt in diese Zeit der letzte Kurs von Ole Nydahl in Österreich, nämlich im Jahr 2021 in Graz. Im Gegensatz zum großen internationalen Sommerkurs in Graz zwei Jahre davor³⁹⁶ habe dieser allerdings wegen der besonderen Umstände mit einer deutlich geringeren Teilnehmeranzahl (im Vergleich zur Größe des Zelt) stattgefunden.³⁹⁷

Mittlerweile, nach dem Ende des COVID-19-Maßnahmengesetzes im Jahr 2023, sind die meisten Gruppen zu einer Praxis vor Ort zurückgekehrt, in jedem Fall ohne besondere Maßnahmen. Wenn auch in zwei bekannten Fällen (Nalandabodhi Austria, Dharma-Studiengruppe Ridgzin Jatson Rinpoche) die Gruppenpraxis rein über Videokonferenz

389 „Die Orden und Dharma-Gruppen der ÖBR“, in *Buddhismus in Österreich* Juli bis September 2013, S. 30.

390 „Die Orden und Dharma-Gruppen der ÖBR“, in *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2014, S. 34.

391 Vgl. Tenzin Peljor: „Lama Ole Nydahl – Diamantweg Buddhismus“, https://www.info-buddhismus.de/lama_ole_nydahl.html [11.11.2023].

392 Vgl. <https://web.archive.org/web/20200918222503/https://www.diamantweg.at/wien/> [13.11.2023].

393 Vgl. <https://web.archive.org/web/20211201154438/https://www.diamantweg.at/wien/> [13.11.2023].

394 Vgl. <https://web.archive.org/web/20220811175528/https://www.palping.eu/uns-besuchen/anmeldung-uns-besuchen/> [13.11.2023].

395 Vgl. <https://web.archive.org/web/20220701133652/https://www.palping.eu/uns-besuchen/praxiszeiten/> [18.11.2023].

396 Vgl. <https://www.diamantweg.at/highlights.html> [09.11.2023].

397 Mündliche Mitteilung von Buddhistischem Diamantweg-Zentrum Graz, 09.12.2023

beibehalten wurde, handelt es sich hier um Ausnahmen. Teilweise werden aber in anderen Gruppen gewisse oder alle Praxistermine online respektive in hybrider Form geführt,³⁹⁸ unter anderem dadurch bedingt, dass „es immer noch Leute gibt, die aus diesem und jenem Grund nicht kommen können“³⁹⁹.

Nicht alle Gruppen scheinen sich vollständig von dem Ausnahmezustand erholt zu haben. Insbesondere betroffen war das Shambhala Meditationszentrum Wien, das schon davor mit Problemen zu kämpfen hatte, die mit Vorwürfen sexueller Übergriffe an Sakyong Mipham Rinpoche, den damaligen Leiter von Shambhala International, in Verbindung standen. Da eine für Mai 2020 geplante große Konferenz zu Chögyam Trungpa in Wien nicht stattfinden konnte⁴⁰⁰ und darüber hinaus auch Einnahmen aus Seminaren fehlten, wurde das damalige Zentrum in der Stiftgasse nicht mehr bezahlbar, sodass sich die Gemeinschaft seit September 2022 nicht mehr in eigenen Räumlichkeiten trifft.⁴⁰¹

6 Einzelne Karma-Kagyü-Gemeinschaften in Österreich

Auf die gemeinsame Geschichte der Karma-Kagyü-Schule in Österreich folgt nun eine getrennte Beschreibung der einzelnen Karma-Kagyü-Gemeinschaften in Österreich.

Berücksichtigt sind alle Gemeinschaften, die auf den offiziellen Websites von Karmapa Ogyen Trinley Dorje⁴⁰² und Karmapa Thaye Dorje⁴⁰³ genannt werden. Da die Dharmagruppe in Lochen eng mit einem Karma-Kagyü-Kloster in Frankreich verbunden ist, ist sie ebenfalls hier angeführt. Aus einem ähnlichen Grund ist auch die ehemalige Gruppe um die mittlerweile verstorbene Lore Dandl Teil dieses Kapitels. Auch die Gruppe Tergar Österreich wird in diesem Kapitel beschrieben, da die internationale Gemeinschaft Tergar explizit auf ihre Einflüsse aus der Karma-Kagyü-Schule hinweist.

Die Gemeinschaften sind in einer Reihenfolge angeordnet, dass immer nur auf frühere Kapitel verwiesen wird und der Text von Anfang bis Ende gelesen werden kann. Ortsgruppen, die über eine Gemeinschaft verbunden sind, werden in einem gemeinsamen Kapitel zu dieser

398 Vgl. <https://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?>

[option=com_content&view=article&id=4&Itemid=4&lang=de&jjj=1699875687489](https://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=4&lang=de&jjj=1699875687489) [13.11.2023].

399 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 101-102.

400 Vgl. <https://web.archive.org/web/20221005022949/https://trungpa2020vienna.org/> [13.11.2023].

401 Persönliche Beobachtung, 12.09.2022.

402 Vgl. <https://kagyuooffice.org/dharma-centers/europe/> [09.11.2023].

403 Vgl. <https://www.karmapa.org/centers/country/austria/> [09.11.2023].

Gemeinschaft behandelt. Auch nicht mehr bestehende Ortsgruppen werden erwähnt. Da die Gruppen der Gemeinschaft Karma Kagyü Sangha weitestgehend unabhängig voneinander handeln, haben sie eigene Unterkapitel.

6.1 Shambhala Meditationszentrum Wien

Das Shambhala Meditationszentrum (früher Dharmadhatu) Wien besteht seit dem Jahr 1978 und ist das einzige Zentrum der von Chögyam Trungpa Rinpoche (1939–1987) gegründeten Organisation Shambhala International (früher Vajradhatu) in Österreich. Offiziell ist das Zentrum mit Karmapa Ogyen Trinley Dorje verbunden,⁴⁰⁴ wenn auch der Karmapa-Konflikt im Zentrum „keine nennenswerte Rolle“⁴⁰⁵ gespielt habe. Ungeachtet dessen wurde das Zentrum nach Beginn des Konflikts aber anscheinend nicht von Lamas besucht, die Thaye Dorje als Karmapa unterstützt hatten. Das Zentrum ist älter als die 1983 gegründete ÖBR und ist seit Beginn an deren Mitglied.

Ursprünglich hatte die Gemeinschaft ihre Räumlichkeiten im Zentrum Thubten Rime Chöling, damals dem einzigen tibetisch-buddhistischen Zentrum in Wien.⁴⁰⁶ Von 1980 bis 1987 war sie, nun mit einem eigenen Raum, im Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt, bis sie in die Westbahnstraße übersiedelte.⁴⁰⁷ Dort blieb sie bis ins Jahr 2004, in dem sie in ein neues, größeres Zentrum in der Stiftgasse (ebenfalls im siebten Wiener Gemeindebezirk) zog.⁴⁰⁸ Im Jahr 2017 organisierte das Shambhala Zentrum Wien das Symposium „Peace Now! Frieden schaffen in schwierigen Zeiten“ mit Sakyong Mipham Rinpoche, dem Sohn Chögyam Trungpas und damaligem Leiter von Shambhala International.⁴⁰⁹

Nachdem Sakyong Mipham Rinpoche im Jahr 2018 mit Vorwürfen des sexuellen Missbrauchs konfrontiert wurde, legte dieser die organisatorische Leitung nieder.⁴¹⁰ Auch in Wien führte dies zu einer Krise, die durch die Entwicklungen um COVID-19 verstärkt wurde, indem „in view of the global health crisis“ die geplante Konferenz „Meditation, Materialismus und Geist: Chögyam Trungpa’s Vermächtnis für das 21. Jahrhundert“ abgesagt werden musste.⁴¹¹

404 Vgl. <https://kagyuoffice.org/dharma-centers/europe/> [09.11.2023].

405 E-Mail von Mathias Pongrácz, 03.11.2023.

406 Siehe Kapitel 5.1.3.

407 Siehe Kapitel 5.2.4.

408 „Ein neues Shambhala“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 48, 2/2004, S. 62.

409 Vgl. Anzeige in *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2017, S. 2.

410 Vgl. <https://wien.shambhala.info/shambhala-entwicklungen-seit-2018/> [13.11.2023].

411 Vgl. <https://web.archive.org/web/20221005022949/https://trungpa2020vienna.org/> [13.11.2023].

Da auch Einnahmen aus Seminaren ausblieben, war die Miete für das Zentrum in der Stiftgasse in der Folge nicht mehr leistbar. Seit September 2022⁴¹² hat die Gemeinschaft keine eigenen Räumlichkeiten mehr, sondern mietet zeitweise Räume im Amida-Zentrum in der Neubaugasse und in dem zur ÖBR gehörigen Zentrum „Der Mittlere Weg“ in der Biberstraße (Bezirk Innere Stadt).⁴¹³ In der Biberstraße trifft sich daneben regelmäßig eine Gruppe des Sakyong-Mandala, also die Anhängerschaft von Sakyong Mipham Rinpoche. Wie mir berichtet wurde, gäbe es auch Personen, die an beiden Gruppen teilnehmen.⁴¹⁴

Neben der Kagyü- und Nyingma-Linie, in denen Chögyam Trungpa ausgebildet wurde, folgt die Gemeinschaft auch den von Chögyam Trungpa entwickelten Shambhala-Lehren. Als grundlegende Praxis wird vor allem stille Sitz- und Gehmeditation geübt. Vajrayāna-Praktiken werden zwar auch unterrichtet, sind aber (mit Ausnahmen) bei Shambhala fortgeschrittene Übungen, die erst nach dem Ende des sogenannten Shambhalaweges, einer Reihe von Abendkursen, Wochenendseminaren und längeren Meditationsklausuren, unterrichtet werden.⁴¹⁵ Auch verschiedene künstlerische Disziplinen werden in der Gemeinschaft geübt, zum Beispiel Ikebana (japanisches Blumenstecken) oder kontemplative Fotografie.⁴¹⁶

Eine besondere Verbindung gibt es zur zen-buddhistischen Gemeinschaft „Puregg Phönixwolke Sangha“, deren Wiener Gruppe sich früher im mittlerweile aufgelösten Shamabhala-Zentrum zusammenfand (mittlerweile trifft sie sich wie Shambhala in der Biberstraße) und zu dieser Zeit sogar auch als Meditationsgruppe des Shambhala-Zentrums auf dessen Website genannt wurde.⁴¹⁷ Auch wird die Zen-Praxis zu einem wesentlichen Teil von Shambhala-Mitgliedern besucht.⁴¹⁸ Die Verbindung besteht insbesondere durch Mathias Pongrácz, der auch Lehrer in beiden Traditionen ist. Historisch gibt es schon eine Verbindung durch dessen Zen-Lehrer Otagawa Kōbun (1938–2002), welcher auch für Shambhala unterrichtete.⁴¹⁹

412 Persönliche Beobachtung, 12.09.2022.

413 Vgl. <https://wien.shambhala.info/> [13.11.2023].

414 Mündliche Mitteilung von Mathias Pongrácz, 01.11.2023.

415 Vgl. <https://wien.shambhala.info/der-shambhalaweg-2/> [13.11.2023].

416 Vgl. <https://wien.shambhala.info/kontemplative-kuenste/> [13.11.2023].

417 Vgl. <https://web.archive.org/web/20220118200717/https://wien.shambhala.info/> [25.11.2023].

418 Persönliche Beobachtung.

419 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 254-259.

6.2 Karma Kagyü Diamantweg

Karma Kagyü Diamantweg (KKD, bis 2014 „Karma Kagyü Österreich“, KKÖ) ist die mitgliederstärkste Karma-Kagyü-Gemeinschaft innerhalb der ÖBR. Sie gehört zum internationalen Netzwerk der Diamantweg-Zentren, dessen Gründer und hauptsächlicher Lehrer Ole Nydahl ist, welcher im Jahr 1969 gemeinsam mit seiner Ehefrau Hannah zum ersten Mal dem sechzehnten Karmapa begegnet war. Andere wichtige Lehrer sind Karmapa Thaye Dorje, Jigme Rinpoche und Sherab Gyaltzen Rinpoche.⁴²⁰

Seine ersten Vorträge in Österreich hielt Nydahl bereits im Jahr 1972.⁴²¹ Organisatorisch geht die Gemeinschaft auf 1982 entstandene Zentren in Wien und Graz zurück, aus welchen dann ein gemeinsamer Verband hervorging.⁴²² In den folgenden Jahren entstanden auch weitere Zentren in Linz,⁴²³ Salzburg⁴²⁴, Klagenfurt⁴²⁵ und Vorarlberg (an wechselnden Orten)⁴²⁶. Bis ins Jahr 1997 waren die Zentren nicht offiziell Teil des Diamantweg-Netzwerks, aber standen mit ihm eng in Verbindung. Nachdem sich das Wiener Zentrum vom Verband trennte, begann dieser sich noch stärker an Nydahl zu orientieren. Auch wurde ein eigenes Zentrum in Wien gegründet für jene, die in dem Verband verbleiben wollten.⁴²⁷ Danach sind weitere Zentren entstanden.⁴²⁸ Derzeit hat KKD zwölf Zentren und Gruppen in Österreich und ist mit Ausnahme des Burgenlands und Niederösterreichs in jedem Bundesland vertreten. In den Gebäuden der Zentren in Graz, Wien und Innsbruck befinden sich auch Wohngemeinschaften von Mitgliedern.⁴²⁹

Die Diamantweg-Zentren sind auf österreichischer, aber auch auf internationaler Ebene organisatorisch und inhaltlich eng miteinander verbunden. Regelmäßig kommen in den Zentren ehrenamtliche Reiselehrer aus verschiedenen Ländern zu Besuch. Die Zentren veranstalten auch regelmäßig überregionale bis internationale Kurse. Wenn auch zu großen

420 Vgl. <https://www.diamondway-buddhism.org/diamond-way/> [14.11.2023].

421 Siehe Kapitel 5.1.2.

422 Siehe Kapitel 5.2.1 und 5.2.2.

423 Vgl. Karma Kagyü Österreich: *Info* 09/2001-01/2002, S. 25

424 Vgl. <https://www.diamantweg.at/salzburg/> [02.11.2023].

425 Karma Kagyü Österreich: *Info* 09-12 (Nr. 3)/1994, S. 4.

426 Telefonische Mitteilung von Buddhistischem Diamantweg-Zentrum Bregenz, 02.11.2023.

427 Siehe Kapitel 5.5.1.

428 Siehe Kapitel 5.6.1.

429 E-Mail von Gabriele Heinzl, 28.11.2023.

Kursen tibetische Mönche als Lehrer eingeladen werden, ist die Diamantweg-Gemeinschaft ausschließlich ein Netzwerk buddhistischer Laien.

Wichtigste und auch einführende Praxis ist die ungefähr halbstündige Meditation auf den sechzehnten Karmapa, welche laut KKD „von diesem direkt an Lama Ole und Hannah Nydahl als ideales Mittel für Menschen im Westen mit einem ausgefüllten Alltag gegeben“⁴³⁰ wurde und auch gemeinschaftlich in allen Zentren geübt wird. Darüber hinaus werden auch die Grundübungen (Ngöndro)⁴³¹ praktiziert, hauptsächlich individuell, aber an gewissen Praxistagen auch nebeneinander im Zentrum. Als fortgeschrittene Meditation für jene, welche die Grundübungen abgeschlossen haben, wird ein Guru-Yoga auf den achten Karmapa geübt, teilweise auch gemeinschaftlich. In der Vergangenheit leitete Nydahl auch Phowa-Kurse an, weswegen fallweise an Vollmondtagen auch noch gemeinschaftlich Phowa geübt wird von denjenigen, die einen entsprechenden Kurs besucht haben.⁴³² Andere Praktiken mit Energiekanälen, stille Meditation oder Studium haben bei KKD keine oder eine untergeordnete Bedeutung. Der Schwerpunkt sei, „dass man wirklich mit Vertrauen, Hingabe und Offenheit das Guru-Yoga praktiziert“⁴³³.

Die Zentren von KKD errichteten bisher drei Stūpas in Österreich. Als erstes wurde am 8. August 1998, dem Vollmondtag im August, der Stūpa neben dem Grazer Zentrum von Lopön Tsetchu Rinpoche eingeweiht. Anwesend waren auch die Nydahls. Mit ihnen waren laut dem Verband insgesamt „1.300 Menschen aus zwanzig Nationen“ anwesend.⁴³⁴ Der Stūpa am Mönchsberg in Salzburg wurde 2011 von Sherab Gyaltzen Rinpoche gemeinsam mit Ole Nydahl eingeweiht. In Linz wurden schon 2009 erste Gespräche zum Bau eines Stūpa geführt. Für die Grundzeremonie im Jahr 2012 reiste Karmapa Thaye Dorje nach Linz. Eingeweiht wurde der Stūpa allerdings erst 2013 von Lama Chogdrup Dorje, der die rituellen Vorbereitungen geleitet hatte. Auch Nydahl war wieder anwesend.⁴³⁵

Weiters veranstalteten die Zentren bisher drei buddhistische Kunstausstellungen: Im Jahr 2012 eine Statuenausstellung in der Kaiserlichen Hofburg Innsbruck, laut KKÖ „die größte

430 <https://www.diamantweg.at/abend/> [14.11.2023].

431 Siehe Kapitel 3.2.

432 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

433 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

434 Karma Kagyü Österreich: *Info* 9.-12./1998, S. 12.

435 Vgl. Beate Kraml: „Stupas in Österreich“, S. 19.

buddhistische Statuenausstellung die bis dato in den Alpen gezeigt wurde⁴³⁶, im Jahr 2015 eine Thangka-Ausstellung im Diamantweg-Zentrum Bludenz⁴³⁷ und im Jahr 2017, anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums der Kronzeremonie des sechzehnten Karmapa im Künstlerhaus, eine Statuenausstellung im Diamantweg-Zentrum Wien.⁴³⁸

6.3 Karma Kagyü Sangha

Die Gemeinschaft Karma Kagyü Sangha (KKS) ist Mitglied der ÖBR und entstand im Jahr 1997, als das Karma-Kagyü-Zentrum am Fleischmarkt sich vom Verband Karma Kagyü Österreich (mittlerweile Karma Kagyü Diamantweg) löste und eigenständiges Mitglied der ÖBR wurde.⁴³⁹ Ursprünglich bestand die Gemeinschaft offiziell nur aus dem Wiener Zentrum, wenn auch das zur gleichen Zeit gegründete, aber später beigetretene Grazer Zentrum immer ein Naheverhältnis zum Wiener Zentrum hatte.

Die Gruppen sind organisatorisch weitgehend unabhängig voneinander, jedoch über die Personen von Tina und Alexander Draszczyk verbunden, welche auch die Gründung von Zentren außerhalb Wiens unterstützt haben. Eine Gemeinsamkeit aller Zentren ist daneben, dass sie sich Karmapa Thaye Dorje zugehörig fühlen. Bis auf das Grazer Zentrum gehören die Zentren von KKS jeweils einzeln zum Netzwerk Bodhi Path, das von Shamar Rinpoche Mipham Chökyi Lodrö (1952–2014) gegründet wurde und einem von ihm entworfenen Curriculum folgt.⁴⁴⁰

6.3.1 Karma Kagyü Sangha Wien

Das Zentrum von Karma Kagyü Sangha Wien befindet sich seit seiner Gründung im Jahr 1982 im Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt, anfangs bis 1983 in den Räumen der Theravada Schule Wien, aber bald schon in eigenen Räumen.⁴⁴¹ Bis zur Trennung im Jahr 1997 war es das Wiener Zentrum von KKÖ.⁴⁴²

436 <https://www.diamantweg.at/innsbruck/> [15.11.2023].

437 Vgl. „ÖBR-Veranstaltungen Oktober bis Dezember 2014“, in *Buddhismus in Österreich* Oktober bis Dezember 2014, S. 32-33.

438 Anzeige in *Buddhismus in Österreich* Juli bis September 2017, S. 25.

439 Siehe Kapitel 5.6.1.

440 Vgl. <https://www.karma-kagyü.at/buddhismus/spirituelle-leitung.html> [15.11.2023].

441 Siehe Kapitel 5.2.1.

442 Siehe Kapitel 5.5.1.

Das Zentrum richtet sich vor allem nach Shamar Rinpoche, der auch die Gründung des Zentrums veranlasst und unterstützt hat, und wurde im Jahr 2010 Teil des Netzwerks der Bodhi-Path-Zentren. Geleitet werden die regelmäßigen Meditationen von Tina und Alexander Draszczyk, die auch in anderen buddhistischen Zentren unterrichten. Daneben gibt es auch regelmäßige Besuche verschiedener Lamas. Veranstaltet werden wöchentlich stattfindende Kurse, kürzere Seminare sowie auswärts stattfindende Meditationsklausuren. Zumindest in der Vergangenheit war es üblich, auch Lehrer nicht-tibetischer buddhistischer Richtungen einzuladen: So kam bis zu seinem Tod einmal jährlich Herbert (Genro) Koudela, der Lehrer des ebenfalls am Fleischmarkt befindlichen BodhidharmaZendo⁴⁴³, zu Besuch, und weiters ist Bhante Seelawansa (geb. 1953), spiritueller Leiter der Theravada Schule, als Referent von KKS angegeben.⁴⁴⁴

Als regelmäßige gemeinschaftliche Praxis wird derzeit eine Meditation der Geistesruhe und Einsicht nach Shamar Rinpoches Buch *Lojong, der buddhistische Weg zu Mitgefühl und Weisheit* geübt, gefolgt von einem kurzen Vortrag.⁴⁴⁵ Im Durchschnitt sollen „[z]wischen zehn und zwanzig“ Menschen zu den Treffen kommen. Weiterhin werde aber auch die Praxis auf Chenrezig (skt. Avalokiteśvara) geübt, mittlerweile aber nur mehr selten in tibetischer Sprache, sondern meist auf Deutsch rezitiert oder als angeleitete Meditation.⁴⁴⁶ Neben tibetischem Buddhismus werden auch MBSR (Mindfulness-Based Stress Reduction) und andere säkularisierte Formen⁴⁴⁷ buddhistischer Achtsamkeitspraxis⁴⁴⁸ (unterrichtet von Tina und Alexander Draszczyk⁴⁴⁹) sowie (moderner) Yoga und Qìgōng⁴⁵⁰ angeboten, im Gegensatz zu den buddhistischen Veranstaltungen auf Gebühren- statt auf Spendenbasis.

6.3.2 Karma Kagyü Sangha Graz

Das Zentrum von Karma Kagyü Sangha Graz entstand im Jahr 1997, als Isolde Wildig und Marianne Krobath, damals in Le Bost (Frankreich) das Kloster von Gendün Rinpoche (1918–1997) besuchten⁴⁵¹ und dort Alexander und Tina Draszczyk begegneten. Nach ihrer Rückkehr

443 Eigene Schreibweise, Vgl. <https://bodhidharmazendo.at/> [13.12.2023].

444 Vgl. <https://www.karma-kagyu.at/ueber-uns/unsere-zentren/referentinnen.html> [15.11.2023].

445 Vgl. <https://www.karma-kagyu.at/programm/geleitete-meditationen.html> [15.11.2023].

446 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 188-200.

447 Vgl. Draszczyk: „MBSR – Eine Achtsamkeitspraxis für das Leben heute“, S. 216-234.

448 Vgl. <https://karma-kagyu.at/programm/achtsamkeit-und-stressbewaeltigung.html> [24.11.2023].

449 Vgl. <https://www.bodhi.at/achtsames-sein/ueber-uns.html> [24.11.2023].

450 Vgl. <https://karma-kagyu.at/programm/yoga-qigong.html> [24.11.2023].

451 Vgl. <https://www.kks-graz.at/karma-kagyue/> [15.11.2023].

wären sie zum Schluss gekommen, sie „wollten die Tradition von Gendün Rinpoche weiterpraktizieren, und das war in dem Rahmen der Ole-Gruppe eben nicht möglich“. Anfangs war das Zentrum ein „vielleicht 12m²“ großes Wartezimmer einer Arztpraxis. Ab 2002 traf sich die Gruppe wöchentlich in einem Musiksalon in der Goethestraße. Ab 2007 wurde ein Meditationsraum im Fotostudio Hauer in Puntigam errichtet, wo die Gruppe schon vor ihrer offiziellen Gründung ihre erste Veranstaltung organisiert hatte. Anfang desselben Jahres gründete die Gruppe auch einen Förderungsverein, wurde offiziell Teil von KKS und führte von nun an ebenfalls den Namen „Karma Kagyü Sangha“. Alle drei Räumlichkeiten wurden auch von Karmapa Thaye Dorje besucht.⁴⁵² Im Jahr 2020 musste die Gruppe rasch ihr bisheriges Zentrum rasch verlassen und zog in eine Wohnung in der Keplerstraße, wo sich heute das Zentrum befindet.⁴⁵³

Als regelmäßige Gruppenpraxis wird Meditation der Geistesruhe sowie die Chenrezig-Praxis (manchmal eher als Ritual, manchmal eher angeleitet) geübt, teilweise auch die Rezitation des Samantabhadra-Wunschgebets oder des Herz-Sūtra. Auch Textstudium wird in der Gemeinschaft betrieben. Wie mir berichtet wurde, schwanke die Anzahl der Personen bei den regelmäßigen Treffen stark, wenn auch nie viel mehr als fünfzehn Personen kommen. Auch Leute von anderen Gruppen wie dem Diamantweg-Zentrum, aber auch einer Vipassanā- oder einer Zen-Gruppe sollen öfters teilnehmen.⁴⁵⁴

Öfters unterrichtet Tina Draszczyk im Zentrum. Daneben kommen auch aus Europa stammende Lamas zu Besuch, die in der Tradition Gendün Rinpoches stehen. Auch Gendün Rinchen (geb. 1999 in Paris), der als Wiedergeburt von Gendün Rinpoche anerkannt worden ist, hat das Zentrum schon besucht.⁴⁵⁵ Jedes Jahr veranstaltet das Zentrum ein mehrtägiges Retreat, abwechselnd mit Lama Francis (Tsony) und mit Lama Tilmann (Lhündrup) Borghardt (geb. 1959), die beide Schüler von Gendün Rinpoche sind.⁴⁵⁶ Weiters organisierte das Zentrum schon Vorträge an der Universität.⁴⁵⁷

452 Vgl. <https://www.kks-graz.at/unsere-veranstaltungen-seit-1997/> [15.11.2023].

453 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 3-52.

454 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 136-166.

455 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 58-59.

456 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 106-113.

457 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 191-202.

6.3.3 Bodhi Path Bregenz

Das Bodhi-Path-Zentrum in Hard bei Bregenz entstand im Jahr 2006, laut dessen Gründerin Claudia Vögel (geb. 1964) aus einer Gruppe von „vier, fünf“ Leuten, „die den Wunsch gehabt haben, dass man sich regelmäßig trifft“. Sie selbst wäre gemäß ihrer Darstellung im Jahr 1996 auf den Buddhismus gekommen, weil sie meditieren lernen wollte. Bei einem Vortrag von Ole Nydahl in Zürich hätte sie zum ersten Mal von Gendün Rinpoche erfahren, zu dessen Kloster in Frankreich sie dann fuhr. Später kam sie über Karmapa Thaye Dorje dann zu ihrem wichtigsten Lehrer Shamar Rinpoche.

Neben einer wöchentlichen Meditation der Geistesruhe (Shine)⁴⁵⁸ und einem kleinen Vortrag finden auch manchmal Kurzretreats sowie Besuche von Lehrenden des Bodhi-Path-Netzwerks statt.⁴⁵⁹ Zur regelmäßigen Meditation sollen „zehn bis fünfzehn“ Leute kommen, zu Kursen „dreißig bis vierzig“. Mitglieder der Gemeinschaft nehmen auch an Online-Belehrungen und Studiengruppen von Bodhi Path teil.⁴⁶⁰

6.3.4 Bodhi Path Innsbruck

Das Zentrum „Bodhi Path Innsbruck“ wurde im November 2006 vom Ehepaar Bergild und Andreas Gilgenberg gegründet, die damals dem Diamantweg-Zentrum in Innsbruck zugehörig waren, aber in Kontakt zu Tina Draszczyk und somit KKS standen. Anlass der Gründung war laut Andreas Gilgenberg ein Retreat im Sommer mit Shamar Rinpoche, wo die beiden zuallererst mitgekommen wären, um für Shamar Rinpoche zu kochen. Dort hätte Shamar Rinpoche ihnen aufgetragen, ein Zentrum in Innsbruck zu gründen, und auch einen Ort genannt, wo die beste Energie dafür wäre. Andreas Gilgenberg berichtet, dass die Beschreibungen des Shamarpa auf sein Büro zutrafen, welches er dann nur mehr umräumen musste. Anfangs wäre die Trennung vom Diamantweg-Zentrum „ein bisschen problematisch“ gewesen, aber später hätte sich der Leiter des Diamantweg-Zentrums „dann sehr gefreut, als er gesehen hat, dass es gut weitergeht“⁴⁶¹.

Eine besondere Beziehung gäbe nicht nur zum mittlerweile verstorbenen Shamarpa, sondern auch zu Jigme Rinpoche, der das Zentrum immer stark unterstützt hätte. Abseits des Bodhi-

458 Vgl. <https://bodhipath.at/bregenz/meditations-angebot.html> [16.11.2023].

459 Vgl. <https://bodhipath.at/bregenz/programm.html> [16.11.2023].

460 Interview mit Claudia Vögel, 14.02.2023.

461 Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023.

Path-Netzwerks und überhaupt abseits des tibetischen Buddhismus kam auch der in Wien lebende Theravāda-Mönch Bhante Seelawansa regelmäßig zu Besuch.

Als regelmäßige Praxis wird Meditation der Geistesruhe (Shine) sowie die Meditation auf Chenrezig (skt. Avalokiteśvara) angeboten. Wären es anfangs nur sehr wenige Menschen gewesen, kommen mittlerweile „ungefähr zwischen acht und zwölf“ zu den Meditationen.⁴⁶²

6.3.5 Bodhi Path Weiz

In Weiz (Oststeiermark) bestand von November 2009⁴⁶³ bis höchstens 2013⁴⁶⁴ ein Bodhi-Path-Zentrum. Geleitet wurde dieses von Erwin Glatter, einem Lama und ehemaligen Mönch der Karma-Kagyü-Schule, welcher nach langen Auslandsaufenthalten in Europa und den USA nach Österreich zurückgekehrt war.⁴⁶⁵ Nachdem er anfangs Teil von Bodhi Path Innsbruck war, gründete er später ein eigenes Zentrum in Weiz. Mittlerweile ist Glatter nicht mehr mit der Karma-Kagyü-Schule verbunden.⁴⁶⁶

6.4 Karma Samphel Ling

Das Zentrum Karma Samphel Ling in der Seilerstätte im ersten Wiener Gemeindebezirk ist eigenständiges Mitglied der ÖBR. Es entstand im Jahr 2010, nachdem es im Zentrum von Karma Kagyü Sangha Wien zu Meinungsverschiedenheiten gekommen wäre. Dies hätte dazu geführt, dass sich eine Gruppe um Khenpo Chödrag Tenphel Rinpoche, den ehemaligen spirituellen Leiter von KKS, vom Zentrum trennte. Die Gruppe traf sich anfangs in einem Firmenlokal in der Hollandstraße im zweiten Bezirk und zog später in ihre eigenen Räumlichkeiten in der Seilerstätte.

Die regelmäßige Gruppenpraxis besteht derzeit aus gemeinsamer Rezitation.⁴⁶⁷ Daneben werden auch Geistestraining sowie die Praxis von Meditationsgottheiten geübt. Ein besonderer Schwerpunkt des Zentrums liegt im Textstudium, das von Khenpo Chödrag Rinpoche unterrichtet wird. Drei- oder viermal im Jahr werden auch Retreats im Zentrum

462 Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023.

463 Vgl. <https://web.archive.org/web/20100125151845/http://www.bodhipath.at/index.php?id=76> [08.11.2023].

464 Vgl. <https://web.archive.org/web/20130817200536/http://bodhipath.at/index.php?id=10> [08.11.2023].

465 Vgl. <https://www.simplydeep.org/about-us/> [17.11.2023].

466 Telefonische Mitteilung von Erwin Glatter, 02.11.2023.

467 Vgl. http://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=4&lang=de [16.11.2023].

veranstaltet. Im Gegensatz zum Textstudium kommen zur Gruppenpraxis „nicht sehr viele“ Leute, zu den Retreats kommen meist ungefähr zehn.

Einzelne Mitglieder des Zentrums haben Verbindungen zu Dhagpo Kagyu Ling in Frankreich, dem Sitz von Karmapa Thaye Dorje in Europa. Innerhalb Österreichs gibt es am ehesten noch Beziehungen zu den Diamantweg-Zentren, von denen manchmal auch Leute ins Zentrum Karma Samphel Ling kommen.⁴⁶⁸ Als das Wiener Diamantweg-Zentrum im Jahr 2018 eine Statuenausstellung veranstaltete, unterstützte Khenpo Chödrag diese mit eigenen Leihgaben.⁴⁶⁹

6.5 Dharmagruppe in Lochen, Innviertel

In Lochen am See (Oberösterreich, an der Grenze zu Salzburg) gibt es eine Praxisgruppe, die zwar nicht offiziell auf einer Website der Karma-Kagyü-Schule vermerkt ist, aber auf der Website *buddhistisch.at* der ÖBR, und die in der Tradition von Gendün Rinpoche, Shamar Rinpoche und Jigme Rinpoche steht.

Geleitet wird die Praxisgruppe von Drupla Arno Czerwenka, der früher im Kloster Dhagpo Kundreul Ling in Le Bost (Frankreich) bei Gendün Rinpoche gewesen war und dort auch als Elektriker mitgeholfen hatte. Nach seiner Dreijahresklausur von 1998 bis 2001 unter der Leitung von Shamar Rinpoche kam er im Jahr 2002 wieder nach Österreich.⁴⁷⁰ Zwischen 2011 und 2014 war er wieder in Frankreich und kehrte anschließend nach Österreich zurück, wie bei seiner ersten Rückkehr bedingt durch gesundheitliche Probleme seiner Mutter. Früher leitete er auch noch weitere Gruppen in Österreich.

Die Praxisgruppe befindet sich in einem Haus, wo Czerwenka gemeinsam mit einem jungen Paar (einer Buddhistin und ihrem nicht-buddhistischen Lebensgefährten) wohnt. Er selbst befindet sich im Semi-Retreat und steht dabei in enger Verbindung zu Dhagpo Kundreul Ling. Zur täglich stattfindenden Praxis kommen manchmal auch andere Menschen dazu.⁴⁷¹

6.6 Gruppe Lore Dandl

In Graz gab es eine informelle Gruppe um die Nonne Lore (Eleonore) Dandl. Zum ersten Mal war Dandl im Jahr 1984 bei einem Vortrag von Ole Nydahl dem Buddhismus begegnet, im

468 Interview, 12.11.2022.

469 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

470 Vgl. <http://buddhistisch.at/index.php/buddhisten/buddhistinnen-finden/detail/228> [17.11.2023].

471 Interview mit Arno Czerwenka, 22.11.2022.

Mai 1988 wurde sie in Bischofshofen von Thrangu Rinpoche zur Nonne unter dem Namen „Karma Gyurme Lhamo“ ordiniert (bekannt war sie aber weiterhin unter ihrem bürgerlichen Namen).⁴⁷² Zur Zeit ihrer Ordination war sie die einzige Karma-Kagyü-Nonne in Österreich. Sie lebte weiterhin in Graz, war nach dem Ende ihrer Arbeit als Buchdruckerin und Setzerin im sozialen Bereich tätig und trat in der Öffentlichkeit auch sichtbar als buddhistische Nonne auf.⁴⁷³

Die Praxisgruppe entstand in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre und bestand bis zu Dandls Tod. Jeden Samstag wurde die Praxis der Weißen Tārā geübt. Anwesend waren laut Barbara Klell immer mindestens fünf Personen, oft aber auch fünfzehn. Bis kurz vor ihrem Tod leitete Dandl die Praxis selbst. In den letzten Wochen vor ihrem Tod leiteten teils andere die Praxis an, da sie schon zu schwach war.⁴⁷⁴ Nach ihrem Tod wurde und wird die Tradition in einer wöchentlichen Praxisgruppe im Zentrum She Drup Ling Graz weitergeführt.⁴⁷⁵

6.7 Maitreya Institut Gutenstein

Das Maitreya Institut Gutenstein wurde im Jahr 1989 unter dem Namen „Rime Dharma Dzong“ gegründet und trat 2009 der ÖBR bei.⁴⁷⁶ Sylvester und Li Lohninger, die das Zentrum leiten, wohnen auch in jenem Haus, in dem das Zentrum untergebracht ist. Das Institut werde „im Geiste der alle tibetisch-buddhistischen Dharma-Übertragungen einbeziehenden, traditionsübergreifenden RIME-Bewegung geführt“, ist aber auch offiziell mit der Karma-Kagyü-Schule verbunden, insbesondere mit dem Kloster Benchen Phuntsok Dargye Ling in Kathmandu unter der Leitung von Tenga Rinpoche und Sangye Nyenpa Rinpoche (geb. 1963). Auch ein Buchverlag, der vor allem buddhistische Bücher herausgibt, unter anderem von Karmapa Ogyen Trinley Dorje, wird im Haus betrieben.⁴⁷⁷

Kurzzeitig, gegen Anfang des Jahres 1998, schien es auch eine dazugehörige Gruppe in Wien zu geben, geleitet von Heidi (Heidemarie) Caltik und Hans Wiesinger.⁴⁷⁸ Spätestens zu dieser Zeit begann auch das Zentrum in Gutenstein, regelmäßige Meditationsabende am Samstag

472 Vgl. Klell: „Buddhismus in Graz“, S. 111.

473 Vgl. Halbrainer: *Ein Stupa im Volksgarten*, S. 126-130.

474 E-Mail von Barbara Klell, 04.12.2023.

475 Vgl. http://www.shedrupling.at/de/kurse-veranstaltungen/kurse/Puja_WeisseTara/41 [02.11.2023]; siehe auch Kapitel 7.5.

476 Vgl. *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2009, S. 24.

477 Vgl. <https://www.sequoyah-verlag.at/Edition--Mandarava/> [17.11.2023]

478 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Juli-September 1998, S. 17.

anzubieten.⁴⁷⁹ Ab dem Jahr 2000 fand stattdessen eine halbtägige Praxis jeden ersten Sonntag im Monat statt,⁴⁸⁰ mittlerweile werden aber ausschließlich Seminare mit Lehrern der Karma-Kagyü-Schule, aber auch anderer tibetisch-buddhistischer Traditionen veranstaltet. Abgesehen von tibetischem Buddhismus veranstaltete das Zentrum auch regelmäßig Qigōng-Kurse.⁴⁸¹ Wenn auch es keine starke Verbindung mehr zu geben scheint, ist es jenes Zentrum in Österreich, das noch am ehesten mit Andrea Loseries verbunden ist. Loseries war 2019 offiziell im Zentrum zu Besuch und leitete dort eine Feueropferpraxis sowie ein Vesakhfest.⁴⁸² Laut Sylvester Lohninger soll der nunmehrige Schwerpunkt des Zentrums auf Belehrungen zu jenen Werken liegen, die Buddha Maitreya zugeschrieben werden.⁴⁸³

6.8 Palpung Yeshe Chökhör Ling

Die Gemeinschaft Palpung Yeshe Chökhör Ling besteht derzeit aus einem Institut in Purkersdorf (westlich der Wiener Grenze) sowie aus einem Klausurinstitut in Langschlag (westliches Waldviertel). Das Institut ist europäischer Sitz von Chamgon Kenting Tai Situ Rinpoche und mit dessen Klöstern, insbesondere Palpung Sherab Ling in Indien, verbunden. Geleitet wird die Gemeinschaft von Chöje Lama Palmo (geb. 1970, in Wien aufgewachsen).

Zurückgehen soll die Gemeinschaft auf eine Übungsgruppe aus dem Jahr 1995 in Wien, gegründet von fünf Personen nach einem Seminar mit Chime Rinpoche, der früher schon einmal Wien besucht hatte⁴⁸⁴ und dann von dieser Gruppe auch wieder eingeladen worden wurde.⁴⁸⁵ Im Jahr 1997 entstand aus dieser Gruppe das Zentrum Kagyu Thubten Chöling in Wien als österreichischer Sitz von Karmapa Ogyen Trinley Dorje unter der spirituellen Führung von Tai Situ Rinpoche.⁴⁸⁶ Vor Ort geleitet wurde das Zentrum von Sabine Arzt-Januschke, der späteren Lama Palmo, und ihrem damaligen Ehemann Alfred Arzt (geb. 1960)⁴⁸⁷, durch den sie laut ihrer Darstellung zum Buddhismus gekommen wäre. Während

479 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-März 1998, S. 22.

480 Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* September-November 2000, S. 25.

481 Vgl. <https://maitreya.at/> [17.11.2023]

482 Vgl. <https://www.maitreya.at/SEMINAR-PROGRAMM-2019/> [17.11.2023]

483 Mündliche Mitteilung von Sylvester Lohninger, 04.03.2023

484 Vgl. Kagyu Thubten Chöling: *Newsletter* 1/97 - 1, https://web.archive.org/web/20030522083501fw_/http://www.kagyu.at/97-1-1.html [05.11.2023].

485 Vgl. Kagyu Thubten Chöling: *Newsletter* 1/97 - 2, https://web.archive.org/web/20030522083501fw_/http://www.kagyu.at/97-1-2.html [05.11.2023].

486 Vgl. <https://web.archive.org/web/20010626015454/http://www.kagyu.at/start.html> [05.11.2023].

487 Vgl. https://web.archive.org/web/20010315124455fw_/http://www.kagyu.at/alfred.html [05.11.2023].

einer Reise der beiden in Nepal gegen Anfang des Jahres 1998 beschloss sie, dass sie nun in den Klöstern der Karma-Kagyü-Schule bleiben möchte. Kurz darauf ließen sich die beiden scheiden und Arzt-Januschke wurde unter dem Namen „Palmo“ zur Nonne ordiniert.⁴⁸⁸ In den darauffolgenden Jahren verbrachte sie die meiste Zeit im Ausland, einschließlich eines Besuchs bei Karmapa Ogyen Trinley Dorje in Tibet.⁴⁸⁹ Von 2001 bis 2004 unternahm sie eine Dreijahresklausur in den USA und erhielt danach in einem vietnamesischen Tempel die Vollordination (welche für Frauen nie in Tibet bestanden hatte), bis die nunmehrige Gelongma⁴⁹⁰ Lama Palmo nach Wien zurückkehrte und dort ihre ersten Belehrungen gab.⁴⁹¹

Das Zentrum erhielt 2007 den Namen „Palpung Yeshe Chökhör Ling“ und trat in diesem Jahr auch der ÖBR bei.⁴⁹² Die Gemeinschaft erwarb und renovierte im Jahr 2010 ein Haus in Purkersdorf, in welches das bisherige Wiener Zentrum einzog. Für einige Zeit hatte die Gemeinschaft auch ein Filialzentrum in Vorarlberg, zuerst in Hard bei Bregenz (ab 2008,⁴⁹³ anscheinend bis 2010⁴⁹⁴) und danach in Dornbirn (anscheinend von 2012⁴⁹⁵ bis 2013⁴⁹⁶). Außerhalb Österreichs hatte das Zentrum auch ein Filialzentrum in Salzwedel (Sachsen-Anhalt, Deutschland, zumindest von 2005⁴⁹⁷ bis 2010⁴⁹⁸). 2014 wurde ein Anwesen in Langschlag gekauft, um es zu einem Klausurinstitut auszubauen.⁴⁹⁹ Der Hof in Langschlag konnte bis jetzt noch nicht fertig umgebaut werden und es herrscht derzeit kein Klausurbetrieb.⁵⁰⁰

488 Vgl. Palmo: *Shangrila meines Herzens*, S. 49-124.

489 Vgl. Palmo: *Shangrila meines Herzens*, S. 155-162.

490 Tib. *dge slong ma*: Vollordinierte Nonne, skt. *bhikṣuṇī*.

491 Vgl. Palmo: *Shangrila meines Herzens*, S. 203-205.

492 Vgl. *Buddhismus in Österreich* Juli-September 2007, S. 19.

493 Vgl. *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2008, S. 14.

494 Vgl. <http://web.archive.org/web/20101108133642/http://www.palpung.eu/wir-ueber-uns/unsere-filialzentren/> [09.11.2023]; <http://web.archive.org/web/20110210140542/http://www.palpung.eu/> [09.11.2023].

495 „ÖBR Orden und Gruppen: Wöchentliche Meditationen“, in *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2012, S. 32-33.

496 „ÖBR Orden und Gruppen und Institute: Wöchentliche Meditationen“, in *Buddhismus in Österreich* Oktober bis Dezember 2013, S. 36-37.

497 Vgl. <https://www.palpung.eu/mediacenter/fotos/2005-2/lp-salzwedel/> [17.11.2023].

498 Vgl. <http://web.archive.org/web/20101108133642/http://www.palpung.eu/wir-ueber-uns/unsere-filialzentren/> [09.11.2023].

499 Vgl. <https://www.palpung.eu/ueber-uns/palpung/geschichte-palpung-europe/> [09.11.2023].

500 Vgl. <https://www.palpung.eu/uns-besuchen/unsere-institute/langschlag/> [17.11.2023].

Gelegentlich lädt das Zentrum auch Lamas von außerhalb Österreichs ein, insbesondere Chungpo Gyaltan Rinpoche aus dem Kloster Palpung Sherab Ling. Tai Situ Rinpoche selbst scheint noch nie im Institut gewesen zu sein. Anscheinend soll er aber schon einmal im Maitreya Institut Gutenstein unterrichtet haben.⁵⁰¹ Im Zentrum wird derzeit auch ein von Tai Situ Rinpoche entworfenes Lehrprogramm in Seminaren unterrichtet. Wegen der Baustelle des Klausurinstituts gibt es derzeit keine regelmäßigen Praxiszeiten im Stadtinstitut.⁵⁰² Aufgrund der schweren Krebserkrankung Palmos leitet sie bis auf weiteres nicht die Meditationen im Stadtzentrum, aber es gibt derzeit eine Online-Praxisgemeinschaft, um mit ihr schriftlich in Kontakt bleiben zu können.⁵⁰³ Die Gemeinschaft organisierte auch schon öfters Pilgerreisen nach Indien, vor allem zu Tai Situ Rinpoche.

Mitglieder von Palpung Yeshe Chökhör Ling sind auch sozial engagiert, zum Beispiel durch ein Tierhospiz, durch Umweltschutzprojekte oder durch Gefangenenseelsorge.⁵⁰⁴ Auch im interreligiösen Dialog, insbesondere mit dem Christentum war Palmo schon öfters aktiv.⁵⁰⁵ Das ehemalige Zentrum in Hard veranstaltete ein Symposium in Bregenz unter dem Titel „Gespräche des Glaubens“,⁵⁰⁶ bei welchem es sich höchstwahrscheinlich um das von der Gemeinschaft dokumentierte interreligiöse Symposium im Jahr 2008 handelt.⁵⁰⁷

6.9 Karma Chagchen Ling

Im November 1997 entstand das Zentrum Karma Chagchen Ling in der Mariahilfer Straße in Wien, geleitet von Wolfgang und Elisabeth Leibel. Laut Wolfgang Leibel war er während eines Seminars in Deutschland mit Thrangu Rinpoche von diesem beauftragt worden, ein Zentrum in Wien zu gründen. Die Ausrichtung des Zentrums sei laut Leibel folgende: „Wir fühlen uns S.H. Dalai Lama, S.H. Karmapa Urygen Thrinley Dorje, S.E. Tai Situ Rinpoche und verschiedenen Lehrern der Nyingma-Linie verbunden und versuchen, nach allen Seiten hin offen zu sein und Toleranz praktisch zu verwirklichen.“

Ein wesentlicher Grund für die Gründung war laut Leibel das Problem, dass es „für jene Rinpoches und Lamas, die sich für S.H. 17. Karmapa, Urygen Trinley Dorje aus Tsurphu,

501 Vgl. <http://www.maitreya.at/Unsere-Lehrer/> [18.11.2023].

502 Vgl. <https://www.palpung.eu/uns-besuchen/praxiszeiten/> [18.11.2023].

503 Vgl. <https://www.palpung.eu/praxis-des-buddhismus/praxisgemeinschaft/> [17.11.2023].

504 Vgl. <https://www.palpung.eu/welfare/> [17.11.2023].

505 Vgl. <https://www.palpung.eu/ueber-uns/linie/vajrayana/rime/interreligioeser-austausch/> [18.11.2023].

506 Vgl. *Buddhismus in Österreich* April bis Juni 2008, S. 14.

507 Vgl. <https://www.palpung.eu/mediacenter/fotos/2008-2/lp-interreligioeses-symposium/> [18.11.2023].

deklariert hatten, kaum noch Möglichkeiten gab, nach Wien eingeladen zu werden“, weswegen er sich auch schon vor dem Seminar Gedanken gemacht hätte, wie er diesen Lehrern eine Plattform geben könnte.

Im Jahr 2001 wurden „Basisunterweisungen und Meditationen jeweils am Freitag um 19.00 Uhr“ angeboten, wie Leibel selbst erklärt, wenn auch „in überschaubarem Rahmen“, wie der Religionswissenschaftler Frank Usarski berichtet.⁵⁰⁸ Was die späteren Jahre betrifft, konnte ich bisher nur die Information finden, dass das Zentrum im Jahr 2007 Grüße an Thrangu Rinpoche zu dessen fünfundsiebzigsten Geburtstag übermittelt hätte.⁵⁰⁹

Wenn auch das Zentrum auf der aktuellen Website von Karmapa Ogyen Trinley Dorje genannt wird,⁵¹⁰ scheint es mir unsicher, ob das Zentrum noch existiert, da ich weder nach einem Telefonanruf, noch nach einer E-Mail, noch nach einem an der Adresse persönlich abgegebenen Brief eine Antwort erhalten habe.

6.10 Nalandabodhi Austria

„Nalandabodhi Austria“ ist die Nachfolgeorganisation des Vereins Nalandabodhi Vienna und Teil der von Dzogchen Pönlop Rinpoche gegründeten sowie geleiteten Organisation „Nalandabodhi“. Die Gemeinschaft ist nicht Teil der ÖBR und war es auch nie.

Die Ursprünge der Gemeinschaft liegen laut eigener Angabe im Jahr 1998, als eine Studiengruppe nach dem Besuch von Pönlop Rinpoche entstand,⁵¹¹ welcher allerdings schon im Jahr 1987 Österreich besucht hatte.⁵¹² Womöglich handelt es sich bei dieser Studiengruppe um jene Gruppe, die im Programm der ÖBR für Jänner bis März 1998 als mit dem Rime Dharma Dzong (später Maitreya Institut) Gutenstein verbundene Wiener Praxisgruppe angegeben ist. Geleitet wurde diese Gruppe neben Hans Wiesinger auch von Heidi (Heidemarie) Caltik, von Beruf Kuratorin des Museums für Angewandte Kunst,⁵¹³ welche eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Person in Österreich für Nalandabodhi war. Ursprünglich war Caltik ein Mitglied des Karma-Kagyü-Zentrums am Fleischmarkt gewesen

508 Vgl. Usarski: „Buddhismus in Österreich“, S. 22-23.

509 Vgl. <https://thrangusangha.blogspot.com/2007/11/from-karma-chagchen-ling-viennaustria.html> [18.11.2023].

510 Vgl. <https://kagyuooffice.org/dharma-centers/europe/> [09.11.2023].

511 Vgl. <https://austria.nalandabodhi.org/about-this-community/> [09.11.2023].

512 Vgl. Österreichischer Kamtsang-Kagyüpa-Orden: [Programm Februar-April 1987 + Vorankündigungen], S. 6-9.

513 Vgl. basis wien: Eintrag „Heidemarie Caltik“, <https://www.basis-wien.at/db/person/64617> [18.11.2023].

und hatte zeitweise auch dort gewohnt. Da sie dann aber Schülerin von Pönlop Rinpoche geworden war, welcher Ogyen Trinley Dorje als Karmapa unterstützte, verließ sie das Zentrum wegen unterschiedlicher Positionen im Karmapa-Konflikt.⁵¹⁴

Am 26. Juni 2000, dem Geburtstag von Karmapa Ogyen Trinley Dorje, wurde die „Karmapa Gesellschaft Österreich“ („Karmapa Society Austria“)⁵¹⁵ von Claude und Ina Diolosa sowie Heidi Caltik gegründet.⁵¹⁶ Wie auch Caltik war Claude Diolosa ursprünglich mit Karma Kagyü Österreich verbunden gewesen, in seinem Fall insbesondere mit Thule G. Jug, aber geriet wegen seiner Unterstützung für Karmapa Ogyen Trinley Dorje in Konflikt.⁵¹⁷ Im Jahr 2000 erwarb die Gesellschaft ein Haus in der Herklotzgasse im fünfzehnten Wiener Gemeindebezirk,⁵¹⁸ welches am 29. September 2002 unter dem Namen „Karma Dongyu Gatsal Ling“ von Pönlop Rinpoche eingeweiht wurde. Da die Website der Karmapa Gesellschaft Österreich von diesem Datum auf die Website von Nalandabodhi Vienna weiterleitet,⁵¹⁹ scheint Nalandabodhi Vienna die Nachfolgeorganisation der Karmapa Gesellschaft Österreich zu sein, wenn nicht sogar deren Umbenennung. Im Jahr 2013 löste der neue Verein Nalandabodhi Austria den Verein Nalandabodhi Vienna ab.⁵²⁰ Noch im Jahr 2015 gab Dzogchen Pönlop Rinpoche Belehrungen im Zentrum in der Herklotzgasse.⁵²¹ Mittlerweile ist es aber geschlossen, weil es nicht mehr zu finanzieren gewesen wäre,⁵²² auch wenn die ehemalige Nutzung des Hauses noch weiterhin von außen zu erkennen ist.⁵²³ Laut den Angaben auf *buddhistisch.at* trifft sich Nalandabodhi Vienna zur Zeit nur online.⁵²⁴

Neben regelmäßiger Meditation der Geistesruhe und Praxis auf Meditationsgottheiten, vor allem auf Chenrezig (skt. Avalokiteśvara), die zumindest früher im Zentrum angeboten wurde, wurden auch regelmäßig Seminare veranstaltet, insbesondere mit Pönlop Rinpoche oder dessen Lehrer Khenpo Tsultrim Gyamtso Rinpoche. Zeitweise traf sich im Zentrum auch die

514 E-Mail von Mathias Pongrácz, 05.11.2023.

515 Vgl. <https://web.archive.org/web/20020415180342/http://www.karmapa.cc/> [18.11.2023].

516 Vgl. „Neues Karma Kagyü Zentrum in Wien“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 41, 3/2002, S. 7.

517 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023; siehe auch Kapitel 5.4.3.

518 Vgl. <https://austria.nalandabodhi.org/about-this-community/> [09.11.2023]

519 Vgl. <https://web.archive.org/web/20020929151644/http://www.karmapa.cc> [18.11.2023].

520 Vgl. <https://austria.nalandabodhi.org/about-this-community/> [09.11.2023].

521 Vgl. <https://web.archive.org/web/20150805134007/http://austria.nalandabodhi.org/> [18.11.2023].

522 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 21-24.

523 Persönliche Beobachtung, 26.01.2023.

524 Vgl. <http://www.buddhistisch.at/meditation/buddhistische-meditationsgruppen/detail/119> [18.11.2023].

„Tibetergemeinschaft Österreich“ zur wöchentlichen Gebetszeremonie, „um für die Gesundheit S.H. Des Dalai Lama und für den Frieden in Tibet zu beten.“⁵²⁵ In der Vergangenheit schien das Zentrum gute Verbindungen zum Shambhala Zentrum Wien zu haben: So lehrte Mathias Pongrácz vom Shambhala Zentrum auch in der Herklotzgasse,⁵²⁶ und im Jahr 2012 wurde eine Buchvorstellung von Pönlop Rinpoche mit anschließendem Seminar als „Kooperationsprojekt von Nalandabodhi Vienna, Shambhala Wien und VHS Urania“ angegeben.⁵²⁷

6.11 Praxisgruppe Chöje Lama Gawang Rinpoche

Ein Besuch des aus Tibet stammenden und in den Niederlanden ansässigen Lama Gawang Rinpoche⁵²⁸ im Jahr 2004 oder 2005 im Zentrum von Nalandabodhi in der Herklotzgasse führte zur Gründung einer eigenen Übungsgruppe in seiner Tradition. Anfangs traf sich die Gruppe im Zentrum in der Herklotzgasse, später aber im ersten Bezirk, in der Praxis einer Teilnehmerin, die von Beruf Heilmasseurin und Heilpraktikerin war. Die regelmäßigen Treffen wären anfangs häufiger gewesen, später hätten sich die Abstände aber verlängert. Während COVID-19 hätte die gemeinsame Praxis komplett aufgehört, bis sie dann im Herbst 2022 wieder begonnen wurde, wenn auch sich die Gemeinschaft „oft nur dreimal im Semester“ treffe.⁵²⁹

Geübt werden in der Gruppe jene Praktiken, die Gawang Rinpoche bei seinen Besuchen in Österreich gelehrt hat. Andreas Pfeiffer, als Kontaktperson der Übungsgruppe angegeben, berichtet, dass auch „fast alle“ Mitglieder bei Lama Gawang in den Niederlanden gewesen wären. Einige Mitglieder wären mit ihm auch zum Kagyü Mönlam (*bka' brgyud smon lam*, jährliche Gebetsfeierlichkeiten) nach Indien gefahren. Weiters waren einige Mitglieder bei Besuchen von Karmapa Ogyen Trinley Dorje in Deutschland dabei,⁵³⁰ beim ersten Besuch im Jahr 2014 auch noch gemeinsam mit Gawang Rinpoche.⁵³¹

525 Vgl. <https://web.archive.org/web/20081209052036/http://nbvienna.org/> [18.11.2023].

526 Vgl. <https://web.archive.org/web/20060402205818/http://nbvienna.org/> [18.11.2023].

527 Vgl. Anzeige in *Buddhismus in Österreich* Juli bis September 2012, S. 36.

528 Vgl. <https://www.karmakagyü.nl/about/lama-gawang-rinpoche-2/> [18.11.2023].

529 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 10-107.

530 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 69-74.

531 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 339-341.

6.12 Dharma-Studiengruppe Rigdzin Jatson Rinpoche

In der Zeit nach 2016 entstand eine Gruppe, die sich nach dem vor allem in Taiwan bekannten Lama Jatson Rinpoche richtet.

Leiter der Gruppe ist Alois Breiteneder, welcher früher Leiter von Dharma Sah Österreich (einer buddhistischen Gemeinschaft mit koreanischem Hintergrund, heute bekannt als „Yun Hwa Sangha“) war. Nach dem Ende seiner Tätigkeit bei Dharma Sah wäre er drei Jahre „in der Versenkung“ gewesen, bis er dann gefragt wurde, bei der Organisation einer Reliquienausstellung mitzuhelfen. Dort begegnete er Lama Palmo,⁵³² seiner ehemaligen Schülerin aus der Handelsakademie, und schloss sich dann ihrer nächsten Pilgerreise an. Breiteneder organisierte dann öfters selbst Pilgerreisen. Auch war er beteiligt bei der Einladung von Lamas wie Gawang Rinpoche nach Österreich, die oft in seinem Haus übernachteten. Nach dem Tod von Gawang Rinpoche hätte es die Idee gegeben, mit der Gruppe nach Purkersdorf zu Chöje Lama Palmo zu gehen, allerdings ergab es sich dann doch nicht. Nachdem Breiteneder keine Pilgerreisen mehr organisierte, fuhr er dann öfters zum Kagyü Mönlam nach Bodhgaya, wo er auch Jatson Rinpoche traf, welcher dann einmal nach Österreich eingeladen wurde. Jatson Rinpoche soll allerdings gesagt haben, dass er keine Pläne hätte, nocheinmal nach Österreich zu kommen.

Laut Breiteneder trifft sich die Gruppe mittlerweile nur mehr über das Internet, dafür täglich, um für eineinhalb oder zweieinhalb Stunden Ngöndro (die vorbereitenden Übungen)⁵³³ zu praktizieren. Die „volle Besetzung“ seien acht Leute, meist kommen aber nur die Hälfte. Früher wären auch „zwanzig, dreißig“ Leute gekommen.⁵³⁴

6.13 Tergar Österreich

Die Gemeinschaft „Tergar Österreich“ richtet sich nach „Tergar International“, der internationalen Gemeinschaft von Yongey Mingyur Rinpoche (geb. 1975), ist aber wegen ihrer geringen Größe noch keine offizielle Gruppe davon. Tergar International beschreibt die eigene Tradition als Verbindung der Karma-Kagyü- und der Nyingma-Linie.⁵³⁵ Die Ursprünge liegen im Jahr 2014, als Hugo Stürzer, der niederösterreichische Repräsentant der ÖBR,

532 Siehe Kapitel 6.8.

533 Siehe Kapitel 3.2.

534 Interview mit Alois Breiteneder, 19.01.2023.

535 Vgl. <https://tergar.org/about-2/tergar-lineage/lineage-history/> [20.11.2023].

einem Interessenten unter anderem die Online-Gemeinschaft von Tergar vorschlug, woraus dann eine Praxisgruppe entstand.

Bei den regelmäßigen Treffen werden unter anderem, aber nicht ausschließlich Lehren der Karma-Kagyü-Linie besprochen und praktiziert.⁵³⁶ Auf die Frage, inwiefern der Karmapa und der Karmapa-Konflikt eine Rolle spielt, da Mingyur Rinpoche und dessen Kloster Tergar mit Karmapa Ogyen Trinley Dorje verbunden sind,⁵³⁷ erhielt ich die Antwort, dass der Karmapa (und daher auch der Karmapa-Konflikt) bei Tergar Österreich keine Rolle spiele.⁵³⁸

Außerhalb von Tergar war Mingyur Rinpoche zumindest einmal schon in Österreich, nämlich im Jahr 2008 im Wiener Zentrum von Palpung Yeshe Chökhör Ling.⁵³⁹

7 Gemeinschaften in Österreich mit Bezug zur Karma-Kagyü-Schule

Neben Gruppen in Österreich, die explizit der Karma-Kagyü-Schule angehören oder im Wesentlichen Lehren und Praktiken der Karma-Kagyü-Schule vermitteln, gibt es auch Gruppen, bei denen dies nicht der Fall ist, die aber Verbindungen zur Karma-Kagyü-Schule haben.

Bei der Beschreibung dieser Gruppen wird vorrangig der Bezug zur Karma-Kagyü-Schule beschrieben. Da die Gruppen in ihrem Bezug zur Karma-Kagyü-Schule nicht aufeinander bezogen sind, sind sie hier alphabetisch geordnet.

Das seit dem Weggang von Andrea Loseries aus Österreich nicht mehr bestehende Zentrum Thubten Rime Chöling wird schon in den Kapiteln 5.1.3 und 5.2.5 beschrieben, weswegen es hier nicht aufgeführt ist, genauso das in den Kapiteln 5.1.1, 5.1.4 und 5.2.3 besprochene Buddhistische Zentrum Scheibbs, welches zwar weiterhin existiert, aber schon lang keinen Bezug mehr zur Karma-Kagyü-Schule hat.⁵⁴⁰

536 E-Mail von Tergar Österreich, 22.11.2022.

537 Vgl. zum Beispiel <https://kagyoffice.org/birthday-celebrations-for-mingyur-rinpoche/> [20.11.2023].

538 Interview mit Hugo Stürzer, 11.12.2022.

539 <https://www.palpung.eu/mediacenter/fotos/2008-2/mingyur-rinpoche/> [20.11.2023].

540 Telefonische Mitteilung von Buddhistischem Zentrum Scheibbs, 27.11.2023.

7.1 Avicenna Institut

Das „Avicenna Institut“ wurde im Jahr 1984 in Deutschland von Claude Diolosa gegründet und widmet sich vor allem der Traditionellen Chinesischen Medizin.⁵⁴¹ Diolosa lebt derzeit vorwiegend in Assisi (Italien), aber gibt auch zum Beispiel in Wien Kurse, nicht nur zu chinesischer Medizin, sondern auch zu tibetischem Buddhismus. Auch für die Karma-Kagyü-Schule in Österreich war er einflussreich, insbesondere für das Zentrum von Nalandabodhi in Wien.⁵⁴² Claude Diolosa soll der erste Europäer gewesen sein, der noch in Tibet Fotos von Karmapa Ogyen Trinley Dorje gemacht hat.⁵⁴³

Spätestens seit 2014⁵⁴⁴ unterrichtet Diolosa selbständig in Wien buddhistische Praxis, das bisher letzte Mal im September 2023, wo er die in der Karma-Kagyü-Schule übliche Praxis von Chenrezig (skt. Avalokiteśvara) nach der Tradition von Thangtong Gyalpo unterrichtete.⁵⁴⁵

In seinen Aussendungen verfolgt Claude Diolosa einen religionsübergreifenden Zugang und nimmt neben dem Buddhismus insbesondere auch Bezug auf das Christentum. Für derartige religiöse beziehungsweise spirituelle Themen gab Claude Diolosa zuletzt im September 2022 die *Menla News* heraus, getrennt von den vorwiegend an Traditioneller Chinesischer Medizin ausgerichteten *Avicenna News*.⁵⁴⁶

7.2 Rangjung Yeshe Gomde

Das Zentrum „Rangjung Yeshe Gomde“ in Scharnstein (Oberösterreich) befindet sich in einem seit 2004 umgebauten Vierkanthof, dient vor allem als Zentrum für Seminare und hat auch eine Hausgemeinschaft, die im Zentrum wohnt. Das Zentrum steht in der Kagyü- und Nyingma-Tradition, ist aber kein spezifisches Karma-Kagyü-Zentrum.

Trotzdem gibt es gewisse Bezüge zur Karma-Kagyü-Schule: So ist zum Beispiel Chökyi Nyima Rinpoche (geb. 1951), der Gründer und spirituelle Leiter des Zentrums, auch Schüler

541 Vgl. <https://diolosa.com/about/> [19.11.2023].

542 Siehe Kapitel 6.10.

543 Interview mit Franz Ritter und Thule G. Jug, 05.01.2023.

544 Vgl. *Menla Newsletter* April 2014, S. 5.

545 Vgl. <https://diolosa.com/event/abendvortrag-die-praxis-von-chenrezig-und-die-bedeutung-von-liebe-und-mitgefuehl-um-die-kranken-zu-begleiten/> [19.11.2023]; Vgl.

https://diolosa.com/wp-content/uploads/2020/11/Chenrezig_A5_DE.pdf [19.11.2023].

546 Vgl. <https://diolosa.com/menla-newsletters/> [19.11.2023].

des sechzehnten Karmapa. Selbst äußerte er neben einer starken Verbindung zu den Karmapas auch die Ansicht, dass beide siebzehnte Karmapas respektiert werden sollten.⁵⁴⁷ Zwei Mitglieder der Hausgemeinschaft, von denen einer (Lama Thierry) auch regelmäßig im Zentrum unterrichtet, sind ehemalige Schüler von Gendün Rinpoche und haben auch Dreijahresklausuren unter dessen Leitung abgeschlossen. Mit Ulli Olvedi,⁵⁴⁸ die im Jahr 1994 ein Buch über Karmapa Ogyen Trinley Dorje mitverfasste,⁵⁴⁹ gibt es auch eine Verbindung zur anderen Seite des Karmapa-Konflikts.

Im Schreinraum des Zentrums befindet sich ein Bild des sechzehnten Karmapa.⁵⁵⁰

7.3 Red Buddha – Buddhismus und Sozialdemokratie

Die Gruppe „Red Buddha“ war eine Arbeitsgruppe der Bildungsorganisation der Wiener SPÖ (Sozialdemokratische Partei Österreichs), war laut ihrem Mitbegründer und Vorsitzenden Michael Eisenriegler (geb. 1964) von 2005 bis 2015 aktiv⁵⁵¹ und wäre seiner Darstellung nach „nicht als Dauergeschichte geplant“ gewesen.

Eisenriegler ist nicht nur sowohl Mitglied der SPÖ als auch der ÖBR,⁵⁵² sondern laut eigener Aussage auch „einfaches Mitglied“ von Karma Kagyü Diamantweg. Eine explizite Verbindung zur Karma-Kagyü-Schule hätte es bei Red Buddha aber nie gegeben. Die Gruppe wäre auch sehr durchmischt gewesen, was die buddhistischen Traditionen der Mitglieder betroffen hätte.

Gleichwohl stellte Eisenriegler im Jahr 2009 das Buch *Creating a Transparent Democracy - A New Model* von Shamar Rinpoche vor.⁵⁵³ Auch hier wäre es aber nicht um die Karma-Kagyü-Schule gegangen, sondern einfach darum, das Buch eines buddhistischen Autors zu besprechen, der sich Gedanken über Politik macht.⁵⁵⁴

547 Vgl. https://web.archive.org/web/20130416143239/http://www.rangjung.com/gl/Losar_Announcement_2006.htm [17.11.2023].

548 Vgl. <https://gomde.eu/lehrende/> [17.11.2023]

549 Vgl. Clemens Kuby, Ulli Olvedi: *Living Buddha*

550 Persönliche Beobachtung, 04.11.2022

551 Vgl. <https://michael.eisenriegler.at/bio/> [19.11.2023]

552 Vgl. <https://web.archive.org/web/20160911002215/http://www.redbuddha.at/team/michael/> [19.11.2023]

553 Vgl. [Anzeige in?] *Buddhismus in Österreich* Oktober bis Dezember 2009, S. 16.

554 Telefonische Mitteilung von Michael Eisenriegler, 14.11.2023.

7.4 ROKPA Österreich

ROKPA⁵⁵⁵ Österreich ist keine religiöse Organisation im strengen Sinn, sondern der österreichische Zweig der Hilfsorganisation ROKPA INTERNATIONAL, welche von Akong Rinpoche, dem Mitbegründer des Klosters Samye Ling in Schottland, bis zu seinem Tod im geleitet wurde. Der österreichische Zweig entstand im Jahr 1990⁵⁵⁶ im Umfeld von Karma Kagyü Österreich, zumindest in dessen Wiener Zentrum (noch vor den bekannt gewordenen inneren Konflikten). Da sich nicht nur Akong Rinpoche, sondern auch Lea Wyler, die Mitbegründerin von ROKPA, für Ogyen Trinley Dorje als Karmapa einsetzen, hätte dies dazu geführt, dass eine an Ole Nydahl orientierte Vertreterin aus ROKPA Österreich ausgetreten und die Organisation an ihre Mitarbeiterin, eine Schülerin von Akong Rinpoche, übergeben hätte.⁵⁵⁷

Auch wenn es unklar ist, inwiefern hier auch die Organisation ROKPA direkt beteiligt war, wurde im Jahr 2005 ein gewisser Lama Yeshe Rinpoche nach Dornbirn und Innsbruck eingeladen, als Kontaktperson in der zugehörigen Anzeige in *Ursache & Wirkung* ist ein gewisser Eric Leitner angegeben.⁵⁵⁸ Da ein gewisser Eric Leitner der heutige Länderrepräsentant von ROKPA Österreich ist und ein gewisser Lama Yeshe Losal Rinpoche (der Bruder von Akong Rinpoche und damalige Abt des Klosters Samye Ling) mittlerweile im Vorstand von ROKPA INTERNATIONAL ist,⁵⁵⁹ handelte es sich wohl um dieselben Personen.

7.5 She Drup Ling Graz

Das Zentrum She Drup Ling wurde im Jahr 1995 anlässlich des ersten Besuchs des Dalai Lama in Graz gegründet.⁵⁶⁰ Laut Barbara Klell, der Vorsitzenden des Fördervereins, ist das Zentrum zwar stark mit der Gelug-Schule verbunden, aber „kein Linienzentrum“⁵⁶¹. So waren und sind zum Beispiel nicht nur andere buddhistische Traditionen zu Gast (derzeit eine Nyingma-Gruppe), sondern auch das Zentrum selbst veranstaltet jeden Samstag eine

555 Eigenschreibweise.

556 Vgl. <https://www.rokpa.org/wie-wir-arbeiten/internationales-netzwerk/rokpa-oesterreich> [09.11.2023].

557 Interview, 15.05.2023.

558 Anzeige in „Veranstaltungskalender“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 51, 1/2005, S. 53.

559 Vgl. <https://www.rokpa.org/wie-wir-arbeiten/internationales-netzwerk/rokpa-oesterreich> [09.11.2023].

560 Vgl. <http://www.shedrupling.at/de/ueber-uns/UnsereGeschichte.php> [30.11.2023].

561 Interview mit Barbara Klell, 28.11.2022.

gemeinsame Puja der Weißen Tārā,⁵⁶² wie sie früher in der Gruppe der buddhistischen Nonne Lore Dandl (1935–2012)⁵⁶³ stattfand. Die Praxis steht in der Übertragungslinie des Karma-Kagyü-Lehrers Khenchen Thrangu Rinpoche und wird auf den Wunsch Dandls in ihrer Interpretation weitergeführt.⁵⁶⁴

Im Gemeinschaftsraum befindet sich ein Foto der Vorstandsmitglieder Barbara und Manfred Klell gemeinsam mit Karmapa Ogyen Trinley Dorje. Im Tempelraum des Zentrums befindet sich allerdings ein Bild des sechzehnten Karmapa Rangjung Rigpe Dorje,⁵⁶⁵ welches gewählt worden sei, da sich das Zentrum nicht in die „Sanghaspalterei“ einmischen wolle. Aus diesem Grund wäre auch bei der großen Kālacakra-Einweihung im Jahr 2002 kein Vertreter der Karma-Kagyü-Schule eingeladen worden, sondern Chetsang Rinpoche, eines der Oberhäupter der Drikung-Kagyü-Schule.

Laut Barbara Klell kommen auch manchmal Leute von der mit Karmapa Thaye Dorje verbundenen Gruppe Karma Kagyü Sangha Graz zu Feiern, aber auch zur gemeinsamen Praxis, zum Beispiel zur Tārā-Reinigungsnacht oder zur Nyung Nä (*nyung nas*, einer Fastenpraxis). Vom Diamantweg-Zentrum kommen laut Klell keine Leute zu She Drup Ling.⁵⁶⁶

8 Gegenwärtige Lage der Karma-Kagyü-Schule in Österreich

8.1 Hintergründe der Praktizierenden

Ein besonders bedeutsames Merkmal beim Hintergrund der Praktizierenden in österreichischen Karma-Kagyü-Gemeinschaften scheint mir zu sein, dass sie fast nie einer migrantischen Gruppe entstammen, die traditionell dem Buddhismus angehört. Auch die Lehrenden haben im Regelfall keinen „ethnischen“ buddhistischen Hintergrund: Die Situation eines tibetischen „Residenzlama“ unter lauter „Westlern“, wie sie gemäß Werner Höbsch in Deutschland üblich ist,⁵⁶⁷ gibt es nur in einem einzigen Fall (Khenpo Chödrag Tenphel

562 Interview mit Barbara Klell, 28.11.2022.

563 Siehe Kapitel 6.6.

564 Vgl. http://www.shedrupling.at/de/kurse-veranstaltungen/kurse/Puja_WeisseTara/41 [30.11.2023].

565 Persönliche Beobachtung, 28.11.2022.

566 E-Mail von Barbara Klell, 04.12.2023.

567 Vgl. Höbsch: „Tibetischer Buddhismus im Westen“, S. 74.

Rinpoche). Zwar ist nicht auszuschließen, dass es auch sonstige ‚ethnische‘ Praktizierende der Karma-Kagyü-Schule in Österreich gibt, zu regelmäßigen öffentlich ausgeschriebenen Treffen scheinen sie aber nicht zu gehen. Inwiefern dies auch auf besondere Anlässe (zum Beispiel den Besuch tibetischer Lamas) zutrifft, konnte ich im Zuge dieser Arbeit nicht herausfinden.

Zu den (nicht gesondert nachgefragten) beruflichen Hintergründen der Praktizierenden antwortete mir Alexander Draszczyk von KKS Wien, er würde „Quer durch das Gemüsebeet“ sagen, aber es seien „eher Menschen aus Städten, mit höherem Bildungsniveau, vielleicht sind helfende Berufe überproportional vertreten“⁵⁶⁸. Bis auf die Bemerkung zu Städten entspricht dies auch der Darstellung von Höbsch über Buddhismus in Westeuropa.⁵⁶⁹ Bei KKS Graz erhielt ich ausschließlich die Antwort, dass dort Menschen „quer durch die Gesellschaft, alle Berufsgruppen, alle soziale Schichten“⁵⁷⁰ kämen. Inwiefern die Situation genau beschrieben ist und inwiefern sie sich zwischen einzelnen Gemeinschaften unterscheidet, wäre ein Thema für eine eigene Untersuchung, die im Ausmaß dieser Arbeit nicht möglich ist.

Oft genannt wurde das hohe Alter der Praktizierenden. Zum Beispiel seien die meisten bei Karma Samphel Ling „zwischen 55 und 65“ Jahren alt, und wenn auch es dort junge Leute gebe, seien dies „nicht wahnsinnig viele“⁵⁷¹. Gleichwohl gab es zeitweise Kinder- und Jugendgruppen bei Shambhala, und derzeit ist wieder eine Gruppe von jungen Eltern mit Kindern im Entstehen.⁵⁷² Auch bei Palpung Yeshe Chökhör Ling gab es zumindest in der Vergangenheit eine Kindergemeinschaft, sofern sie nicht jetzt noch existiert.⁵⁷³ In welchem Ausmaß Kinder von Karma-Kagyü-Anhängern selbst in dieser Tradition aufwachsen oder die Tradition weiterführen, müsste noch genauer herausgefunden werden.

8.2 Formen religiöser Praxis

Während Textstudium nicht in jeder Gemeinschaft praktiziert wird und Vorträge womöglich nur bei Besuchen stattfinden, ist allen Gruppen gemeinsam, dass sie regelmäßige Meditationen als gemeinschaftliche Praxis anbieten. Das Interesse an Meditation sei auch ein

568 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 182-185.

569 Vgl. Höbsch: „Buddhismus im Westen“, S. 52-52.

570 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 128-129.

571 Interview, 12.11.2022.

572 E-Mail von Gabriele Pongrácz, 09.12.2023.

573 Vgl. <https://www.palpung.eu/uns-besuchen/kalender/archiv-events-past/kindergemeinschaft/> [02.12.2023].

wichtiger Grund, warum Menschen zu Karma-Kagyü-Zentren kommen, die vielleicht gar nicht einmal unbedingt ein explizites Interesse an buddhistischer Lehre haben.⁵⁷⁴

Wie genau die Meditation aussieht, kann sich je nach Gemeinschaft oder Übungsgruppe innerhalb einer Gemeinschaft unterscheiden: Das Spektrum reicht von formlosen Meditationen verschiedener Art über Visualisierungspraktiken bis hin zu komplexeren Ritualen. Was stille Meditation betrifft, gibt es zum Beispiel Gemeinschaften (Shambhala, Bodhi Path), in denen besonderen Wert darauf gelegt wird, während es andererseits auch Gemeinschaften gibt (Karma Kagyü Diamantweg), in denen fast oder ganz ausschließlich gegenständliche Meditationen geübt werden.

Dennoch gibt es aber gewisse Praktiken, die besonders häufig und auch quer durch verschiedene Gemeinschaften geübt werden, zum Beispiel die Meditation des Chenrezig (skt. Avalokiteśvara) in der Tradition von Thangtong Gyalpo. Ebenfalls einen wichtigen Stellenwert in verschiedenen Gemeinschaften haben die vorbereitenden Übungen (Ngöndro), welche unter Umständen nicht nur bis zum erstmaligen Abschluss der viermal hunderttausend Wiederholungen, sondern danach in weiteren Durchgängen geübt werden.⁵⁷⁵

Es gibt allerdings auch Gruppen, bei denen Textstudium wichtig ist. Besonders auffällig ist hier das Zentrum Karma Samphel Ling, wo das gemeinsame Textstudium besser besucht sei als die gemeinsamen Meditationen.⁵⁷⁶ Dies kann wohl auch dadurch erklärt werden, dass dem Zentrum mit Khenpo Chödrag Tenphel Rinpoche ein bedeutender traditionell ausgebildeter buddhistischer Gelehrter zur Verfügung steht.

Neben der Teilnahme an regelmäßigen Praxisgruppen ist es für Karma-Kagyü-Praktizierende üblich, am Stück stattfindende Kurse oder ähnliche Veranstaltungen zu besuchen, welche in den Zentren selbst, aber auch zum Beispiel in Seminarhäusern stattfinden können. Genauso wie bei den regelmäßigen Treffen kann sich hier der Inhalt stark unterscheiden und der Schwerpunkt zum Beispiel bei Belehrungen, Einweihungen, aber auch Meditation liegen.

8.3 Die Frage der Inkulturation

Eine wichtige Frage nicht nur für die Karma-Kagyü-Schule in Österreich ist diejenige, inwiefern die buddhistische Tradition Tibets von tibetischer oder indischer Kultur losgelöst werden soll oder überhaupt kann.

⁵⁷⁴ Interview mit Claudia Vögel, 14.02.2023.

⁵⁷⁵ Interview mit Alois Breiteneder, 19.01.2023.

⁵⁷⁶ Interview, 12.11.2022.

Die allgemeine Entwicklung geht zumindest in Richtung einer weniger „kulturell tibetischen“ Praxis: So wurde mir von mehreren Gemeinschaften berichtet, dass früher in tibetischer Sprache geübte Praktiken nunmehr teilweise bis ausschließlich in deutscher Sprache geübt werden. Gefördert wurde diese Entwicklung auch von tibetischen Lehrern wie zum Beispiel Chögyam Trungpa (in besonders starkem Ausmaß), aber zum Beispiel auch dem Shamarpa.⁵⁷⁷

Umstritten ist die Bedeutung der tibetischen Hierarchie: So meint Mathias Pongrácz, tibetischer Buddhismus werde im Westen oder in Österreich nur langfristig einen Einfluss haben, wenn er „außerhalb der tibetischen hierarchischen Kulturwerte auch verständlich ist“⁵⁷⁸, und Alexander Draszczyk meint, „zu versuchen, das Tulku-System – das übrigens in der ursprünglichen Lehre des Buddha nicht vorkommt – einfach eins zu eins in unser Weltbild zu übernehmen, kann nur in einem ‚Dauerspapat‘ enden“⁵⁷⁹. Andererseits betont zum Beispiel Alois Breiteneder gerade die Wichtigkeit einer engen Anbindung an die tibetische Hierarchie und meint in dieser Hinsicht, „wir sind nämlich dumm, weil wir ja diesen Abstand haben, also unwissend“⁵⁸⁰. In Österreich gibt es zwei Karma-Kagyü-Zentren (Maitreya Institut Gutenstein, Palpung Yeshe Chökhör Ling), die offiziell mit bestimmten (exil-)tibetischen Klöstern verbunden sind.

Ungeachtet dessen ist Karma-Kagyü in Österreich vor allem eine Bewegung von Laien, wenn auch von mitunter sehr engagierten Laien. So gibt es in Österreich kein Karma-Kagyü-Kloster, und abseits vom „ethnischen“ Buddhisten Khenpo Chödrag Rinpoche und der Konvertitin Chöje Lama Palmo sind mir keine in Österreich lebenden Ordinierten bekannt, die der Karma-Kagyü-Schule anhängen.

8.4 Die Bedeutung des Lama

In allen buddhistischen Traditionen Tibets ist der Lehrer (skt. *guru*, tib. Lama) von zentraler Bedeutung, für die Karma-Kagyü-Schule gilt dies vielleicht sogar im Besonderen. Typisch für die Karma-Kagyü-Schule in Österreich wie überhaupt für tibetischen Buddhismus in neuen Verbreitungsgebieten sind Gemeinschaften, die in der Tradition eines bestimmten Lama stehen, ob jetzt in engem Bezug zum tibetischen klösterlichen System, als Teil einer internationalen Organisation oder als informelle Praxisgruppe.

577 Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023.

578 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 325-326.

579 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 254-256.

580 Interview mit Alois Breiteneder, 19.01.2023.

Bei meinen Interviews wurde mir vielfach von eindrucksvollen Erlebnissen mit bestimmten Lamas berichtet, beispielweise von Claudia Vögel, die über ihre Erfahrungen mit Shamar Rinpoche erzählt, „da war einfach der Eindruck zu groß und zu klar und fest und ohne Zweifel“⁵⁸¹. Als anderes Beispiel berichtet Chöje Lama Palmo in ihrer Autobiographie über ihre erste Begegnung mit ihrem Guru Tai Situ Rinpoche:

Ich tauchte in eine andere Welt ein, eine Welt der Vertrautheit, Geborgenheit, frei von Sorgen, Zweifeln, gedanklichen Verwirrungen, aber voller Liebe, Freiheit, Verbundenheit, intimer Intensität. Es war, als begegnete ich plötzlich einer Klarheit, Direktheit und Stärke, die ich bis dahin in diesem Ausmaß nicht gekannt hatte: Dieselbe Kraft, die ich mein ganzes Leben lang in mir zum Erlöschen bringen wollte, weil ich nicht mit ihr umgehen konnte, stand mir jetzt geballt und um ein Vielfaches verstärkt gegenüber und strahlte einfach, als ob es das Natürlichste der Welt wäre. Etwas, vor dem man sich weder verstecken noch es loswerden, sondern einfach in ihm verweilen müsse.⁵⁸²

Hinzu kommt, dass der Guru (in verschiedenen visualisierten Formen) ein wichtiges Meditationsobjekt darstellt, insbesondere in der Diamantweg-Gemeinschaft, wo die grundlegende Praxis eine Meditation auf den sechzehnten Karmapa ist. Auch ist Guru-Yoga eine der vier vorbereitenden Übungen, in der man sich laut Eva Javorszky „auf den Lama als Verkörperung der Erleuchtung, als Prinzip der Erleuchtung, nicht jetzt als Person, sondern als Verkörperung der Erleuchtung und damit auch als Spiegel für unsere eigene Buddhanatur ausrichtet“⁵⁸³.

Die genaue Rolle des Guru, vor allem des Guru als Person, scheint aber umstritten zu sein: So sagt Alexander Draszczyk, die Beziehung zum Guru werde „in manchen Kreisen sogar bedenklich stark“ betont, was „dann natürlich auch sehr leicht missbraucht werden kann“.⁵⁸⁴

Mittlerweile gibt es schon einige europäischstämmige, häufig auch weibliche Lamas, die in Österreich unterrichten. Neben Palmo, die auch aus Österreich stammt und dort wohnt, sind dies in der Karma-Kagyü-Schule in Österreich vor allem Lamas, die mit dem französischen Zentrum Dhagpo Kagyu Ling sowie mit dessen 1997 verstorbenen Lehrer Gendün Rinpoche in Verbindung stehen. Wohl noch bedeutender für die Karma-Kagyü-Schule in Österreich, wenn auch stark umstritten, ist Ole Nydahl: Nicht nur ist die an ihm ausgerichtete

581 Interview mit Claudia Vögel, 14.02.2023.

582 Palmo: *Shangrila meines Herzens*, S. 67.

583 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

584 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 282-283.

Gemeinschaft Karma Kagyü Diamantweg die mitgliederstärkste tibetisch-buddhistische Gemeinschaft in Österreich, sondern auch zahlreiche wichtige Mitglieder anderer Karma-Kagyü-Gemeinschaften sind mehr oder weniger durch seine Vorträge zum Buddhismus gekommen.

8.5 Karma-Kagyü oder Rime?

Nach dem Weggang von Andrea Loseries aus Österreich und der Auflösung von Thubten Rime Chöling gibt es kein einziges tibetisch-buddhistisches Zentrum in Österreich, welches sich ausschließlich der traditionsübergreifenden Rime-Bewegung zuordnet und nicht gleichzeitig auch einer bestimmten Tradition. Explizit zur Rime-Bewegung bekennt sich als einziges Karma-Kagyü-Zentrum in Österreich das Maitreya Institut Gutenstein, welches früher sogar „Rime Dharma Dzong“ hieß.⁵⁸⁵ Umgekehrt gibt es zumindest mit She Drup Ling ein tibetisch-buddhistisches Zentrum einer anderen Tradition, in dem regelmäßig eine Praxis der Karma-Kagyü-Schule geübt wird.⁵⁸⁶

Es muss allerdings bedacht werden, dass sich diese Frage mehr für Zentren mit eigenen Räumlichkeiten stellt als für Übungsgruppen ohne eigene Räumlichkeiten. Gleichwohl ist es jedoch so, dass einige Zentren nur Karma-Kagyü und keine anderen Schulen des tibetischen Buddhismus weitergeben oder sich nach der Tradition eines bestimmten Lehrers richten, die aber andere Schulen einschließen (im konkreten Fall die Nyingma-Schule bei Shambhala, Nalandabodhi und Tergar). Eine andere Sache ist allerdings die Vermietung des eigenen Zentrums an andere buddhistische Gruppen, auch wenn mir derzeit kein Fall in der Karma-Kagyü-Schule bekannt ist, seit Nalandabodhi und Shambhala keine eigenen Räumlichkeiten mehr haben.

Teilweise gibt es auch Bezüge auf Traditionen außerhalb des tibetischen Buddhismus oder überhaupt außerhalb des Buddhismus. So unterrichtet der Theravāda-Mönch Bhante Seelawansa gelegentlich bei Karma Kagyü Sangha Wien, weiters werden dort (moderner) Yoga und säkularisiertes Achtsamkeitstraining angeboten.⁵⁸⁷

Einmal abgesehen davon, dass ich weder abwertenden Bemerkungen über andere buddhistische Schulen noch exklusivistischen Anschauungen begegnete, ist der Umgang mit anderen buddhistischen Traditionen je nach Gruppe, womöglich auch je nach Individuum sehr

585 Vgl. <https://maitreya.at/> [17.11.2023].

586 Siehe Kapitel 7.5.

587 Vgl. Kapitel 6.3.1.

unterschiedlich. So erhielt ich zum Beispiel vom Karma-Kagyü-Diamantweg-Mitglied Gabriele Heinzl die Antwort, „es gibt relativ wenig Berührungspunkte, was die drei Fahrzeuge betrifft, also Theravāda, Mahāyāna und Vajrayāna“, und „wir bleiben halt einfach in unserer Übertragungslinie, und die anderen Gruppen machen das wohl ähnlich“.⁵⁸⁸ Auf der anderen Seite gibt es aber Gruppen wie die Praxisgruppe Chöje Lama Gawang Rinpoche, deren Mitglieder als Individuen auch Veranstaltungen anderer tibetischer buddhistischer Traditionen besuchen,⁵⁸⁹ und bei Shambhala praktizieren mehrere Mitglieder auch regelmäßig in einer Zen-Gruppe.⁵⁹⁰

Eine der stärksten Grenzen scheint innerhalb der Karma-Kagyü-Schule selbst zu bestehen, nämlich zur anderen Partei im Karmapa-Konflikt. Mit möglichen Ausnahmen scheint es zwar mittlerweile wenig Interesse zu geben, den Konflikt aktiv zu betreiben. Dies ändert allerdings nichts daran, dass die beiden Parteien weiterhin mehr oder weniger vollständig getrennt sind, was zum Beispiel die Einladung von Lehrenden betrifft. Als einzige mögliche Ausnahme konnte ich hier nur den Kurs von Khenpo Tsultrim Gyamtso bei Karma Kagyü Sangha Wien im Jahr 2012 finden.⁵⁹¹ Ob es Menschen gibt, die in Österreich weiterhin Belehrungen von Lamas beider Konfliktparteien besuchen, ist mir nicht bekannt.

8.6 Verbindungen zwischen einzelnen Gemeinschaften

Die Verbindungen zwischen einzelnen Karma-Kagyü-Gemeinschaften finden vorrangig innerhalb der zwei Verbände Karma Kagyü Diamantweg und Karma Kagyü Sangha statt, sonst scheinen sie eher wenig zu bestehen. Insbesondere bei KKD sind aber dafür die Verbindungen sehr eng, auch durch die gemeinsam veranstalteten Kurse. Wenngleich die Frage besteht, inwiefern die Situation vor COVID-19 wiederhergestellt ist, scheinen die mit Karmapa Ogyen Trinley Dorje verbundenen Gruppen zumindest auf individueller Ebene ein enges Verhältnis zueinander zu haben, wenn Andreas Pfeiffer meint, es „schwirren eigentlich immer dieselben Gestalten da durch den Raum und wir begegnen uns immer bei diesen Veranstaltungen“⁵⁹².

588 Interview mit Gabriele und Willi Heinzl, 13.11.2022.

589 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 195-201.

590 Siehe Kapitel 6.1.

591 Vgl. „ÖBR-Veranstaltungen April bis Juni 2012“, in *Buddhismus in Österreich April bis Juni 2012*, S. 26-27.

592 Interview mit Andeas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 195-197.

Persönliche Kontakte zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Gruppen gibt es aber, und mir wurde zum Beispiel auch von Besuchen einzelner Diamantweg-Mitglieder bei Karma Samphel Ling⁵⁹³ oder Karma Kagyü Sangha Graz⁵⁹⁴ berichtet. Bei Personen, die ein Naheverhältnis zu einer der Parteien im Karmapa-Konflikt haben, ist es wohl noch immer wahrscheinlicher, dass sie sich zur gemeinsamen religiösen Praxis in einem mehr oder weniger neutralen buddhistischen Zentrum (zum Beispiel Rangjung Yeshe Gomde oder She Drup Ling) oder bei einer allgemeinbuddhistischen Veranstaltung treffen als bei einer Veranstaltung eines Karma-Kagyü-Zentrums.

Laufende Konflikte zwischen einzelnen Gemeinschaften, wie sie früher gelegentlich stattfanden, sind mir derzeit aber nicht bekannt.

8.7 Innerbuddhistischer und interreligiöser Dialog

Der offizielle Dialog mit anderen buddhistischen Gemeinschaften findet mit Ausnahmen vor allem über die ÖBR statt für jene Gruppen, die in der ÖBR organisiert sind. Auch wenn mir nichts aus jüngerer Zeit bekannt ist, gab es im Jahr 2008 sogar eine Veranstaltung zu innerbuddhistischem Dialog, die damals von KKS anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der ÖBR veranstaltet wurde. Eingeladen waren damals neben Karmapa Thaye Dorje und Khenpo Chödrag Tenphel Rinpoche auch Bhante Seelawansa und Bhante Henepola Gunaratana (geb. 1927) als Vertreter des Theravāda sowie Nakagawa Shōju (geb. 1947) als Vertreter des Zen.⁵⁹⁵

Offizielles Engagement im interreligiösen Dialog ist mir hauptsächlich von der Gruppe Palpung Yeshe Chökhör Ling bekannt,⁵⁹⁶ allerdings stellte sich zum Beispiel das Diamantweg-Zentrum in Wien schon mehrere Male für einen im Bezirk organisierten interreligiösen Spaziergang zur Verfügung.⁵⁹⁷ Vorrangig scheint interreligiöser Dialog auf offizieller Ebene aber vor allem durch die ÖBR stattzufinden. Auf privater Ebene gibt es aber auch darüber hinaus Interesse, sich mit Angehörigen, einschließlich Geistlichen anderer Religionen über religiöse Themen zu unterhalten.⁵⁹⁸

593 Interview, 12.11.2022.

594 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 147-148.

595 „Kongress für den Frieden“, in *Ursache & Wirkung* Nr. 64, Sommer 2008, S. 4.

596 Vgl. <https://www.palpung.eu/ueber-uns/linie/vajrayana/rime/interreligioeser-austausch/> [18.11.2023].

597 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

598 Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023; Interview mit Claudia Vögel, 14.02.2023.

8.8 Die Bedeutung des Raumes Österreich

Am ehesten hat der Raum Österreich noch eine Bedeutung für jene Gemeinschaften, die in der ÖBR organisiert sind, sonst aber weniger, da einzelne Gruppen oft untereinander nicht all zu viel Kontakt haben. Am ehesten ist hier noch die österreichweite Zusammenarbeit der Diamantweg-Zentren und -Gruppen bei österreichweiten und internationalen Kursen bedeutsam. Enge Verbindungen gibt es eher zu gleich ausgerichteten Zentren im Ausland als zu unterschiedlich ausgerichteten Zentren im Inland. Vor allem besteht Kontakt zu großen, auch als internationaler Treffpunkt dienenden Zentren wie zum Beispiel Dhagpo Kagyu Ling in Frankreich, teilweise gibt es auch Verbindungen zu exiltibetischen Klöstern.

8.9 Das Verhältnis zur Gesellschaft im Allgemeinen

Bei meiner Untersuchung der Karma-Kagyü-Gemeinschaften begegnete mir mitunter ein ausdrückliches Selbstverständnis als unpolitisch: So ist bei Palpung Yeshe Chökhör Ling die Aussage „Der Verein ist ausschließlich nicht politisch“⁵⁹⁹ sogar offiziell festgehalten. Weiters wurde mir gegenüber in verschiedenen Interviews bekundet, dass zwar durchaus über Politik gesprochen werde, aber das Zentrum nicht politisch auftrete.⁶⁰⁰ Argumentiert wird hier zum Beispiel mit der Begründung, Politik „führt eben zu Spannungen, die nicht notwendig sind“⁶⁰¹ oder auch mit der Autorität des sechzehnten Karmapa, welcher sich deutlich dafür aussprach, Politik aus den buddhistischen Zentren herauszuhalten.⁶⁰² Einzige Ausnahme ist in manchen Fällen die Betätigung innerhalb der ÖBR, welche als gesetzlich anerkannte Religionsgesellschaft die offizielle Vertretung des Buddhismus gegenüber dem österreichischen Staat darstellt.⁶⁰³

Ungeachtet dessen, dass zum Beispiel Ole Nydahl sich schon häufig öffentlich zu gesellschaftspolitischen Themen geäußert oder Shamar Rinpoche ein Buch über Demokratie verfasst hat, scheint dies nicht als autoritative Lehrmeinung, sondern als Privatmeinung verstanden zu werden. Es mag allerdings trotzdem sein, dass entsprechende Privatmeinungen unter der Anhängerschaft überdurchschnittlich verbreitet sind, wie mir zum Beispiel über

599 <https://www.palpung.eu/impressum/> [04.12.2023].

600 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 232-234; Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022; Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 287-293; Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023.

601 Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022, Z. 290.

602 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

603 Interview mit Andreas Gilgenberg, 01.02.2023.

Nydahl berichtet wurde.⁶⁰⁴ Als einziges mir bekanntes Karma-Kagyü-Zentrum spricht sich Karma Samphel Ling auf seiner Website für einen „engagierten Buddhismus“ aus und gibt hierzu eine Liste von Weblinks zu (nicht nur buddhistischen) Menschenrechts-, Sozialhilfe-, Tier- und Umweltschutzorganisationen an.⁶⁰⁵ Gleichzeitig wurde mir aber von diesem Zentrum berichtet, der Verein habe „überhaupt keine Beziehung zur Gesellschaft“⁶⁰⁶, sodass die gesellschaftspolitische Tätigkeit des Zentrums (im Gegensatz zu einzelnen Mitgliedern) wohl auf diese Verweise beschränkt ist.

Während es kein Problem zu sein scheint, sich als Karma-Kagyü-Gemeinschaft nicht allgemeinpolitisch zu positionieren, scheint hingegen das Fernhalten von innerer Politik der Karma-Kagyü-Schule schwierig bis unmöglich zu sein. So sagt Alexander Draszcyk rückblickend, „wir hatten nicht damit gerechnet, dass auch buddhistische Zentren und Klöster Ziele von Macht- und Einflussstreben sein könnten und in Tibet auch waren.“⁶⁰⁷

Eine andere Sache ist soziales Engagement abseits von politischer Betätigung. Es gibt sogar Hilfsorganisationen, die mit der Karma-Kagyü-Schule verbunden sind, zum Beispiel die von Shamar Rinpoche gegründete Hilfsorganisation „Infinite Compassion“ oder auch die schon besonders lang bestehende Organisation ROKPA,⁶⁰⁸ welche in Österreich weiterhin existiert, obwohl es keine öffentliche mit Akong Rinpoche oder Samye Ling verbundene Praxisgruppe gibt. Auch hier ist es aber eine individuelle Tätigkeit, die nicht offiziell im Rahmen religiöser Gemeinschaften betrieben wird. Mit Palpung Yeshe Chökhör Ling gibt es aber eine Karma-Kagyü-Gemeinschaft, die sich sogar durch eigene Arbeit sozial engagiert, zum Beispiel durch ein Tierhospiz, durch Umweltschutzprojekte oder durch Gefangenenseelsorge.⁶⁰⁹

Im Gegensatz zu früher scheint es mittlerweile im Regelfall keine Schwierigkeiten mehr zu erzeugen, sich in Österreich öffentlich zum Buddhismus zu bekennen. So berichtet zum Beispiel Marianne Krobath, die als Lehrerin tätig war, dass ihre buddhistische Praxis am Anfang „nicht so sehr gewünscht“ gewesen wäre, aber mittlerweile habe es „sich grundlegend

604 Interview, 15.05.2023.

605 Vgl. https://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?option=com_content&view=article&id=113&Itemid=32&lang=de [05.12.2023].

606 Interview, 12.11.2022.

607 Interview mit Alexander Draszcyk, 21.11.2022, Z. 72-74.

608 Siehe Kapitel 7.4

609 Vgl. <https://www.palpung.eu/welfare/> [17.11.2023].

geändert, da gibt es jetzt überhaupt kein Problem mehr, das ist jetzt eher interessant und wird auch bewundert“⁶¹⁰.

9 Zukunftsperspektiven der Karma-Kagyü-Schule in Österreich

Wie in den vorigen Kapiteln beschrieben ist die Karma-Kagyü-Schule nicht nur, aber auch in Österreich durch viele, teilweise konfliktreiche Spaltungen zwischen einzelnen Gemeinschaften gekennzeichnet. Zwar scheinen die Spaltungen nicht mehr aktiv ausgetragen zu werden, aktiv beendet wurden sie allerdings nie.

Insbesondere durch den Karmapa-Konflikt ist noch immer eine starke Trennung sichtbar. Bemerkenswert ist dies insofern, als diejenigen, in deren Namen der Konflikt geführt wird, anscheinend nie an der Austragung dieses Konflikts interessiert waren und sich mittlerweile gemeinsam gegen die Fortführung der Streitigkeiten und für ein Ende der Spaltung aussprechen. Ob die bisher jüngste, mittlerweile sehr deutlich formulierte Stellungnahme⁶¹¹ etwas ändern wird, wird sich in kommender Zeit herausstellen.

Auch ohne diese internationale Dimension gibt es aber Spaltungen in Österreich (zum Beispiel zwischen Karma Kagyü Sangha und Khenpo Chödrag, wodurch Karma Samphel Ling entsteht), bei denen das frühere Miteinander zwar nicht mehr wirklich ein Gegeneinander, aber ein Nebeneinander geworden ist. Inwiefern all die Trennungen für Mitglieder betroffener Gruppen ein Problem darstellen oder nicht, ist allerdings eine andere Sache.

Eine bedeutende Frage abseits der Spaltungen ist diejenige, inwiefern jüngere Generationen dazukommen, da in vielen Gemeinschaften das Durchschnittsalter hoch ist. Eine Hoffnung sieht Thule G. Jug hier am Beispiel des Karma-Kagyü-Zentrums in Möhra (Thüringen), „wo sie ganz aktiv auf junge Leute zugegangen sind, und dort haben sie echt eine Sangha von zwanzigjährigen Studenten, Schülern.“⁶¹² Zumindest bei den Diamantweg-Zentren besteht auch eine andere Generationenfrage, nämlich wie es nach dem mittlerweile betagten Ole Nydahl mit der Gemeinschaft weitergehen wird. Eva Javorszky vom Wiener Diamantweg-Zentrum äußert sich hierzu, „dass wir wahrscheinlich weniger werden“, es aber „trotzdem

610 Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022, Z. 242-247.

611 Vgl. <https://kagyuooffice.org/a-joint-statement-regarding-the-reincarnation-of-kunzig-shamar-rinpoche/> [04.12.2023]; Vgl. <https://www.karmapa.org/a-joint-statement-regarding-the-reincarnation-of-kunzig-shamar-rinpoche/> [04.12.2023]

612 Interview mit Franz Ritter und Thule Jug, 05.01.2023.

weitergehen wird“, nicht nur wegen Karmapa, sondern auch weil es „wirklich viele ernsthaft Praktizierende“ gebe, „die intensiv daran arbeiten, die buddhistischen Werte in ihrem Leben umzusetzen“⁶¹³.

Eine weitere Frage ist noch, welche Lehren und Praktiken der Karma-Kagyü-Schule in Österreich weitergeben werden und welche nicht. So meint Alois Breiteneder (wenn auch als Einziger), dass das Mahāyāna zwar „die Religion der Zukunft“ sein werde, andererseits aber, dass der tantrische Buddhismus bald aussterben werde.⁶¹⁴ Eng verbunden mit dieser Frage ist die schon besprochene Frage der Inkulturation.⁶¹⁵ Wie schon erwähnt meint Mathias Pongrácz, „wenn der tibetische Buddhismus es nicht schafft, aus dem tibetischen Mäntelchen zu, herauszukommen und diesen so zu vermitteln, dass es auch außerhalb der tibetischen hierarchischen Kulturwerte auch verständlich ist, dann wird er nicht lang im Westen oder in Österreich einen Einfluss haben.“⁶¹⁶ Auch Alexander Draszczyk äußert sich entsprechend und sagt, er glaube, „wenn es die daran beteiligten Menschen schaffen, wie es so schön heißt, die Glut weiterzugeben und nicht die Asche, dann sehe ich durchaus eine Zukunft für die Lehren des Buddha. Vielleicht heißt es dann nicht mehr *tibetischer* Buddhismus, ein Begriff, der sowieso nicht passend ist.“⁶¹⁷

10 Ausblick

Wie schon in den vorigen Kapiteln erwähnt ist es im Umfang dieser Arbeit bei weitem nicht möglich, alle Fragestellungen in einem Ausmaß zu besprechen, in dem sie vielleicht interessant wären. Da diese Arbeit vorwiegend historisch ausgerichtet ist, betrifft dies vor allem die angesprochenen sozialwissenschaftlichen Fragen.

Möglicherweise interessante Themen wären hier zum Beispiel die Geschlechterverteilung sowie die sozialen Hintergründe der Praktizierenden. Weiters könnten die Einstellungen zu Religion und Gesellschaft, insbesondere zu Politik oder sozialer Betätigung genauer betrachtet werden. Für solche Studien sollten dann wohl auch nicht nur hauptsächlich leitende Gruppenmitglieder befragt werden. Sowohl was die Anzahl der Fragen als auch was das untersuchte Feld betrifft, könnte hier entweder in die Breite oder in die Tiefe gegangen

613 Interview mit Eva Javorszky, 09.11.2022.

614 Interview mit Alois Breiteneder, 19.01.2023.

615 Siehe Kapitel 8.3.

616 Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022, Z. 323-326.

617 Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022, Z. 290-293.

werden: So könnten entweder mehrere Fragen besprochen werden oder nur eine Frage, genauso wie zu einer oder wenigen Gemeinschaften, zu Karma-Kagyü allgemein, zu tibetischem Buddhismus, zu Buddhismus allgemein oder sogar noch weiter geforscht werden könnte. Auch örtlich könnte das Feld eingeschränkt oder erweitert werden, zum Beispiel in Studien zu gewissen Regionen oder im Vergleich zwischen Österreich und anderen Ländern. Neben qualitativen Methoden würden sich in manchen Fällen vielleicht auch noch quantitative Methoden anbieten.

Da diese Arbeit nur die verschiedenen Gemeinschaften der Karma-Kagyü-Schule untereinander vergleicht, wäre es interessant, inwiefern die Karma-Kagyü-Schule hier repräsentativ für tibetischen Buddhismus in Österreich ist und inwiefern sie Besonderheiten hat, die nicht für andere tibetische buddhistische Traditionen in Österreich zutreffen.

Weiters gibt es gewisse Fragestellungen zu bestimmten Personengruppen, die in meiner Arbeit nur eingeschränkt besprochen wurden: Insbesondere betrifft dies Menschen mit kulturell tibetischem Migrationshintergrund, aber auch allgemein sogenannte nicht-organisierte Buddhisten, also Menschen, die kein Mitglied einer bestimmten buddhistischen Gemeinschaft sind (die beiden Kategorien sind auch nicht exklusiv zueinander). Weiters könnte die Situation junger Menschen genauer betrachtet werden, deren Eltern zum Buddhismus konvertiert sind.

Vielleicht werden auch die künftigen Entwicklungen der Karma-Kagyü-Schule in Österreich Fragen aufwerfen, für deren Beantwortung die Ergebnisse dieser Arbeit hoffentlich von Nutzen sind.

Quellenverzeichnis

Bücher

- Batchelor, Stephen: *The Awakening of the West: The Encounter of Buddhism and Western Culture*. Berkeley/CA: Parallax Press, 1994.
- Baumann, Martin; Prebish, Charles S.: „Introduction: Paying Homage to the Buddha in the West“, in Baumann, Martin; Prebish, Charles S. (Hg.): *Westward Dharma: Buddhism Beyond Asia*. Berkeley; Los Angeles/CA; London: University of California Press, 2002, S. 1-13.
- Bausch, Gerd: *Strahlendes Mitgefühl: Das Leben des 16. Gyalwa Karmapa Rangdjung Rigpe Dorje*. Band 2. 3., überarbeitete Auflage. Darmstadt: Edition Karuna, 2021.
- Bitter, Klaus: *Konversionen zum tibetischen Buddhismus: Eine Analyse religiöser Biographien*. Göttingen: Verlag Ernst Oberdieck, 1988.
- Bluck, Robert: *British Buddhism: Teachings, practice and development*. London, New York: Routledge, 2006.
- Buswell, Robert E.; Lopez, Donald S.: *The Princeton Dictionary of Buddhism*. Princeton University Press, 2013.
- Cozort, Daniel: „The Making of a Western Lama“, in Heine, Steven; Prebish, Charles S. (Hg.): *Buddhism in the Modern World: Adaptations of an Ancient Tradition*. New York/NY: Oxford University Press, 2003, S. 221-248.
- Davidson, Ronald M.: *Tibetan Renaissance: Tantric Buddhism in the Rebirth of Tibetan Culture*. New York/NY: Columbia University Press, 2010.
- Douglas, Nik; White, Meryl: *Karmapa: The Black Hat Lama of Tibet*. London: Luzac & Company Ltd, 1976.
- Draszczyk, Tina: „MBSR – Eine Achtsamkeitspraxis für das Leben heute“, in Krammer, Kurt; Rötting, Martin (Hg.): *Buddhismus in Europa: Facetten zwischen Mode, Minderheit und Mindfulness in interreligiösen Bezügen*. Wien: Lit Verlag, 2022, S. 216-235.
- Ducher, Cécile: *Building a Tradition: The Lives of Mar-pa the Translator*. München: Indus Verlag, 2017.
- Gamble, Ruth: *Reincarnation in Tibetan Buddhism: The Third Karmapa and the Invention of a Tradition*. New York/NY: Oxford University Press, 2018.
- Gamble, Ruth: *The Third Karmapa Rangjung Dorje: Master of Mahāmudrā*. Boulder/CO: Shambhala Publications, 2020.
- Grafeneder, Maria Gerlinde: *Die Stellung der Frauen im Buddhismus mit besonderer Berücksichtigung ihrer Situation in Graz*. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Religionswissenschaften, 2009.
- Gruschke, Andreas: *Tibetischer Buddhismus*. Kreuzlingen/München: Heinrich Hugendubel Verlag, 2003.
- Halbrainer, Heimo: „Ein Stupa im Volksgarten“, in Christian Steiner (Hg.): *Fremde Heimat*

- Graz. Graz; Wien; Köln: Verlag Styria, 1995, S. 121-130.
- Höbsch, Werner: „Buddhismus im Westen“, in: Höbsch, Werner; Klingler, Hugo (Hg.): *Buddhismus im Westen*. Wien: Kirche im Dialog - Bereich Weltanschauungsfragen / Erzdiözese Wien, 2019, S. 49-66.
- Höbsch, Werner: „Tibetischer Buddhismus im Westen“, in: Höbsch, Werner; Klingler, Hugo (Hg.): *Buddhismus im Westen*. Wien: Kirche im Dialog - Bereich Weltanschauungsfragen / Erzdiözese Wien, 2019, S. 67-84.
- Hutter, Manfred: „Österreichische Buddhisten: Geschichte und Organisation“, in Hutter, Manfred (Hg.): *Buddhisten und Hindus im deutschsprachigen Raum: Akten des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums (2.-3. März 2000)*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2001, S. 199-110.
- Kapstein, Matthew: *Tibetan Buddhism: A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press, 2014.
- Karma Thinley: *The History of the Sixteen Karmapas of Tibet*. Boulder/CO: Prajñā Press, 1980.
- Klell, Manfred: „Buddhismus in Graz“, in Hutter, Manfred (Hg.): *Buddhisten und Hindus im deutschsprachigen Raum: Akten des Zweiten Grazer Religionswissenschaftlichen Symposiums (2.-3. März 2000)*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2001, S. 111-121.
- Kollmar-Paulenz, Karénina: *Kleine Geschichte Tibets*. München: Verlag C. H. Beck, 2006.
- Kuby, Clemens; Olvedi, Ulli: *Living Buddha: Die siebzehnte Wiedergeburt des Karmapa in Tibet*. München: Wilhelm Goldmann Verlag, 1994.
- Kunsang, Lama; Pemo, Lama; Aubéle, Marie: *History of the Karmapas: The Odyssey of the Tibetan Masters with the Black Crown*. Ithaca/NY: Snow Lion Publications, 2011.
- Mayring, Philipp: *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim; Basel: Beltz Verlag, 2010.
- Nydahl, Lama Ole: *Über alle Grenzen: Wie die Buddhas in den Westen kamen*. Sulzberg: Joy Verlag, 1994.
- Ofner, Ulrike Selma: *Adaptionen des tibetischen Buddhismus: Rekonstruktion der Erfahrungen von Diamantweg- und Rigpa-Praktizierenden*. Berlin: Springer VS, 2022.
- Palmo, Gelongma Lama: *Shangrila meines Herzens: Mein Weg zur buddhistischen Priesterin*. 1. Auflage. Berlin: Rütten & Loening, 2012.
- Powers, John: *Introduction to Tibetan Buddhism*. Revised Edition. Ithaca/NY: Snow Lion Publications, 2007.
- Rakow, Katja: *Transformationen des tibetischen Buddhismus im 20. Jahrhundert: Chögyam Trungpa und die Entwicklung von Shambhala Training*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 2014.
- Saalfrank, Eva: *Der Buddha und das Rad der Lehre: Einführung in den Buddhismus tibetischer Prägung*. Ulm: Fabri Verlag, 1997.
- Saalfrank, Eva: *Geistige Heimat im Buddhismus aus Tibet: Eine empirische Studie am Beispiel der Kagyüpas in Deutschland*. Ulm: Fabri-Verlag, 1997.

- Samuel, Geoffrey: *Tantric Revisionings: New understandings of Tibetan Buddhism and Indian Religion*. Aldershot: Ashgate, 2005.
- Snellgrove, David L.: *Indo-Tibetan Buddhism: Indian Buddhists and Their Tibetan Successors*. London: Serindia Publications, 1987.
- Strobl, Anna: *Was Graz glaubt: Religion und Spiritualität in der Stadt*. Innsbruck: Verlagsanstalt Tyrolia, 2010.
- Terhune, Lea: *Karmapa: The Politics of Reincarnation*. Boston/MA: Wisdom Publications, 2004.
- Tiso, Francis V.: *Liberation in One Lifetime: Biographies and Teachings of Milarepa*. Berkeley/CA: North Atlantic Books, 2014.
- Usarski, Frank: „Buddhismus in Österreich“, in Klöcker, Michael; Tworuschka, Udo (Hg.): *Handbuch der Religionen: Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland und im deutschsprachigen Raum*. München: Olzog. 5. EL 2001, VII - 3.
- Weitensfelder, Hubert: *Österreich und der Buddhismus: Asiatische Abenteuer vom 16. Jahrhundert bis um 1960*. Wien; Köln: Böhlau Verlag, 2023.
- Wenisch, Georg: „Wenn Schwäne im Wasserlilienteich schwimmen“: *Sexueller Missbrauch im tibetischen Buddhismus*. Masterarbeit, Universität Wien, Institut für Religionswissenschaft, 2021.

Zeitschriften

- Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 1/1976
- Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 3/1976
- Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 1/1977
- Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 2/1983
- Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 3/1992
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Juli-September 2007
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2008
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2009
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Oktober bis Dezember 2009
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Juli bis September 2009
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Juli bis September 2012
- Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2017

Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft Juli bis September 2017

Kagyü Life Nr. 1/1 (1989)

Kagyü Life Nr. 1/2 (1989)

Menla Newsletter April 2014

Programm der Karma Kagyü Zentren in Österreich Februar-April 1989

Scheibbs Information Nr. 7, Juni 1976, Beiblatt zu *Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 2/1976

Scheibbs Information Nr. 17, Juni 1978

Ursache & Wirkung: Buddhismus in Gesellschaft und Leben Nr. 32, 2/2000

Nr. 65, Herbst 2008

„Buddhas bester Mann im Westen: Lama Ole Nydahl im Gespräch mit Robert Reumann“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 14, Oktober 1995, S. 17-24.

„Die Orden und Dharma-Gruppen der ÖBR“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2012, S. 30-31.

„Die Orden und Dharma-Gruppen der ÖBR“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Juli bis September 2013, S. 30-31.

„Die Orden und Dharma-Gruppen der ÖBR“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2014, S. 34-35.

„Ein neues Shambhala“, in *Ursache & Wirkung: Buddhistische Aspekte* Nr. 48, 2/2004, S. 62.

„Flucht oder Pilgerreise? Karmapa Ugyen Trinley Dorje in Indien“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 31, 1/2000, S. 64.

„Konferenz Buddhismus und Psychotherapie“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift der Buddhistischen Kultusgemeinde Österreichs* Nr. 3, April 1992, S. 12.

„Kongress für den Frieden“, in *Ursache & Wirkung: Buddhistische Aspekte* Nr. 64, Sommer 2008, S. 4.

„Neues Karma Kagyü Zentrum in Wien“, in *Ursache & Wirkung: Buddhismus in Gesellschaft und Leben* Nr. 41, 3/2002, S. 7.

„ÖBR Orden und Gruppen: Wöchentliche Meditationen“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2012, S. 32-33.

„ÖBR Orden und Gruppen und Institute: Wöchentliche Meditationen“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Oktober bis Dezember 2013, S. 36-37.

„ÖBR-Veranstaltungen April bis Juni 2012“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2012, S. 26-27.

„ÖBR-Veranstaltungen Oktober bis Dezember 2014“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Oktober bis Dezember 2014, S. 32-33.

- „Programm der Gruppen: Karma Kagyü Österreich“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift der Buddhistischen Kultusgemeinde Österreichs* Nr. 5, April 1993, S. VIII.
- „SH. Karmapa in Österreich“, in *Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 3/1977, S. 135
- „Veranstaltungen“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 10, Oktober 1994, S. 45.
- „Veranstaltungskalender“, in *Ursache & Wirkung: Buddhistische Aspekte* Nr. 51, 1/2005, S. 53.
- „Weisheit und Mitgefühl: Buddhismus in Österreich: 1.-23. Mai 1993: Programmübersicht“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift der Buddhistischen Kultusgemeinde Österreichs* Nr. 5, April 1993, S. I-XII.
- „Wien: Zentrumseröffnung von Karma Kagyü Österreich“, in *Ursache & Wirkung: Buddhismus in Gesellschaft und Leben* Nr. 42, 4/2002, S. 8.
- Arzt-Januschke, Sabine: „Ema ho: oder Karma Kagyü im Westen“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 20, Frühjahr 97, S. 15-19.
- Dattler, Werner: Leserbrief in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 29, Sommer 1999, S. 74.
- Deutschbauer, Gerhard: Leserbrief „Die Worte von Ole Nydahl werden mich eine lange Zeit begleiten“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 15, Jänner 1996, S. 41.
- Dibelka, Peter: Leserbrief in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 26, Herbst 1998, S. 66-67.
- Draszczyk, Tina: „Der Dharma ist nicht gespalten: Ein Interview mit dem 17. Gyalwa Karmapa Trinle Thaye Dorje“, in *Ursache & Wirkung: Buddhismus in Gesellschaft und Leben* Nr. 33, 3/2000, S. 35.
- Draszczyk, Tina: „Echt oder falsch? Der Konflikt um den 17. Karmapa“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 28, Frühjahr 1999, S. 26-29.
- Dzieyk, Dietmar: Leserbrief „Toleranz, Toleranz, Toleranz“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 16, Frühjahr 96, S. 61.
- Francis, Lama: „Meditation“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift der Buddhistischen Kultusgemeinde Österreichs* Nr. 5, April 1993, S. 4.
- Karma Kagyü Österreich: *Info* Nr. 2a/1994
- Karma Kagyü Österreich: *Info* 09-12 (Nr. 3)/1994
- Karma Kagyü Österreich: *Info* 7-9 (Nr. 3)/1997
- Karma Kagyü Österreich: *Info* 10-12 (Nr. 4)/1997
- Karma Kagyü Österreich: *Info* 9.-12./1998
- Karma Kagyü Österreich: *Info* 09/2001-01/2002
- Karma Kagyü Sangha: *Info* 7-9/1998
- Karma Kagyü Sangha: *Info* 1-6 (Nr. 1)/2000
- Karma Kagyü Sangha: *Info* 8-9/2004

- Kelter, Stefan: Leserbrief in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 26, Herbst 1998, S. 67.
- Keresztesi, Wolfgang: Leserbrief „Klarstellung“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 17, Sommer 96, S. 64.
- Keresztesi, Wolfgang: Leserbrief „U&W, Sprachrohr der Nydahlgruppe“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 15, Jänner 1996, S. 41.
- Keresztesi, Wolfgang: Leserbrief „Wenn du etwas mehr Ahnung hättest ...“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 16, Frühjahr 1996, S. 60.
- Kraml, Beate: „Stupas in Österreich“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Oktober bis Dezember 2014, S. 16-19.
- Kronika, Hannes: „Es geht um Dharma-Aktivität, und jeder soll sein Bestes geben, ganz einfach.“, Interview mit Thule G. Jug in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* 07-09/2021, S. 9-13.
- Kronika, Hannes: „Mir kommt sehr nahe, dass ich mich nur bessern kann, wenn ich etwas dafür tue.“, Interview mit Ingeborg Hungerleider in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* 01-03/2022, S. 8-16.
- Kronika, Johannes: „Mit der richtigen Sichtweise kann man auch meditieren“, Interview mit Khenpo Chödrag Rinpoche in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* Jänner bis März 2013, S. 6.
- Loseries-Leick, Andrea: Leserbrief „... zweifelhafte Aussagen des Herrn Ole Nydahl“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 15, Jänner 1996, S. 40.
- Loseries-Leick, Andrea: Leserbrief in *Ursache & Wirkung: Buddhismus in Gesellschaft und Leben* Nr. 32, 2/2000, S. 98.
- Manson, Charles E.: „Introduction to the Life of Karma Pakshi (1204/6-1283)“, in *Bulletin of Tibetology* 45 (2009), S. 25-52.
- Melchart, Erwin: „Das Geheimnis der schwarzen Krone“, in *Neue Kronen Zeitung*, 21.09.1977, S. 16.
- Nydahl, Ole: „Liebe – Rohstoff für die Erleuchtung“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 15, Jänner 1996, S. 15-17.
- Nydahl, Lama Ole: Leserbrief in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 26, Herbst 1998, S. 67.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* April, Mai, Juni 1986.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-März 1987.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Mai-August 1989.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-April 1990.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Mai-August 1992.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* April-Juni 1997.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Jänner-März 1998.

- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* Juli-September 1998.
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft: *Programm* September-November 2000.
- Österreichischer Kamtsang Kagyüpa Orden, [19]87 [Jahreszahl handschriftlich notiert], in *Mappe ÖBR-Programm*, Archiv der ÖBR.
- Pokorny, Lukas: „Japanese Buddhism in Austria“, in *Journal of Religion in Japan* 10 (2021), S. 222-242.
- Prassl, Elisabeth; Riedl, Peter: „Gutes zum Wohl der Menschen tun“, Interview mit Karmapa Trinlay Thaye Dorje in *Ursache & Wirkung: Wissen Ethik Sammlung* Nr. 61, September 2007, S. 36-37.
- Regel, Yesche Udo: „Kagyü Rekonzil“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 20, Frühjahr 97, S. 12.
- Riedl, Peter: „Brief des Herausgebers“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 15, Jänner 1996, S. 3.
- Riedl, Peter: „Kein Interview mit Ole Nydahl“, in *Ursache & Wirkung: Wissen Ethik Sammlung* Nr. 61, September 2007, S. 38-40.
- Riedl, Peter: „Ole und die Wahrheit: Offener Brief an Ole Nydahl“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 25, Sommer 1998, S. 62-63.
- Riedl, Peter: „Wieder geborene Meister?“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 31, 1/2000, S. 65.
- Ritter, Franz: „Austro-Buddhismus: Kleine Geschichte des Buddhismus in Österreich“, in *Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 2/1993, S. 4-10.
- Ruby, Jay: „Exposing yourself: Reflexivity, anthropology and film“, in *Semiotica* 30-1/2 (1980), S. 153-179.
- Rumpler, Peter: Leserbrief „Brief der ÖBR“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 17, Sommer 1996, S. 65.
- Sangharat der ÖBR: Anzeige in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 21, Sommer 1997, S. 57.
- Seibert, Petra: Leserbrief in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 29, Sommer 1999, S. 73-74.
- Scherer, B.: „Interpreting the Diamond Way: Contemporary Convert Buddhism in Transition“, in *Journal of Global Buddhism* 10 (2009), S. 17-48.
- Scherzer, Stefan; Hillebrand, Angelika; Hillebrand, Dieter: Leserbrief „Zu Lama Ole Nydahl, Veranstaltung vom 23. 10. 1996 in Salzburg zum Thema: Liebe und Partnerschaft im Buddhismus“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 19, Winter 96/97, S. 73.
- Schönwiese, Ernst: „Mahamudra: Das tibetische Zen“, in *Bodhi Baum: Jahrbuch für Buddhismus* 1/1976, S. 23-26.
- Vanegas Luna, Josefine und Alfredo: Leserbrief „Heinrich-Harrer-Museum“, in *Ursache & Wirkung: Zeitschrift für Buddhismus* Nr. 10, Oktober 1994, S. 46.
- Zoepnek, Evi; Kronika, Johannes: „Das Herz mit dem Kopf verbinden: Ein Interview mit Dr.

Tina Draszczyk, Tibetologin, Achtsamkeitslehrerin (MBSR) und Lehrerin für buddhistische Philosophie und Meditation“, in *Buddhismus in Österreich: Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft* April bis Juni 2014, S. 8-11.

Sonstige Druckwerke

Buddha-Dharma-Zentrum aller tibetischen Traditionen: *Programm des Besuches S.H. Gyalwa KARMAPA XVI. in Wien, 1977*, in [Heinzl, Gabriele; Heinzl, Willi:] *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*. Im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung im Buddhistischen Diamantweg-Zentrum Wien, 1020 Wien, Schmelzgasse 3, September 2017.

[Heinzl, Gabriele; Heinzl, Willi:] *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*. Im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung im Buddhistischen Diamantweg-Zentrum Wien, 1020 Wien, Schmelzgasse 3, September 2017.

Kornmüller, Oskar: Postkarte an Walter Karwath, [1977?], in [Heinzl, Gabriele; Heinzl, Willi:] *Kontextmaterial zum 40-jährigen Jubiläum des Besuchs des 16. Gyalwa Karmapa in Österreich 1977*. Im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung im Buddhistischen Diamantweg-Zentrum Wien, 1020 Wien, Schmelzgasse 3, September 2017.

Internet-Quellen

<https://austria.nalandabodhi.org/about-this-community/> [09.11.2023].

<https://www.bodhi.at/achtsames-sein/ueber-uns.html> [24.11.2023].

<https://bodhidharmazendo.at/> [13.12.2023].

<https://bodhipath.at/bregenz/meditations-angebot.html> [16.11.2023].

<https://bodhipath.at/bregenz/programm.html> [16.11.2023].

<https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/> [23.11.2023].

<https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/maitreya-institut-gutenstein/> [01.11.2023].

<https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/shambhala-meditationszentrum/> [13.11.2023].

<http://buddhistisch.at/index.php/buddhisten/buddhistinnen-finden/detail/228> [17.11.2023].

<http://www.bzs.at/index.php/kategorien/zentrum/> [23.10.2023].

<https://www.diamantweg.at/abend/> [14.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/graz/> [30.10.2023].

<https://www.diamantweg.at/highlights.html> [09.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/innsbruck/> [15.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/judenburg/> [06.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/linz/> [01.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/mautern/> [06.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/murau/> [06.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/salzburg/> [02.11.2023].

<https://www.diamantweg.at/steyr/> [06.11.2023].

<https://www.diamondway-buddhism.org/diamond-way/> [14.11.2023].

<https://diolosa.com/about/> [19.11.2023].

<https://diolosa.com/event/abendvortrag-die-praxis-von-chenrezig-und-die-bedeutung-von-liebe-und-mitgefuehl-um-die-kranken-zu-begleiten/> [19.11.2023].

<https://diolosa.com/menla-newsletters/> [19.11.2023].

https://diolosa.com/wp-content/uploads/2020/11/Chenrezig_A5_DE.pdf [19.11.2023].

<http://www.friends-of-the-karmapa-austria.net/Ueber-uns/About/> [09.11.2023].

<https://gomde.eu/lehrende/> [17.11.2023].

<https://kagyuoffice.org/a-joint-statement-regarding-the-reincarnation-of-kunzig-shamar-rinpoche/> [04.12.2023].

<https://kagyuoffice.org/birthday-celebrations-for-mingyur-rinpoche/> [20.11.2023].

<https://kagyuoffice.org/dharma-centers/europe/> [03.11.2023].

<https://kagyuoffice.org/joint-long-life-prayer-for-kunzig-shamar-rinpoches-reincarnation/> [26.11.2023].

<https://kagyuoffice.org/joint-statement-of-his-holiness-ogyen-trinley-dorje-and-his-holiness-trinley-thaye-dorje/> [26.11.2023].

<https://kagyuoffice.org/karmapa/> [06.11.2023].

<https://www.karma-kagyu.at/buddhismus/spirituelle-leitung.html> [15.11.2023].

<https://karma-kagyu.at/programm/achtsamkeit-und-stressbewaeltigung.html> [24.11.2023].

<https://karma-kagyu.at/programm/geleitete-meditationen.html> [15.11.2023].

<https://karma-kagyu.at/programm/yoga-qigong.html> [24.11.2023].

<https://karma-kagyu.at/ueber-uns/unsere-zentrum/geschichte-unseres-zentrums.html> [08.11.2023].

<https://www.karma-kagyu.at/ueber-uns/unsere-zentrum/referentinnen.html> [15.11.2023].

<https://www.karmakagyu.nl/about/lama-gawang-rinpoche-2/> [18.11.2023].

<https://www.karmapa.org/a-joint-statement-regarding-the-reincarnation-of-kunzig-shamar-rinpoche/> [04.12.2023].

<https://www.karmapa.org/centers/bludenz/bludenz-diamond-way-buddhist-group/> [09.11.2023].

<https://www.karmapa.org/centers/country/austria/> [09.11.2023].

<https://www.karmapa.org/first-pictures-karmapa-son/> [26.11.2023].

<https://www.karmapa.org/joint-long-life-prayer-for-kunzig-shamar-rinpoches-reincarnation-by-trinley-thaye-dorje-and-ogyen-trinley-dorje/> [26.11.2023].

<https://www.karmapa.org/joint-statement-of-his-holiness-trinley-thaye-dorje-and-his-holiness-ogyen-trinley-dorje/> [26.11.2023].

<https://www.karmapa.org/special-news/> [26.11.2023].

http://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=4&lang=de [16.11.2023].

https://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=4&lang=de&jjj=1699875687489 [13.11.2023].

https://www.karma-samphel-ling.at/home/index.php?option=com_content&view=article&id=113&Itemid=32&lang=de [05.12.2023].

<https://www.kks-graz.at/karma-kagyue/> [15.11.2023].

<https://www.kks-graz.at/unsere-veranstaltungen-seit-1997/> [15.11.2023].

<https://maitreya.at/> [17.11.2023].

<https://www.maitreya.at/SEMINAR-PROGRAMM-2019/> [17.11.2023].

<http://www.maitreya.at/Unsere-Lehrer/> [18.11.2023].

<https://michael.eisenriegler.at/bio/> [19.11.2023].

<https://www.palping.eu/impressum/> [04.12.2023].

<https://www.palping.eu/mediacenter/fotos/2005-2/lp-salzwedel/> [17.11.2023].

<https://www.palping.eu/mediacenter/fotos/2008-2/mingyur-rinpoche/> [20.11.2023].

<https://www.palping.eu/mediacenter/fotos/2008-2/lp-interreligioeses-symposium/> [18.11.2023].

<https://www.palping.eu/praxis-des-buddhismus/praxisgemeinschaft/> [17.11.2023].

<https://www.palping.eu/ueber-uns/choeje-lama-palmo/> [05.11.2023].

<https://www.palping.eu/ueber-uns/linie/vajrayana/rime/interreligioeser-austausch/> [18.11.2023].

<https://www.palping.eu/ueber-uns/palping/geschichte-palping-europe/> [09.11.2023].

<https://www.palping.eu/uns-besuchen/kalender/archiv-events-past/kindergemeinschaft/> [02.12.2023].

<https://www.palping.eu/uns-besuchen/praxiszeiten/> [18.11.2023].

<https://www.palping.eu/uns-besuchen/unsere-institute/langschlag/> [17.11.2023].

<https://www.palping.eu/welfare/> [17.11.2023].

<https://www.samyeling.org/about/dr-choje-akong-tulku-rinpoche/> [24.10.2023].

<https://www.sequoyah-verlag.at/Edition--Mandarava/> [17.11.2023].

http://www.shedrupling.at/de/kurse-veranstaltungen/kurse/Puja_WeisseTara/41 [30.11.2023].

<https://www.simplydeep.org/about-us/> [17.11.2023].

<https://stb.univie.ac.at/ueber-uns/zur-geschichte-der-wiener-suedasien-tibet-und-buddhismuskunde/> [25.11.2023].

<https://thrangusangha.blogspot.com/2007/11/from-karma-chagchen-ling-viennaustria.html> [18.11.2023].

https://web.archive.org/web/20010315124455fw_/http://www.kagyu.at/alfred.html [05.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20010626015454/http://www.kagyu.at/start.html> [05.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20020415180342/http://www.karmapa.cc/> [18.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20020929151644/http://www.karmapa.cc> [18.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20060402205818/http://nbvienna.org/> [18.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20081209052036/http://nbvienna.org/> [18.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20100125151845/http://www.bodhipath.at/index.php?id=76> [08.11.2023].

<http://web.archive.org/web/20101108133642/http://www.palping.eu/wir-ueber-uns/unsere-filialzentren/> [09.11.2023].

<http://web.archive.org/web/20110210140542/http://www.palping.eu/> [09.11.2023].

https://web.archive.org/web/20130416143239/http://www.rangjung.com/gl/Losar_Announcement_2006.htm [17.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20130817200536/http://bodhipath.at/index.php?id=10> [08.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20150805134007/http://austria.nalandabodhi.org/> [18.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20160911002215/http://www.redbuddha.at/team/michael/> [19.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20200918222503/https://www.diamantweg.at/wien/> [13.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20200918234520/https://www.diamantweg.at/dornbirn/> [14.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20211201154438/https://www.diamantweg.at/wien/> [13.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20220701133652/https://www.palping.eu/uns-besuchen/praxiszeiten/> [18.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20220811175528/https://www.palping.eu/uns-besuchen/anmeldung-uns-besuchen/> [13.11.2023].

<https://web.archive.org/web/20221005022949/https://trungpa2020vienna.org/> [13.11.2023].

<https://wien.shambhala.info/> [13.11.2023].

<https://wien.shambhala.info/der-shambhalaweg-2/> [13.11.2023].

<https://wien.shambhala.info/kontemplative-kuenste/> [13.11.2023].

- <https://wien.shambhala.info/shambhala-entwicklungen-seit-2018/> [13.11.2023].
- <https://tergar.org/about-2/tergar-lineage/lineage-history/> [20.11.2023].
- Agsar, Wendy Biddlecombe: „Karmapa Case Discontinued“, in *Tricycle: The Buddhist Review*, 18.11.2022, <https://tricycle.org/article/karmapa-case-discontinued/> [26.11.2023].
- Ballabene, Alfred: „Geschichte der Yoga-Gemeinschaft Ananda“, 2003, <https://www.paranormal.de/para/ballabene/person/ashram.htm> [30.11.2023].
- basis wien: Eintrag „Heidmarie Caltik“, <https://www.basis-wien.at/db/person/64617> [18.11.2023].
- Gardner, Alexander: „Gampopa Sonam Rinchen“, in *The Treasury of Lives*, 2009, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Gampopa-Sonam-Rinchen/3168> [02.10.2023].
- Gardner, Alexander: „The First Karmapa, Dusum Khyenpa“, in *The Treasury of Lives*, 2009, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/First-Karmapa-Dusum-Khyenpa/2683> [03.10.2023].
- Gardner, Alexander: „The Third Karmapa, Rangjung Dorje“, in *The Treasury of Lives*, 2011, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Third-Karmapa-Rangjung-Dorje/9201> [29.11.2023].
- Gardner, Alexander: „The Sixteenth Karmapa, Rangjung Rigpai Dorje“, in *The Treasury of Lives*, 2021, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Sixteenth-Karmapa-rang-byung-rig-pai-rdo-rje/11385> [26.11.2023].
- Handelsgericht Wien, 30 Cg 7/19k: Gerichtsurteil, 21. November 2019, <https://www.ursachewirkung.com/images/stories/Blog/HendrikHortz/2019/Urteil.pdf> [11.11.2023].
- Kagyü Thubten Chöling: *Newsletter 1/97 - 1*, https://web.archive.org/web/20030522083501fw_/http://www.kagyü.at/97-1-1.html [05.11.2023].
- Kagyü Thubten Chöling: *Newsletter 1/97 - 2*, https://web.archive.org/web/20030522083501fw_/http://www.kagyü.at/97-1-2.html [05.11.2023].
- Knoll, Claudia; Göbel, Detlev: „Die Buddhismus Heute“, in *Buddhismus Heute* Nr. 63, Winter 2022, https://buddhismus-heute.de/archive.issue__63.position__11.de.html [04.11.2023].
- Mengele, Irmgard: „The Tenth Karmapa, Choying Dorje“, in *The Treasury of Lives*, 2013, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Tenth-Karmapa-Choying-Dorje/2662> [12.10.2023].
- Payer, Alois: *Materialien zum Neobuddhismus: 7. Buddhismus in Österreich*. Letzte Überarbeitung 08.07.2005. <http://www.payer.de/neobuddhismus/neobud0701.htm> [17.11.2023].
- Quintman, Andrew: „Marpa Chokyi Lodro“, in *The Treasury of Lives*, 2010, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Marpa-Chokyi-Lodro/4354> [15.12.2023].
- Riedl, Peter: „Preisverleihung an Ole Nydahl – eine Fehlentscheidung?“, in *Ursache *

Wirkung, 05.04.2016, <https://www.ursachewirkung.com/blog/1642-preisverleihung-an-ole-nydahl-eine-fehlentscheidung> [11.11.2023].

Repo, Joona: „Tsongkhapa Lobzang Drakpa“, in *The Treasury of Lives*, 2011, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Tsongkhapa-Lobzang-Drakpa/8986> [23.11.2023].

Sorensen, Michelle: „The Second Karmapa, Karma Pakshi“, in *The Treasury of Lives*, 2011, <https://treasuryoflives.org/biographies/view/Second-Karmapa-Karma-Pakshi/2776> [05.10.2023].

Tenzin Peljor: „Lama Ole Nydahl – Diamantweg Buddhismus: Kritische Informationen zu Lama Ole Nydahl und seiner »Diamantweg Buddhismus«-Bewegung“, letzte inhaltliche Änderung: 17.03.2021, https://www.info-buddhismus.de/lama_ole_nydahl.html [11.11.2023].

Thinlay Gyatso: „The Ninth Gangkar Lama, Karma Shedrub Chokyi Sengge“, in *The Treasury of Lives*, 2014, https://treasuryoflives.org/biographies/view/Ninth-Gangkar/TBRC_P1445 [24.10.2023].

Abkürzungsverzeichnis

ca. ... circa

chin. ... chinesisch

fl. ... floruit

geb. ... geboren

gest. ... gestorben

KIBI ... Karmapa International Buddhist Institute

KKD ... Karma Kagyü Diamantweg

KKS ... Karma Kagyü Sangha

KKÖ ... Karma Kagyü Österreich

ÖBR ... Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft

ORF ... Österreichischer Rundfunk

p. ... Pontifikat

skt. ... Sanskrit

SPÖ ... Sozialdemokratische Partei Österreichs

tib. ... tibetisch

USA ... Vereinigte Staaten von Amerika (United States of America)

Anhang

Liste der Interviews

Datum	Person	Dauer
09.11.2022	Eva Javorszky	00:25:22
12.11.2022	anonym	00:11:09
13.11.2022	Gabriele und Willi Heinzl	01:12:38
15.11.2022	Mathias Pongrácz	00:37:50
16.11.2022	Andreas Pfeiffer	00:43:53
21.11.2022	Alexander Draszczyk	00:45:12
22.11.2022	Arno Czerwenka	nicht aufgenommen
28.11.2022	Barbara Klell	00:45:46
29.11.2022	Marianne Krobath, Erika Egger	00:32:54
11.12.2022	Hugo Stürzer	nicht aufgenommen
05.01.2023	Franz Ritter, Thule G. Jug	01:41:39
19.01.2023	Alois Breiteneder	00:43:01
01.02.2023	Andreas Gilgenberg	00:55:04
12.02.2023	Andrea Loseries	00:43:21
14.02.2023	Claudia Vögel	00:21:20
15.05.2023	anonym	00:20:47
18.07.2023	anonym	00:23:05

Grundformen der Interviewleitfäden

Interviewleitfaden zur Geschichte des tibetischen Buddhismus in Österreich

- Wie sind Sie zum tibetischen Buddhismus gekommen?
- Wie war der tibetische Buddhismus in Österreich in seinen Anfängen bis in die 1980er-Jahre?
 - Aus welchen Gründen interessierten sich die Menschen damals für tibetischen Buddhismus?
 - Welche Personen waren damals besonders einflussreich?
 - Welche besonderen Ereignisse gab es damals?
 - Was wurde damals vor allem besprochen?
 - Welche Praktiken wurden damals geübt?
 - Inwiefern gab es damals schon einzelne Gemeinschaften oder Praxisgruppen in Österreich, inwiefern nicht?
 - Wie war das Verhältnis zu anderen buddhistischen Traditionen?
 - Wie war das Verhältnis zur österreichischen Gesellschaft im Allgemeinen?
- Welche allgemeinen Entwicklungen hat es im tibetischen Buddhismus in Österreich seit den 1980er-Jahren gegeben?
 - Wie haben sich die Anzahl der Praktizierenden und die Struktur der Praxisgruppen verändert?
 - Wie hat sich das Verhältnis der einzelnen Traditionen zueinander verändert?
 - Welche besonderen Ereignisse hat es gegeben?
 - Welche neuen Fragestellungen sind aufgekommen?
- Wie sehen Sie die Zukunft des tibetischen Buddhismus in Österreich?

Interviewleitfaden zur Karma-Kagyü-Schule in Österreich

- [Wann und wie ist Ihre Gemeinschaft in Österreich entstanden?] Wann und wie ist Ihr Zentrum/Ihre Praxisgruppe entstanden? Wie hat/haben sie sich im Lauf der Zeit entwickelt?
 - Welche Personen waren besonders einflussreich?
 - Welche besonderen Ereignisse gab und gibt es?
 - Welche Herausforderungen gab und gibt es?
- Welche Menschen besuchen vor allem Ihr Zentrum? Aus welchen Gründen kommen sie? Wie viele Menschen kommen üblicherweise?
- Welche Praktiken (Meditationen, Vorträge, Studium, ...) werden in Ihrem Zentrum und Ihrer Gemeinschaft vor allem geübt?
- [Wie ist die Beziehung der verschiedenen Zentren Ihrer Gemeinschaft in Österreich zueinander?]
- Wie ist die Beziehung Ihrer Gemeinschaft zu anderen buddhistischen Gemeinschaften? Gibt es besondere Zusammenarbeit mit bestimmten anderen Gemeinschaften und Praxiszentren?
- Wie ist die Beziehung Ihrer Gemeinschaft zur Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft?
- Hat Ihr Zentrum oder Ihre Gemeinschaft auch Kontakte zu außerbuddhistischen Religionsgemeinschaften?
- Wie ist die Beziehung Ihrer Gemeinschaft zur österreichischen Gesellschaft im Allgemeinen?
- Welche Beziehungen hat Ihre Gemeinschaft über Österreich hinaus?
- Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Zentrums[, der anderen Zentren Ihrer Gemeinschaft] sowie der Karma-Kagyü-Linie in Österreich und weltweit?
- Gibt es etwas, das Sie noch sagen wollen?

Interviewtranskripte

Alle Interviews, bei denen ich eine Einverständnis für eine vollständige Veröffentlichung habe, sind in mehr oder weniger bearbeiteter Form hier im Anhang zu finden. Sortiert sind die Interviews nach Datum.

Interview mit Mathias Pongrácz, 15.11.2022

- 1 CH: Ja, dann fangen wir an. Also wie bist du zum tibetischen Buddhismus gekommen?
- 2 MP: Also meine Verbindung zu ... war über Schottland, 1982, ich war damals Student, ich
3 bin nach Schottland Autostopp gefahren, und zwar in ein spirituelles Dorf, das hieß Findhorn,
4 es war so eine Art New-Age-Community, und da gab es alle möglichen Leute, die haben alle
5 meditiert. Die komischsten Geschichten haben die erzählt, und eine davon hat mir erzählt:
6 „Na ja, wenn ich meditiere, tue ich die Gedanken nicht ernst nehmen. Nicht einmal wenn sie
7 nobelpreiswürdig sind.“ Und dann habe ich mir gedacht: „Na ja, okay, das könnte ich
8 probieren“, es hat mich angesprochen. Das war eine Schülerin von Chögyam Trungpa, die hat
9 mir ein Transcript gegeben, da stand drauf „Hinayana Mahayana Seminary Transcript 1979“.
10 Da habe ich ein gutes Gefühl gehabt und das war eben der Chögyam Trungpa. So bin ich auf
11 das gekommen und habe dann anschließend ein Buch gefunden, das hieß „Meditation in
12 Action“, das erste Werk von Trungpa, das gedruckt wurde und veröffentlicht wurde, Anfang
13 80er-Jahre, oder 70er-Jahre war das, glaube ich schon, in England. Da steht dann dort, die
14 Vorträge wurden gehalten in Samye Ling. Ich bin dann Autostopp quer durch Schottland, auf
15 die Westküste nach Samye Ling, das ist wirklich am Ende der Welt. Dort habe ich Trungpa
16 Rinpoche nicht mehr angetroffen, dafür aber Akong Rinpoche, der mit ihm das Zentrum
17 begründet hat, und eine Nonne, die mir über ihn Trungpa Rinpoche erzählte. In Samye Ling
18 stieß ich dann auf einen Vortrag von Trungpa Rinpoche mit dem Titel „Taking Refuge“.
19 Damals wurde eine Zeitschrift herausgegeben, die hieß „Garuda“, die wurde in Boulder
20 gedruckt, mit wunderschönen Fotos, und da war dieser Vortrag abgedruckt. Das habe ich
21 gelesen, das hat mich sehr angesprochen, weil da war die Rede von „man geht durchs
22 Niemandsland“. Das war fast eine existenzialistische Sprache, die er da verwendet hat, die
23 mich mehr angesprochen hat als die traditionelle tibetische Diktion, die ich dort von den
24 anderen Lamas gehört habe, Akong Rinpoche und anderen. Das hat mich weniger interessiert,
25 ich habe dort eine Art barocke tibetische Gompa gesehen, das hat mich an die katholische
26 Kirche erinnert, das hat mich weniger angesprochen. Aber diese existenzialistische Sprache

27 von Trungpa Rinpoche hat mich sehr angesprochen, und bin dann nach einem halben Jahr
28 Aufenthalt in Schottland wieder nach Wien. In Wien bin ich eben, nachdem ich da in der
29 Innenstadt gewohnt habe, auf den Fleischmarkt, und dort gab es eben schon eine Gruppe von
30 Schülern von Chögyam Trungpa, und die hieß Dharmadhatu. Da habe ich sogar zufällig
31 entdeckt, dass da ein paar Schulkollegen von mir dort auch sitzen hingegangen sind, die sind
32 alle nachher Ärzte geworden, aber, ja, das war so mein Einstieg. Und seitdem bin ich
33 eigentlich auch dabeigeblichen, es war eine kleine Gruppe, die damals die Räumlichkeiten am
34 Fleischmarkt im ersten Stock übernommen und hergerichtet hat, und ... ja, viel später, in den
35 Neunziger-Jahren hat sich das dann umbenannt als Shambhala, aber es hieß anfangs
36 Dharmadhatu.

37 *CH:* Wie war der tibetische Buddhismus in Österreich in seinen Anfängen bis in die 1980er-
38 Jahre?

39 *MP:* Na ja, das ist eine gute Frage, das ist eigentlich vor meiner Zeit, das Einzige, was ich
40 weiß, ist, dass der Karmapa in Wien war, und zwar in der Borobudur-Ausstellung. Da war ich
41 damals noch nicht, aber ich weiß, es gab eben den Dannebergplatz im dritten Bezirk, ein
42 Souterrainlokal, dort war auch noch einer von unseren Shambhala-, also Dharmadhatu-
43 Leuten, die nicht im Dharmadhatu, schon lang nicht mehr dabei sind, seit Mitte der
44 Neunziger-Jahre nicht, Raimund Putze heißt der, und am Dannebergplatz haben die sich
45 getroffen, das war vor dem Fleischmarkt, und da kam eben ein Mann aus Amerika, der hieß
46 Kohn, Michael Kohn oder auch Sherab, er hat also diesen Namen „Sherab Chödzin“, das war
47 sein Zufluchtsname auf Tibetisch, der hat eine unglaubliche gewaltige Stimme gehabt, und
48 der hat auch unterrichtet in Wien, und hat also für Furore gesorgt. Ja, und der hat diese
49 Gruppe eigentlich, die sich da gebildet hat, in Gang gebracht, und gleichzeitig war es aber so
50 auch, dass die Frau vom Chögyam Trungpa, die Diana Mukpo, also Mukpo ist ja sein
51 Familienname, ihren Namen habe ich jetzt vergessen [Diana Pybus], die hat in Wien mit ihren
52 Kindern am Kohlmarkt gelebt in einer teuren Wohnung, und hatte noch Studenten von
53 Trungpa Rinpoche, die sie, die die Kinder betreut haben, weil sie Dressage studiert hat, in der
54 Spanischen Hofreitschule beim Training durfte sie mitmachen. Und einer der Oberbereiter
55 dieser Spanischen Hofreitschule hat seine Pferde am Tulbingerkogel, da gibt es das Restaurant
56 von der Familie Bläuel, und da stand in der Speisekarte, da wurde erwähnt, wer aller an
57 Celebritäten, also ...(?) Stars, und welche Berühmtheiten da schon gegessen haben, Winston
58 Churchill, die Queen of England, und dann der Prince of Bhutan. Der Prinz aus Bhutan war
59 niemand anderer als der Trungpa Rinpoche, der damals seine Frau in Wien besucht hat, das

60 muss eben Ende der 70er-Jahre gewesen sein, und er hat sich dort als Prinz von Bhutan
61 ausgegeben, er hat immer wieder so welche schelmischen Einlagen gehabt, also nicht nur in
62 Wien, auch woanders, wo er sich als königliche Abkommenschaft aus Bhutan und so weiter
63 präsentiert hat, das hat er dort auch gehabt, er hatte zwei Studenten, die haben sich dort als
64 Geheimpolizisten benommen, ja, also Kasungs, als Beschützer, aber die haben dort
65 geschäkert mit den Kellnerinnen und mit den Angestellten, also es war Trungpa Rinpoche.
66 Das war vor meiner Zeit, aber da hat sich ein kleines Grüppchen gebildet, und 1980 kam es
67 zum ersten großen, da kam der Vajra Regent Thomas Rich, das war der, den hat Trungpa
68 Rinpoche als seinen Stellvertreter eingesetzt, also das ist eine Sensation gewesen, weil das ist
69 der erste Westler, dem ein Tibeter so gut vertraut hat, dass er ihn als Linienhalter eingesetzt
70 hat. Da gab es eben in, am Nexenhof, das ist da im nördlichen Weinviertel, Nexenhof, also
71 von Hollabrunn noch weiter rauf, das ist dann später so eine Art Seminarzentrum geworden –
72 ich weiß nicht, ob es das jetzt noch gibt – aber Nexenhof war ziemlich verdreckt, und gab so
73 eine kleine Wohngemeinschaft, und das wurde angemietet für das erste Dathün in Europa,
74 Dathün ist also, „Da“ [zla] heißt „Monat“, ein Monat Praxis, ein Monat Sitzpraxis, jeden Tag
75 neun Stunden Sitzpraxis, sehr streng, und die meiste Zeit haben sie einmal geputzt am
76 Anfang, um den Besuch des Vajra Regents, des Michael Rich dort vorzubereiten, also es war
77 dieser erste Dathün in Europa, das war vor meiner Zeit, aber da waren Raimund Putze,
78 Claudia Thalhammer dabei, Otto Pichlhöfer, es waren sozusagen die Anfangsmitglieder. Diese
79 kleine Gruppe waren hauptsächlich Männer, Claudia Thalhammer war eine der wenigen
80 Frauen, hauptsächlich Ärzte, in Amerika waren sie verschrien, das waren die Wiener Ärzte, ja
81 das war eine kleine verschworene Gemeinschaft, und dann hat man die Gelegenheit ergriffen,
82 an den Fleischmarkt zu ziehen, und dann hatten wir als Nachbarn den Genro Koudela mit der
83 Zen-Gruppe, die hatten einen großen Raum gehabt, wir hatten einen kleinen gehabt, und
84 später, die Ursula Lyon und den Bhante Seelawansa mit den Theravāda, also diese drei
85 Gruppen hat es damals gegeben, Anfang der 80er-Jahre. Tibetisch sonst, ich weiß nur, was es
86 noch gab in Österreich als bekannte Schulen des tibetischen Buddhismus, es gab in der
87 Neustiftgasse irgendeine Gompa oder was, wo auch Kalu Rinpoche aufgetreten sein soll, ob
88 Karmapa dort war, weiß ich nicht. Ich kenne die Leute, die in der Neustiftgasse waren, nicht,
89 aber das wird sich dir vielleicht in der Recherche erschließen. Außerdem gab es noch die
90 Andrea Leick, Loseries-Leick, die in Graz lebt, die auch Tibetologin ist, und da, die war in
91 Indien und ist Schülerin des sechzehnten Karmapa gewesen, und hatte ein Naheverhältnis mit

92 ihm, was das bedeutet, weiß ich nicht, aber das kannst du sie dann fragen, die war auch eine
93 Kagyü-Schülerin, und dann gab es eben ihren Bruder ... auch Leick, ja.

94 *CH:* Oliver?

95 *MP:* Oliver Leick, ja auch in Graz, ein Lehrer, der so in einem Dorf lebt außerhalb von Graz,
96 der war Schüler von Namkhai Norbu, und da gab es auch eine winzig kleine Gruppe von
97 Namkhai-Norbu-Schülern. Ja, das waren so die Anfänge. Später irgendwann in den 80er-
98 Jahren weiter hinten ist auch der Sylvester Lohninger zu den Norbu-Leuten gestoßen, hat
99 dann sein eigenes Zentrum dort draußen in Gutenstein. Ja, und der war Schüler am Anfang
100 von Chime Rinpoche, den habe ich auch kennengelernt in England, bei dem habe ich Zuflucht
101 genommen, der ist in Cambridge, da gibt es das sogenannte Marpa House in Camden, eine
102 Vorstadt von Cambridge, da ist ein kleines Kagyü-Zentrum. ... Und Trungpa Rinpoche hat ein
103 bisserl gelacht über die, wie ich bei ihm in Amerika war im Seminary und Bodhisattva-
104 Gelübde genommen habe, hat er gefragt: „Bei wem hast du Zuflucht genommen?“: Von
105 Chime Rinpoche, da hat er ein bisserl gelacht, weil der an und für sich kein Rinpoche war, der
106 ist eigentlich auch mit ihm nach England gekommen, irgendwie so wie andere Flüchtlinge in
107 England, er ist eben ein Khampa aus Osttibet. Was ich weiß von den rein tibetischen Gruppen,
108 habe ich sonst eigentlich glaub nur wahrgenommen eben die Gruppe vom Alex Draszczyk,
109 wo dann Tina später dazugestoßen ist aus Hamburg. Alex war ein Schüler von Shamarpa, und
110 war auch oft in Frankreich, am Anfang hat er noch eine französische Freundin gehabt, und da
111 kamen alle Lamas, die Rang und Namen hatten, in den zweiten Stock. Da kam Thrangu
112 Rinpoche, da kam Tenga Rinpoche hin, da kam Shamarpa, kam hin, Shamarpa, den haben wir
113 dann auch in das Dharmadhatu eingeladen, nachdem wir aber in die Westbahnstraße
114 übersiedelt sind, da kam auch Lama Gendün hin, aus Le Bost, also ... alles, was in dem
115 tibetischen Buddhismus Rang und Namen hatte, kam da hin in den zweiten Stock, und wir
116 hatten da keinerlei Berührungsängste, nur mit Ole Nydahl hatten wir schon, ...(?) weil uns der
117 irgendwie so vorgekommen ist wie ein protestantischer Sonntagsprediger, und der hat
118 irgendwie das Blaue vom Himmel heruntererzählt, woraufhin es, und zwar in verschiedenen
119 Zentren von Dharmadhatus, einen Brief gegeben hat, den wir dann am Fleischmarkt
120 aufgehängt haben, der besagt hat, bitte tut den Ole Nydahl nicht in euer Zentrum einladen,
121 weil das ist ein Scharlatan. Ja, da gab es gewisse missbilligende Blicke von den Freunden aus
122 der Karma-Kagyü-Gesellschaft, weil ...(?) gegenseitig besucht. ... Ja, ich habe jetzt meine
123 Brille nicht da.

124 *CH*: Nein, es war nur der Leitfaden, wenn du ihn vielleicht haben willst.

125 *MP*: Also welche Personen waren einflussreich, welche Ereignisse? Also wie gesagt,
126 Ereignisse, es gab eben diese Lama-Besuche einen Stock höher, vor meiner Zeit gab es den
127 Karmapa, aber das habe ich nicht mehr miterlebt, und, Personen habe ich, glaube ich,
128 genannt, also Michael Cohn oder Sherab Chödzin als einer der ersten sozusagen Lehrer von
129 Namen, der hat auch übersetzt, und Bücher vom Chögyam Trungpa, Vidyadhara, wie wir ihn
130 nannten, auch von ihm übersetzt, aber nein, nicht übersetzt, sondern editiert, also bearbeitet,
131 redigiert, ja. Weil die Bücher von Trungpa Rinpoche sind ja keine Bücher, sondern das sind
132 Vorträge. Vorträge, die gesammelt wurden, dann redigiert wurden, und der Michael Cohn oder
133 auch Sherab Chödzin war einer derjenigen, die das gemacht haben, und er war ein sehr ...
134 voluminöser, ja, aber sehr geschickt, und er hat ein bisschen Deutsch geredet, Französisch und
135 unglaublich belesen und sehr witzig und hat einen sehr anziehenden Stil gehabt, so ähnlich
136 wie der Trungpa Rinpoche. Also er war eine wichtige Person für das Dharmadhatu. Ich sage,
137 bei den Karma-Kagyüs war es eben Alex Draszczyk, später dann auch Tina, die auch
138 Übersetzerin war aus dem Tibetischen. Welche Praktiken wurden damals geübt? Sitzen,
139 Shamatha, Shamatha-Vipashyana, das war bei uns im Dharmadhatu die Hauptpraxis, ich war
140 das erste Mal wie selber ganz überrascht, wie ich da hingekommen bin. Da hat es ein
141 Wochenendseminar gegeben, 1983, das hieß „Crazy Wisdom“, da kam eben dieser Michael
142 Cohen, Sherab Chödzin, und ich war ja sehr naiv, der erste Vortrag, der war am Freitagabend,
143 und er war wunderbar, hat mir sehr gut gefallen, und am nächsten Tag in der Früh bin ich da
144 wieder hingekommen, das Seminar geht dann weiter, ja, und der kam nicht daher, und dann
145 sind wir gesessen, und ich wusste nicht, das da ..(?), dass das ein Seminar ist, wo nichts
146 passiert, außer dass man sitzt, also ich hatte keinerlei (lacht) Vorerfahrung und war dann ein
147 bisschen konsterniert, es war sehr heiß und man hat sehr geschwitzt auf dem Kissen, auf dem
148 Gomden, und am Abend ist er dann aufgetaucht, also das war eine Durchhalteprüfung
149 sozusagen. Also Shamtha-Vipashyana heißt Sitzen, ganz traditionell, aber das war unsere
150 Hauptpraxis. Die Pujas, wie sie die Karma-Kagyüs gerne gemacht haben mit ihren tibetischen
151 Rezitationen, Mantras, Visualisation und so weiter gab es bei uns nicht. Die Vajrayāna-Lehren
152 wurden erst gegeben, wenn man mindestens ein paar Jahre schon gesessen ist und mindestens
153 ein Dathün, also ein Monat langes Retreat, wo man jeden Tag acht bis neun Stunden sitzt,
154 abgesessen hat, dann konnte man sich bewerben, um auf dieses Ereignis, das war das Drei-
155 Monate-Retreat, das hieß „The Vajradhatu Seminary“, „Vajradhatu“ war der Name der
156 Gesamtorganisation international von Trungpa Rinpoche. Ja, und dort hat man dann drei

157 Monate meditiert beziehungsweise jeden Monat wurde zweigeteilt in Sitzen, zwei Wochen in
158 Stille und dann zwei Wochen Belehrungen, Studium und Diskussionsgruppen und so weiter,
159 und der Hauptlehrer war Trungpa Rinpoche, aber er hatte andere Lehrer, die auch sehr im
160 Buddhismus bewandert waren, ja. Zum Beispiel Reginald Ray, der dann später auf der
161 University of Colorado unterrichtet hat, oder auch im Naropa-Institut, und auch einige Bücher
162 herausgebracht hat, und andere, Scott Wellenbach, und so weiter, diese ganzen Lehrer habe
163 ich damals gehabt, ich habe es geschafft, auf dieses Drei-Monate-Seminary zu fahren, und
164 zwar gleich im ersten Jahr meiner Praxis, weil ich den Trungpa Rinpoche direkt angesprochen
165 habe, bin nach Amerika, habe dort in den Retreatzentren Zeit verbracht, zuerst in Karmê
166 Chöling in Vermont, habe dort in der Küche gearbeitet, Babysitter, also alles, Holzhacken und
167 so weiter, wie man halt das klassisch macht, und habe dann mit Trungpa Rinpoche
168 gesprochen, und der hat mich dann aufgenommen unter seinen Schülern, direkte Schüler, und
169 dann drei Monate auf diesem berühmten Seminary, und ich habe das dann ein Jahre später
170 nocheinmal wiederholt. In den Rocky Mountains hat das dann stattgefunden. Also es war die
171 Hauptpraxis. Erst, wie gesagt, wenn man wirklich sehr solide war in der Sitzpraxis und
172 Shamatha-Vipashyana, dann ... wurde man, hat man eine Übermittlung bekommen auf diesen
173 Drei-Monats-Retreats von Trungpa Rinpoche, und das Ende, am Ende davon gab es eine
174 Übermittlung der Natur des Geistes, dann konnte man mit den vorbereitenden Übungen, auf
175 Tibetisch Ngöndro [*sngon 'gro*] beginnen, ja, und am Ende davon stand dann eine Abhisheka
176 für die Praxis der Vajrayoginī. Also es war ein großer Kontrast zur Karma-Kagyü-Gruppe, wo
177 man auf Tibetisch rezitiert hat, und wo man gleich am Anfang eingestiegen ist mit
178 Visualisationen, also die haben hauptsächlich dort Chenresi [*spyen ras gzigs*], das heißt
179 Avalokiteshvara-Pujas gemacht, ja. Und dann haben sie auch die Drei-Lichter-Meditation auf
180 den Karmapa gemacht, das hat der Ole sehr forciert, ja. Also ich hatte einige Freunde, die in
181 der Karma-Kagyü waren und gleichzeitig auch bei uns. Davon war der Schriftsteller Loidl,
182 Christian Loidl aus Oberösterreich war einer davon, ja. Eine ganze Gruppe ist zum
183 Dharmadhatu dazugekommen aus einer Yoga-Gemeinschaft. Die Yoga-Gemeinschaft war eine
184 esoterische Gemeinschaft, die von einer Frau namens Ananda Ballabene (ehemals Elvira), der
185 Frau des Malers Rudolph Ballabene geleitet wurde, die dann gestorben ist und sozusagen, was
186 übrig geblieben ist, da sind ganz viele dann zum Dharmadhatu, beziehungsweise zwei, drei zu
187 Karma-Kagyü.

188 Peter Nowak, er war auch eine Zeit lang Koordinator, Leiter der Dharmadhatu-Gruppe, der
189 würde das wissen, weil der war dort, und Christian Loidl kam von dort, Peter Nowak, und

190 eine Reihe, Ernst Steininger, eine Reihe von anderen, die kamen, die stießen dann alle zu der
191 Dharmadhatu-Gruppe, die ist dann angewachsen, und der Raum ist dann zu uns im
192 Fleischmarkt zu klein, und wir sind dann übersiedelt ...(?) in die Westbahnstraße. Das war
193 sozusagen der erste Wachstumsschub.

194 *CH:* Und dann habe ich eigentlich noch eine Frage: Wie war das mit den Gelugpa, hat es da
195 auch Kontakte gegeben zwischen Kagyüpa und Gelugpa, oder nicht? Weil so weit ich das
196 herausgefunden habe, hat es da ja auch schon in der Frühzeit Vertreter gegeben.

197 *MP:* Also was die Gelugpas betrifft, weiß ich nur, also ich weiß zwei verschiedene Sachen.
198 Das eine ist, es gibt in Vorarlberg dieses Zentrum, Letzehof, da gibt es diesen Ingenieur, der
199 da Mönch geworden ist und als Übersetzer vom, vom Dalai Lama aufgetreten ist, der Dalai
200 Lama war ja dort auf Besuch am Letzehof, das war, glaube ich, fünfundachtzig, wenn ich
201 mich richtig erinnere, den habe ich dort auch getroffen, da gab es das, aber das ist am anderen
202 Ende Österreichs, und wir haben da eigentlich mit denen wenig Kontakt gehabt. Ich kannte
203 noch eine Schülerin von Lama Yeshe, Lama Yeshe war eine sehr charismatische Figur, der in
204 den 80er-Jahren schon gestorben ist, und die hieß [Agläë] Witt-Döring, ihr Bruder war dann
205 Direktor der Möbelabteilung vom MAK. Sie hat ein kleines Tibet-Geschäft gehabt am
206 Spittelberg, die war Schülerin von dem Lama Yeshe, sie ist da lange hängen geblieben als,
207 sozusagen als Hippie in Kathmandu, und da war ... haben sich viele von den Hippies nämlich
208 den Tibetern zugewendet, und da gab es eben diesen Lama Yeshe, der ...(?) sehr, ein Gelugpa-
209 Lama, der aber sehr offen war für die Westler und auch sehr gut Englisch gesprochen hat und
210 so weiter. Das ist dann, aus dem ist dann, sein Co-Lehrer war der Lama Zopa, der lebt noch,
211 und sie haben, glaube ich, dieses FMTP, heißt das, glaube ich, ja, Federation Mahayana
212 irgendwas, die Propagierung vom Mahāyāna.

213 *CH:* FPMT, glaube ich, ja.

214 *MP:* Ja, also das, aber, keine Organisation, ich weiß nur, dass es heute eine Vertreterin davon
215 gibt, das ist die Andrea Husnik, die die Gabi [Pongrácz] gut kennt, weil das ist eine Cousine
216 wieder von der, von einer ORF-Kollegin, die ... also wurscht, die Andrea Husnik, ...(?) die
217 kenne ich auch, weiß nicht wie lang die schon da dabei war, keine Ahnung ob die damals
218 schon, keine, weiß ich nicht. Die haben jetzt ein Zentrum da in der Sobieskigasse im neunten
219 Bezirk. Ursula Stenzel, genau, das war eine Cousine von Ursula Stenzel, die Husnik, ja. Aber
220 Stenzel hat mit Buddhismus wenig am Hut, ja, eher was Anderes. Also das ist das Feld(?)
221 der(?) anderen(?) buddhistischen(?). Zum Genro haben wir ein super Verhältnis gehabt, zu

222 den Zen-Leuten, ja, also wir waren sozusagen Nachbarn, wir waren gegenseitig, nachdem wir
223 im gleichen Stockwerk waren am Fleischmarkt, sind wir gegenseitig die Räume auch
224 benutzen können, wenn wir Wochenendretreats gehabt haben, wir haben also lauter so
225 Wochenendretreats gehabt, Shambhala-Training genannt, das war so ein Versuch, den
226 Buddhismus auch Nicht-Buddhisten beizubringen auf einem Laien-Weg, also dem Weg des
227 Kriegers. Also super Verhältnis, auch zu den Karma-Kagyüs ein an und für sich sehr
228 freundschaftliches Verhältnis, hat sich ein bisschen abgekühlt, was den Ole betrifft, und dann
229 später auch, wie es den Karmapa-Konflikt gegeben hat, ja. Und zur Gesellschaft in Österreich
230 im Allgemeinen, naja, wie ist das Verhältnis gewesen? Ich würde sagen, kein so schlechtes in
231 dem Sinn. Also zweischneidig natürlich, weil einerseits, Buddhist, das ist ja etwas ganz
232 Komisches, das ist ja sehr irgendwie sehr esoterisch, und da ist man schon bisschen
233 manchmal komisch angeschaut worden, aber es gab für die, für die Religionsgemeinschaft
234 gab es eine Sendung in Religion, in „Religionen der Welt“, ja, da gab es diese Sendung, und
235 ich konnte dort auch einmal, bin dort auch aufgetreten ein paar Mal als Sprecher für die
236 Buddhisten, und daraufhin wurde ich von vielen Leuten angesprochen, ja, aber auch sogar
237 weil ich dann hinterher dann auch beim ORF zum Arbeiten angefangen hat, wurde ich auch
238 von dortigen Kollegen angesprochen, aber für die war Buddhismus irgendetwas ganz
239 Komisches auf jeden Fall, das ist irgendwie was ganz Unvorstellbares, ja, also sehr
240 klischeebewegt, ja. ... Die Entwicklung im tibetischen Buddhismus in den 80er-Jahren.

241 *CH:* Seit den 80er-Jahren, was sich da dann entwickelt hat, ein paar Sachen hast du jetzt eh
242 schon angesprochen aber.

243 *MP:* Ja. ... Na ja, ich würde sagen, also wir waren damals viel kleiner, es war damals viel
244 familiärer, es war nicht so eine..., mittlerweile ist ja das ja eigentlich, trifft man sehr viele
245 Leute, die Buddhisten sind, ja, aber das waren damals kleine Gruppen, und man sich alle
246 persönlich, wir haben uns alle persönlich mehr oder weniger untereinander gekannt. Das ist
247 heute nicht mehr der Fall, es ist viel größer geworden, ja, auch zum Beispiel nur die Karma-
248 Kagyüs, die haben sich ja dann wieder gespalten, und den Ole-Treuen, und den Shamarpa-
249 Leuten, und dann noch einmal gespalten und so weiter. Also ich kenne diese Leute zum Teil
250 überhaupt nicht mehr, ja, weiß nicht wer, wer die sind, ja, ich weiß noch, Alex und Tina, und
251 ein paar andere damals, und dabei war ich aber seitdem nicht mehr. Das Gleiche auch, es gibt
252 so viele Gruppen jetzt, buddhistisch, das ist unglaublich, auch chinesische Gruppen,
253 verschiedenste, da gab es eine Zeit lang einen Boom mit den Koreanern, die sind wieder
254 verschwunden, also auch im Zen. Ich habe ja angefangen 1992, ich habe den Kobun Chino in

255 Amerika getroffen bei einem Retreat in den Rocky Mountains, der hat dort Kyūdo unterrichtet
256 und Kalligraphie, und das war meine erste Begegnung, und habe dann später nicht gewusst,
257 dass der auch in Österreich auftritt in Puregg eben, und so bin ich also dazugestoßen zu
258 Kobun-Sangha, und bin seitdem eigentlich jetzt, ja, das ist auch schon wieder über zwanzig
259 Jahre her. ... Ja, dreißig Jahre sind es jetzt schon. ... Bei dieser Tradition vom Kobun auch
260 gleichzeitig dabei, das sind zwei Linien, und ja, ich habe noch beobachtet, dass es in Wien
261 alle möglichen Zen-Traditionen gibt, also von der Genro-Linie vom Sasaki Rōshi angefangen
262 gibt es aber noch andere, vom Deshimaru zwei auch, beim Deshimaru gibt es schon wieder
263 zwei verschiedene, und zwei, drei andere, mir weniger bekannte, und chinesisch, also ich
264 glaube, es hat sich vervielfältigt.

265 *CH:* Ich meine, es ist jetzt eh vor allem um die Frage über tibetischen Buddhismus gegangen
266 einmal.

267 *MP:* Ja.

268 *CH:* Also, was es da für Entwicklungen gegeben hat, außer die, die du eh schon angesprochen
269 hast.

270 *MP:* Also Fragestellung, die sich, die aufgekommen sind, ja. Diese ist zum Beispiel das
271 Verhältnis zur Ernährung und zu den Tieren, Tierschutz und Buddhismus, ja, das wurde ganz
272 stark vom Vanja Palmers hereingebracht. Auch schon, als er in Kalifornien war, hat er eine
273 Organisation gegründet, wo man einen Affen im Mönchsgewand sieht, ja, also das sind
274 „Buddhists for Animal Compassion“, oder so ähnlich. Das ist eine Frage, die aufgetaucht ist,
275 besonders im tibetischen Buddhismus, weil die Tibeter sehr viel Fleisch essen, weil dort
276 wenig wächst, und ich war eigentlich Vegetarier und bin dann dazugestoßen, und die haben
277 immer dann im Wirtshaus Fleisch gegessen, das habe ich irgendwie nicht verstanden, da habe
278 ich mich dann korrumpieren lassen, und habe dann auch Fleisch gegessen, und irgendeinmal
279 war mir das zu viel, habe das wieder abgelegt. Also das ist eine Fragestellung, die da steht,
280 Tierschutz, Fleischkonsum und natürlich jetzt auch Ökologie, also das stellt sich zunehmend,
281 diese Frage: „Wie stehen wir zur Ökologie?“ Das ist auch eine Frage, die wir in
282 Retreatzentren sehen, weil ich war ja, ich habe sechs Jahre lang gelebt in Frankreich, im
283 Retreatzentrum von Shambhala Europa, im Limousin. Dort habe ich oft entsetzt vorgestellt,
284 wie ... wahrgenommen, wie große Programme mit hunderten von Teilnehmern, wie da mit
285 Lebensmitteln unachtsam umgegangen wird. Und auch das, die Frage, was auf den Teller
286 kommt, und was wird weggeschmissen und so weiter, also das war ... aber da, glaube ich,

287 nehme ich die Buddhisten nicht aus, die sind da eigentlich genau so wie der Rest der
288 Gesellschaft, da sind die gleichen Probleme. Also zu glauben, dass es da irgendwie besser, mit
289 diesen Herausforderungen umzugehen ist, ist Illusion. Aber ich glaube, deswegen war ich
290 immer Buddhist, das heißt noch gar nichts über seine Lebenshaltung, also das ist meine, die
291 Leute haben hohe Erwartungen, aber ich glaube, man muss sie ein bisschen
292 herunterschrauben, das sind genauso Leute wie wir, wie alle anderen Gesellschaftsgruppen.
293 Und auch diese Woke-Bewegung zieht sich, ...(?) Eindruck dass ist auch total in den
294 Buddhismus hineinge-, auch in den tibetischen Buddhismus, besonders Amerika, weil wir
295 haben ja in Shambhala einen Hauptlehrer gehabt, den Mipham Rinpoche, und der hat so wie
296 auch sein Vater sexuelle Beziehungen mit Schülerinnen gehabt, und das ist irgendwie, war in
297 den 80er-Jahren scheinbar also Teil der Kultur, gang und gäbe, aber jetzt, in dem Jahr 2020,
298 ist es nicht mehr möglich, und auch, wird auch nicht gut angesehen, und daran ist auch diese
299 internationale Shambhala-Gruppe sozusagen ... wie soll ich sagen, im Scheitern würde ich
300 vielleicht nicht sagen, aber zerbrochen kann man schon sagen, weil ... einige sich gemeldet
301 haben, die gesagt haben, sie haben so sexuelle Verhältnisse gehabt mit dem Mipham Rinpoche
302 und waren un-, also unzufrieden, oder was, und er hat sich auf keine Diskussion eingelassen,
303 sondern hat sich einfach völlig zurückgezogen. Ja, also ... das ist eine Frage, die noch virulent
304 ist, diese zwei Kulturen, wie mit der Sexualität umgegangen wird, die archaische und
305 traditionelle Kultur von Tibet, und dann die moderne Kultur im Westen. Wobei aber bei
306 Trungpa und bei Mipham Rinpoche ist das eigentlich nicht, wie soll ich sagen, Trungpa
307 Rinpoche hat mehr auf Augenebene eine Beziehung gehabt zu den Menschen überall, so wie
308 halt die Leute untereinander auch gehabt haben, Mipham ist ... ein bisschen, geht wieder ein
309 bisschen zurück in die traditionelle hierarchische Kultur und wird von vielen von uns
310 Schülern von Trungpa Rinpoche bisschen sehr skeptisch angeschaut, warum er das macht, ja.
311 Also das sind so Fragen, gesellschaftliche Fragen, ja, also diese Reibung zwischen zwei
312 Kulturen, das hat sich nicht mehr aufgehört, und das verstärkt sich weiter, und ich habe den
313 Eindruck, dass es da noch am Anfang so eine große Öffnung gab, also Trungpa Rinpoche und
314 auch die ganzen Lamas, die ihm später nachgefolgt sind, die auf seine Arbeit aufgebaut haben
315 wie Pönlop Rinpoche, Dzongsar Khyentse Rinpoche, also eine Reihe, eine ganze Generation
316 von jungen tibetischen Lamas, die haben profitiert von dieser Pionierarbeit von Trungpa
317 Rinpoche, wie der den Buddhismus auf einer Art und Weise im Englischen ... der westlichen
318 Kultur nahegebracht hat, aber da gibt es eben eine Reihe von sehr charismatischen tibetischen
319 Lamas, die sehr nach dem alten Muster halt vorgehen und sehr hierarchisch sind, und das ist,

320 also da gibt es einen Fermentationsprozess, das ist fragwürdig, wie sich das entwickelt. Wenn
321 du mich fragst, wie ich die Zukunft des tibetischen Buddhismus in Österreich sehe: Ich würde
322 Österreich nicht trennen von der Welt, also da würde ich das nicht so ... so trennen, ich finde
323 ... ja, also gute Frage, wie sehe ich die Zukunft? Ich glaube, wenn der tibetische Buddhismus
324 es nicht schafft, aus dem tibetischen Mäntelchen zu, herauszukommen und diesen so zu
325 vermitteln, dass es auch außerhalb der tibetischen hierarchischen Kulturwerte auch
326 verständlich ist, dann wird er nicht lang im Westen oder in Österreich einen Einfluss haben.
327 Das ist eben meine Meinung, also da hängt es noch, sonst bleibt es halt immer, ich meine die
328 Leute sind fasziniert, da gibt es Mandalas, da gibt es Mönche, da gibt es tibetische
329 Tanzgruppen, und da wird gemalt, ein Sandmandala gemacht, das ist ja alles sehr esoterisch,
330 ja, das sind alles so kleine, wie soll ich sagen ... ein Interesse für eine ... was ist der richtige
331 Ausdruck, also, für etwas Fremdes, für etwas Skurriles, so für etwas, mir fällt der richtige
332 Ausdruck jetzt nicht ein im Deutschen, ja, also wie man sich einen afrikanischen Einwohner,
333 ja, wie man früher gesagt hat, „Neger“, ja, oder Afrikaner, „also da haben wir jetzt einen
334 Tibeter, ja, die haben diese Kultur, mein Gott, die haben diese tollen Sprachtöne(?) und diese
335 Instrumente und so“, also, ja, fremdartige Kulturen, also etwas Anziehendes, aber es bleibt
336 alles in einem musealen Eck, da ist es drinnen, und das ist die Gefahr für den tibetischen
337 Buddhismus, glaube ich, wenn er nicht, der Dalai Lama versucht hier aus dem Eck
338 herauszukommen, aber ja. Ich glaube insgesamt, der Buddhismus muss aus diesem kulturellen
339 Eck herauskommen, wenn er eine Zukunft haben soll, sonst wird er immer so eine
340 Randerscheinung bleiben, also das ist auch mein Eindruck.

341 *CH:* Dann passt, außer willst du noch etwas sagen, sonst...

342 *MP:* Ja, ich überlege gerade. ...(?) schalten wir aus, aber vielleicht fällt mir noch etwas ein,
343 dann kannst du ja wieder einschalten.

344 *CH:* Ja.

345 *MP:* Sonst ist das...

346 *CH:* Okay, dann passt das einmal, danke schön, hat mich sehr gefreut.

Interview mit Andreas Pfeiffer, 16.11.2022

1 *CH:* Ja, also wann und wie ist Ihre Gemeinschaft in Österreich entstanden, wie hat sie sich im
2 Lauf der Zeit entwickelt?

3 *AP:* Na ja, das ist eine lange Geschichte mittlerweile, eigentlich viele, die da jetzt dabeisind,
4 und so viele sind wir ja nicht, wir sind ja eigentlich nur eine Übungsgruppe, und wir sind
5 momentan keine zehn Leute, glaube ich, und da habe ich aber alle schon mitgerechnet, die je
6 zu uns gekommen sind, also üben tun eigentlich nur regelmäßig fünf, vielleicht sechs, ja. Und
7 das ist alles entstanden aus der, aus dem Zentrum in der Herklotzgasse von der Heidi Caltik.
8 Ich weiß nicht, kennen Sie die?

9 *CH:* Ich glaube, nicht.

10 *AP:* Es war einmal ein großes Kagyü-Zentrum in der Herklotzgasse im fünfzehnten Bezirk,
11 und ja, und ich bin dort dazugekommen, das war im Winter 2003, 2004, und wir haben
12 damals hier und da Lamas eingeladen. Da war zum Beispiel dabei der Khenpo Tsültrim
13 Gyamtsho Rinpoche, da war der Lama Sönam vom Kamalashila-Institut. Ah, wer war dann da
14 noch? Ja, das ist ja eine Kette von vielen Lamas, die da eingeladen worden sind, und ich bin ja
15 erst relativ spät dazugekommen, und ein Freund, der da mit dabei war, der lebt heute in Tirol,
16 war einmal bei Belehrungen in Frankreich, die hat der Lama Gawang Rinpoche gegeben aus
17 den Niederlanden. Und der ist dann gekommen, hat gesagt „Hörst, den laden wir auch ein“.
18 Ja, und so ist das dann zustande gekommen, dass er im, wann war denn das, zu Weihnachten
19 2004, 2005, ja, also war er zwei Wochen da, glaube ich. Na ja, und das war der Beginn des
20 Ganzen, und es hat sich daraus eine Übungsgruppe ergeben, und er ist dann zweimal noch
21 gekommen, zweimal glaube ich, ja. Und, ja, und das Zentrum in der Herklotzgasse, das hat
22 sich dann leider aufgehört, es war ein sehr großes Zentrum, und es war wahnsinnig schwer zu
23 finanzieren, und die, die das betrieben haben, haben sehr viel hineingesteckt, und es hat sich
24 nicht aufrechtzuerhalten lassen, weil der Zustrom bei uns sich doch in gewissen Grenzen hält.
25 Und jedenfalls der letzte Besuch von Lama war dann, wann war denn das, Ende der Nuller-
26 Jahre, ja, und wir haben dann die Übungsgruppe einfach weiterbetrieben in einem Privatraum,
27 eine unserer Mitgliederinnen, die ist Heilmasseurin und Heilpraktikerin, und die hat eine
28 Praxis im ersten Bezirk, und die hat uns die zu Verfügung gestellt, dass wir hier und da oben
29 unsere Praktiken, die wir gelernt haben, dass wir die dort üben können. Und so haben wir uns
30 halt dann regelmäßig getroffen, am Anfang in relativ engen Rhythmen, die sich aber dann
31 verlängert haben. Und dann mit Corona hat es sich ganz aufgehört für einige Zeit, und seit

32 Herbst haben wir wieder angefangen. Was fällt mir da jetzt noch alles ein dazu? Ja, wir üben
33 halt diese Praktiken, die uns Lama damals in Österreich gelehrt hat, ja, er hat bei seinem
34 ersten Besuch Phowa [*'pho ba*]-Praktiken gelehrt und dann den Mañjuśrī. Und nein, das ist
35 jetzt falsch, Entschuldigung. Das erste Mal war Chenresig [*spyan ras gzigs*], ja, das zweite
36 Mal war Phowa und das dritte Mal war Mañjuśrī. Und seine Schüler üben das bis heute, und
37 das ist eine Gelegenheit, dass wir uns da gemeinsam betätigen können, ja. Es ist nicht so
38 einfach, weil wie gesagt, ein großer Run ist momentan nicht zu beobachten auf diese
39 Richtugen auch, auf diese Art Religion. Es ist leider so, dass natürlich Leute, die schon lang
40 dabeisind, wegsterben, ja. Einer unserer wichtigsten Mitglieder, der Harald Benzl, ist leider
41 gestorben vor einigen Jahren. Es ist so, dass manche wegziehen oder schon sehr alt sind, die
42 können dann nimmer. Es ist auch so, dass Lama leider gestorben ist mittlerweile, 2014, das
43 war für uns natürlich schon ein Schlag. Es ist so, er hat in den nördlichen Niederlanden, das
44 ist in Friesland in der Gemeinde Hantum, hat er ein Zentrum aufgebaut im Sinne vom
45 sechzehnten Karmapa damals noch, das war, oder das ist ein altes Bauernhaus, das hat der
46 Karmapa geschenkt gekriegt, und Lama hat dann dort eine große Stūpa gebaut und ein
47 Retreatzentrum, und ja, lang sind regelmäßig Leute von uns hingefahren. Und mit Corona ist
48 halt das auch alles zum Erliegen gekommen, und ich werde schauen, dass wir jetzt wieder
49 schon langsam wieder die Kontakte intensivieren. Was halt schwierig ist, ist, dass der
50 Nachfolger von Lama Gawang Rinpoche in China ist und nicht permanent da sein kann. Das
51 ist momentan sehr schwierig für Tibeter, auszureisen, und er hat in der Zeit, wo er da war,
52 noch zusätzliche Stūpas dazugebaut, acht so kleine, ja, und Belehrungen gegeben und so
53 weiter, und ich wünsche mir halt, dass irgendwie das für ihn erleichtert wird, dass er
54 regelmäßig herkommt, und dass wir wieder mehr hinfahren können. Was kann ich jetzt noch
55 sagen dazu? Haben Sie einige Fragen? Mir fällt jetzt momentan nichts ein.

56 *CH*: ...(?) die Fragen ...(?)

57 *AP*: Gehen wir sie einfach durch.

58 *CH*: Also ja.

59 *AP*: „Welche Personen waren besonders einflussreich?“ Am Anfang war natürlich dieses Paar,
60 das dieses alte Zentrum betrieben hat. Das sozusagen(?), da war für viele, die damals
61 begonnen haben in meinem Alter, war das so das Tor zum Ganzen. Und dann natürlich die
62 Lamas, die gekommen sind, speziell unserer. Ich kann Ihnen auch dann zeigen im Internet,
63 wenn Sie wollen, die Homepage von ihnen, da sind auch Bilder von ihm drin und so weiter.

64 AP: „Welche besonderen Ereignisse gab und gibt es?“ Na ja, das waren die drei Besuche
65 natürlich, die waren super, und da ist man natürlich, das ist sehr motivierend, so ein Besuch.
66 Da legen sich natürlich alle ins Zeug, und das ist dann auch super, wenn man mit dem Lehrer
67 eine gewisse Zeit gemeinsam verbringen kann. Das beflügelt auch die Praxis, und am Anfang
68 kurz nach den Lama-Besuchen waren immer recht viele Leute bei unseren Praktiken, aber das
69 dünnt sich dann halt wieder aus. Natürlich waren dann auch die Karmapa-Besuche in
70 Deutschland, ja, die da stattgefunden haben Ende der Zehner-Jahre, als er dann begonnen hat,
71 nach Europa zu reisen, da waren viele von uns mit dabei, natürlich die Reisen in die
72 Niederlande, also ich war da nicht der Einzige eigentlich von unserer Gruppe, fast alle waren
73 mindestens einmal dort, manche sogar länger. Manche haben mit Lama Gawang eine
74 Indienreise gemacht zum Kagyü-Mönlam und so weiter und so fort. Das sind halt(?) so viele
75 gemeinsame Aktivitäten gewesen, die in letzter Zeit halt leider durch die Umstände alle ein
76 bissl nachgelassen haben.

77 AP: Die Personen, die da noch einflussreich sind, eben die Dame, die uns das zur Verfügung
78 stellt, weil die hat uns eben von materiellen Sorgen befreit dadurch, weil ich habe halt den
79 Eindruck, bei vielen Zentren bei uns, ich kenne halt nicht, außer dem Vajrayāna-Bereich
80 kenne ich nicht viel, aber viele, denke ich, haben viele materielle Sorgen, weil man muss die
81 ganze Infrastruktur aufrechtzuerhalten, und das halt für die Mitglieder dann schwierig, weil
82 viele wollen nur mehr vorbeischaun, die anfangen, und wollen irgendwie da
83 hineinschnuppern, und sie hören halt am Anfang dann immer, sie brauchen Geld und sie
84 brauchen Hilfe bei irgendwelchen Arbeiten und so weiter, und viele fühlen sich dann
85 abgeschreckt. Und uns ist das erspart geblieben, und uns ist es dadurch auch möglich
86 gewesen, dass wir jetzt schon über zehn Jahre sozusagen das aufrechtzuerhalten können, ohne
87 dass es uns einen Groschen kostet. Ich habe mir gedacht, in der heutigen Zeit, mit dieser
88 virtuellen Welt, ist das vielleicht eine Chance für viele Zentren, dass sie vielleicht
89 infrastrukturenmäßig ein bissl abspecken und dafür sozusagen der Kontakt intensiver wird, weil
90 man nimmer so viel mit diesen Erhaltungsmaßnahmen beschäftigt ist, weil die Interessenten
91 sind nicht so viel. Ich habe den Eindruck, die große, der Vajrayāna-Buddhismus, das war so,
92 in den Nuller-Jahren war der total trendig. Viele haben sich dafür interessiert, aber momentan
93 ist es nicht unbedingt im Fokus, habe ich den Eindruck. Und um ein großes Zentrum zu
94 führen, braucht man eine gewisse, ich denke einmal eine kritische Masse an Interessenten, die
95 regelmäßig kommen und sich beteiligen wollen. Und wenn man die nicht hat, wird es für die,
96 die das wirklich... Wie sage ich das jetzt richtig? Es gibt bei jedem, was man so unternimmt,

97 immer Leute, die im Zentrum stehen und sich massiv hineinhausen. Und für die in unserem
98 Bereich, wenn so wenig Leute sind und so wenig Nachfrage ist, für die wird das wahnsinnig
99 schwierig, weil sie dann viel aus eigener Tasche zahlen und sich sehr verausgaben. Und drum
100 geht halt auch leider auch viel wieder zu Ende, was hoffnungsvoll begonnen hat, und ich
101 hoffe eben(?), unseres bleibt, weil wir so billig sind (Lacht). Natürlich nicht nur deswegen,
102 aber das ist mit ein Grund.

103 *AP:* Und was gibt es dann noch? Das fällt eigentlich dann noch unter Herausforderungen.
104 Eine weitere Herausforderung ist eben, dass wir regelmäßig die Praxis aufrecht hält. Drum
105 haben wir ja das so ausgedünnt. Wir treffen uns oft nur dreimal im Semester, weil einfach das
106 so schwierig ist für die Leute, dass sie, was weiß ich, mehrmals im Monat kommen oder auch
107 nur einmal im Monat kommen. Und das führt dann zu viel Frustration. Und das ist am
108 Anfang, wenn man einsteigt mit dem, man ist recht fasziniert und fängt gleich recht intensiv
109 an, und dann steht man halt vor der Herausforderung, dass man das alles in den Alltag
110 einbaut. Und vor der Herausforderung, dass man halt, wie soll ich sagen, eine Konsequenz
111 entwickeln muss und nicht gleich die allerhöchsten Praktiken serviert kriegt, die man da in der
112 Literatur gefunden hat, sondern man muss sich halt schon langsam das aufbauen. Und dass
113 man halt auch einen Lehrer für sie findet, der nahesteht, und dem man vertraut, der einen dann
114 führt, weil es ist sehr unübersichtlich. Wenn man einsteigt, was macht man dann, und zehn
115 Sachen gleichzeitig am besten, und wenn man einen Lehrer hat, der führt einen da durch wie
116 ein Bergführer, und sagt dann, was man tun muss. Oder gemusst habe ich da nie was bei
117 unserem Lehrer, aber er hat halt empfohlen, und das war immer eine gute Empfehlung.

118 *AP:* Na ja, und was haben wir dann noch? Die Herausforderungen, was fiele mir da noch ein?
119 Ja momentan, dass wir das wieder alles ein bissl ankurbeln. Ich bin gerade am Überlegen, ob
120 wir nicht sozusagen noch zusätzlich irgendwas dazunehmen können, weil was wir so machen,
121 das ist halt sehr... Sie kennen das ja eh, wie das im Vajrayāna läuft mit Lung und so weiter.
122 Und es wäre halt auch gut, wenn wir vielleicht irgendwie ein Tor hätten für Leute, die
123 interessiert wären und die da wo mittun können, wo das nicht notwendig ist. Da bin ich
124 gerade am Überlegen, und ich hoffe, dass sich da, dass wir da auf was kommen, und dass das
125 leiwand wird, und dass vielleicht jüngere Leute auch dazukommen. Das ist halt so, seit die –
126 glaube, das habe ich schon zwanzigmal gesagt, „Das ist jetzt so“ – Lehrer neigen dazu, sich
127 immer zu wiederholen in der Wortwahl (Lacht). Mir ist aufgefallen, schon von Anfang an,
128 dass Leute, die sich interesieren, erst so Mitte dreißig zu finden sind, also man findet relativ
129 wenig junge Leute. Wenn, dann ist das meistens, wenn Junge dabeisind, die gehen mit den

130 Eltern und so weiter, aber so aus einer Selbstmotivation heraus geht es erst ab Mitte dreißig
131 los. Und vorher findet man wenig, und jetzt sind wir überhaupt lauter alte Kracher, also jetzt
132 sind wir alle, die dabeisind, schon, weiß ich nicht, ich sage einmal vorsichtig, in den späten
133 Vierzigern. Und wenn jetzt noch ein paar ausfallen aus welchem Grund auch immer, dann
134 wird es sich irgendwann einmal aufhören, und das will ich eigentlich nicht, sondern im
135 Gegenteil, ich hätte gern Leute, die da weitertun. Aber werden wir sehen, was sich da ergibt.

136 *CH:* Ja dann ist eh die Frage, das haben Sie eh schon bissl beantwortet, welche Menschen
137 eben vor allem ins Zentrum kommen und wie viele.

138 *AP:* Na ja, das „wie viele“, das ist halt eher eine kleine Gruppe. Aus welchen Gründen
139 kommen sie? Na ja, das ist halt interessant. Also ich kann nicht in die anderen hineinschauen,
140 aber es ist irgendwann einmal der Punkt bei einem erreicht, wo man sozusagen im Leben
141 überlegt, ob mit Selbstoptimierung, ob man sozusagen die Herausforderungen noch schafft.
142 Man merkt, da geht was nicht, und dann versucht man halt, das Problem zu lösen und sich zu
143 verbessern, aber es stellt sich halt das nicht ein, was man will. Und dann habe ich mir halt bei
144 mir überlegt, ja, vielleicht hat das was mit der Einstellung von einem zu dem Ganzen zu tun
145 oder mir der Akzeptanz dessen, was halt ist und was man nicht will. Und dann denkt man halt
146 in diese Richtungen. Und vielleicht ist das auch mit ein Grund, warum ganz junge Leute oder
147 ganz junge Erwachsene vielleicht bei uns nicht so interessiert sind, weil man(?) noch sehr
148 überzeugt davon, dass man es eh schafft, und dass die Wünsche von einem aus eigener Kraft
149 in Erfüllung gehen, und dass man sich das irgendwie herbeiarbeiten, herbeitrainieren und so
150 weiter kann, was man gerne hätte.

151 *CH:* ...(?) den Praktiken, das haben Sie eh schon bissl beantwortet, aber...

152 *AP:* Ich will da nicht all zu sehr ins Detail gehen, es ist nicht so üblich, dass man bei uns über
153 das so spricht, aber das war eh damals öffentlich angekündigt, jetzt habe ich halt das gesagt.
154 Sie werden sich eh ein bissl auskennen, nehme ich an, und ich möchte nur eines sagen, was
155 meinem Lehrer ganz wichtig war, er hat lang im Westen gelebt, also mein Lehrer, der Lama
156 Gawang Rinpoche, also unser Lehrer, kommt aus einem Kloster in Tibet, wo er schon als
157 Kind war, und ist dann 1959 unter schwierigsten Bedingungen nach Indien geflüchtet und hat
158 dann dort sechs Jahre in Tsho Pema als Yogi gelebt, und ist dann auf Wunsch von Kalu
159 Rinpoche und vom sechzehnten Karmapa nach Europa gekommen, und hat da dann in den
160 Niederlanden diesen Sangha aufgebaut und dieses Zentrum. Und der hat die westlichen Leute
161 recht gut gekannt, und der hat, es war ihm(?) immer(?) ein(?) Anliegen, dass die Leute

162 Praktiken machen, die sie auch einbauen können in ihren ganzen Tagesablauf, weil er eben
163 gesehen hat, oder ich nehme an, er hat es gesehen, er hat mir es nie so gesagt, dass halt viele
164 große Ambitionen haben, aber dann eben Schwierigkeiten haben, diese umfangreichen Rituale
165 und Praktiken in unserem westlichen Alltag zu leben. Und er hat uns immer sehr kurze, aber
166 sehr intensive Belehrungen gegeben und Praktiken. Er hat das immer gesagt bei seinen
167 Belehrungen auch am Anfang, warum er das gibt.

168 *CH:* Und, aber weil ich es da auch noch habe, gibt es auch Studium bei Ihnen oder eigentlich
169 nicht?

170 *AP:* Nein, nein, nein. Also es ist so. Das ist bei ...(?), und wir treffen uns zur Praxis dieser
171 Praktiken. Und die Leute, was die sonst noch machen, das ist jedem selber überlassen. Also
172 viele gehen auch zu anderen Lamas und holen sich da Belehrungen, machen auch andere
173 Praktiken und so weiter und so fort. Das ist eben das Erbe von unserem Lehrer, und das
174 sozusagen, das halten wir aufrecht. Es ist momentan in Österreich ein bissl Flaute, habe ich
175 den Eindruck, also es war, bis Corona war ein reges Kommen und Gehen von vielen sehr
176 hochrangigen Rinpoches, ja, und mit Corona hat sich das aufgehört. Es gibt ein bissl was
177 übers Internet, übers Kamalashila-Institut, da kann man Belehrungen kriegen, aber so, diese
178 großen Einweihungen und so weiter, das ist ein bissl in den Hintergrund getreten. Ich weiß
179 nicht, wie weit das wieder angekurbelt wird. Diese Studien, also in den Niederlanden, ich
180 weiß nicht was die gemacht haben noch, wenn ich nicht dort war, ich bin da nicht so oft
181 gewesen, aber ich habe immer den Eindruck gehabt, dort ist sozusagen die Praxis als
182 Allerwichtigste, also die Meditationspraxis und so weiter, und Gebetspraxis. Und so Kurse,
183 wie man es zum Beispiel jetzt, Sie kennen sicher in Knappenberg das, die vom Dalai Lama,
184 dieses Zentrum, das hat, habe ich in Holland selber nicht dort vorgefunden. Aber es war, also
185 mir hat das immer irrsinnig vorgehaut, wenn ich dort war, da habe ich gar keine großen
186 Erklärungen gebraucht, und viele andere auch. Also ich habe auch immer die, und auch meine
187 Dharmageschwister von unserer Gruppe haben immer die Leute angeregt, sie sollen einmal
188 dort hinfahren.

189 *CH:* Und wie ist die Beziehung zu anderen buddhistischen Gemeinschaften, gibt es da eine
190 besondere Zusammenarbeit mit bestimmten anderen Gemeinschaften oder Praxisgruppen?

191 *AP:* Das ist halt schwierig. Also das ist eh schon, wie ich jetzt gesagt habe, ist natürlich so, bis
192 zu Corona, wenn wo Lamas eingeladen worden sind, hat man sich, habe ich viele Leute von
193 uns dort getroffen, ob das jetzt in Gutenstein war bei den Lohningers, oder ob das jetzt war

194 bei der Lama Palmo, oder sonst irgendwo in Wien, das hat sich einfach zum Teil, wir haben
195 uns ja alle schon ewig lang gekannt. Seit ich da mittue, seit wie gesagt 2003, 2004, schwirren
196 eigentlich immer dieselben Gestalten da durch den Raum und wir begegnen uns immer bei
197 diesen Veranstaltungen. Und daher überschneidet sich das alles. Es ist auch so zum Beispiel,
198 was der Martin Schaurhofer gemacht hat mit Khentrul Rinpoche, da gehen auch manche hin,
199 und so weiter, und es gibt ja auch zum Beispiel – wo ist eine von uns hingegangen? – zu
200 Lama Lena, glaube ich, die war da bei irgendeiner Veranstaltung, also das ist eh einem jeden
201 selber überlassen. Und es ist natürlich so: Es war eine Zeit lang, oder es ist schon, ich bin ja
202 katholisch, letztendlich, ja, bin ich nach wie vor (Lacht) formal, ja. Und da ist man halt
203 gewohnt, die Kirche, futsch, und da ist alles da. Und wenn man dann in so eine Mikroreligion
204 bei uns hineingeht, da, das ist halt nicht so alles so aufgeblättert, da muss man sich halt mehr
205 bemühen. Und wie soll ich denn sagen? Ich selber bin nicht so der Studiumtyp, der da jetzt
206 buddhistische Texte interpretiert und so weiter, und philosophische Überlegungen anstellt.
207 Also als disputierender Mönch werden Sie mich nie finden. Mir hat immer das Yogi-Wesen so
208 irrsinnig inspiriert, und mir hat das so gefallen. Und egal ob das jetzt diese Höhlenyogis
209 waren, da irgendwo, wie der Milarepa, oder wie der Marpa, der sozusagen einen Haushalt
210 geführt hat und so weiter. Also das, das hat mich sehr angezogen, und die in Holland, also in
211 den Niederlanden, die waren so in die Richtung, drum hat es mich da wahrscheinlich auch
212 gepackt. Und ja, vielleicht, dass Leute einmal von uns auch so was machen, so Ausbildungen,
213 die man halt kriegt, interessant ist es schon und auch natürlich wohl notwendig, dass man
214 sozusagen den geistigen, den intellektuellen Background auch hat. Aber oft kommt man dann
215 eben in die Situation, dass es heißt, entweder oder. Also entweder setze ich mich jetzt hin,
216 mache die Praxis der, was weiß ich, dieses Rituals, dieser Meditation, oder ich setze mich
217 jetzt hin und studiere. Ich habe bei mir die Erfahrung gemacht, dass ich immer nur eine
218 begrenzte Zeit habe, was sinnvoll ist, dass ich das mache. Wenn ich mir zu viel vornehme,
219 dann fängt das an, irgendwie da, wie soll ich sagen, da entsteht auch so eine innere Spannung.
220 Da weiß ich, ich überfordere mich. Und daher bleibe ich halt bei dem, was ich da gelehrt
221 bekommen habe, und ob sich dann noch was anderes ergibt, das weiß ich nicht, vielleicht
222 habe ich in der Pension mehr Zeit oder später einmal in meinem Berufsleben, dass ich
223 irgendwie freier bin, dann kann ich sowas machen.

224 *CH:* Was meinen Sie jetzt? Studium oder...?

225 *AP:* Ja, was weiß ich, nebenbei zum Beispiel so einen Lehrgang wie in Knappenberg, wo es
226 dann heißt „Buddhistische Philosophie“ oder „Buddhistische Psychologie“, ich kriege ja das

227 von denen immer zugeschickt. Und ist ja jetzt wurscht wo. Es hat auch zum Beispiel früher
228 der Pönlop Rinpoche, weiß nicht ob Sie den kennen, der hat sowas angeboten, und im
229 Kamalashila-Institut gibt es so Angebote und so weiter, aber da muss man wirklich die Zeit
230 haben. Das hat keinen Sinn, wenn man sich anmeldet, und dann sitzt man da und man hat
231 dann auch keine Freude damit, wenn man irgendwie sich damit hinabstresst.

232 *CH:* Okay. Dann die nächste Frage, wie ist die Beziehung zur Österreichischen
233 Buddhistischen Religionsgesellschaft?

234 *AP:* Das regelt jeder selber, wir sind aber ganz gut vernetzt mit der ÖBR. Ich weiß gar nicht,
235 ob die anderen dabeisind, ich nicht. Ich habe mich nie, das ist interessant, ich wollte als
236 Jugendlicher immer aus der Kirche austreten, und das hat mir meine Mutter dann immer
237 ausgeredet, und jetzt könnte ich aus der Kirche austreten, jetzt will ich nicht, also aus der
238 Katholischen Kirche, und ich wollte nie zur ÖBR gehen. Das hat mich nie so angezogen, und
239 ich lese aber gern das Heftl, was wir da kriegen, aber dabeisein will ich nicht. Ich bin gern
240 sozusagen(?) in der Rolle des Außenseiters, da fühle ich mich irgendwie wohl (Lacht).

241 *CH:* Und wie ist das mit der Gruppe, gibt es Bestrebungen, dass die Gruppe der ÖBR beitrtritt
242 oder nicht?

243 *AP:* Weiß ich nicht, wir stehen eh auf der Homepage vom Karmapa. Und ich war ganz
244 überrascht, ich habe neulich einmal nachgeschaut, und da habe ich mich dort gefunden.

245 *CH:* Da habe ich Sie auch gefunden.

246 *AP:* Ja, es ist lustig, so komischer Zufall. Und ich weiß nicht, ob das einen Sinn hat. Schauen
247 Sie, in unserer jetzigen Infrastruktur vertragen wir gar nicht weiß Gott wie viel mehr Leute.
248 Also wenn jetzt noch ein paar dazukommen, ist es okay, aber dass jetzt statt, was weiß ich,
249 fünf oder sechs, dass jetzt plötzlich fünfzehn drinnensitzen da in den Räumlichkeiten, das
250 schaffen wir gar nicht. Das heißt, da müssten wir Überlegungen anstellen, dass wir das
251 irgendwohin auslagern. Und das wird halt dann wieder eine Frage, wer, wie finanzieren wir
252 uns das, wie organisieren wir uns das? Und ich wollte immer eines verhindern, dass wir als
253 Verein organisiert sind. Wir sind einfach eine ganz eine private Übungsgruppe, weil ich habe
254 bei diesen Vereinen immer dann gemerkt, wenn sie anfangen zum Vereinsmeiern, dann ist
255 plötzlich der Spaltpilz drinnen. Da gibt es überalle diese Amtln und dann, ja, unterschiedliche
256 Meinungen, und was machen wir jetzt, und endlose Sitzungen mit heißer Luft. Ich bin da gar
257 nicht mehr dafür. Und so lang, es ist glaube ich deswegen nur so lang gut gegangen, weil wir

258 so informal sind. Das hat uns diesen ganzen Gwirks erspart, weil ich habe schon so viel
259 Streitereien erlebt in diesem Zusammenhang, die alles zerstört haben, was alle Beteiligten
260 mühsam aufgebaut haben. Und dann irgendwie, da kriegen sie dann alle so, da vergessen sie
261 alles, und dann, da nehme ich mich auch selber gar nicht aus, ich war da auch mit dabei, bei
262 mancher Querele. Und das ist dann ewig schade. Und Außenstehende stehen dann da und
263 wundern sich, „Was ist denn los mit denen?“, solche Ideale und dann, pling, und alles ist
264 wieder vorbei.

265 *CH:* Gibt es da auch Beziehungen zu, Kontakte zu außerbuddhistischen
266 Religionsgemeinschaften?

267 *AP:* Na ja, da gibt es Überschneidungen, manche. Also als Gruppe nicht, dass wir als
268 geschlossene Gruppe auftreten. Aber die einzelnen, da gibt es einmal den Kontakt zu den
269 Alternativmediziner. Es gibt sehr viele Leute mit alternativmedizinischem Background in
270 der Szene, auch speziell bei uns, weil viele sind gekommen über den Claude Diolosa. Das ist
271 ein französischer TCM-Arzt und Lehrer, der in dieser Linie sehr aktiv war, und der hat viele
272 Leute da dazugebracht. Das heißt, da gibt es gewisse Überschneidungen. Ich bin froh, wenn
273 es sich ein bissl auf andere Leute auch verbreitert, ja, wenn das nicht nur so dieser
274 medizinische Background ist. Dann gibt es natürlich Leute, die viel in diesem Tai-Chi und
275 Yoga und Qigong, in dieser Qigong-Welt herumschwirren, zum Beispiel in diesem
276 Shambhala, das ist so ein Institut im achten Bezirk. Das sind einfach Kontakte, was die Leute
277 haben, so weit ich das kenne. Oder in der Shiatsu-Szene und so weiter. Andere
278 Religionsgemeinschaften, fällt mir gar nichts ein. Also ein verstorbene Mitglied von uns, der
279 war sehr offen, der hat sich alles mögliche Andere auch angeschaut, aber ich weiß jetzt gar
280 nicht, was.

281 *CH:* Wie ist die Beziehung zur österreichischen Gesellschaft im Allgemeinen? Gibt es da
282 irgendwas Besonderes?

283 *AP:* Wie soll ich das verstehen?

284 *CH:* Ich meine, ob Sie jetzt irgendwo in irgenwelchen gesellschaftlichen Initiativen oder
285 irgendwas aktiv sind, oder wie Sie gesellschaftlich wahrgenommen werden oder so weiter und
286 so etwas.

287 *AP:* Wir gar nicht, wir sind sehr privat, und wie die anderen sich da positionieren, auch
288 politisch, das ist jedem sein Kaffee. Also unser Lehrer war immer sehr, der war nie sehr

289 begeistert, wenn es um Politik gegangen ist, und mir ist es auch lieber, wir machen da einen
290 Bogen rundherum, weil das führt eben zu Spannungen, die nicht notwendig sind. Wenn man
291 sich mehr auf das fokussiert, dann kann man bei der Sache bleiben, und ich bin halt der
292 Meinung, diese Dinge sollen allen offen sein, egal wo die da daherkommen: weltanschaulich,
293 beruflich, gesellschaftlich, egal. Das soll draußen bleiben, das wäre mein Wunsch.

294 *CH:* Und, Sie haben es schon ein bissl angesprochen: Welche Beziehungen hat Ihre
295 Gemeinschaft über Österreich hinaus?

296 *AP:* Ja, in die Niederlande halt. Da ist im Endeffekt unsere Wurzel, und ich hoffe, das wird
297 jetzt wieder stärker und das intensiviert sich wieder. Dann, ja, unser Lehrer, der hat auch viele
298 Belehrungen in verschiedenen europäischen Ländern gemacht. In Frankreich, in Deutschland
299 war er viel, in Hamburg, in Bremen, in Berlin, und manche von uns haben auch dort
300 teilgenommen, da hat man natürlich Leute kennengelernt und so weiter. Darüber hinaus
301 natürlich zu den Lehrern im Ausland, ja. Wir können natürlich die, sozusagen, oder manche
302 haben den Karmapa schon persönlich getroffen, wo immer er jetzt auch ist, weiß ich jetzt
303 nicht genau, wo er gerade sich aufhält, und sozusagen die oberste – wie sagt man da? – die
304 Riege der großen Rinpoches. Und manche sind auch hier und da nach Indien gefahren und
305 haben das Glück gehabt, dass sie da die treffen konnten und so weiter, und ich weiß jetzt
306 nicht, wie weit da jetzt noch ein Kontakt ist. Ja, mir fällt da jetzt nichts ein dazu. Wissen Sie,
307 wir sehen uns nicht so oft, und es bleibt uns oft gar nicht die Zeit, dass wir uns erzählen, was
308 wir da alles erlebt haben in letzter Zeit. Wir hören manchmal nur, der war dort, der hat das
309 gehört und so weiter, und so Abende sind halt sehr schnell vorbei.

310 *CH:* Wie sehen Sie die Zukunft Ihrer Gruppe sowie der Karma-Kagyü-Linie in Österreich und
311 weltweit?

312 *AP:* Na ja, die Gruppe, das habe ich glaube ich eh schon erklärt. Ich hoffe, dass wir so noch
313 lang weitertun können mit der Zusammensetzung, sozusagen als private Übungsgruppe, und
314 ich hoffe, dass sich irgendwie die Möglichkeit ergibt, dass wir das ein bissl öffnen können.
315 Ich habe schon überlegt, ob wir nicht zumindest einmal im Monat was anbieten soll in einem
316 öffentlichen Raum, wo dann Leute, die einfach interessiert sind, eine Praktik mitmachen
317 können, die uns Lama gelehrt hat, wo man keinen Lung braucht. Das wäre vielleicht eine
318 Möglichkeit. Ich würde aber das nie so zentrumsmäßig aufziehen wollen mit großen
319 Werbungen und so weiter, sondern das soll eher so mundpropagandamäßig sein. Das ist
320 einmal das, was ich von der(?), ich(?) hoffe(?) dass unsere Gruppe, dass sich die so

321 weiterentwickelt. Ja, in Österreich und weltweit, das ist eine schwierige Frage. Ja, also ein
322 bissl mehr Zulauf würde uns guttun. Das sage ich ganz offen und ehrlich, bevor wir da
323 aussterben. (Lacht) Und ich finde halt, es ist halt von Haus aus schon alles sehr schwierig
324 angelegt. In Tibet war es so, das wissen Sie eh: Die hohen Rinpoches haben alle ihre Klöster
325 gehabt, und viele haben halt dann, in den Siebziger-Jahren sind die Leute dort hingefahren
326 und haben sich irgendeinem Rinpoche angeschlossen, und haben dann da so Zentren
327 gegründet. Und es ist eine große Zahl an Zentren entstanden, die oft sehr klein sind. ...(?) den
328 Eindruck, das sind nur Wohnzimmersanghas manchmal. Und es ist auch für manche Leute
329 irritierend, wenn sie dann hinkommen und dann sitzt kaum wer dort bei den Praktiken. Und
330 ob nicht einmal das möglich wird, dass man wieder mehr integrativ arbeitet. Wie ich schon
331 gesagt habe, virtuell ergeben sich ja viele Möglichkeiten, dass man irgendwie gemeinsam
332 auftritt, dass da irgendwie zum Ausdruck kommt, dass wir doch etwas mehr sind. Es kann eh
333 jeder seinem Lehrer treu bleiben, ist ja kein Hindernis, und man könnte ja sozusagen
334 versuchen, dass man dann sozusagen gemeinsam hohe Lamas einlädt. Und das habe ich halt
335 früher auch schon vermisst, das ist so ein, jeder werkelt da vor sich hin, einsam und allein,
336 und das verbindende Element ist verbesserungswürdig, bei uns in Österreich, ich weiß jetzt
337 nicht so, wie es international ist. Weltweit fehlt mir irgendwie der Einblick, muss ich ganz
338 ehrlich sagen. Ich befasse mich da recht wenig, wie das organisiert ist. Es war halt schade, der
339 Karmapa hat zu reisen begonnen, da – wann war dann das? 2012, oder war es 2013? – da war
340 er am Hockenheimring in Deutschland, das war der Beginn sozusagen seiner ersten
341 Europareise. Da war mein Lehrer noch mit dabei. Und das hat natürlich allen irrsinnigen
342 Auftrieb gegeben. Und dann ist sozusagen diese Corona-Geschichte gekommen, und
343 vielleicht wäre es gut, wenn man sozusagen auch da die virtuelle Schiene ein bissl mehr
344 befahren würde. Andere Rinpoches, die machen da sehr viel und haben auch recht einen
345 großen Zulauf. Aber ich nehme einmal an, der Karmapa und die ganzen Linienhalter da der
346 Karma-Kagyü-Linie wissen schon, was sie tun. Und ich erhoffe natürlich jetzt, dass Corona,
347 wenn das jetzt abklingt, so wie es aussieht, dass sozusagen die Mobilität wieder zunimmt.
348 Mehr kann ich dazu nicht sagen.

349 *CH:* Passt, danke. Gibt es etwas, was Sie sonst noch sagen wollen?

350 *AP:* Ich habe eh schon so viel geredet. Mir fällt jetzt gar nicht viel ein. Wie sind Sie auf die
351 Idee gekommen, dass Sie in diese Richtung arbeiten?

352 *CH:* In diese Richtung? Kann ich Ihnen auch sagen. Also es ist, ich bin ja Studienassistent,
353 und ich mache ein Projekt zum tibetischen Buddhismus in Österreich, aber ich wurde auch
354 genommen dafür, weil ich Tibetisch gelernt habe. Ich kann auch sagen, ich bin jetzt kein
355 Praktizierender im tibetischen Buddhismus regelmäßig, ich habe ein bissl reingeschnuppert,
356 ich bin selber Buddhist, praktiziere hauptsächlich Sōtō-Zen, aber halt sehr, sagen wir einmal,
357 tibetophil.

358 *AP:* Ja, ja, das ist ein interessantes Feld.

359 *CH:* Ja. Also, ich habe auch deswegen Tibetisch gelernt und so weiter. Und wie gesagt, es ist
360 zumindest einmal oft sehr interessant, das zu erforschen. Ich denke, es geht auch gut zu
361 erforschen, und deswegen bin ich dann auch in die Masterarbeit reingekommen, weil der
362 Professor gemeint hat, er weiß jetzt – was wollte ich sagen? – ja, er hat gemeint, ob ich nicht
363 was in diese Richtung machen könnte, meine erste Idee wäre halt über die zweite Generation
364 von Buddhisten in Österreich was zu machen, aber es hat sich dann halt auch mehr ergeben,
365 auch gemeinsam mit dem Projekt als Studienassistent, auch weil das dann zumindest etwas
366 schneller geht, es ist noch immer sehr viel Aufwand. Und warum ich genau die Karma-
367 Kagyü-Linie genommen habe, ist, weil sie sehr lang schon in Österreich existiert und weil sie
368 vergleichsweise groß ist, damit das für eine Masterarbeit sicher reicht. Aber was wollten Sie
369 sagen?

370 *AP:* Ja, also es ist halt so, von den Pionieren leben halt leider einige nimmer. Der Harald
371 Benzl, der eine Freund von mir, der bei uns dabei war, der ist leider eben gestorben vor drei
372 oder vier Jahren. Vier Jahren, glaube ich mittlerweile, oder fünf Jahren schon. Der war schon
373 lang mit dabei. Die Heidi Caltik und ihr Lebensgefährte sind gestorben, die dieses Zentrum
374 haben, gehabt haben in der Herklotzgasse.

375 *CH:* Ich habe eh eine Frage: Ist das Karma Chagchen Ling, oder ist das was anderes? Weil das
376 habe ich auch gehört, das hat es anscheinend auch in Wien gegeben oder gibt es noch immer.

377 *AP:* Wie hat denn das geheißen? Das ist das... Hören Sie, ich habe das vergessen, das tut mir
378 leid, das war Jahre lang, wissen Sie, die haben irrsinnig viel hineingesteckt, die hat mit ihrem
379 Erbe ein ganzes Haus gekauft, und da haben sie unten alles umgebaut und den Innenhof zu
380 einem riesigen Veranstaltungssaal umgebaut, und das war halt sehr viel zu stemmen, und die
381 waren alle irrsinnig beflügelt, die das gemacht haben, und es ist ein furchtbarer Streit
382 herausgekommen. Und das war halt ewig schade, weil das war toll, das hätte sich angeboten,
383 aber es waren halt dann immer nur ganz wenige Leute dort und so weiter, und die haben sich

384 wieder verlaufen. Und dann ist ihr Lebensgefährte gestorben, der Hans, und das war einfach
385 für sie dann auch nimmer zu stemmen. Also ich verdanke ihr eben viel, meiner Generation,
386 dass wir da überhaupt hineinschnuppern haben können. Irgendwas wollte ich noch sagen. Sie
387 können den Claude Diolosa interviewen. Das ist dieser französische Heilpraktiker, weil der ist
388 schon lang dabei.

389 *CH:* Wobei es mir jetzt eh um Österreich in der Arbeit geht.

390 *AP:* Ja, der war recht viel in Österreich früher. Jetzt habe ich schon länger nichts mehr gehört
391 von ihm. Nehmen Sie lieber die Österreicher, ist gescheiter. Da sehen Sie untere Perspektive.
392 Es hat einmal eine Zeit geben, da haben alle gehofft, es kommt ein Lama her. Und das würde
393 aber nur gehen, wenn sozusagen alle das unterstützen würden. Jetzt ist das aber halt so zerlegt
394 alles, dass das ganz schwierig ist. Wir haben jetzt eh die Lama Palmo, die da so ein Zentrum
395 hat – gibt es das noch?

396 *CH:* In Purkersdorf, ja, das gibt es.

397 *AP:* Ja, und die wäre halt qualifiziert, aber ich weiß nicht, ob die so einen Zulauf hat. Das ist
398 halt, ich bin mir jetzt nicht sicher, wie viele Leute da hingehen. Sie hat eine Art
399 Nonnenkloster, aber ich habe schon lang nichts mehr gelesen über Lama, die da kommen und
400 so weiter.

401 *CH:* Also es ist schon was aktiv, ich habe nämlich vor kurzem auf die Website dort geschaut,
402 aber ich weiß nicht, wie viele Leute dort hinkommen. Sie haben wieder einen Betrieb
403 begonnen.

404 *AP:* Ja, das ist ja positiv, dass sich da was tut. Und da war zum Beispiel der Kalu Rinpoche
405 einmal, der junge. Das war super, wie der da war. Ja, das war so ein Moment, wo alle, die da
406 herumschwirren in der Szene, sich plötzlich da wieder begegnen. Na gut.

407 *CH:* Passt, danke schön für das sehr ausführliche Interview.

408 *AP:* Gern. Ja, wissen Sie, wenn ich einmal ins Reden komme, dann höre ich nimmer so
409 schnell auf. (Lacht) Das ist so eine Berufskrankheit.

Interview mit Alexander Draszczyk, 21.11.2022

1 *CH:* Danke, dann fangen wir an. Also wie sind Sie zum tibetischen Buddhismus gekommen?

2 *AD:* Ich habe mich schon als Kind und Jugendlicher für die verschiedenen Religionen bzw.
3 für religiöse Vorstellungen interessiert – vielleicht, weil ich in einem recht internationalen
4 Umfeld aufgewachsen bin. Bei meiner Suche nach mehr Information bin ich mit ca. dreizehn,
5 vierzehn Jahren auch auf den Buddhismus gestoßen und habe mir durch Gespräche und durch
6 Bücher, vor allem über Theravāda, Zen und tibetischen Buddhismus, mehr Wissen darüber
7 „zusammengekratzt“. Allmählich hat sich damals der Buddhismus als ein Weg für mich
8 herauskristallisiert. Im Jahr 1976 hat mich dann die Mutter eines Schulfreunds, die aus
9 Gesprächen von meinem Interesse wusste, in ein buddhistisches Zentrum zu Lama Kalu
10 Rinpoche mitgenommen, der damals gerade in Europa war. Das hat sich für mich stimmig
11 angefühlt, und so bin ich zum tibetischen Buddhismus gekommen. Von da an habe ich, um
12 mein Wissen und meine Praxis zu vertiefen, Kurse besucht, an Retreats teilgenommen usw.,
13 einerseits in Indien, wo ich insgesamt mehrere Jahre verbracht habe, andererseits auch in
14 Europa, wo im Laufe der Jahre auch immer mehr Möglichkeiten entstanden sind. Ja, so hat
15 sich das entwickelt.

16 *CH:* Ja, und wie war der tibetische Buddhismus in seinen Anfängen bis in die 1980er-Jahre?

17 *AD:* Ich habe Ihnen schon am Telefon gesagt, dass ich, was die ersten Anfänge in Österreich
18 betrifft, noch nicht involviert war. Ganz konkret hatte ich seit den 70er-Jahren Kontakt mit
19 dem leider verstorbenen Erich Skrleta, dem Gründer und Inhaber der Buchhandlung Octopus,
20 der ersten buddhistischen Buchhandlung in Wien. Ich habe damals im Ausland gelebt und
21 immer, wenn ich in Wien war, habe ich ihn dort besucht und mich mit Neuigkeiten, Büchern,
22 Räucherstäbchen usw. eingedeckt. Anfang der Achtziger-Jahre, konkret 1981, hat mir Shamar
23 Rinpoche vorgeschlagen, zu schauen, ob es in Wien nicht noch andere Menschen gäbe, die
24 sich mit mir zu einer Gruppe zusammentun und praktizieren möchten. Daraufhin habe ich,
25 nach meiner Rückkehr nach Wien, Erich Skrleta kontaktiert, und wir haben beschlossen,
26 etwas in diese Richtung zu versuchen. Erich war auch recht „Karma-Kagyü-affin“, sagen wir,
27 und wir haben dann begonnen, uns zunächst einmal wöchentlich mit anderen Praktizierenden
28 zu treffen – konkret im Raum der Theravāda-Gruppe im 1. Stock des Buddhistischen
29 Zentrums am Fleischmarkt. Die Abende liefen meist so ab, dass ich dort einen Kurzvortrag
30 hielt und danach eine Meditation anleitete. Im Anschluss sind wir dann oft noch zum

31 Ausklang in eines der umliegenden Lokale gegangen. Das waren, in Kürze, die Anfänge von
32 Karma Kagyü in Österreich.

33 Zwar hatte es zuvor, in der 2. Hälfte der 70er-Jahre, auch schon ein Zentrum gegeben, das von
34 Meistern der Karma Kagyü Schule besucht worden war – es lag in der Neustiftgasse und
35 nannte sich „Thubten Rime Chöling“. Soweit ich weiß, ging es auf Kalu Rinpoche zurück, der
36 es ebenso besucht hatte wie Khamtrul Rinpoche. Im Jahr 1977 kam auch der 16. Karmapa
37 hin, den ich dort zum ersten Mal traf und der nach seinem Wien-Aufenthalt auch noch ein
38 paar Tage im Buddhistischen Zentrum in Scheibbs war. Nach seinem Besuch in Wien hatte
39 der Karmapa sogar einen Lama hierher gesandt, der sich um das Zentrum kümmern sollte: er
40 hieß Lama Lamchog, war ein alter Lama, der sich vor allem der Chenrezi-Praxis widmete,
41 und ich erinnere mich gerne an die Meditationen mit ihm, wenn ich wieder einmal in Wien
42 war. Leider ist er dann, wohl aufgrund mangelnden Interesses, wieder abgereist, und das
43 Zentrum hat später seine Aktivitäten eingestellt. Somit hat es, als ich hier in Wien Anfang
44 1982 mit Erich Skrleta begonnen habe, meines Wissens nur das kurz vorher und ebenfalls auf
45 Initiative von Shamar Rinpoche entstandene Zentrum von Thule G. Jug in Graz gegeben. In
46 dieser Zeit haben wir, als Karma-Kagyü in Österreich, auch an der Verfassung der
47 Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft, die dann Anfang 1983 gesetzlich
48 anerkannt wurde, mitgearbeitet und waren als solches auch Gründungsmitglied. Karma-
49 Kagyü Österreich bestand damals aus den beiden genannten Zentren in Wien und Graz.

50 *CH:* Und dann frage ich eh gleich noch nach, zum tibetischen Buddhismus also. Was wurde
51 damals vor allem besprochen, also was für Themen, oder welche Praktiken wurden damals
52 geübt, und gab es damals schon, ja, Sie haben es eh ein bisserl angesprochen, einzelne
53 Gemeinschaften oder Praxisgruppen, oder inwiefern hat es das nicht gegeben, inwiefern war
54 das dann doch noch immer alles irgendwie gemeinsam?

55 *AD:* Von den Meditations-Praktiken her haben wir uns zu Beginn vor allem an vier Übungen
56 gehalten: eine kurze Avalokiteśvara- bzw. Chenresi-Meditation, die auf den Meister
57 Thangthong Gyalpo zurückgeht. Soweit ich weiß, hatte zunächst Kalu Rinpoche diese Praxis
58 für die Karma-Kagyü-Zentren eingeführt und sie wird bis heute – mit mehr oder weniger
59 Einschüben – weltweit praktiziert. Ebenfalls verwendet haben wir eine kurze Guru-Yoga-
60 Meditation, die der 16. Karmapa noch in Tibet verfasst hatte, sowie die Dorje-Sempa- bzw.
61 Vajrasattva-Meditation, wie sie im Rahmen der sogenannten Vorbereitenden Übungen, auf
62 Tibetisch Ngöndro, praktiziert wird. Und – last but not least – haben wir auch das sogenannte

63 Geistestraining, auf Tibetisch Lojong, die Basis für alle anderen Übungen, sowie die
64 Meditation der Geistesruhe, also Shine, und der Einsicht, also Lhagtong praktiziert.

65 Zusätzlich zur Meditationspraxis haben wir relativ früh, bereits in den Achtziger-Jahren,
66 wahrscheinlich eines der ersten Karma-Kagyü-Zentren in Europa, auch einen Schwerpunkt
67 gelegt auf das, was „Studium“ genannt wird, d.h. uns mit Lehrern über längere Zeiträume
68 hindurch eingehend mit klassischen Texten, also Sūtras und Śāstras, befasst.

69 Jetzt noch zu Ihrer Frage in Bezug auf die Loslösung einzelner Gruppen von Praktizierenden:
70 Es war zu Beginn für uns selbstverständlich, dass der Sangha in den Karma-Kagyü-Zentren
71 für alle Praktizierenden offensteht, und zwar unabhängig davon, wen sie nun konkret als ihren
72 Lehrer bzw. ihre Lehrerin ansehen. Das war wohl naiv, denn wir hatten nicht damit gerechnet,
73 dass auch buddhistische Zentren und Klöster Ziele von Macht- und Einflussstreben sein
74 könnten und in Tibet auch waren. So wurde ich z.B. schon bei unserer ersten Veranstaltung
75 mit einem Gast-Lehrer einer anderen Tradition von diesem gefragt, ob ich nicht in Wien ein
76 Zentrum für ihn machen möchte. Und solche Erfahrungen haben sich leider in den
77 darauffolgenden Jahren wiederholt. Natürlich gibt es auch andere Gründe für Trennungen
78 innerhalb eines Sangha, aber einige der verschiedenen Karma-Kagyü-Zentren in Österreich
79 sind so entstanden.

80 Eine schwierige Zeit war für uns dann das Jahr 1992, im Zusammenhang mit dem
81 sogenannten Karmapa-Konflikt, der eine tiefe und zum Teil bis heute nicht bereinigte
82 Spaltung in die Karma-Kagyü-Schule gebracht hat. Auch wenn dies keine unmittelbare
83 Auswirkung auf unsere persönliche Praxis hatte, gab es auf Zentrums-Ebene natürlich
84 Konsequenzen. So konnten – oder eher wollten – zum Beispiel manche Lehrer und
85 Lehrerinnen, die bis dahin regelmäßig in unseren Zentren gelehrt hatten, nicht mehr zu uns
86 kommen, weil wir uns, nach reiflicher Prüfung der uns zugänglichen Fakten, entschieden
87 hatten, unserer langjährigen Verbindung mit Shamar Rinpoche, der den ersten Impuls sowohl
88 für das Grazer als auch das Wiener Karma-Kagyü-Zentrum gegeben hatte, treu zu bleiben und
89 uns damit in den Augen mancher für die „falsche Seite“ entschieden hatten. In diesem
90 Zusammenhang freut es mich, sagen zu können, dass wir diesen Schritt nie bereut haben, ganz
91 im Gegenteil: Seine regelmäßigen Besuche bis kurz vor seinem Tod waren jedes Mal
92 wirkliche Dharma-Ereignisse, und er hat uns immer wieder dazu ermutigt, unsere Aktivitäten
93 im Zentrum fortzuführen und uns dabei einzig auf die Lehre zu stützen.

94 Größere Veränderungen hat es dann im Herbst 1997 gegeben, als unser Wiener Karma-
95 Kagyü-Zentrum beschloss, die Organisation Karma-Kagyü-Österreich, die ursprünglich von
96 den Zentren in Wien und Graz gegründet worden war, zu verlassen. Grund dafür war, dass der
97 Einfluss eines jener Lehrer, die wir über die Jahre immer wieder eingeladen hatten – konkret
98 Ole Nydahl – mittlerweile so groß geworden war, dass vieles von dem, was uns von Anfang
99 an wichtig war – wie z.B. authentische buddhistische Praxis in ihrer ganzen Vielfalt,
100 respektvoller Kontakt zu anderen buddhistischen Traditionen, Toleranz, Ausrichtung auf die
101 eigene Praxis statt Machtspiele und Politik – immer schwieriger umzusetzen wurde. Seit
102 dieser Trennung trägt unser Zentrum den Namen Karma Kagyü Sangha Wien. Natürlich hat es
103 seither auch weitere kleinere und größere Herausforderungen gegeben, das würde jedoch den
104 Rahmen sprengen und wenig zum Thema beitragen.

105 Soweit also ein kurzer Abriss der Entwicklung, so wie ich sie erlebt habe und erinnere. Ich bin
106 mir dessen bewusst, dass es dazu auch andere – wie man heute sagt – Narrative gibt. Und
107 wohl auch bewusst veränderte Erzählungen, denn es gibt natürlich auch in buddhistischen
108 Kreisen das Phänomen, dass Geschichte bestimmten Zielen angepasst wird. Ich habe zum
109 Beispiel neulich erfahren, dass manche Karma-Kagyü-Zentren in Österreich heuer ihr 50-
110 jähriges Bestehen feiern!

111 *CH:* Und ich habe eine andere Frage dazu: Inwiefern hat es früher oder jetzt auch Kontakte
112 zwischen Karma-Kagyü und anderen tibetischen buddhistischen Traditionen gegeben?

113 *AD:* Naja, zu Beginn gab es nicht sehr viel Auswahl an anderen tibetischen Traditionen in
114 Österreich. Es gab damals schon länger ein Dharmadhatu-Zentrum in Wien, das auf Chögyam
115 Trungpa, einen tibetischen Karma-Kagyü-Meister zurückging, ein Drikung-Kagyü-Zentrum
116 in Wien, das ebenfalls Anfang der 80er-Jahre entstanden ist, und das Gelugpa-Zentrum am
117 Letzehof in Vorarlberg. Die Kontakte waren zwar meist respektvoll und wertschätzend, jedoch
118 eher sporadisch und meist in Verbindung mit Organisatorischem oder zu größeren Anlässen.
119 Andererseits war Geshe Thubten vom Letzehof einer der ersten Lehrer, den wir 1984 in
120 unserem Zentrum im 2. Stock am Fleischmarkt zum Lehren eingeladen haben. Thema war
121 damals das Bodhicarya-Avatara von Shantideva, ein wunderbarer und ganz essentieller Text.
122 Beim Namen des Geshe bin ich mir nicht ganz sicher, müsste ich nachschauen...

123 *CH:* Geshe Lobsang Dargyay, der auf der Uni Wien unterrichtet hat?

124 *AD:* Nein, Geshe Lobsang Dargyay, bei dem habe ich meine ersten Tibetisch-Schritte gemacht
125 und auch sonst persönlich recht viel Kontakt gehabt, ihn manchmal zu bestimmten Themen

126 konsultiert – er war ein sehr lieber Mensch, und sehr gelehrt. Im Rahmen des Buddhistischen
127 Zentrums war er jedoch nicht aktiv. Ganz allgemein haben wir von Anfang an versucht, nicht
128 nur Vertreter anderer tibetischen Traditionen in unser Zentrum einzuladen: So haben wir über
129 viele Jahre zum Beispiel jährlich mindestens einen Abend mit dem leider verstorbenen Genro
130 Koudela, dem Leiter der Bodhidharma-Zendo, organisiert, oder mit Bhante Seelawansa, der
131 bis heute die Theravada-Gruppe betreut. Meine Frau Tina und ich waren immer schon der
132 Ansicht, dass jede buddhistische Tradition wertvoll ist und dieselbe Lehre transportiert,
133 vielleicht in einer etwas anderen Form, und dass wir voneinander lernen können. So weit zu
134 den Kontakten zu anderen tibetischen Gruppen. Ich würde sagen, hier in Wien haben wir als
135 Zentrum mehr Kontakt gehabt zu Theravāda und Zen als zu anderen tibetischen Gruppen in
136 dem Sinn, dass wir gemeinsam etwas veranstaltet hätten oder so.

137 *CH:* Also wenn, ich weiß nicht seit wann die aktiv waren, also jetzt zum Beispiel zu Nyingma
138 oder Drikung-Kagyü hat es nicht so viel Kontakt gegeben, oder?

139 *AD:* Ja, da hat es wenig Kontakt gegeben. Obwohl: mit Armin Ackermann, der dann das erste
140 Drikung-Kagyü-Zentrum hier am Fleischmarkt gegründet hat, mit dem habe ich recht viel
141 Kontakt gehabt, vor allem in der Anfangszeit, weil wir ja natürlich sehr ähnliche Richtungen
142 vertreten haben, auch im Sangharat, wo der Drikung-Kagyü-Orden, soweit ich mich erinnere,
143 von Anfang an dabei war, hat es immer ein gutes Einvernehmen gegeben.

144 *CH:* Okay, dann, haben Sie...

145 *AD:* An den zweiten Teil der Frage kann ich nicht mehr erinnern...

146 *CH:* Ja, ich glaube, das hat alles eh gepasst einmal, und Sie es eh schon relativ beantwortet.
147 Aber trotz allem, was hat es sonst noch für Entwicklungen im tibetischen Buddhismus seit
148 den 1980er-Jahren gegeben? Hat es da irgendwelche besonderen Ereignisse noch gegeben
149 oder neue Fragestellungen, die dann, sagen wir einmal, in den letzten dreißig Jahren
150 aufgekommen sind?

151 *AD:* Besondere Ereignisse und neue Fragestellungen, naja... ich glaube, bei der ganzen
152 Entwicklung des tibetischen Buddhismus im Westen geht es stark um die Frage „Was ist
153 wesentlicher Inhalt der Lehre und was ist einfach tibetische – oder auch indische – Kultur?“
154 Die oft schwierige Auseinandersetzung mit diesem Thema, die auch einiges an Wissen
155 voraussetzt, um nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten, hat natürlich immer wieder zu
156 Veränderungen bzw. Neuerungen geführt. Dieser Prozess ist auch sicher noch nicht

157 abgeschlossen. Besondere Ereignisse? Neben dem laufenden Betrieb gab es immer wieder
158 Besuche von verschiedenen Lamas, Lehrern und Lehrerinnen, manches war einschneidender,
159 anderes weniger. Ich weiß nicht genau, worauf die Frage abzielt. Also, ich persönlich sehe
160 kein einschneidendes Erlebnis im dem Sinn, dass es alles auf den Kopf gestellt oder alles
161 verändert hätte... Klar, es hat die diversen Konflikte im Lauf der Zeit gegeben, die ich vorhin
162 schon zum Teil angesprochen habe und die natürlich auch Spuren hinterlassen haben, positive
163 und negative. Und es hat natürlich großartige Ereignisse gegeben, die auch einen bleibenden
164 Eindruck hinterlassen haben, sowohl Lehrveranstaltungen im kleinen Rahmen als auch große
165 Kurse mit hunderten von Menschen. Wir haben viele Jahre hindurch immer wieder auch
166 solche „Großveranstaltungen“ organisiert, oft am Hochkönig in Salzburg, aber auch in Graz
167 zum Beispiel. Ich persönlich finde jedoch kleinere und dafür oft umso intensivere Kurse oft
168 nachhaltiger.

169 *CH:* Ich glaube, dann frage ich gleich einmal mit der zweiten..

170 [Beide sprechen gleichzeitig]

171 *CH:* Ja, dann die erste Frage haben Sie eigentlich jetzt eh schon beantwortet, aber welche
172 Menschen besuchen eben vor allem Ihr Zentrum, und aus welchen Gründen kommen sie, und
173 wie viele Menschen kommen üblicherweise?

174 *AD:* Auch hier haben die Corona-Jahre einiges verändert. Sie haben vielleicht gesehen, vor
175 allem meine Frau Tina hat seit dieser Zeit begonnen, auch Online- bzw. Hybrid-
176 Veranstaltungen anzubieten. Dabei kann die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch
177 bis fünfzig Personen gehen, es ist jedoch unterschiedlich. Zu manchen Veranstaltungen
178 kommen zehn bis zwanzig Personen, zu anderen siebzig. Das hängt vom Thema ab, von der
179 Intensität und nicht zuletzt auch vom Vortragenden bzw. der Vortragenden. Welche Menschen
180 kommen? Also es hat sich natürlich im Lauf der Jahre ein Kern herausgebildet, da würde ich
181 sagen, das sind zwischen siebzig und hundert Menschen, wobei das jetzt wirklich nur eine
182 Schätzung ist. Von der Zusammensetzung her würde ich sagen „Quer durch das Gemüsebeet“,
183 von Studenten und Studentinnen bis zu Pensionisten und Pensionistinnen, eher Menschen aus
184 Städten, mit höherem Bildungsniveau, vielleicht sind helfende Berufe überproportional
185 vertreten... Wie gesagt, es sind Schätzungen, ich habe diesbezüglich keine genauen Zahlen.

186 *CH:* Okay, und wie viele Menschen kommen dann so normalerweise bei den wöchentlichen
187 Übungsgruppen oder so?

188 *AD:* Zwischen zehn und zwanzig, wobei es natürlich „Ausreißer“ in beide Richtungen gibt.

189 *CH:* Ja, okay. Und, Sie haben es eh schon bisserl angesprochen, aber speziell jetzt für die
190 Gegenwart, also welche Praktiken, also Meditationen, Vorträge, Studium, werden hier vor
191 allem geübt?

192 *AD:* Also, von den Übungen her liegt an den Dienstagabenden der Schwerpunkt auf den
193 Meditationen der Geistesruhe, der Einsicht und des Geistestrainings. Von den besprochenen
194 Themen her ist es ganz unterschiedlich: manchmal kommen Inputs in Form von Fragen. Wenn
195 das nicht der Fall ist, greifen wir ein Thema auf, das mit den Übungen oder mit deren
196 Hintergrund zu tun hat. Dann praktizieren wir weiterhin die Chenresi-Praxis, die ich bereits
197 erwähnt habe, wobei wir jedoch schon in den Achtziger-Jahren damit begonnen haben, den
198 Text nicht mehr auf Tibetisch, sondern auf Deutsch zu rezitieren oder die Meditation einfach
199 anzuleiten. Neben diesen beiden Übungen liegt der Schwerpunkt auf der Achtsamkeitsübung
200 und dem Geistestraining.

201 *CH:* Und, wie ist die Beziehung Ihrer Gemeinschaft zu anderen buddhistischen
202 Gemeinschaften, gibt es da besondere Zusammenarbeit mit bestimmten anderen
203 Gemeinschaften und Praxiszentren?

204 *AD:* Zusammenarbeit gibt es vor allem auf Ebene der buddhistischen Religionsgemeinschaft,
205 einerseits laufend in Form von Besprechungen, z.B. im Sangha-Rat der Österreichischen
206 Buddhistischen Religionsgesellschaft, oder bei größeren Events wie z.B. das 40-Jahres-
207 Jubiläum der gesetzlichen Anerkennung in Österreich. Die einzelnen Orden, Gruppen usw.
208 konzentrieren sich auf ihre Übung, studieren die Texte, die für sie besonders relevant sind
209 usw.

210 *CH:* Und, da habe ich eigentlich eine Frage, wie ist das Verhältnis zu den Praxisgruppen in
211 Graz und Tirol und Vorarlberg, zumindest im Internet auf der gleichen Seite?

212 *AD:* Die Karma Kagyü Sangha?

213 *CH:* Karma Kagyü Sangha, ja.

214 *AD:* Da besteht Austausch und Zusammenarbeit, wir treffen einander bei Veranstaltungen,
215 auch online. Meine Frau hält auch immer wieder Wochenendkurse dort ab. Im Gegensatz zu
216 früher habe ich mich in den letzten Jahren diesbezüglich kaum eingebracht und mich mehr auf
217 meine berufliche Tätigkeit konzentriert, die inhaltlich erfüllend und zeitlich fordernd ist.

218 *CH:* Und dann, das haben Sie eh auch schon ein bisserl angesprochen, wie ist die Beziehung
219 zur Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft, wollen Sie noch irgendwas dazu
220 sagen?

221 *AD:* Die Beziehung zur ÖBR ist gut. Ich bin zwar nicht mehr so involviert, wie in den ersten
222 Jahrzehnten, sehe diese Institution jedoch als ungemein wichtig, als Vertretung der
223 Buddhisten und Buddhistinnen in Österreich, als Sprachrohr dem Staat gegenüber, als
224 Ansprechstelle für die Öffentlichkeit usw.

225 *CH:* Und hat Ihre Gemeinschaft noch Kontakte zu außerbuddhistischen
226 Religionsgemeinschaften?

227 *AD:* Nein. Die ÖBR pflegt Kontakte zu anderen Religionen und organisiert mit ihnen
228 gemeinsame Veranstaltungen, z.B. vor Kurzem die Demo „Religionen für den Frieden“, und
229 leistet diesbezüglich gute Arbeit.

230 *CH:* Und wie ist die Beziehung zur österreichischen Gesellschaft im Allgemeinen, gibt es da
231 irgendwas Besonderes?

232 *AD:* Also, auch ich ärgere mich fallweise über manche Politiker, wenn Sie das meinen [beide
233 lachen]. Nein, dazu fällt mir nichts ein. Wir, als Buddhistisches Zentrum, sind einfach da, und
234 wenn jemand kommen möchte, ist er oder sie herzlich willkommen.

235 *CH:* Okay. Ja, und welche Beziehungen hat Ihre Gemeinschaft über Österreich hinaus?

236 *AD:* Wir fühlen uns natürlich als Teil der weltweiten buddhistischen Gemeinschaft und als
237 Teil der Karma-Kagyü-Tradition mit ihren Organisationen wie z.B. das sogenannte Dhagpo-
238 Mandala oder die von Shamar Rinpoche gegründeten Bodhi-Path-Zentren, wo meine Frau ja
239 auch immer wieder unterrichtet. Ich bin grundsätzlich etwas zurückhaltend, was
240 Organisationen betrifft, was natürlich Vor- und Nachteile hat [lacht]. Ja, wir fühlen uns
241 natürlich zugehörig, was die Inhalte betrifft, aber was die Struktur und Organisation betrifft,
242 sind wir gerne flexibel [lacht] oder eigenständig.

243 *CH:* Ja. Und dann fange ich einmal mit den zweitletzten Fragen [?] fast letzten Fragen, also
244 wie sehen Sie die Zukunft Ihres Zentrums sowie der Karma-Kagyü-Linie in Österreich und
245 weltweit?

246 *AD:* Weltweit? Das wäre [lacht] jetzt ziemlich vermessen, zu antworten. Die Karma-Kagyü-
247 Tradition transportiert, so wie andere Traditionen auch, einen sehr wertvollen Schatz, und je

248 mehr sie es schafft, diesen Schatz auch in neuen Formen weiterzugeben, umso eher wird sie
249 als hilfreiche Institution bestehen. Dabei geht es auch um das von mir zu Beginn
250 angesprochene Unterscheiden zwischen wesentlichen Inhalten und tibetischer Kultur. Nehmen
251 wir z.B. das Tulku-System: es war in Tibet sicher eine ganz brauchbare Art, die Nachfolge
252 von Würdenträgern zu regeln. So wie es in Europa ein brauchbares System war, dass der Sohn
253 des Königs der nächste König wird. Für uns als mit „westlichen“ Werten gebildete und
254 aufgewachsene Menschen zu versuchen, das Tulku-System – das übrigens in der
255 ursprünglichen Lehre des Buddha nicht vorkommt – einfach eins zu eins in unser Weltbild zu
256 übernehmen, kann nur in einem „Dauerspagat“ enden. Und das ist anstrengend – und für
257 unsere persönliche Praxis ist es sowieso irrelevant. Oder eine weitere Frage, die sich in dem
258 Zusammenhang stellt: Warum sollte ein „Westler“ auf Tibetisch rezitieren – außer, natürlich,
259 er kann die Sprache? Die meisten, die das weltweit rezitieren, verstehen nicht, was sie sagen –
260 so wie früher in der katholischen Kirche, wo alles auf Latein war, womit der durchschnittliche
261 Katholik wenig anfangen konnte. Einerseits ist es also wichtig, dass Einzelne – möglichst
262 viele - nach wie vor gut Tibetisch lernen, um die zahlreichen und kostbaren Texte sinngetreu
263 und auch in der Zielsprache gut lesbar übersetzen können, andererseits braucht es die
264 Unterscheidung zwischen dem, worum es wirklich geht und der „Verpackung“. Das gilt
265 natürlich umso mehr, wenn kulturell bedingte Aspekte einer spirituellen Tradition potentielle
266 Gefahren bergen, wie z.B. die Rolle, des Guru, d.h. des Lehrers bzw. der Lehrerin. Und das
267 gilt natürlich nicht nur für die tibetischen Traditionen und nicht nur im Buddhismus. Beispiele
268 für die vielfältigen Missbrauchsmöglichkeiten im spirituellen Kontext sind ja auch in letzter
269 Zeit immer wieder durch die Medien gegangen.

270 Um zu ihrer Frage nach der Zukunft unseres Zentrums und von Karma-Kagyü in Österreich
271 zurückzukommen: Ist man sich dieser und anderer potentiellen Gefahren bewusst und wehrt
272 man diesbezüglich den Anfängen, glaube ich, dass die Karma-Kagyü-Tradition – genauso wie
273 jede andere buddhistische Tradition, und wahrscheinlich auch darüber hinaus – dazu beitragen
274 kann, dass es auf einer individuellen Ebene Menschen besser geht, dass sie mit ihren
275 Belastungen besser umgehen können, sich in Richtung eines sinnerfüllten Lebens entwickeln
276 und möglicherweise sogar einen spirituellen Weg für sich finden.

277 *CH:* Ich habe dann nur gleich eine Frage, weil es mich interessieren würde, weil ja speziell im
278 Vajrayāna, und mir scheint es auch speziell in der Kagyü-Tradition der Guru einen sehr, sehr
279 hohen Stellenwert hat, zumindest ihm das zugeschrieben wird. Wie – wenn Sie jetzt sagen,
280 Sie sind gegen den Guru-Kult – bewältigt man dieses Problem?

281 *AD*: Es ist wahrscheinlich nicht ganz einfach, weil, wie Sie sagen, vor allem in den
282 tibetischen Traditionen die Beziehung zum Guru stark betont wird – in manchen Kreisen
283 sogar bedenklich stark, und dann natürlich auch sehr leicht missbraucht werden kann. Sieht
284 man sich jedoch an, was in Texten steht, wird unterschieden zwischen dem sogenannten
285 äußeren Lehrer, der uns zwar den Kontakt zur Lehre ermöglicht und uns diese erklärt, und
286 dem eigentlichen Guru, der nichts anderes ist, als die Natur unseres Geistes – und damit ist
287 dies keine Problem mehr.

288 *CH*: Okay. Ja, und wie sehen Sie die Zukunft des tibetischen Buddhismus in Österreich
289 generell?

290 *AD*: Ich weiß nicht, ich bin kein Prophet. Ich glaube jedoch, dass, wenn es die daran
291 beteiligten Menschen schaffen, wie es so schön heißt, die Glut weiterzugeben und nicht die
292 Asche, dann sehe ich durchaus eine Zukunft für die Lehren des Buddha. Vielleicht heißt es
293 dann nicht mehr *tibetischer* Buddhismus, ein Begriff, der sowieso nicht passend ist. Aber
294 welche Richtung die Entwicklung nehmen wird, weiß ich einfach nicht. Und es wird auch
295 sicher nach meiner Zeit sein.

296 *CH*: Gibt es etwas, das Sie noch sagen wollen?

297 *AD*: Ja, danke für die interessante Gelegenheit, wieder einmal über Dinge nachzudenken, mit
298 denen ich mir nur selten beschäftige, zum Beispiel die Frage, wie das Ganze entstanden ist.
299 Und es ist auf jeden Fall eine gute Gelegenheit, sich die Unbeständigkeit aller Phänomene
300 bewusst zu machen. Und dann möchte ich noch allen Praktizierenden die Worte des Buddha
301 ans Herz legen, wie sie im berühmten Kālāma-Sūtra überliefert sind, in dem es sinngemäß
302 heißt, man solle nichts glauben, sondern alles prüfen und erst dann annehmen, wenn man zu
303 dem Schluss gekommen ist, dass es sinn- und heilvoll ist.

304 *CH*: Danke schon fürs Gespräch.

305 *AD*: Gerne.

Interview mit Marianne Krobath und Erika Egger, 29.11.2022

1 *CH:* Dann fangen wir an: Also wie ist euer Zentrum entstanden, wie hat es sich im Lauf der
2 Zeit entwickelt?

3 *MK:* Unser Zentrum ist 1997 entstanden. Wir waren früher bei der Ole-Gruppe am
4 Pfeifferhofweg und haben uns 1997 getrennt. Ausschlaggebend für den Entschluss zur
5 Trennung war ein kleines Retreat von Isolde und mir in Le Bost, Frankreich. Das ist unser
6 Kloster von Gendün Rinpoche, und dort haben wir Alex und Tina getroffen. Damals hat es
7 geheißt, dass die Zeiten in Österreich schwierig werden und so weiter. Als wir dann
8 heimgekommen sind, haben wir gesehen, dass wir nicht mehr in dieser Gruppe praktizieren
9 können, einfach weil die eine Person so wichtig ist und alles andere nicht zählt. Wir wollten
10 die Tradition von Gendün Rinpoche weiterpraktizieren, und das war in dem Rahmen der Ole-
11 Gruppe eben nicht möglich. Deswegen haben wir unser eigenes Zentrum gegründet. Wir
12 waren nur fünf oder sechs Leute am Anfang und haben uns im privaten Kreis getroffen. Alle
13 zwei Wochen haben wir uns für Chenresig[*spyän ras gzigs*]-Praxis und Shine [*zhi*
14 *gnas*]getroffen. Fünf Jahre lang praktizierten wir im Wartezimmer einer Arztpraxis in St.
15 Peter. In diesem kleinen Raum, er war vielleicht 12m² groß, hat uns im Jahr 2000 sogar
16 Karmapa, das Oberhaupt unsere Linie – von ihm hast du sicher schon gehört – besucht. Mit
17 Karmapas Segen ist das Ganze gewachsen, es sind mehr Leute gekommen, und irgendwann
18 gab es das Angebot, dass wir in der Stadt eine Wohnung mitbenutzen dürfen, in der
19 Goethestraße. Dort haben wir uns dann wöchentlich getroffen. Die Gruppe ist schön langsam
20 gewachsen, und wir haben dann auch einen Verein gegründet und uns an Karma Kagyü
21 Sangha Wien angeschlossen. So ist das Ganze entstanden. Dann sind wir nach Puntigam...

22 *EE:* Karmapa hat uns auch in der Goethestraße besucht.

23 *MK:* Genau, also zum zweiten Mal. Die Lamas, die von Le Bost gekommen sind und uns
24 unterrichtet haben, waren Lama Tsony, dann war Lama...

25 *EE:* Djangchub.

26 *MK:* Djangchub, und Yeshe Sangmo, und später dann Lama Lhündrup und Lama Rabjam.
27 Das hat sich im Lauf der Zeit ergeben. Also es war ein reger Austausch zwischen den Lamas
28 und uns, und einige von uns sind nach Frankreich gefahren, um kurze Retreats zu machen, um
29 dann wieder Input in die Gruppe zu geben. Und so sind wir schön langsam mehr geworden

30 und dann nach Puntigam umgezogen in einen Raum, den wir endlich dann für uns alleine
31 nutzen konnten. Das war immer so im Fünf-Jahres-Abstand, oder?

32 *EE:* Ja. Und in Puntigam war es so gut, weil wir da im Obergeschoß unsere Räume gehabt
33 und unten war es ideal für die Veranstaltungen. Aber das hat sich halt... Genau, und da hat uns
34 Karmapa besucht.

35 *MK:* Zum dritten Mal. (Lacht) Irgendwann haben wir dann begonnen, uns zweimal in der
36 Woche zu treffen, dienstags und samstags.

37 *EE:* Ich glaube, irgendjemand hat vorgeschlagen, dass wir das tun sollen.

38 *MK:* War das Lama Yeshe? Ich weiß es nimmer.

39 *EE:* Also, auf alle Fälle haben wir uns dann zweimal pro Woche getroffen.

40 *MK:* Ja, und das halten wir bis heute so, Dienstag und Samstag. Was bei uns zusätzlich sehr
41 wichtig ist, ist das Gesellschaftliche, dass wir uns auch immer wieder privat treffen
42 beziehungsweise Praxiswochenenden veranstalten, entweder da im Zentrum oder bei mir
43 daheim oder im Burgenland bei anderen unserer Gruppe. Uns ist es sehr wichtig, dass wir uns
44 nicht nur zur Praxis treffen, sondern dass wir uns austauschen und auch so ein bissl was
45 voneinander wissen, und dass man sich als Gruppe einfach spürt und miteinander am Weg ist.

46 *EE:* An so einem Praxiswochende hat das alles Platz. Wir haben wirklich einen ganzen Tag
47 und überlegen uns dann vorher, was wir machen, je nachdem auch wer dabei ist, damit es gut
48 passt für die Leute. Es wird viel meditiert, dann gibt es gemeinsames Kochen, auch kleine
49 Spaziergänge, wer mag, und dann halt wieder sitzen.

50 *MK:* Ja, und vor zwei Jahren sind wir dann in die Keplerstraße gezogen, weil wir in Puntigam
51 raus mussten. Hier haben wir zum ersten Mal eine ganze Wohnung nur für uns. Schön
52 langsam haben wir alles eingerichtet, und jetzt fühlen wir uns hier ziemlich wohl, es passt so.

53 Und welche Lehrer waren einflussreich? Das waren in erster Linie Gendün Rinpoche und
54 Karmapa, und die Lamas aus Le Bost, die uns besucht haben, und auch Tina und Alex aus
55 Wien.

56 *EE:* Lama Jigmela war ja auch da. Also es sind schon direkt auch tibetische Lamas, auch
57 Khenpo Chödrag war da...

58 *MK:* Und Gendün Rinchen hat uns voriges Jahr besucht.

59 *EE*: Ja genau, Gendün Rinchen hat uns besucht.

60 *MK*: Unsere Gruppe besteht also seit 25 Jahren, und vielleicht war das im zehnten Jahr, dass
61 wir dann endlich ein Verein geworden sind. Damals haben wir uns von den Statuen her an
62 Karma Kagyü Sangha Wien angeschlossen. Es war damals die Frage, ob wir als Gruppe in
63 Graz von der ÖBR anerkannt sein können. Es hat geheißen, die ÖBR nimmt keine tibetischen
64 Gruppen mehr auf, weil es schon so viele gibt (lacht), und dann haben wir uns einfach an
65 Karma Kagyü Sangha angeschlossen und waren somit Teil der ÖBR. Aber im Grunde sind
66 wir ziemlich unabhängig, und ausschlaggebend für uns sind vorwiegend die Lamas, die aus
67 Le Bost kommen, und Karmapa.

68 *CH*: Und der Name „Karma Kagyü Sangha“, wurde der auch schon 1997 übernommen oder
69 ist das eine spätere Entstehung?

70 *MK*: Den Namen haben wir dann später übernommen.

71 *EE*: Als wir ein Verein geworden sind.

72 *MK*: Eben mit dem Zeitpunkt, als wir dann ein Verein geworden sind.

73 *CH*: Welche besonderen Ereignisse außer denen, die ihr eh schon genannt habt, gab und gibt
74 es? Gibt es da noch was, was ihr sagen wollt?

75 *MK*: Besondere Ereignisse? Dass uns Karmapa dreimal besucht hat, Jigme Rinpoche. Dass
76 wir über Nacht aus Puntigam ausziehen haben müssen, das war schon ein besonderes
77 Ereignis. (Lacht)

78 *EE*: Das war ja gerade Coronazeit.

79 *MK*: Ich war im Retreat.

80 *EE*: Ja, der Vermieter hat Probleme gekriegt, und plötzlich hat es geheißen, wir müssen raus.

81 *MK*: Wenn wir nicht sofort geräumt hätten, wären alle unsere Sache irgendwohin transportiert
82 worden, und wir hätten sie auslösen müssen. Aber wir haben es geschafft, alles an einem Tag
83 zu übersiedeln.

84 *EE*: Glücklicherweise hatten wir schon das Angebot für die Wohnung in der Keplerstraße.
85 Eigentlich war es ein Wunder, weil wenn wir die Wohnung nicht gehabt hätten, hätten wir
86 irgendwo zwischenlagern müssen. Aber es war die Wohnung da, wir wollten in Ruhe siedeln,
87 aber dann waren wir plötzlich unter Druck, und das halt in der Corona-Zeit, wo es ja nicht so

88 einfach war zum Siedeln. Es gab ja strenge Vorgaben, und trotzdem hat alles so gut
89 funktioniert. Und eines von den Sachen, wo ich mir auch denke, dass es so ein bissl unter
90 Wunder läuft, ist, dass wir uns das leisten können als Verein – eine Wohnung oder ein
91 Zentrum in der Stadt. Und das können wir ja wirklich nur, weil die Leute Mitgliedsbeiträge
92 zahlen.

93 *MK*: Das fällt unter Herausforderung, da ist vieles gut gelaufen. (Lacht)

94 *EE*: Nämlich auch in so schwierigen Zeiten, wo man auch keine Veranstaltungen haben kann.
95 Wir sind umgesiedelt mitten in der Coronazeit, und das hat immer funktioniert.

96 *MK*: Ja, und wichtig war auch noch, dass wir mit Corona angefangen haben, Zoom-
97 Meditationen anzubieten, weil wir uns ja nicht treffen haben konnten. Das war ein wichtiges
98 Mittel, um die Gruppe zusammenzuhalten. Einmal in der Woche gab es eine Chenresig-Praxis
99 über Zoom.

100 *EE*: Und das ist ja nach wie vor und wird auch besucht.

101 *MK*: Das haben wir beibehalten, weil es immer noch Leute gibt, die aus diesem und jenem
102 Grund nicht kommen können, oder es haben sich auch andere von weiter weg dann
103 angeschlossen.

104 *EE*: Ja, und dann haben wir ja auch Retreat-Veranstaltungen, also so mehrtägige Retreats
105 gemacht irgendwann. Mit Francis haben wir glaube ich angefangen, oder? Mit Lama Tsony.

106 *MK*: Das war... Wann war das zum ersten Mal? Das erste war im Jahr 2007. Seit 2007 haben
107 wir jedes Jahr ein fünf- oder sechstägiges Retreat, abwechselnd mit Lama Tsony und mit
108 Lama Lhündrup.

109 *EE*: Lama Tsony, der in Amerika wohnt jetzt.

110 *MK*: Lama Tsony war früher Abt in Le Bost. Die Retreats mit ihm finden am Retzhof statt,
111 das ist eine Bildungsinstitution vom Land Steiermark. Mit Lama Lhündrup waren wir einmal
112 am Greim in der Obersteiermark, dann im JUFA Deutschlandsberg und dann dreimal im
113 Stieglerhaus in Sankt Stefan ob Stainz.

114 *CH*: Ist das ein katholisches Bildungshaus, oder? Sankt Stefan? Oder ist das nur ein Ort?

115 *MK*: St. Stefan ist ein Ort. Und dort gibt es eine Bildungsinstitution...

116 *EE*: Ein Kulturhaus.

117 *MK*: Ein Kulturhaus für die Leute in der Gegend. Und wir haben das Glück, dass die uns
118 aufgenommen haben, weil die Gegend ist schon sehr katholisch. Ja, und da kommen Leute
119 aus Deutschland, der Schweiz...

120 *EE*: Ganz Europa. Ich meine, es ist jetzt nicht so groß, weil die letzten Jahre war wieder
121 Corona, und so wie am Anfang da bei der Greinburg haben wir einfach nicht so viele
122 Möglichkeiten gehabt. Das war halt nur klein, und später haben wir was Größeres gebraucht,
123 weil das Interesse da war. Und das sind jetzt – weiß ich nicht, wie viele waren es? – fünfzig
124 Leute ungefähr.

125 *CH*: Okay. Und dann kommen wir zur nächsten Frage: Also welche Menschen besuchen vor
126 allem euer Zentrum und aus welchen Gründen kommen sie? Und mich würde auch
127 interessieren, wie viele kommen so ungefähr?

128 *MK*: Verschieden. Also zuerst einmal, welche Menschen? Das ist quer durch die Gesellschaft,
129 alle Berufsgruppen, alle soziale Schichten. Und es kommen auch von anderen Gruppen zum
130 Teil. Also da gibt es keine Hemmungen.

131 *EE*: Also einfach Leute, die meditieren wollen, das sind zum Teil Leute, die für sich vorher
132 meditiert haben und einmal vorbeischaun und dann entweder bleiben oder nicht bleiben, oder
133 von anderen Gruppen, weil unser Programm ja so gestaltet ist, dass es verschiedene Einheiten
134 gibt. Es gibt eben stille Meditation und Einheiten so wie Pujas, also wo auch gesungen wird.

135 *MK*: Rituale praktiziert werden.

136 *EE*: Rituale, und dann gibt es auch wieder Einheiten, wo wir zum Beispiel einen Text
137 durchgehen, und je nachdem, letzten Samstag waren sechzehn oder siebzehn Leute da.

138 *MK*: Nein, es waren elf.

139 *EE*: Die anderen sind vorher gewesen, und dann sind die wieder gegangen, dann ist wieder
140 wer zurückgekommen und ist halt nachher wieder da gewesen, und weißt du eh, wie halt die
141 Pause war und wie halt die Interessen waren. Mir ist vorgekommen, es waren viele.

142 *MK*: Also manchmal sind es drei, fünf, dann sind es wieder zwölf, dann fünfzehn, also es ist
143 ganz verschieden.

144 *CH*: Okay. Und mich würde noch interessieren, wenn du gesagt hast, aus anderen Gruppen.
145 Aus welchen zum Beispiel?

146 *MK*: Von der Vipassanā-Gruppe kommen Leute, dann von der Zen-Gruppe.

147 *EE*: Von der Ole-Gruppe.

148 *MK*: Von der Ole-Gruppe auch, ja.

149 *CH*: Okay. Ihr habt es eh schon bissl angesprochen, aber welche Praktiken werden in eurem
150 Zentrum vor allem geübt?

151 *MK*: Da gibt es angeleitete Geistesruhepraxis, wo man zuerst die Grundgedanken durchgeht
152 und dann so Abschnitte von zwanzig Minuten still sitzt, das ist das eine. Dann gibt es
153 Chenresig-Praxis, wo wir entweder das Ritual von Thangtong Gyalpo [*thang stong rgyal po*]
154 verwenden, oder wo die Praxis ganz durchgehend angeleitet ist, das kommt darauf an, wer da
155 ist und wie vertraut die einzelnen Leute damit sind. Dann machen wir zu Vollmond die
156 Milarepa [*mi la ras pa*]-Tsog [*tshogs*]-Puja, dann...

157 *EE*: Samantabhadra.

158 *MK*: Das Samantabhadra-Wunschgebet wird rezitiert.

159 *EE*: Wo auch wieder viele Pausen drinnen sind zum Meditieren, also das ist jetzt so, dass man
160 bestimmte Abschnitte Zeit hat zum Meditieren darüber.

161 *MK*: Dann die Rezitation vom Herz-Sūtra, Ānāpānasati-Praxis haben wir gemacht eine Zeit
162 lang, und...

163 *EE*: Verschiedene Texte.

164 *MK*: Textstudium: Gampopa, „Schmuck der Befreiung“, oder jetzt sind wir gerade dabei,
165 einen Kommentar von Shamar Rinpoche zu lesen und zu besprechen zum Wunschgebet von
166 Samantabhadra.

167 *EE*: Und wobei man auch immer wieder schaut, es wird gelesen und nachgespürt, und auch
168 wieder Zeit zum..., nicht nur fortlaufend, sondern es ist oft so eine Mischung.

169 *MK*: Was man dabei empfindet, wie Leute praktizieren und so weiter, was auch sehr
170 interessant ist für die einzelnen Leute, wobei es nicht darum geht, dass man den Text schnell
171 durchschafft, sondern dass man ihn genießt und dabei Zeit hat zum Austausch.

172 *EE*: Oft haben wir einen kleinen Absatz. (*MK* und *EE* lachen)

173 *MK*: Dann Vorträge.

174 *EE*: Also, ja, wer kommt. Also was schon ist, ich meine jetzt sind wieder bissl jüngere Leute,
175 aber es sind eher...

176 *MK*: Unsere Pensionistengeneration. (Lacht)

177 *EE*: Also es sind nicht sehr viele junge Leute, aber wir haben sehr treue junge Leute, die aber
178 dann wegen der Arbeit vielleicht in eine andere Stadt ziehen müssen, nach Wien. Gut, dass sie
179 eine tolle Arbeit haben.

180 *CH*: Ich habe noch eine Frage: Die Praktiken, also die Rezitationen und die Pujas, in welcher
181 Sprache wird das...?

182 *MK*: Tibetisch.

183 *CH*: Alles auf Tibetisch?

184 *EE*: Nein, nicht alles.

185 *MK*: Wenn wir Wunschgebete rezitieren, in Deutsch.

186 *EE*: Ja, und auch so bei den Anleitungen: Ich meine, wir machen zum Beispiel die Zuflucht in
187 Tibetisch, aber genauso wieder in Deutsch, also es kommt auch immer drauf an, was für Leute
188 da sind, das kann man gut abstimmen. Oder einmal Tibetisch, zweimal Deutsch, oder... Also
189 da kann man wirklich gut in Kontakt kommen.

190 *MK*: Da sind wir jetzt ein bissl weggekommen davon, weil Gendün Rinchen gemeint hat, man
191 soll die Sprachen nicht so mischen. Das tun wir jetzt nimmer so. Aber was wir vergessen zu
192 erwähnen, sind Vorträge, die wir an der Uni organisiert haben.

193 *CH*: Wann war das?

194 *MK*: Das ist jetzt schon länger her. Der letzte war glaube ich Lama Yeshe, das dürfte schon
195 sieben oder acht Jahre her sein, über Tod und Sterben.

196 *EE*: Es war ja wieder ein Vortrag an der Uni geplant, und dann war wieder das Thema Corona,
197 wir mussten absagen.

198 *CH*: Und wird das dann von einem Institut an der Uni gemacht oder mietet ihr einfach die
199 Uni?

200 *MK*: Nein, wir mieten dort einen Saal.

201 *CH*: Und wie viele Leute kommen da hin oder sind dort hingekommen.

202 *MK*: Da war der Hörsaal wirklich voll, das waren schon über hundert Leute. Also das
203 Interesse ist groß.

204 *CH:* Okay. Und wie ist die Beziehung der verschiedenen Zentren des Ordens in der ÖBR
205 zueinander, also eben mit dem Wiener Zentren oder auch mit den Bodhi-Path-Zentren in Tirol
206 und Vorarlberg?

207 *MK:* Ja, gutes Verhältnis.

208 *EE:* Gut. Also wenn wir uns sehen, ist immer eine große Freude da.

209 *MK:* Wir kenne die alle, aber es ist nicht so, dass man jetzt nach Tirol fährt, um dort
210 Veranstaltungen zu besuchen. Aber wir fahren nach Wien.

211 *EE:* Aber man trifft sich halt, wenn Karmapa in Frankreich ist, dann treffen wir uns wieder,
212 oder im Grünen Baum trifft man sich, oder...

213 *MK:* Jetzt war eine Veranstaltung in Wien, wo wir die Bergild und den Andreas aus Innsbruck
214 getroffen haben, aus dem Bodhi-Path-Zentrum.

215 *EE:* Ja, oder zur Jubiläumsfeier von Karma Kagyü Sangha.

216 *MK:* Also anlassbedingt.

217 *EE:* Aber wir kennen uns und freuen uns. Und auch zum alten Ole-Zentrum sind natürlich
218 nicht die intensiven Kontakte, aber wir kennen uns ja.

219 *CH:* Das hast du jetzt eh schon ein bissl angesprochen: Also generell, wie ist die Beziehung
220 zu anderen buddhistischen Zentren oder Gemeinschaften? Gibt es außer den erwähnten noch
221 eine andere besondere Zusammenarbeit mit anderen Gruppen?

222 *MK:* Nur bei der Vesakhfeier. Das organisiert der Michael Aldrian, und die Barbara ist auch
223 immer dabei. Da helfen wir auch mit, da sind alle Gruppen zusammen. Aber das ist das
224 Einzige.

225 *CH:* Ja, und wie ist die Beziehung eures Zentrums zur Österreichischen Buddhistischen
226 Religionsgesellschaft?

227 *MK:* Wir sind Mitglieder, aber Mitarbeit ist kaum vorhanden, das ist einfach zu weit weg, und
228 da gibt es andere Verantwortliche. Wolfi Poier vom Diamantwegszentrum ist Vertreter bei der
229 ÖBR, dann gibt es die Inge Brenner von der Sakya-Gruppe, das ist eine Freundin von mir,
230 aber Zusammenarbeit ist da nicht so viel.

231 *CH:* Ja, und euer Orden, wird der über Wien vertreten? Also Karma Kagyü Sangha in der
232 ÖBR?

233 *MK:* Die wird über Wien vertreten, genau. Über Alex oder Gunhild, weiß gar nicht wer jetzt
234 im Moment.

235 *CH:* Ja, und hat euer Zentrum auch Kontakte zu außerbuddhistischen
236 Religionsgemeinschaften?

237 *EE:* Da haben wir nachgedacht, es ist uns nichts eingefallen. Ich meine, es fühlte sich so
238 natürlich an, dass es sie hätte, aber wir haben nichts gefunden.

239 *MK:* Na ja, über die Familie, wir kommen ja alle aus einem katholischen Hintergrund.

240 *CH:* Ja, und wie ist die Beziehung zur österreichischen Gesellschaft im Allgemeinen? Gibt es
241 da irgendwas Besonderes?

242 *MK:* Das hat sich entwickelt irgendwie. Also ganz am Anfang, wie ich zu praktizieren
243 begonnen habe, also ich war Lehrerin, da war das nicht so sehr gewünscht. (Lacht) Oder
244 daheim, da habe ich gehört, dass irgendjemand von der Kirche versucht hat, Einfluss zu
245 nehmen bei den Eltern, damit sie mich umstimmen. Das hat sich grundlegend geändert, da
246 gibt es jetzt überhaupt kein Problem mehr, das ist jetzt eher interessant und wird auch
247 bewundert, dass man einen Einsatz bringt dafür. Und irgendwie scheint es doch so zu sein,
248 dass man sich ein bissl verändert und dass das goutiert wird von den Leuten.

249 *EE:* Und ich glaube schon auch, dass wir uns irgendwie ganz gut anpassen, weil was ja
250 überhaupt nicht unser Thema ist, dass man wen überzeugen will. Es ist einfach wichtig, dass
251 das, was da ist, da im Austausch ist, weil wir wollen ja niemanden ködern oder so.

252 *MK:* Ja, es ist natürlich schon auch so, dass, wenn die Leute erfahren, ja, du gehst jetzt da für
253 ein paar Wochen ins Retreat oder ein paar Monate, „Könntest du ja viel bessere Sachen
254 machen, könntest du auf Urlaub fahren oder könntest dein Leben genießen, was tust du da die
255 ganze Zeit?“, also Verständnis ist nicht viel da. (Lacht)

256 *CH:* Auch von den Leuten, die es bewundern?

257 *MK:* Von denen schon. Aber die geben halt zu, dass sie selber andere Interessen hätten oder
258 mit ihrer Zeit was anfangen, was irgendwie den ...(?)

259 *EE:* Ja, und nachdem wir jetzt viele in Pension sind, spielt das ja nimmer so eine Rolle, weil
260 früher hat man sich irgendwie organisieren und erklären müssen, wenn man zu einer
261 Veranstaltung fahren wollte, und jetzt laufen Sachen ja irgendwie nebenbei. Ich meine, ich

262 habe mich auch nicht unbedingt nach außen als Buddhistin deklariert, und deshalb ist es ein
263 bissl schwieriger gewesen. Und heute spielt es überhaupt keine Rolle, weil ich in Pension bin.

264 *CH:* Weil es mir da einfällt und du das kurz angesprochen hast, wenn ihr es beantworten
265 möchtet: Wie seid ihr eigentlich zum Buddhismus oder zur Karma-Kagyü-Schule gekommen?

266 *MK:* Es war ein Zufall. (Lacht) Ich habe einen Vortrag vom Ole gehört, wo ich nicht aus
267 eigenem Antrieb hin bin, sondern weil ich mit einer Freundin mitgegangen bin, die nicht mit
268 dem Auto nach Graz fahren wollte, und ich bin mit dem Auto gefahren. (Alle lachen)

269 *CH:* Und die Freundin ist noch immer dabei, oder?

270 *MK:* Sie ist Zen-Buddhistin in der Gruppe vom Fleischmarkt. Das war eine lustige Situation,
271 weil das war vor ungefähr dreißig Jahren. Ich habe einen anstrengenden Arbeitstag gehabt und
272 war sehr müde, ich bin da in einem großen Saal ganz hinten gesessen und habe dann
273 eingenickt, weil ich einfach müde war. Und dann, plötzlich schaue ich auf, und dann schaut
274 mich Ole an und zwinkert mir so zu. Mich hat es so gefetzt, ich habe gedacht: „Was ist da
275 jetzt los?“ Also das war ein richtig tiefer Kontakt, und als er dann das nächste Mal gekommen
276 ist, sind wir wieder dort hin und haben Zuflucht genommen.

277 *CH:* Also wo?

278 *MK:* In Graz. In Graz war ja das erste Ole-Zentrum in Europa überhaupt nach Dänemark.

279 *EE:* Ja, und mich hat ein Bekannter einfach einmal mitgenommen, und dann sind wir gleich
280 nach Passau gefahren und da habe ich auch den Ole getroffen. Und ich meine zum Einen war
281 natürlich der Ole, das hat eh gepasst, aber es ist mir alles so natürlich vorgekommen, so wie
282 „Warum redet man überhaupt drüber, weil das ist eh alles klar?“. Und ich bin später
283 draufgekommen, dass das gar nicht für alle Menschen so ist, aber ich bin einfach
284 dabeigeblichen und ich finde es nach wie vor ein absolutes Wunder, dass man so lang dabei
285 ist und auch, dass man bei einer Gruppe ist, weil es gibt so viele Möglichkeiten: ich meine
286 überhaupt, dass man dabeibleibt, aber auch, dass du ganz woanders hingehen würdest, und ich
287 denke mir, das ist einfach so was wie eine alte Treue. Ich meine, man könnte echt sagen,
288 vielleicht könnte man eh Karma sagen, aber es wundert mich selber immer und dann bin ich
289 noch immer da.

290 *MK:* (Lacht) Bei mir ist es gleich.

291 *EE*: Obwohl es noch ganz andere Sachen gäbe und ich auch immer wieder das Gefühl habe,
292 ich könnte es ja alleine tun. Ich weiß ja, was ich zu tun hätte. Und trotzdem ist es einfach, ich
293 glaube, es sind auch Freundschaften, auch das spielt mit. Ja, Freundschaften spielen mit.

294 *CH*: Ja, und ihr habt es eh schon ein bissl angesprochen: Aber welche Beziehungen hat euer
295 Zentrum über Österreich hinaus?

296 *EE*: Viele Beziehungen.

297 *MK*: Nach Möhra in Deutschland, zum Grünen Baum in den Schwarzwald, und zu Le Bost
298 und Dhagpo und Marfond in Frankreich, zu Lama Tsony in Virginia, zu Karmapa in Delhi.
299 Und da gibt es überall, nicht nur dass wir dort hinfahren und inspiriert werden, sondern wir
300 arbeiten auch mit in gewisser Weise, ob das jetzt drum geht, dass man Vorträge oder Kurse
301 transkribiert, oder man hilft in den Zentren mit.

302 *EE*: Oder Kurse besucht, also Kurse nicht nur vor Ort, jetzt kann man über Zoom ja sehr viel.
303 In Nepal gibt es gerade wieder einen Zoom-Kurs, den wir uns anhören und uns dann auch
304 wieder austauschen, weil es ist ja genauso spannend wieder. Und es sind ganz viele, also die
305 Leute in der Gruppe, jeder hat so seines: Der eine fährt dorthin einmal zu dem Kurs, der
306 andere da, dann trifft man sich wieder und tauscht sich aus und hat auch die Begeisterung
307 wieder, die mitgebracht wird. Jetzt ein bissl weniger wegen Corona, aber es ist trotzdem viel,
308 finde ich.

309 *CH*: Ja, und wie seht ihr die Zukunft eures Zentrums sowie der Karma-Kagyü-Schule in
310 Österreich und weltweit?

311 *MK*: Was soll man noch sagen dazu?

312 *CH*: Also erstens, was ihr erwartet, was ihr glaubt, dass ist, was ihr erhofft.

313 *MK*: Was wir erhoffen: Irgendwie kann es ja nur so sein, dass es weiter besteht, weil Karmapa
314 ist da und praktiziert für alle, Shamarpa ist glaube ich schon wiedergeboren, also es ist
315 Gendün Rinchen da in Europa, und wenn solche Bodhisattvas am Werk sind, dann kann es ja
316 nur im guten Sinn weitergehen für die Praxis. Ich meine, wie es in der Gesellschaft ausschaut,
317 weiß man nicht. Man weiß auch nicht, ob viele Praktizierende da sein werden, das kann man
318 nicht voraussehen, das hängt von so vielen Bedingungen ab, aber der Dharma in der Karma-
319 Kagyü-Schule wird auf jeden Fall weiter praktiziert werden. In welchem Ausmaß, weiß man
320 halt nicht.

321 *EE*: Ich glaube auch, es ist ja bei ganz vielen Sachen so: Selbst wenn man es äußerlich nicht
322 immer sieht, die Sachen gehen ja trotzdem weiter. Also ich habe überhaupt keinen Zweifel,
323 dass das seine Wege findet. Wie sehr das noch in Europa oder so, das kann man nicht sagen.
324 Und auch wie sehr, weil ich auch so vorher geredet habe mit der Marianne, wo ich gesagt
325 habe: „Okay, wir können es überhaupt nicht sagen im Zentrum in Graz, wer weiß das schon?
326 Bei uns sind eher ältere Leute, aber du brauchst ja nur einen Jungen haben, der Begeisterung
327 hat.“

328 *MK*: Den haben wir bis jetzt noch nicht, aber der wird schon noch kommen. (Lacht)

329 *EE*: Du kannst das nicht sagen, das heißt, es kann nur jeder so seinen Teil tun, und man ist ja
330 nicht für alles verantwortlich. Also es müssen ja die anderen Bedingungen auch
331 zusammenpassen, dass da was entsteht. Aber ich habe überhaupt keinen Zweifel, dass die
332 Karma-Kagyü-Schule und auch die anderen Schulen – jetzt ganz unabhängig davon – das geht
333 alles weiter. Wie öffentlich oder nicht öffentlich...

334 *MK*: Aber unser Zentrum, das weiß man nicht.

335 *EE*: Nein. Aber es ist ja nicht tragisch, so lang du keine Schulden hast. Ich meine, was täte
336 denn passieren im schlimmsten Fall? Löst es halt auf und kriegt jeder jetzt sein Hütterl.
337 (Lacht) Ja, also, wie soll ich sagen: Für die Zukunft, das läuft, da kannst du ruhig
338 reinschreiben „Das läuft“. (Alle lachen)

339 *CH*: Gibt es etwas, das ihr noch sagen wollt?

340 *MK*: Na ja, wir wünschen uns natürlich schon, dass die Bedingungen so bleiben, wie wir sie
341 gewohnt sind – na ja, verbessern wird sich heutzutage nicht so viel.

342 *EE*: Aber sicher, Marianne.

343 *MK*: Aber dass man die Fähigkeit hat, alles zu nützen für die Praxis.

344 *EE*: Ja.

345 *MK*: Darum geht es ja eigentlich.

346 *EE*: Es gibt immer Möglichkeiten, also auch für jeden Einzelnen, auch wenn es vielleicht
347 nicht für die ganze Gruppe so ist. Ich glaube trotzdem, dass jeder Einzelne so wirklich seinen
348 Weg gehen kann. Es ist alles da. Es sind die Lehrer da, es ist die Lehre da, es ist...

349 *MK*: Der Nährboden ist da.

350 *EE*: Ja. Und es gibt ja so viel gescheite Menschen, so gescheite, liebevolle Menschen, dann
351 braucht es ja nur mehr so eine kleine Verbindung sein, dann hast du gescheite, liebevolle,
352 praktizierende Menschen. (*EE* und *MK* lachen) Das ist ja nachher nicht viel Unterschied. Es
353 braucht ja nur ein Alzerl.

354 *CH*: Okay, dann danke schön.

355 *EE*: Gerne.

Interview mit Andrea Loseries, 12.02.2023

1 *CH:* Wie sind Sie zum tibetischen Buddhismus gekommen?

2 *AL:* Ja, das ist immer eine viel gefragte Frage. Also kurz gesagt, der plötzliche Tod meines
3 Vaters, das war ein Unfalltod, im Alter von acht Jahren (1960), hat mich so mitgenommen,
4 dass ich begonnen habe, die ganze Erscheinungswelt als Illusion zu sehen, oder als Traum.
5 Und das hat angehalten bis Ende der Pubertät, das Zweite war dann ein und charismatischer
6 Religionsprofessor. Ein intelligenter Religionsprofessor, der in der Oberstufe uns
7 Schülerinnen veranlasst hat, uns auch mit anderen Religionen auseinanderzusetzen, also
8 Hinduismus, Buddhismus, Zen, aber auch Existentialismus, Marxismus und dergleichen. Da
9 hat mich die östliche Philosophie sehr angezogen, und ich habe mich dann damit intensiver
10 auseinandergesetzt. Ich gehöre zu einer Generation, wo man nach Osten geschaut hat für
11 Inspiration. Nach meiner Matura habe ich in Paris studiert und mich auf asiatische Kunst
12 spezialisiert. Damals hatte ich wieder Vorlesungen zu besuchen über Buddhismus, auch
13 Hinduismus und speziell eben in Verbindung mit Kunst. In diesem Zusammenhang unternahm
14 ich meine erste Reise nach Indien über Land, sehr romantisch, in gewisser Hinsicht, auf der
15 Suche nach dem Guru. Einst, in Kathmandu, in einer Vollmondnacht in Svayambhu, sah ich
16 erstmals die Tibeter in ihren Devotionen Mantra murmelnd den Stüpa zu umrunden. Das war
17 äußerst eindrucksvoll. Auf der Rückreise nach Europa traf ich auf Ole und Hannah Nydahl.
18 Wie wir Ole kennen, hat er natürlich gepredigt und mich sehr beeindruckend mit fantastischen
19 Geschichten über die Weisheit der Lamas unterhalten. Er hat mich insofern mit SH Karmapa
20 in Kontakt gesetzt, als ich etwas berührt habe, das SHK in den Händen gehabt hatte, oder ich
21 habe ein Bild gesehen, oder nur seinen Namen gehört. Ich hatte die Erkenntnis das gefunden
22 zu haben, was ich mein ganzes Leben gesucht habe. Das scheint etwas übertrieben, da ich erst
23 neunzehn Jahre alt war. Aber so war das eben. Das war mein Einstieg in den tibetischen
24 Buddhismus, wobei mir völlig egal war, und auch nicht bewusst, dass dies nun tibetischer
25 Buddhismus ist, oder welche bestimmte Schule. In der Folge habe ich beschlossen, von der
26 asiatischen Kunst auf das Studium der tibetischen Sprache umzusteigen, weil es mir klar war,
27 dass ich mit dem Meister auch direkt kommunizieren können möchte. So begann ich in Paris,
28 Sanskrit und Tibetisch zu studieren, setzte diese Studien in Santiniketan, Indien fort, und
29 promovierte letztendlich an der Universität Wien in Völkerkunde, Tibetologie und
30 Buddhismuskunde, was mich mein Leben lang bis jetzt in Bann gehalten hat.

31 *CH:* Und wie war der tibetische Buddhismus in seinen Anfängen so bis in die 1980er-Jahre?

32 *AL*: An diesen ersten Anfängen war ich durch meinen Studien in Frankreich und Indien
33 überhaupt nicht beteiligt. Allerdings, als ich 1971 von Indien nach Hause zurückkehrte,
34 haben Ole und Hannah mich zu meiner Mutter begleitet, die ebenfalls unmittelbar eine starke
35 Verbindung zu SH Karmapa empfunden hatte. Später begann meine Mutter das erste
36 Manuskript aus den Notizbüchern von Ole und Hannah auf einer mechanischen
37 Schreibmaschine zu tippen, nämlich die grundlegenden Belehrungen des Kalu Ich hatte
38 natürlich auch eine Kopie, und somit hatte ich mich im ersten Jahr nur mit diesen Themen
39 beschäftigt.-Soweit ich mich erinnere waren Ole und Hannah in den Folgejahren öfter bei
40 meiner Mutter in Graz zu Gast, wo sich bald eine kleine Meditationsgruppe im Freundeskreis
41 meiner Mama zusammenfand. Aber daran war ich nicht beteiligt, weil ja nicht vor Ort.
42 Allerdings im Jahre 1976, als ich wegen des überraschenden Todes meiner Mutter wieder
43 nach Österreich zurückgekehrt an der Universität Wien Tibetologie und Buddhismuskunde
44 inskribiert hatte, erfuhr ich von dem unmittelbar bevorstehenden Besuch von Kalu Rinpoche
45 in der kleinen buddhistischen Gemeinde in Wien. Es war für mich natürlich klar, dort
46 mitzuhelfen und dabeizusein. Bei diesem ersten Besuch, im März 1977, gab es eine kleine
47 buddhistische Meditationsgruppe im Untergeschoss einer Wohnung am Dannebergplatz.
48 Während des Aufenthaltes gelang es mir im Dramatischen Zentrum in Wien auch eine
49 öffentliche Veranstaltung zu organisieren, die ein weites Publikum anzog und sehr erfolgreich
50 war. Der Besuch von Kalu Rinpoche, für dessen Organisation Oskar Kornmüller und ich
51 verantwortlich zeichneten war somit der Beginn des tibetischen Buddhismus in Österreich. Im
52 Zuge dieses ersten Besuches dieses ehrwürdigen Lamas fanden auch weitere
53 Lehrunterweisungen und Initiationen im Seminarzentrum Scheibbs statt, das gerade eine
54 kleine buddhistische Gemeinde erworben und restauriert hatte. Vor seiner Abreise, in einem
55 Privatinterview, hatte Kalu Rinpoche unserer kleinen Gemeinschaft den Namen Thubten
56 Rime Chöling („konfessionslose Buddhadharmainsel“) verliehen mit dem Auftrag wider allen
57 Umständen diesen Namen beizubehalten. Das war gerade jener Zeitpunkt, als in Wien das
58 historische Treffen zwischen L.I. Breshnev, dem Präsidenten der Sowjetunion, und US-
59 Präsident Jimmy Carter stattgefunden hatte (11. Mai 1977). Somit, so Kalu Rinpoche, wäre
60 Wien ein guter Boden, wo sich Ost und West austauschen können. Deshalb möchte er hier ein
61 Rime [*ris med*]-Zentrum gründen. Und, es wäre unsere Verantwortung, diesen Titel wie auch
62 den *ri med* Geist beizubehalten. Es sei vorgekommen, erläuterte Rinpoche, dass er ein von
63 ihm gegründetes *Ri med* Zentrum in Hawaii bei einem späteren Besuch als in ein zu Karma-
64 Kagyü [*karma bka' brgyud*] mutiertes Zentrum vorgefunden hatte. Weiters legte er uns ans

65 Herz in das Rime-Zentrum Vertreter und Meister von allen verschiedenen Lehrrichtungen
66 einzuladen, damit ist es ein offenes Forum bliebe. Diesen Auftrag nahmen Oskar und ich sehr
67 ernst. Wir haben dann auch Räumlichkeiten in der Neustiftgasse gefunden, die Oskar sehr
68 liebevoll eingegerichtet hatte. Dieses Rime-Zentrum war auch mit einer Buddhastatue
69 gesegnet, ein Einstandsgeschenk von Kalu Rinpoche. Das war der Beginn. Meditiert hatten
70 wir damals auf Rinpoches Rat hauptsächlich die Sādhanā von Chenresi [*spyān ras gziḡs*] mit
71 Betonung auf Meditation denn Rezitation, in der Art wie ich es in Paris gelernt hatte. Kalu
72 Rinpoche betonte stets, dass anfangs die Meditationsschritte erst nach den Methoden des
73 Kriya-Yoga zu üben waeren, wie zum Beispiel Tāra oder Chenresi, bevor man dann in die
74 komplizierteren höheren Tantras übergeht. Um Rinpoches Auftrag Folge zu leisten, luden wir
75 noch im selben Jahr 1977 namhafte Meister der verschiedenen Traditionen ein. Zu Gast für
76 Lehrunterweisungen und Seminare waren Geshe Rabten aus der Schweiz, Namkhai Norbu
77 aus Italien, und im August desselben Jahres Gyalwa Karmapa. Das war natürlich auch ein
78 Großereignis mit Lehrunterweisungen im *Ri med* Zentrum sowie in Scheibbs, und einer
79 öffentlichen Kronenzeremonie im Künstlerhaus im Rahmen der Borobudur-Kunstaussstellung.
80 Jetzt müssen wir dazusagen, zu jener Zeit waren wir die einzige Gruppe, die den tibetischen
81 Buddhismus vertreten hat. Im nächsten Jahr luden wir auch Dr. Lobsang Dargyay ein, der zu
82 der Zeit Lektor am Institut für Tibetologie war. Er gab uns Praxisunterweisungen zu Śamatha
83 sowie ine Einführung in Lamrim [*lam rim*], den Stufenweg nach der Gelugpa-Tradition. Ein
84 weiterer Höhepunkt war der Besuch von SH Sakya Thridzin [*sa skya khri 'dzin*]. Somit waren
85 wir bemüht, Vertreter von allen tibetischen Schulen einzuladen, und unsere Veranstaltungen
86 waren von Freunden aller Richtungen des Buddhismus gut besucht. Mit der Ankunft von
87 Genro Koudela, einem hochqualifizierten Zen-Meister, in Wien hat sich bald eine eigene Zen-
88 Gruppe gebildet, die im Laufe der Zeit zahlreiche Anhänger gefunden hat. Um finanziell das
89 *Ri med* Zentrum in der Neustiftgasse weiter zu erhalten, gestatteten wir auch der
90 *Dharmadhātu* Gruppe von Chögyam Trungpa unsere Räumlichkeiten zu benutzen. Kurzfristig
91 hatten wir auch einen Residenz-Lama zu Gast, der aber bald die Großstadt Wien wieder mit
92 seiner Höhle in den Himalaya Bergen eintauschte. Der charismatische und gleichzeitig Augen
93 öffnende Einfluss von Namkhai Norbu, der mehrmals unser Zentrum besucht hatte,
94 veranlassete einige unserer Getreuen keine Notwendigkeit mehr darin zu sehen, unser
95 Zentrum weiter zu unterstützen, und sie zogen sich in ihre jeweilige Privatsphäre zurück.
96 Letztendlich war das Zentrum inder Neustiftgasse zu einer erhöhten Miete nicht mehr leistbar
97 und musste aufgegeben werden. Gegen Ende meines Studiums kehrte ich in meine

98 Heimatstadt Graz zurück, während Oskar sich Kalu Rinpoches Gruppe in Spanien anschloss.
99 In Graz war ich natürlich auch bemüht, wieder eine Meditationsgruppe im *Ri med* Geist zu
100 beleben. Allerdings hatte sich in der Zwischenzeit unter dem Einfluss von Ole Nydahl in Graz
101 eine Kagyüpa-Gruppe gebildet, die jedoch angeblich auf Oles Anleitung hin, meinen
102 Vorschlag gelegentlich die Leitung von Meditationen zu übernehmen, abgewiesen haben, mit
103 der Begründung, dass ich in anderen Schulen zu umtriebig wäre. Stattdessen gelang es mir im
104 Dezember 1982, in Semriach bei Graz den ersten Phowa [*'pho ba*]-Kurs mit Ayang Rinpoche
105 zu organisieren, ein Riesenerfolg mit über hundert Teilnehmern. Auf Grund der
106 Zufluchtnahme mit Ayang Rinpoche und den speziellen Unterweisungen haben diese ein
107 Forum zur Fortführung ihrer Praxis gesucht. Im Frühjahr 1984 kam Ole Nydahl zu mir auf
108 Besuch. Zu dem Anlass waren vielleicht zehn oder zwölf Dharma-Freunde aus dem Phowa-
109 Kurs anwesend. Bei dieser Gelegenheit verkündete Ole, dass die Zufluchtnahme mit Ayang
110 Rinpoche nicht gültig waere, und sie sollten nochmals mit ihm das Zufluchtsgelübde ablegen.
111 Erstaunlicherweise bewirkte dies eine Spaltung in der kleinen Gemeinschaft, ein Bruch, der
112 nachhaltig bleiben sollte und sich auf verschiedene Art bis heute fortgesetzt hat. Der ehemals
113 freundschaftliche Kontakt zu Ole und zu seinen unter dem Namen Karma Kagyü laufenden
114 Zentren in Graz und in Wien war damit abgebrochen. Jedoch durch Ayang Rinpoche kam ich
115 in Verbindung zu dessen Schüler, der in Wien ein Zentrum des Drikung Kagyud Ordens
116 gegründet hatte. Auf Einladung von Armin Akermann habe ich für die nächsten 25 Jahre, bis
117 ich 2006 an die Universität in Indien bestellt wurde, für dieses Zentrum die Lehrgespräche der
118 besuchenden Lamas als auch Praxistexte übersetzt. Darunter waren nicht nur Vertreter der
119 Drikung-Schule, wie SH Drikung Kyabgon Rinpoche, aber auch Nyingma- und Bön-Meister.
120 Gelegentlich lud mich auch die Wiener Shambhala-Gruppe als Übersetzer ein. Zu der Gruppe
121 bestand aber kein Kontakt. Im Jahre 1983 (?), als die ÖBR in Österreich offiziell anerkannt
122 worden war, wurde mir eine Zeitlang die ÖBR als Vertretung für die Steiermark übertragen.
123 Ebenso war ich von Anbeginn circa 12 Jahre lang für den buddhistischen Religionsunterricht
124 in der Steiermark zuständig. Zusammenfassend könnte man sagen, dass das im Jahre 1977 im
125 Wien gegründete Rime-Zentrum, das dann seine Fortsetzung in Graz, in meiner Wohnung
126 (Franckstrasse 31) gefunden hat (1983 – 2006), eine Mutterzelle war, aus der sich dann viele
127 unterschiedliche Gruppen entwickelt haben. Es scheint auch die Tendenz der Tibeter zu sein,
128 die ja doch anders, also Flüchtlinge sind, dass jeder Lama sein eigenes Zentrum aufbauen
129 möchte. Wenn man heute in die Broschüre der ÖBR schaut, findet man zahlreiche
130 unterschiedliche Gruppen eingetragen, von denen viele den tibetischen Buddhismus vertreten.

131 Allerdings gaben solche Abspaltungen leider auch den Weg frei für Rivalitäten und
132 Machtkämpfe. So zum Beispiel in Graz, wo das *Ri med* Zentrum als offenes Forum wohl
133 bekannt war, stellte sich einst ein gewisser Manfred Klell vor, der, wie er mir mitteilte, in
134 Salzburg mit dem tibetischen Buddhismus in Kontakt gekommen wäre, und nun in Graz, wo
135 seine Frau ein Haus geerbt habe, ein Gelugpa [*dge lugs pa*]-Zentrum eröffnen wolle. Ich fand
136 das sehr erfreulich, allerdings mit dem *caveat*, dass auf Grund der Wenigen, die sich für den
137 tibetischen Buddhismus interessieren, es doch im allgemeinen Interesse wäre
138 zusammenzuarbeiten und uns gegenseitig zu unterstützen. Trotz Beteuerung und Versprechen
139 ist natürlich das Gegenteil eingetreten. Eine wohlwollende Einbindung des Herrn Klell als
140 geladener Gast anlässlich des ersten Besuches SH Dalai Lama in Graz 1995 eskalierte in den
141 Folgejahren in einen bitteren Streit, der mit dem Stüpa-Bau begann (1997) und mit dem
142 grossen Kālacakra Event (2002) mit gerichtlichen Auseinandersetzungen und negativer Presse
143 dem Buddhismus in Österreich nicht zu Ruhm verhalf. Somit hat sich leider Sektierismus,
144 der in Tibet, mit Ausnahme der im 19. Jh. gegründeten Rime-Bewegung, schon ein Übel war,
145 bis nach Europa trotz Aufklärung fortgesetzt. Durch meine langjährige Abwesenheit aus
146 Österreich (seit 2006) bin ich natürlich nicht über die gegenwärtige Entwicklung des
147 tibetischen Buddhismus und insbesondere des Karma-Kagyü-Ordens ausreichend informiert.
148 Erst kürzlich erfuhr ich, dass Chökyi Nyima Rinpoche, der mir aus frühen Jahren Anfang der
149 70-er Jahre aus Rumtek bekannt war, mittlerweile ein großes Retreatzentrum in
150 Oberösterreich aufgebaut hat. Auch hat sich im Umfeld des Heinrich-Harrer-Museums in
151 Hüttenberg eine akademischen Institution mit buddhistischen Lehrgängen wohl etabliert. Ich
152 hoffe und wünsche, dass alle alten und neu gebildeten buddhistischen Zentren in Österreich
153 florieren mögen, um den Dharma zu verbreiten, und dass sie frei seien von jeglicher Art
154 sektierender Rivalitäten.

[gekürzte Form, überarbeitet am 20., 22. und 24.08.2023 in Kolkata sowie am 28-29.08.2023
in Wien, Rest des Interviews bestand hauptsächlich aus Wiederholungen und privaten
Gesprächen]

Abstract (Deutsch)

Die Karma-Kagyü-Schule ist von der Anzahl der Gruppen, und wohl auch von der Anzahl der Praktizierenden, die größte Lehrtradition des tibetischen Buddhismus in Österreich und spielt seit den 1970er-Jahren eine wichtige Rolle im österreichischen Buddhismus, als tibetische Traditionen zum ersten Mal ins Land kamen. Ziel dieser Arbeit ist es, einen ausführlichen Überblick über die Karma-Kagyü-Schule in Österreich zu geben. Sowohl die allgemeine Geschichte der Karma-Kagyü-Schule als auch die Geschichte und Gegenwart einzelner Gemeinschaften werden in dieser Arbeit besprochen. Weiters werden die gegenwärtige Situation sowie mögliche Zukunftsperspektiven besprochen. Da es nur wenig wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema gibt, beruht die Forschung vor allem auf buddhistischen Zeitschriften und Websites sowie auf Interviews, die für diese Arbeit durchgeführt wurden.

Abstract (English)

Regarding the number of groups and likely also the number of practitioners, the Karma Kagyu school is the largest teaching tradition of Tibetan Buddhism in Austria. It plays an important role in Austrian Buddhism since the 1970s when Tibetan traditions first came to the country. The aim of this thesis is to provide a comprehensive overview of the Karma Kagyu school in Austria. Both the general history of the tradition in Austria and the history and current situation of particular communities are discussed in this thesis. Furthermore, the general current situation and possible future perspectives are discussed from a comparative perspective. As there is only little scholarly literature on the subject, the research is mainly based on Buddhist journals and websites as well as interviews conducted for this thesis.